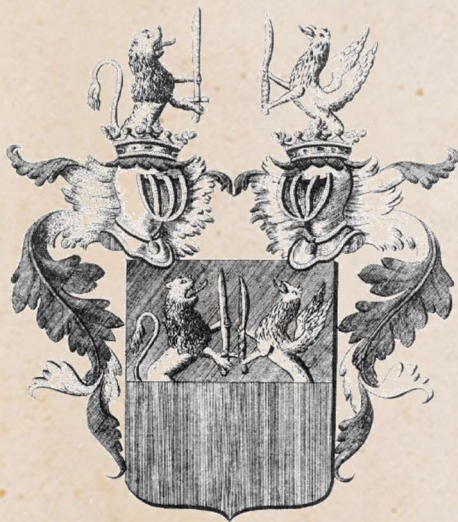


GENEALOGIE
D E R E R
VON RENNENKAMPFF



MIT STAMMFOLGE UND HÄUSERN

II. LINIE, 2. AST

DAS HAUS HELMET

BAND IV

LUTZ V. RENNENKAMPFF

GENEALOGIE
D E R E R
VON RENNENKAMPFF
DIE JÜNGERE,
HELMETSCHER LINIE

II. LINIE, 2. AST
GENERATION VIII - X
DAS HAUS HELMET

AKTUALISIERT: 2020
ZUSAMMENGESTELLT VON
LUTZ V. RENNENKAMPFF

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

Vorwort	5
II. Linie: Nachfahren des Georg Edler v. Rennenkampff	7
VII. Generation: Kinder von Georg Edler v. Rennenkampff (o27)	9
o29 Rennenkampff, Carl Georg Edler v.	9
o30 Rennenkampff, Jacob Gustav Edler v.	10
o31 Rennenkampff, Franz Ludwig Edler v.	12
o32 Rennenkampff, Johann Diedrich Edler v.	12
o33 Rennenkampff, Barbara Helena Edle v.	14
o34 Rennenkampff, Christer Reinhold Edler v.	14
o35 Rennenkampff, Peter Edler v.	17
o36 Rennenkampff, Franz Wilhelm Edler v.	17
II. Linie, 1. Ast: Nachfahren des Carl Georg Edler v. Rennenkampff	19
II. Linie, 2. Ast: Nachfahren des Jacob Gustav Edler v. Rennenkampff	20
VIII. Generation: Kind von Jacob Gustav Edler v. Rennenkampff ex I. (o30)	22
o37 Rennenkampff, Christina Elisabeth Edle v.	22
VIII. Generation: Kinder von Jacob Gustav Edler v. Rennenkampff ex II. (o30)	24
o38 Rennenkampff, Gustav Georg Edler v.	24
o39 Rennenkampff, Jacob Johann Georg Edler v.	31
o40 Rennenkampff, Carl Friedrich Edler v.	41
o41 Rennenkampff, Peter Reinhold Edler v.	42
IX. Generation: Kinder von Gustav Georg Edler v. Rennenkampff (o38)	48
o42 Rennenkampff, Jacobina Margaretha Charlotte Edle v.	48
o43 Rennenkampff, Jacob Johann Georg Edler v.	49
o44 Rennenkampff, Dorothea Helena Elisabeth (Lisette) Edle v.	51
o45 Rennenkampff, Gustav Magnus Edler v.	51
o46 Rennenkampff, Charlotta Carolina Edle v.	64
o47 Rennenkampff, Andreas Peter Friedrich Edler v.	64
o48 Rennenkampff, Juliana Christina Wilhelmina Edle v.	66
o49 Rennenkampff, Paul Reinhold Eduard Edler v.	66
X. Generation: Kinder von Gustav Magnus Edler v. Rennenkampff (o45)	67
o50 Rennenkampff, Alexandrine Magdalene Charlotte Edle v.	67
o51 Rennenkampff, Peter Gustav Edler v.	67
o52 Rennenkampff, Natalie Wilhelmine Helene Edle v.	73
o53 Rennenkampff, Paul Reinhold Constantin Edler v.	73
o54 Rennenkampff, Carl Otto Edler v.	75
o55 Rennenkampff, Magdalena Wilhelmine Elisabeth Edle v.	77
Haus Helmet: Nachfahren des Jakob Johann Edler v. Rennenkampff	79
IX. Generation: Kinder von Jacob Johann Georg Edler v. Rennenkampff (o39)	86
H.o1 Rennenkampff, Carl Jakob Alexander Edler v.	86
H.o2 Rennenkampff, Gustav Reinhold Georg Edler v.	118

H.o3	Rennenkampff, Margaretha Elisabeth Edle v.	138
H.o4	Rennenkampff, Charlotta Carolina Edle v.	138
H.o5	Rennenkampff, Johanna Juliana Christina Edle v.	139
H.o6	Rennenkampff, Paul Andreas Edler v.	140
H.o7	Rennenkampff, Margaretha Henrietta Natalia Edle v.	155
H.o8	Rennenkampff, Jacob Johann Edler v.	155
X.	Generation: Kinder von Karl Jakob Alexander Edler v. Rennenkampff (H.o1)	155
H.o9	Rennenkampff, Adelheid Elisabeth Caroline Edle v.	155
H.10	Rennenkampff, Auguste Pauline Friederike Edle v.	156
H.11	Rennenkampff, Elisabeth (Elise) Christine Johanna Edle v.	157
H.12	Rennenkampff, Friedrich (Fritz) Peter Ludwig Edler v.	159
H.13	Rennenkampff, Caroline Luise Mathilda Edle v.	163
H.14	Rennenkampff, Cäcilie Edle v.	164
X.	Generation: Kinder von Paul Andreas Edler v. Rennenkampff (H.o6)	165
H.15	Rennenkampff, Nikolaus Jakob Otto Edler v.	165
H.16	Rennenkampff, Johann Paul Alexander Edler v.	165
	Index zu Band IV	166

„Ich bin in den Dokumenten meiner Familie auf die unterschiedlichsten Schreibweisen gestoßen und habe mich entschlossen, mich an die jeweiligen Vorlagen zu halten. Die Schreibweise erzählt von der Sprache ihrer Benutzer - und erzählt auch von der Geschichte der deutschen Sprache.“¹

¹ Aus Christa von Braun: „Stille Post“, Berlin 2007

Vorwort

Den letzten Bänden der Genealogie derer v. Rennenkampff möchte ich als Einleitung einen Auszug aus: „Die schönsten Erzählungen von Traugott von Stackelberg“¹ voranstellen, weil er in den ersten Zeilen meine eigenen Gefühle und in den nachfolgenden Absätzen das Schicksal aller baltischen Familien so treffend schildert:

„Beim Lesen der alten Aufzeichnungen und beim Entziffern der Handschriften wurden die Gestalten der Schreibenden wie der Beschriebenen lebendig, und nun umgeben sie mich Tag und Nacht.

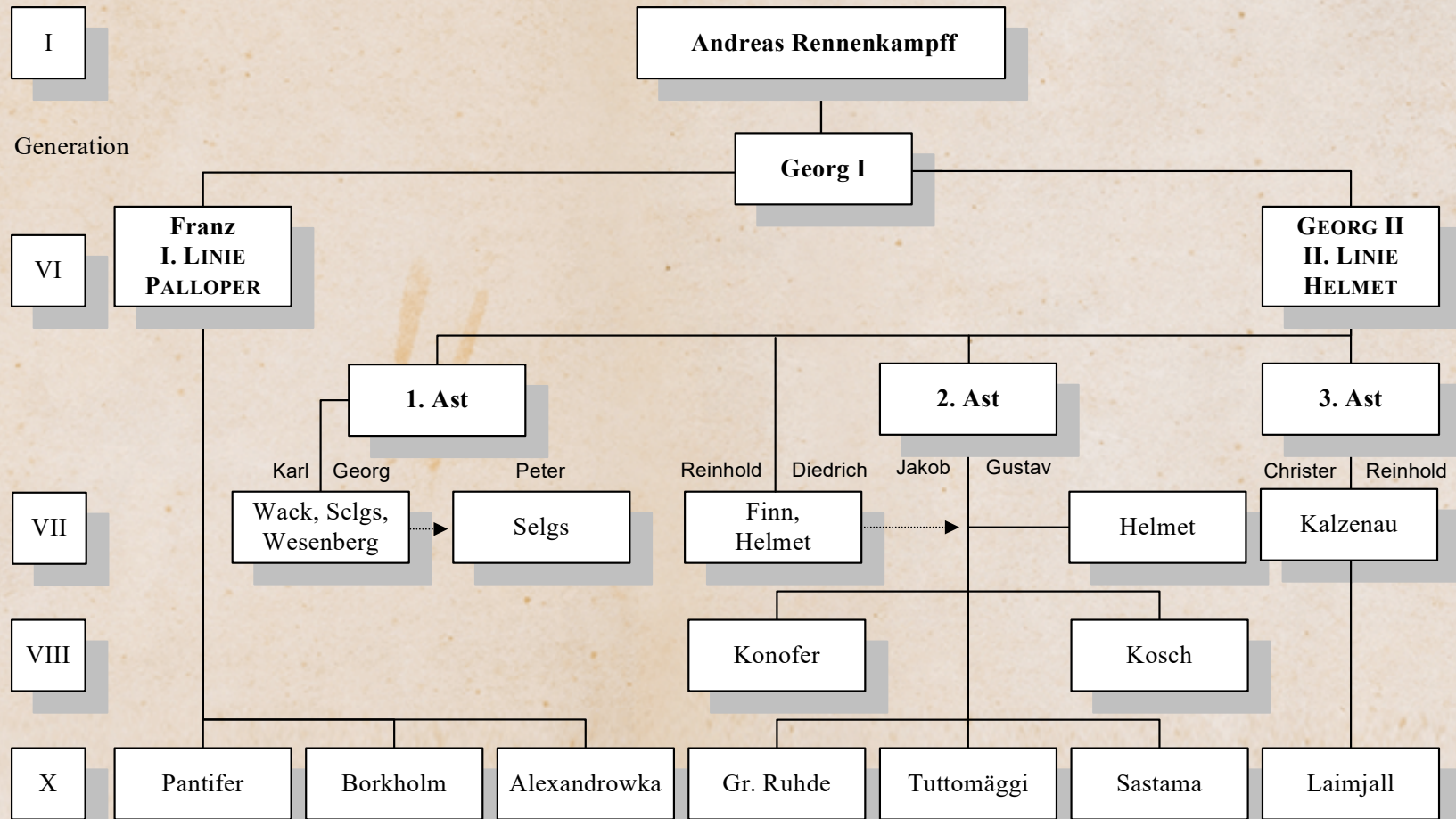
...und nun sind wir in alle Winde vertrieben, unseres Besitzes beraubt, und wohl nur noch wenige Mitglieder der Familie leben wie ehemals. Es gilt wieder, einen neuen Anfang zu machen, wie das auch in früheren Jahrhunderten immer wieder galt.

Besitz und Reichtum, ja, der Klang eines alten Namens sind versunken. In dieser veränderten Lage, die heute die Nachkommen vieler Geschlechter erfahren, sind neue Gesetze gültig, die andere Kräfte erfordern. Aber die Erinnerung an das Leben der Väter, Großväter und Urgroßväter, die sich jeweils alle mit ihrer Zeit und deren Gesetzen lebendig auseinandersetzten, bleibt eine Quelle der Stärkung für diejenigen, die noch ein offenes Ohr für die geheimen Lehren haben, die uns alte Überlieferungen und Berichte schenken.“

* * *

¹ „Der Cornet der Zarin“, Pfullingen 1962

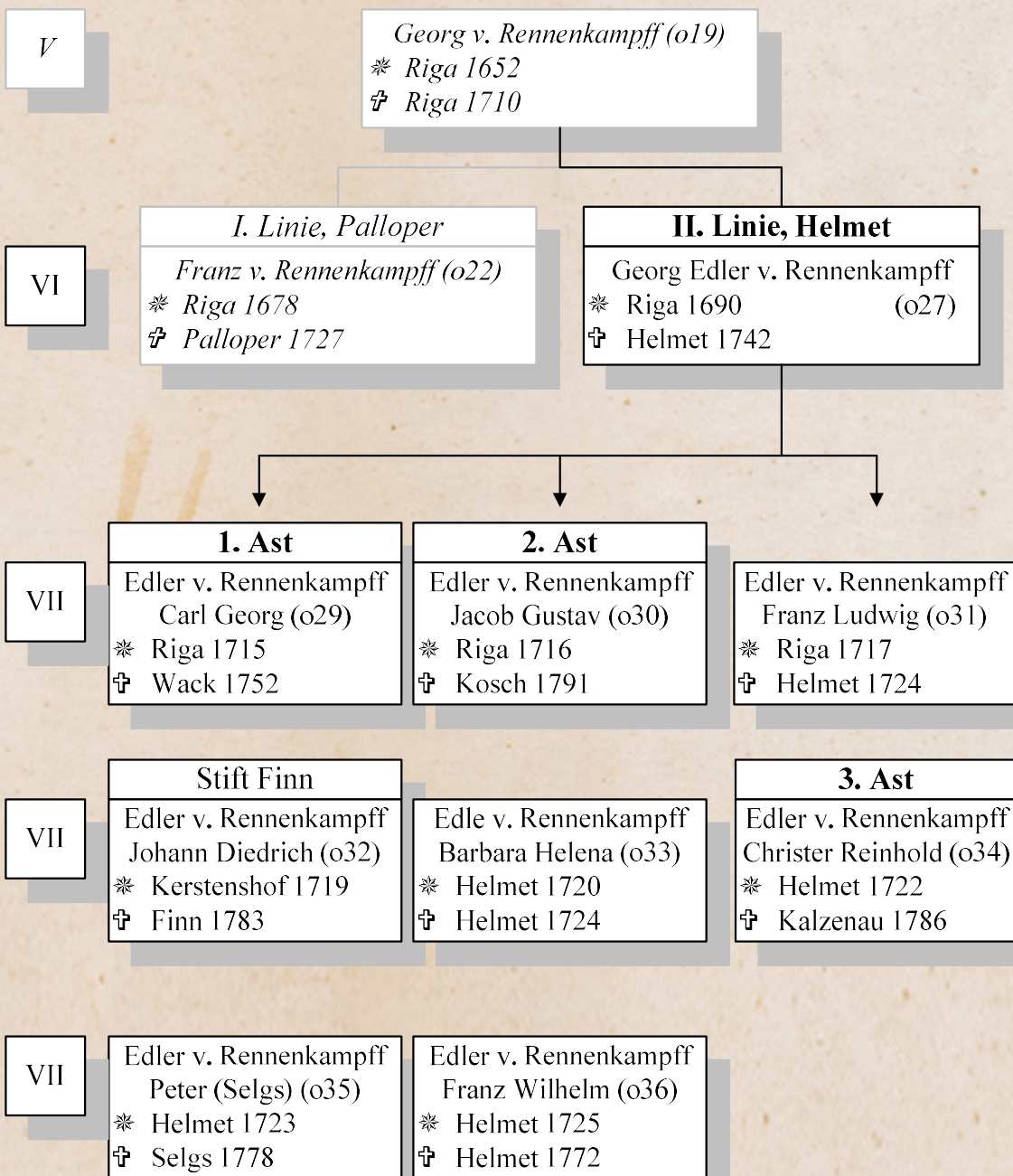
Übersicht



Linien und Häuser der Familie v. Rennenkampff

II. Linie: Nachfahren des Georg Edler v. Rennenkampff

Generation



II. Linie, VII. Generation: Kinder des Georg Edler v. Rennenkampff

Abb.: *Jacob Gustav
Edler v. Rennenkampff (o30)*

Jacob Gustav ist Gründer der Stammhäuser Kosch, Konofer und Groß Ruhde.

„Nach dem Studium in Jena folgte eine einjährige Reise durch deutsche Lande und an den Kaiserlichen Hof in Wien. Er nahm an der feierlichen Inauguration der Universität Göttingen teil, reiste anschließend nach Holland und vertrieb sich die winterliche Zeit bis zur Abreise Ende März 1738 nach Riga an der Universität Utrecht.“¹

1765 Mannrichter in der Wiek, 1769 Hakenrichter; 1768, 1772, 1782 estländischer Landrat, Erbherr auf Kosch und Konofer, ab 1758 auf Gr. Ruhde, ab 1774 auf Schloss Helmet und Wrangelshof.²

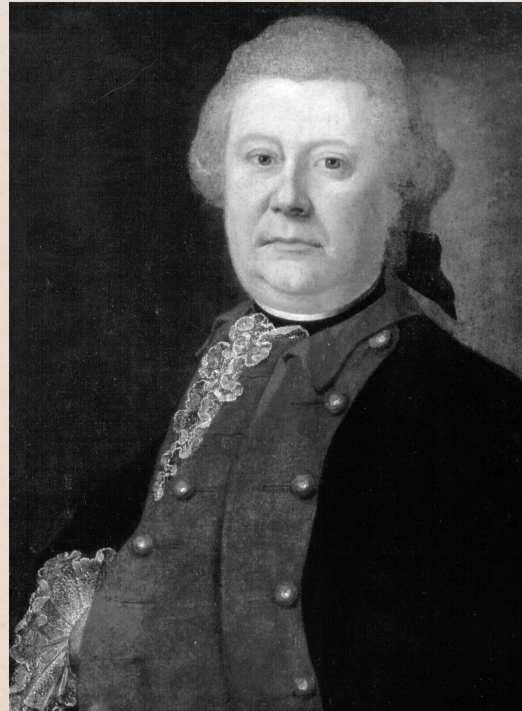


Abb.: *Johann Diedrich
Edler v. Rennenkampff (o32)*

„1732 Student der Akademie der Wissenschaft in St. Petersburg und ab September 1734 mit Bruder Jacob Gustav bei Prorectore Johann Reinhard Rusio immatrikuliert; seit 1749 im Heer, im siebenjährigen Krieg, 1759 Oberst und Kommandant des Kexholmer Infanterie-Regiments; 1762 General-Major, 1763 bei russischen Korps in Litauen, 1769 zur II. Armee im Türkenkrieg, 1770 General-Leutnant, 1771 verabschiedet. 1767 Deputierter der Wierländischen Ritterschaft in der Großen Gesetzgebenden Kommission, Vorkämpfer für die Privilegien; er entwarf 1768 mit Johann Adolf Freiherr v. Ungern-Sternberg [Haus Kui] ein Projekt der Rechte für eine III. Klasse.“³

Stifter des „adeligen Fräuleinstifts Johann Diedrichstein zu Finn“.



¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 1. ff lp.

² Adel der russischen Ostseeprovinzen, Band II

³ August Wilhelm Hupel: Nordische Miscellaneen XV 707

N a c h f a h r e n d e s G e o r g E d l e r v . R e n n e n k a m p f f

I I . L i n i e , 2 . A s t : V I I . G e n e r a t i o n

VII. Generation: Kinder von Georg Edler v. Rennenkampff (o27)

► Siehe Genealogie Band III

o29 Rennenkampff, Carl Georg Edler v.

► Siehe Genealogie Band III

* Riga 09.04.1715¹, ~ Riga 12.04.1715², † Wack 18.03.1752³,
∞ Rujen⁴ 25.09.1740⁵ **Jacobina Charlotta v. Ceumern**, * 02.1722⁶, † Wack
22.11.1805⁷, „83 Jahre, 9 Monate alt“⁸; To. d. Leutnants Paul Christoph von Ceumern,
Herr auf Kalzenau⁹, Kürbelshof¹⁰ und Penniküll¹¹ u. d. Hedwig Jakobine von Liphart¹²
a.d.H. Wölla¹³.

1733 Königlich schwedischer „Sergeant der Leibgarde“¹⁴, 1735 Königlich polnischer
Kapitän, „Starb als Kaiserlich russ. Capitain“¹⁵, Erbherr auf Wack¹⁶ und Selgs¹⁷ mit
Tolsburg.

Gründer der Häuser Wack-Wesenberg und Selgs.

➤ **Kinder siehe Genealogie Band III: W.01 bis W.10**

¹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 14; Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

² Riga, St. Jakobi, Kirchenregister II, Eintrag Nr. 242

³ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 14

⁴ Lett. Rūjiena, Kreis Wolmar/Valmiera, Südlivland/Lettland

⁵ Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kirchenbuch Eintrag Nr. 103

⁶ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland

⁷ Kirchspiel Klein-St. Marien/Väike Maarja, Kirchenbuch, Todesanzeige im Archiv zu Kuckers

⁸ Ebd., Kirchenbuch; Revaler wöchentliche Nachrichten 1805, Nr. 49

⁹ Kalsnava, Kirchspiel Kalzenau, Kreis Wenden/Cēsis, Südlivland/Lettland. Alt Kalzenau Im Familienbesitz derer v. R. von 1760 bis 1788, Neu-Kalzenau von 1760 bis 1794. 7.170 ha Hofsländ, 7.660 ha Bauernland

¹⁰ Lett. Ķirbeņi, Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kreis Wolmar/Valmiera, Südlivland/Lettland. Im Familienbesitz derer v. R. von 1835 bis 1859. 920 ha Hofsländ, 1.490 ha Bauernland

¹¹ Estn. Penuja, Kirchspiel Hallist, Halliste kihelkond, Kreis Pernau/Pärnumaa, Livland/Eesti

¹² Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kirchenbuch Registereintrag Nr. 103

¹³ Estn. Völla, Kirchspiel Audern, Audru kihelkond, Kreis Pernau/Pärnumaa, Estland/Eesti

¹⁴ Familienarchiv derer v. R., Entlassungsurkunde aus dem Jahr 1733

¹⁵ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

¹⁶ Estn. Vao, Kirchspiel Kl.-St. Marien, Väike Maarja kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1744 bis 1919. 1.620 ha Hofsländ, 1.450 ha Bauernland, 13,98 Haken

¹⁷ Estn. Selja, Kirchspiel Haljall, Haljala kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1740 bis 1864. 3.810 ha Hofsländ, 900 ha Bauernland, 25,24 Haken

o30 Rennenkampff, Jacob Gustav Edler v.

► Siehe Genealogie Band III

* Riga 18.08.1716¹; „In dem Jahre nach der Gnadenreichen Gebuhrt unsers Erlösers, Ao. 1716 den 18ten August bin ich des Abends zwischen 7 und 8 Uhr an das Licht der Weld getreten ... Diese, meine theuren Eltern, haben mich in der Heyligen Taufe, zu welchen Bade der Wieder Geburth, sie mich in den ersten Tagen haben bringen lassen, den Nahmen Jacob Gustav gegeben“²; † Kosch 12.10.1791³, „starb an Schlagfluß“⁴, „Unser wohlseeliger Vater, weil. Landrath, Jacob Gustav von Rennenkampf, vom Schläge gerührt, im 75sten Jahre seines Alters verstorben ist.“ ... „Die Condolence wird verbethen.“⁵; □ Fickel 15.01.1792⁶;

I.∞ 08.07.1748⁷ **Anna Elisabeth v. Tausas**⁸, * Hallick 31.07.1733⁹, ~ St. Jakobi, Kreis Pernau, 04.08.1733¹⁰, † Schl. Helmet 08.04.1749¹¹, „nach schmerztllicher Entbindung“¹², „nachdem die wohlseel. von einer gesunden Tochter [Christina Elisabeth o37] sechs Stunden zuvor - um Mittage zwischen 11 und 12 Uhr - auf H. [Helmet] entbunden worden“¹³, □ Schl. Helmet 18.04.1749¹⁴; To. d. Ordnungsgerichts-Assessors, nachherigen Richters Karl Gustav (Johann) von Tausas, Herr auf Hallick¹⁵ und Kalliküll¹⁶ u. d. Johanna Elisabeth von Oettingen¹⁷, * [1714], † 24.11.1738¹⁸, a.d.H. Meselau.

II.∞ Meselau¹⁹ 21.05.1751²⁰ **Anna Elisabeth v. Jarmerstedt**²¹; die Verlobung fand am 1. Januar 1751 auf Meselau statt²²; ... „so wurde diese Verhelichung unter Anrufung

¹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

² Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen

³ Kirchspiel Fickel, Kirchenbuch; Familienarchiv derer v. R.

⁴ Ebd.

⁵ Archiv derer v. R., Todesanzeige seines Sohnes vom 12. November 1791

⁶ Kirchspiel Fickel, Kirchenbuch

⁷ Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen

⁸ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

⁹ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter 1847

¹⁰ Pernau, St. Jakobi, Kirchenbuch-Clip

¹¹ Kirchspiel Helmet, Kirchenbuch-Clip; Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen 1775

¹² Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

¹³ Ebd.

¹⁴ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Ahnenstammkartei; Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland

¹⁵ Estn. Halinga, Kirchspiel St. Jakobi, Pärnu-Jaagupi kihelkond, Kreis Pernau/Pärnumaa, Livland/Eesti

¹⁶ Estn. Kaliküla, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

¹⁷ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter, bearbeitet von Nikolai v. Essen und Baron Moritz v. Wrangell

¹⁸ Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Livland, Band I, Seite 64

¹⁹ Lett. Mēdzūla, Kirchspiel Lösern/Liezere, Kreis Wenden/Cēsis, Südlivland/Lettland

²⁰ Kirchspiel Lösern (Liezere), Kirchenbuch-Clip; Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen

²¹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

²² Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen

der erbarmenden Gnadewaltung und reichen Segen Gottes durch Gebeth und christl. Trauung am 21. Maie. a. auf dem Guthe Meselau vollzogen, und sind mir aus dieser beglückten Ehe, darin ich fast zwölf und ein halb Jahr geseget,¹ ..., * Wenden 14.06.1729², † 07.10.1763³; ... „am 7ten Octobr. abends nach Neun Uhr meine Liebe Frau zu meiner größten Betrübniß und zum Leidwesen ihrer Mutterlosen Waysen aus dieser jammervollen Weld“ ..., † 30.09.1764⁴; To. d. Wendenschen Landrichters Gustav Friedrich von Jarmerstedt, † 1758, u. d. Anna Catharina von Oettingen, † 1744, Erbin von Meselau⁵, Tochter aus der Ehe des Dietrich v. Oettingen mit Anna v. Rennenkampff⁶.

III.∞ 07.01.1765⁷, (1768⁸), **Catharina Elisabeth v. Tiesenhausen**⁹; „Nachdem ich mit Gott berathen und er vor meine Umstände zuträglicher befunden, den Wittwer-Stand zu verwechseln und meine unmündigen Kinder mit einer Lieben Mutter zu versehen, so bin am 7ten Januario 1765 durch priesterl. Copulation und hertzlichem Gebeth zu dem höchsten Gott mit dem Fräulein Catharina Elisabeth von Tiesenhausen in die Ehe getreten.“¹⁰ † 08.01.1770 in Reval¹¹; „So ging die wohlseelige am 8ten um 2 Uhr Nachmittages zur Freude in die Ewigkeit über“¹²; unbeerbt¹³; To. d. Kaiserlich russischen Kapitäns Otto Johann von Tiesenhausen, † 1729, Herr auf Adlehn¹⁴, Livland, Assik, Kreis Weißenstein, und Schloss Fickel, Kreis Hapsal, u. d. Catharina Elisabeth von Üxküll a.d.H. Gr. Fickel.^{15, 16}

Jacob Gustav ist Gründer der Stammhäuser Kosch, Konofer und Groß Ruhde.¹⁷

¹ Ebd.

² Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter 1847

³ Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen

⁴ Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, N. 3, S. 296 ff., Geschlechterregister der Estländischen Matrikelkommission; Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, S. 196

⁵ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter, bearbeitet von Nikolai v. Essen und Baron Moritz v. Wrangell

⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 1, Akte 458, Estländ. Rittersch., Akte d. adligen Familie v.R.

⁷ Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen

⁸ Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, S. 196

⁹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

¹⁰ Rigaer Stadtarchiv, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l, 1 ff. lp. Aus Jacob Gustavs eigenen Aufzeichnungen

¹¹ Ebd.

¹² Ebd.

¹³ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter, bearbeitet von Nikolai v. Essen und Baron Moritz v. Wrangell

¹⁴ Lett. Aduliena, Kirchspiel Tirsen/Tirza, Kreis Walk/Valka, Südlivland/Lettland, siehe auch Stryk, Leonard v.: „Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands“ S. 413

¹⁵ Estn. Vana Vigala, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁶ Dies war bislang unbekannt, Anmerkung von Lutz v. R.

¹⁷ Landrolle des Herzogthums Ehstland nach der Revision von 1765, Reval 1766

1765 Mannrichter in der Wiek, 1769 Hakenrichter; 1768, 1772, 1782 estländischer Landrat¹, Erbherr auf Kosch² (seit 1749) und Konofer³ (seit 1750), ab 1758 auf Gr. Ruhde⁴, ab 1774 auf Schloss Helmet und Wrangelshof.⁵

➤ **Kinder siehe o37 bis o41**

o31 Rennenkampff, Franz Ludwig Edler v.

▶ Siehe Genealogie Band III

* 1717⁶, † 01.1724⁷, jung verstorben⁸, an den Pocken⁹.

o32 Rennenkampff, Johann Diedrich Edler v.

▶ Siehe Genealogie Band III

* Kerstenschof^{10, 11} 12.03.1719¹², 15.03.1719¹³, † Gut Finn¹⁴ 01.1783¹⁵, 21.01.1783¹⁶, □ 21.01.1783¹⁷, auf dem Kirchhof zu St. Jakobi¹⁸, ∞ Reval, Dom¹⁹, 31.10.1763²⁰, 10.10.1763²¹ **Jacobina Charlotta Freiin v. Tiesenhausen**²², seine Jugendliebe, auf die er 22 Jahre gewartet hat²³; * Reval 04.03.1725²⁴,

¹ Adel der Ostseeprovinzen, Band II

² Estn. Päärdu, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1749 bis 1872. 990 ha Hofsländ, 1.890 ha Bauernland, 6,97 Haken

³ Estn. Konuvere, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1750 bis 1919. 1.088 ha Hofsländ, 560 ha Bauernland, 8,01 Haken

⁴ Estn. Suure-Rõude, Kirchspiel Martens, Martna kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1758 bis 1919. 700 ha Hofsländ, 660 ha Bauernland, 7,80 Haken

⁵ Adel der russischen Ostseeprovinzen, Band II

⁶ Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

⁷ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 2 apr., 2025 l., 1.-60 lp. Aus dem Schreiben des Stiefbruders Franz an das Kaiserliche Hofgericht vom 7. Februar 1724 in Sachen v. Albedyll contra Georg Rennenkampffs Erben

⁸ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 13

⁹ Archiv derer v. R. Aus einem Schreiben vom Vater Georg

¹⁰ Ebd. Aus seinem eigenen Lebenslauf

¹¹ Estn. Kärstna, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

¹² Archiv derer v. R. Aus seinem eigenen Lebenslauf

¹³ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 17

¹⁴ Estn. Vinni, Kirchspiel St. Jakobi, Viru-Jaagupi kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1763 bis 1783 (wurde dann eine Stiftung). 1.900 ha Hofsländ, 1.500 ha Bauernland, 23,39 Haken

¹⁵ Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

¹⁶ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland

¹⁷ Reval/Tallinn, St. Jakobi, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9009; Notiz bei Russwurm nach Eckardt, Seite 51

¹⁸ Nekropolen in Wierland, Estnisches Historisches Archiv, Fond 1674, Verzeichnis 2, Seite 334

¹⁹ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch-Clip

²⁰ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95; aus seinem Lebenslauf

²¹ GH der balt. Ritterschaften, Estland; GH der adeligen Häuser, Band 4

²² Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch; laut eigenem handschriftlichen Lebenslauf

²³ Aus seinem eigenen handschriftlichen Lebenslauf, Archiv derer v. R.

²⁴ Amburger Archiv am Osteuropa-Institut, München, Datensatz 125

~ Reval, St. Nikolai, 03.04.1725¹, † Finn 1793², † Finn vor 05.03.1793³, † Reval 1793⁴
 □ St. Jakobi, Kreis Wesenberg, 12.05.1793⁵, „auf dem Kirchhof zu St. Jakobi“⁶; To. d.
 Landrats Oberstleutnant Jakob Johann Freiherr von Tiesenhausen a.d.H. Wesenberg⁷,
 Fölk⁸, Addinal⁹ u. d. Gertrude Wilhelmine von Bistram, □ Reval 26.02. 1772, a.d.H.
 Riesenberg^{10, 11}

⊙I. Reval 4.09.1742¹², Reval 14 09.1742¹³ Generalmajor Gustav Johann von Albedyll¹⁴,
 Herr auf Stolben¹⁵, * 14.06.1702¹⁶, † Reval 05.09.1762, □ Reval, Dom, 11.09. 1762¹⁷.
 Bis 1735 in französischem Dienst, ab 28. Juni 1735 Kapitänleutnant im Semenovsker
 Regiment, 1755 Kommandeur des Vladimierer Infanterieregiments, 1737 Kapitän, 1740
 Oberst, 25.12.1755 Generalmajor.¹⁸

► Siehe Genealogie Band III

Kaiserlich russischer Generalleutnant, Ritter des Alexander Newski Ordens und mehrerer anderer hoher Orden, Stifter des „evangelisch-weltlichen adelichen Fräuleinstifts Johann Diedrichstein zu Finn“.

„Jakobine Charlotte war Erbfrau auf Finn im Kirchspiel St. Jacobi in Estland. Ihr Gatte und sie stifteten, da sie ohne Erben waren, ihr Erbgut Finn zu einer Erziehungs- und Versorgungsanstalt für unbemittelte Edelfräulein des estländischen immatrikulierten Adels. Johann Diedrich baute es zu diesem Zweck um und benannte es „das adelige Fräuleinstift Johann Diedrichstein zu Finn“. Nach ihrer beider Tode wurde es von dem damaligen Gouvernements-Marschall v. Patkull als Eigentum der estländischen Ritterschaft für dieselbe in Besitz genommen und am [12. May 1794] feierlich eröffnet.“¹⁹

„Die Absicht dieser auf ewige Zeiten fundirten Stiftung ist zweyfach; erstlich jungen und unverheiratheten Frauenzimmern adelichen Standes, sie moegen Waysen seyn oder

¹ Reval/Tallinn, St. Nikolai, Kirchenbuch-Clip

² Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 17

³ Protokoll des Finnschen Ausschusses vom 3. März 1793

⁴ Amburger Archiv am Osteuropa-Institut, München, Datensatz 125

⁵ Archiv derer v. R. Actum Finn vom 13. Mai 1793

⁶ Nekropolen in Wierland, Estnisches Historisches Archiv, Fond 1674, Verzeichnis 2, Seite 334

⁷ Estn. Rakvere, Kirchspiel Wesenberg, Rakvere kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1828 bis 1919. 2.770 ha Hofsländ, 2.500 ha Bauernland, 28,5 Haken

⁸ Estn. Laatre, Kirchspiel Theal-Fölk, Sangaste kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

⁹ Estn. Andja, Kirchspiel Maholm, Viru-Nigula kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁰ Estn. Riisipere, Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

¹¹ Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

¹² GH der balt. Ritterschaften, Teil Estland

¹³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Geschlechterregister der Estländ. Matrikelkommission

¹⁴ Amburger Archiv am Osteuropa-Institut, München, Datensatz 125

¹⁵ Lett. Stalbe, Kirchspiel Roop/Lielstraupe, Kreis Wolmar/Valmiera, Südlivland/Lettland

¹⁶ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch-Clip

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Amburger Archiv am Osteuropa-Institut, München, Datensatz 125

¹⁹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 17; Status des adeligen Fräuleinstiftes

Aeltern haben, deren eigenes Vermoegen zu einer ihrem Stande gemaessen Erziehung und Lebensart nicht hinreicht, eine solche Erziehung und Lebensart unentgeltlich in dieser Stiftung zu verschaffen; zweytens, ueberhaupt einem jeden unverheiratheten Frauenzimmer adelichen Standes, welches die Vortheile und Bequemlichkeiten einer solchen Stiftung und eines nicht geraeuschten Lebens zu geniessen wuenscht, diese Vortheile gegen eine maessige, an das Stift zu zahlende Summe zu gewahren.“¹

o33 Rennenkampff, Barbara Helena Edle v.

✳ 27.08.1720², † 22.01.1724³, jung verstorben⁴ an Pocken.

► Siehe bei Bruder Franz Ludwig (o31) und in der Genealogie Band III

o34 Rennenkampff, Christer Reinhold Edler v.

► Siehe Genealogie Band III

✳ 10.06.1722⁵, 12.01.1722⁶, 10.02.1722⁷, † Kalzenau 11.11.1786⁸,
I.⊙ Kalzenau 24.02.1749 **Anna Helena v. Ceumern**⁹, ✳ 1725¹⁰, † 19.03.1756¹¹,
□ 19.03.1756¹² mit Tochter Jakobine Charlotta; To. d. Leutnants Paul Christoph von
Ceumern, † Walk 06.01.1761, Herr auf Kalzenau¹³, Kürbelshof¹⁴ und Penniküll¹⁵ u. d.
Hedwig Jakobine von Liphart¹⁶ a.d.H. Wölla¹⁷, † Kuikatz¹⁸ 29.02.1768¹⁹.

II.⊙ Kalzenau 29.07.1760²⁰ **Anna Jacobine v. Liphart**, † post 1786; To. d. Gustav
Friedrich von Liphart, Herr auf Duckern²¹, Pächter v. Taifer²², □ 11.01.1743, u. d.

¹ Archiv derer v. R. Einleitung zu den Statuten

² Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95; Buchholzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 2 apr., 2025 l., 1.-60 lp. Aus dem Schreiben des Stiefbruders Franz an das Kaiserliche Hofgericht vom 7. Februar 1724 in Sachen v. Albedyll contra Georg Rennenkampffs Erben

⁴ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 13

⁵ GH der Livländischen Ritterschaft; Buchholzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

⁶ Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie

⁷ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 18

⁸ Ebd.

⁹ Riga, St. Jakobi, Kirchenregister II, Eintrag Nr. 125

¹⁰ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 18

¹¹ Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie

¹² Riga, St. Jakobi, Kirchenregister II, Eintrag Nr. 265

¹³ Kalsnava, Kirchspiel Kalzenau, Kreis Wenden/Cēsis, Südlivland/Lettland. Alt Kalzenau Im Familienbesitz derer v. R. von 1760 bis 1788, Neu-Kalzenau von 1760 bis 1794. 7.170 ha Hofsland, 7.660 ha Bauernland

¹⁴ Lett. Ķirbeņi, Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kreis Wolmar/Valmiera, Südlivland/Lettland. Im Familienbesitz derer v. R. von 1835 bis 1859. 920 ha Hofsland, 1.490 ha Bauernland

¹⁵ Estn. Penuja, Kirchspiel Hallist, Halliste kihelkond, Kreis Pernau/Pärnumaa, Livland/Eesti

¹⁶ Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kirchenbuch Registereintrag Nr. 103

¹⁷ Estn. Vōlla, Kirchspiel Audern, Audru kihelkond, Kreis Pernau/Pärnumaa, Estland/Eesti

¹⁸ Estn. Kuigatsi, Kirchspiel Goldenbeck, Kullamaa kihelkond, Kreis Dorpat/Tartumaa, Livland/Eesti

¹⁹ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Livland, Band I, Seite 84

²⁰ Riga, St. Jakobi, Kirchenregister II, Eintrag Nr. 125

²¹ Lett. Dukuri, Kirchspiel Wenden/Cēsis, Kreis Wenden/Cēsis, Südlivland/Lettland

²² Estn. Taevere, Kirchspiel Gr.-St. Johannis, Suure Jaani kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

Helena Jacobina Bayer von Weißfeldt¹, □ 02.03.1748. - „Ohne Erben - beide Eheleute lebten 1786“².

Königlich schwedischer, später Kaiserlich russischer Kapitän, Assessor des Pernauschen Landgerichts, Herr auf Alt- und Neu- Kalzenau, Kreis Wenden.

Stammvater des Hauses Kalzenau. ► siehe Band VII

➤ **Kinder ex I. siehe Ka.o1 bis Ka.o3**

„Christer Reinhold, Georgs vierter Sohn, wurde den 12. Januar 1722 geboren, studierte vom Jahr 1740 bis 1745 zu Jena, worauf er in sein Vaterland zurückkehrte und substituierter Assessor bey dem Dörptschen Landgericht war. Er vermählte sich zum ersten mahl im Jahr 1749 mit Anna Helena von Ceumern, die im May 1756 starb, und außer einer Tochter die vor ihr diese Welt verlassen, einen Sohn, Paul Reinhold und eine Tochter, Anna Charlotta, welche an den Herrn Artillerie Major Christoph Gustav Bayer von Weisfeld verheiratet ist, hinterließ. Hierauf schritt er den 29. Julii 1760 zur zweiten Ehe mit seiner noch lebenden Wittwe Anna Jacobine, geborne von Liphardt, aus welcher Ehe aber keine Kinder erzielt worden. Er starb den 11. November 1786 und hinterließ die von ihm acquirirte Güter Alt und Neu Caltzenau im Rigischen Gouvernement und Wendenschen Kreyses belegen.“³

„Christiernus Reinholdus de Rennenkampff Livonus“ immatrikulierte am 11. Oktober 1740 bei „Prorectore Johanne Georgio Walchio“ in Jena.⁴

„Anna Helena war Tochter des königlich schwedischen Leutnants Paul Christopher v. Zeumern (Ceumern), Herr auf Calzenau, und der Hedwig Jacobina v. Liphart.“⁵

„Anna Jakobine war Tochter des Ordnungsgerichts-Adjunkt Friedrich v. Liphart, Herr auf Duckern und der Helena Jacobina Bayer v. Weissfeld.“⁶

Christers ältester Bruder Karl Georg heiratete am 25. September 1740 auf Rujen⁷, Livland, Anna Helenas Schwester Jakobina Charlotta von Ceumern.⁸

„Caltzenau im Caltzenauschen Kirchspiel Wendenschen Kreyses. Dieses Guth ist auf Ihro Kayserl. Majesté Anna Höchstseeligen und ewig glorwürdigsten Gedächtnisses und Eines Erlauchten hohen Dirigirenden Senats Befohl vom 5. April 1737 dem Herrn General-Feldmarschall Grafen Peter Lacy zum ewigen Eigenthum und Besitz auf ihn und seinen Erben abgegeben worden, da er es nachher seit Anno 1732 aus ohne Arrende auf seine Lebenszeit erhalten gehabt. Er verkaufte es an den Hr. Geheimen Rath und Ritter Baron Johann Christoph von Campenhausen, von welchem es der Lieutenant Paul Christoph von Ceumern kaufte, der es Anno 1760 an seinen Schwiegersohn Christer

¹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 18

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 295

³ Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie (Journal Johann Diedrich (o32))

⁴ Julius Eckardt, Livland im 18. Jahrhundert, Nr. 571

⁵ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 18

⁶ Ebd.

⁷ Lett. Rūjiena, Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kreis Wolmar/Valmiera, Südlivland/Lettland

⁸ Kirchspiel Rujen/Rūjiena, Kirchenbuch, Registereintrag Nr. 103

Reinhold von Rennenkampff dem jetzigen Besitzer vor 45.000 Rthlr. alberts. verkauft.“¹

„Peter Graf Lacy verkaufte das Gut dem Geheimrath Johann Christoph Baron Campenhausen, der es vor dem Jahre 1751² dem Lieutenant Paul Christoph von Ceumern überließ, von dem es im Jahre 1760 dessen Schwiegersohn Christer Reinhold Edler von Rennenkampff für 45.000 Reichsthaler Albertus kaufte. Dieser theilte vor dem Jahre 1780³ von Calzenau ein besonderes Gut unter dem Namen Neu-Calzenau mit Bergenhof ab, das er auf seinen Sohn, den Hofrath und Gewissengerichts-Assessor Paul Reinhold von Rennenkampff, vererbte⁴.

Alt-Calzenau wurde am 1. Juli 1788 für 25.000 Reichsthaler dem Ältesten Hermann Fromhold verkauft.“⁵

„Gutsherr und Bauer in Livland im 17. und 18. Jahrhundert. - Für Austausch von Bauern sei ein Beispiel aus dem Kaufkontrakte des Gutes Neu-Calzenau vom 14. Juli 1794 angeführt:

Der Verkäufer, ein Herr von Rennenkampff, behält sich vor, an Stelle von 10 Leibeigenen beiderlei Geschlechts, 10 andere Leibeigene, die zum Theil namentlich aufgeführt werden, aus der Zahl der Neu-Calzenau'schen Dienstleute auswählen zu dürfen. Es heisst im Kaufkontrakte: „§ 7 Da nach dem Verzeichnis der Bauerschaft die im Jacobing Gesinde befindlichen Leute, bestehend in fünf männlichen und in fünf weiblichen Seelen, nicht zum Gute Neu-Calzenau gehören, indem Herr Verkäufer sich diese Leute beim Verkauf des Gutes Alt-Calzenau vorbehalten hat, so will jedoch Herr Verkäufer diese Leute als bereits angesessene und gute Bauern bey Gut Neu-Calzenau lassen und selbige Herren Käufer erblich übergeben, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, dass Herr Verkäufer ebensoviel Leute aus der Zahl der Neu-Calzenauer Erbleute sich auswählen und gegen obbenannte Leute auszutauschen berechtigt sey;“⁶

Aus der Gerichtsakte Major Carl Gustav von Broemsen contra Assessor Christer Reinhold von Rennenkampff, verhandelt 1768-1786 vor dem Appellationsgericht für bürgerliche Rechtssachen in Riga, betreff Schadensersatzanspruch bezüglich des Gutes Duhrenhoff⁷, geht hervor, dass Christer Reinhold von Rennenkampff seinen Anteil (die Bauern und einen Teil der Hofsfelder, aber keine Gebäude) des im Schwanenburgischen Kirchspiel, Kreis Walk, gelegenen Pfandgutes Duhrenhoff an Carl Stenger verpachtet hat. Der Pachtvertrag soll bis zur Zwangsversteigerung des Gutes gelten. Ein anderer Teil des Gutes gehört Herrn von Wrangel.⁸

¹ Andreas Gottlieb Killani: Nachrichten von den Privatgütern des Herzogthums Livland aus den Urkunden dieser Güter, Seite 209

² Conrad Friedrich Gadebusch, Bd. III. S. 23

³ Rigasche Anzeigen aus dem Jahr 1794

⁴ August Wilhelm Hupel: Topographische Nachrichten

⁵ Rigasche Anzeigen aus dem Jahr 1819

⁶ Astaf von Transehe-Roseneck. Strassburg, Verlag von Karl J. Trübner, 1890

⁷ Lett. Düre, Kirchspiel Schwanenburg/Gulbene, Kreis Walk/Valka, Südlivland/Lettland

⁸ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 2 apr., 2714 l., 1.-93 lp. Akte aus dem Gerichtshof Bürgerlicher Sachen zu Riga vom 24. Dezember 1786

o35 Rennenkampff, Peter Edler v.

* 14.08.1723¹; 15.08.1723², 1724³, † Selgs 20.09.1778, „54 Jahre, 1 Monat, 6 Tage alt“⁴, „an einem Faulfieber gestorben“⁵, „in dem zu der Haljallschen Kirche gehörigen Gottes-Acker und meiner daselbst angelegten Kapelle beerdiget“⁶,

∞ Sauss⁷ 28.08.1763⁸, 1767⁹ **Juliana Charlotta Freiin v. Wrangell**¹⁰ a.d.H. Uchten¹¹, * 21.10.1729¹², ~ Maholm 24.10.1729¹³, † Selgs, □ Haljall 16.02.1798¹⁴, wahrscheinlich kinderlos¹⁵; To. d. Kapitäns Hans Freiherr von Wrangell auf Nömküll¹⁶, u. d. Elisabeth Dorothea Freiin von Ungern-Sternberg auf Erras¹⁷ und Uchten¹⁸.

Kaiserlich russischer Kapitän, Herr auf Selgs¹⁹, Herr auf Kandel^{20, 21}

► Siehe Genealogie Band III

o36 Rennenkampff, Franz Wilhelm Edler v.

► Siehe Genealogie Band III

* Schloss Helmet²² 30.08.1725²³, † Schloss Helmet 07.1772²⁴, □ Helmet²⁵ 23.08.1772²⁶, „47 Jahre alt“, gestorben unvermählt²⁷.

¹ Livländisches Genealogisches Verzeichnis; C. F. Gadebusch, 47. Hauptstück § 20; Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

² Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Geschlechterregister der Estländ. Matrikelkommission

⁴ Kirchspiel Haljall/Haljala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9092

⁵ Ebd.

⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 1. ff., Testament vom 23. Juni 1775

⁷ Estn. Sauste, Kirchspiel Haljall, Haljala kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

⁸ Kirchspiel Haljall/Haljala, Kirchenbuch-Clip; Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter 1847; Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

⁹ Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland

¹⁰ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 20

¹¹ Estn. Uhtna, Kirchspiel Wesenberg, Rakvere kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹² Reval/Tallinner Wöchentliche Nachrichten Nr. 9, 1798

¹³ Kirchspiel Maholm/Viru-Nigul, Kirchenbuch-Clip; Gadebusch, 47. Hauptstück § 20

¹⁴ Kirchspiel Haljall/Haljala, Kirchenbuch-Clip

¹⁵ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Film LR 76 R; Baltische Adelsgeschlechter 1847

¹⁶ Estn. Nömmküla, Kirchspiel Ampel, Ambla kihelkond, Kreis Jerwen (Weißenstein), Estland/Eesti

¹⁷ Estn. Erra, Kirchspiel Luggenhusen, Lügäanuse kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁸ Estn. Uhtna, Kirchspiel Wesenberg, Rakvere kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁹ Estn. Selja, Kirchspiel Haljall, Haljala kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

²⁰ Estn. Kandle, Kirchspiel Haljall, Haljala kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1774 bis 1798. 2.405 ha Hofland

²¹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 20

²² Ebd., 47. Hauptstück § 13

²³ Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

²⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 1. ff lp. Jacob Gustavs eigene Aufzeichnungen 1783

²⁵ Nekropolen in Livland, Estnisches Historisches Archiv, Fond 1674, Verzeichnis 2, Seite 337

²⁶ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip; Riga, Kirchenregister II, Eintrag Nr. 306

²⁷ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 13

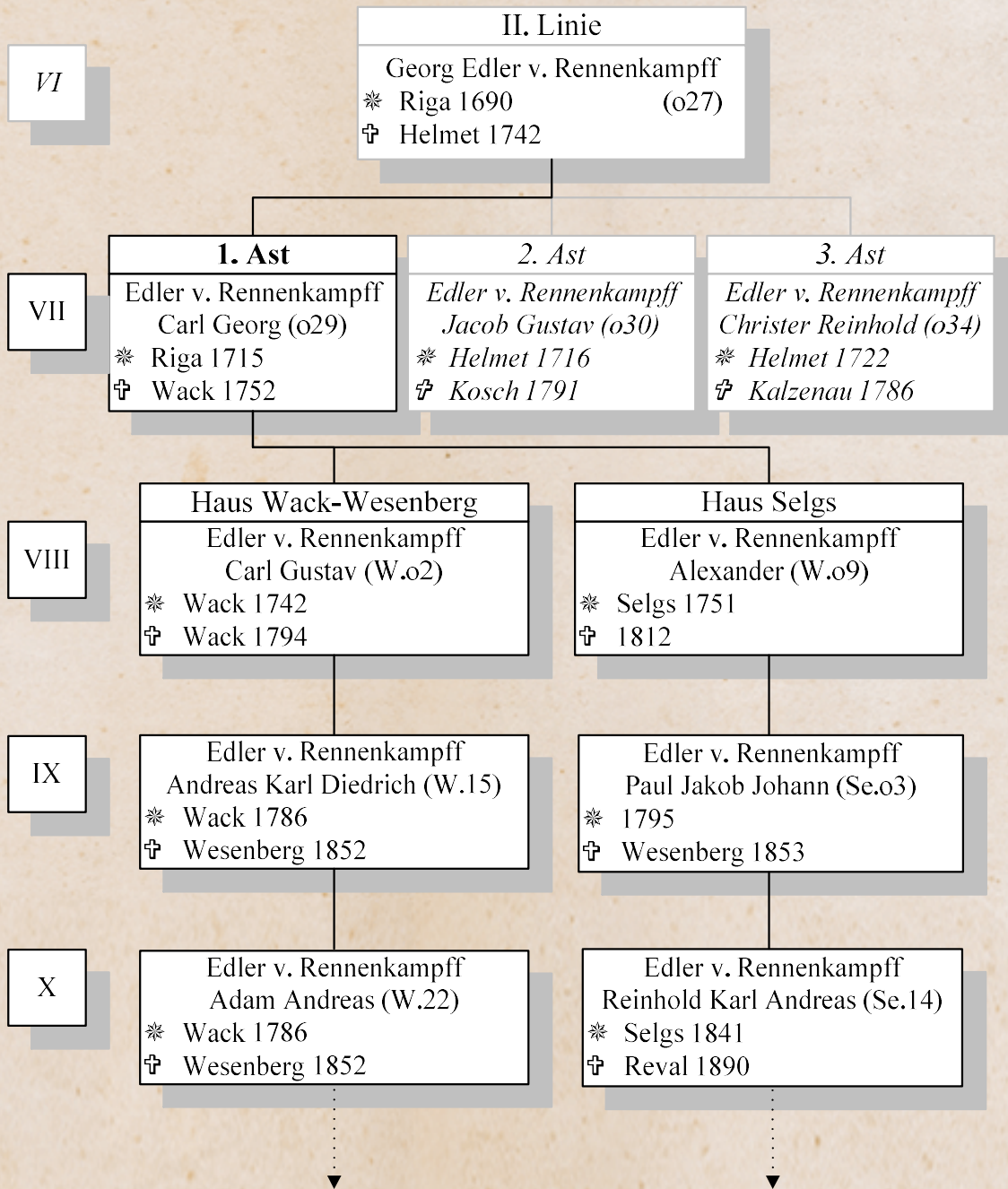
Königlich französischer Leutnant.

... „war Lieut. in franz. Diensten, nahm Abschied und lebte nachher bei seiner Mutter, gest. 1772, begr. 23.8.1772.“¹

¹ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

II. Linie, 1. Ast: Nachfahren des Carl Georg Edler v. Rennenkampff

Generation

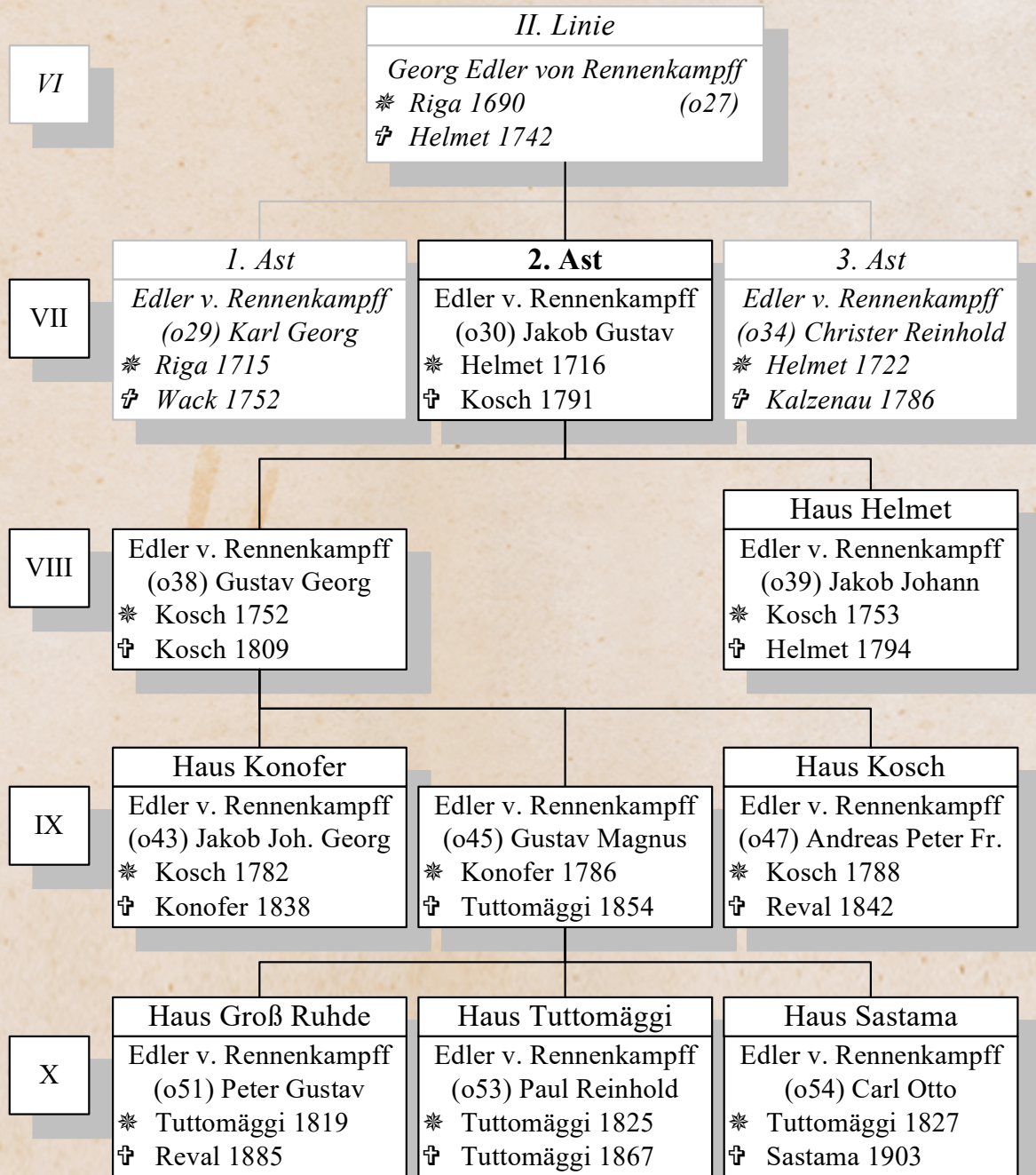


II. Linie, 1. Ast: Haus Wack-Wesenberg und Haus Selgs

► Siehe Genealogie Band III

II. Linie, 2. Ast: Nachfahren des Jacob Gustav Edler v. Rennenkampff

Generation



Übersicht der Stammhäuser

Abb.: *Gustav Georg*
Edler v. Rennenkampff (o38)

„Gustav Georg trat 1770 in hessen-kasselsche Militärdienste ein, später hatte er den Rang eines kaiserlich russischen Majors inne.kehrte 1773 in sein Vaterland zurück, 1776 war er Assessor des Wieckschen Mannrichtergerichts, 1779 trat er das Amt eines Hakenrichters [Ordnungsgericht] in der Wieck an.“¹

„Gustav Georg ersteigerte Tuttomäggi und Gross Ruhde 1803 auf einer öffentlichen Versteigerung aus dem Nachlaß seines unbeerbten, jüngeren Bruders Peter Reinhold, der 1802 in Rom verstorben war.

Gustav Georg war somit Erbherr auf Kosch, Konofer, Groß Ruhde und Tuttomäggi.“²



Abb.: *Gustav Magnus*
Edler v. Rennenkampff (o45)

„Oberst, Kommandeur des Smolenskischen Infanterie-Regiments, Ritter des St. Georgkreuzes 4. Klasse, 1814 Ritter des Ordens „Pour le mérite“. „Gemeinderichter, Kirchenober-Vorstehender und Kirchspiels Polizeygerichts Assessor im Karusenschen Kirchspiel.“³

Über seine militärischen Dienste und seine völkerrechtswidrige Gefangenschaft durch den französischen Marschall Ney im Jahr 1812 berichtet die Revaler Zeitung Nr. 281 aus dem Jahr 1890.

Gustav Magnus war Erbherr auf Tuttomäggi, Groß Ruhde und Sastama.



¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 297

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

³ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Rußland, Bestand 395, Repertorium 226, Akte 2416, Blätter 2-3

**II. Linie, 2. Ast: Nachfahren des Jacob
Gustav Edler v. Rennenkampff**

VIII. Generation: Kind von Jacob Gustav Edler v. Rennenkampff ex I. (o30)

► Siehe Genealogie Band III

o37 Rennenkampff, Christina Elisabeth Edle v.

* Schl. Helmet¹ 08.04.1749², 18.04.1749³, „um Mittage zwischen 11 und 12 Uhr“⁴, „und weil sie auch schwach und klein war, zwey Stunden darauf getauft“⁵, ~ Schl. Helmet 08.04.1749⁶, † Türpsal 08.01.1801⁷, „am Schlege“⁸, □ Jewe 13.01.1801⁹, ∞ 05.08.1771¹⁰ **Gustav Reinhold**¹¹ v. **Paykull**¹², Kaiserlich russischer Major, Kreisrichter, Erbherr auf Türpsal¹³ und Sarnakorb¹⁴, * Pöddes¹⁵ 25.10.1737¹⁶, ~ Maholm 20.11.1737¹⁷, † Türpsal 08.02.1815¹⁸, „an der Br. Wassers.“, □ Jewe 28.03.1815¹⁹.

„Gevatter“ zur Taufe Christinas auf Schloss Helmet waren: „Die wolgebohrne Frau Assessorin von Reutz geb. von Pahlen, meine liebe Frau Anna Maria geb. v. Reichenbach, der Tit. Frau Lieutenant v. Rennenkampff.“²⁰

Taufpaten 1737 in der Kirche zu Marholm waren: „Der Herr Land-R. von Essen Groß ..., der Herr Assess. Ritter a. Waschel, der Herr Cornet Nieroth a. Kunda, Frau Pastorin Lamann.“²¹

„Bis ich im Jahre 1748, d. 8. July, unter dem Beystande und Gnadenleitung meines allertheuersten Erlösers mit Anna Elisabeth Tausass, des seel. Ordnungsrichters Carl Johann Tausass ältesten Fräulein Tochter, in die Ehe trat: Allein auch dieser allerweisesten Vorsehung gefällt es, mich armen Wurm nach Verfluß von dreyviertel Jahren,

¹ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

³ GH der Baltischen Ritterschaft, Teil Estland, Band I, Seite 722

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs eigene Aufzeichnungen

⁵ Ebd.

⁶ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁷ Kirchspiel Jewe/Jôhv, Kirchenbuch-Clip; Revaler wöchentliche Nachrichten Nr. 3, 1801

⁸ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁹ Ebd.

¹⁰ GH der Baltischen Ritterschaft, Teil Estland, Band I, Seite 722

¹¹ Ebd., Teil Estland, Band III, Seite 196

¹² Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

¹³ Estn. Järve, Kirchspiel Jewe, Jôhvi kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁴ Estn. Saarnaskôrve, Kirchspiel Kosch, Kose kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

¹⁵ Estn. Kalvi, Kirchspiel Maholm, Viru-Nigula kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁶ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16; Aufzeichnungen Friedrich v. Toll, 1835

¹⁷ Kirchspiel Maholm/Viru-Nigul, Kirchenbuch-Clip; Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländ. Ritterschaft, Matrikelkommission

¹⁸ GH der Baltischen Ritterschaft, Teil Estland, Band I, Seite 722

¹⁹ Kirchspiel Jewe/Jôhv, Kirchenbuch-Clip

²⁰ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

²¹ Kirchspiel Maholm/Viru-Nigul, Kirchenbuch-Clip

den 8. April 1749, nachdem die wohlseel. von einer gesunden Tochter sechs Stunden zuvor auf H. [Helmet] entbunden worden, in den betrübten Wittwerstand zu versetzen und meine zärtlichst geliebte Frau von der Seite zu nehmen: Das Anschauen Ihres Heylandes, dessen Sie theilhaftig geworden, seye uns aus Gnade und Barmhertzigkeit auch der einstens, wenn unser Stündlein da ist, aufbehalten.“¹

„Um Mittage zwischen 11 und 12 Uhr des benannten Aprilis 1749, wurde meine innigst geliebte Tochter gebohren, und weil sie auch schwach und klein war, zwey Stunden darauf getauft und ihrem Erlöser in dem Bade der Wieder-Geburth zur Erbarmung empfohlen. Sie erhielt die Nahmen Christina Elisabeth, und die Taufzeugen waren die seel. Frau Assessorin [Anna Wilhelmine] Reutz², gebohrne von der Pahlen [a.d.H. Podis³], von Hummelshoff⁴, die seel. Frau Praepositin Körbern und mein Bruder Frantz Wilhelm. Der Praepositus [Probst] Körber verrichtete auf Helmet den Taufactum.“⁵

„Diese meine Tochter soll nach meinem Tode als ein Mütterliches Praecipuum [Vorwegleistung], zufolge meiner Ao. 1751 gethahnen Aussage beym Preisl. Kayserl. Land-Waysen-Gericht des Hertzogthums Estlands in Reval, haben: sechstausent Rubel, wozu die zum Kauf der Güther Wack et Worst⁶ an den seel. Bruder Karl Georg geliehenen 2.000 Rbl. den dritten Theil ausmachen, und also noch aus meinen Baarschaften und verbriefften Schulden noch dazu viertausent Rubel, wie auch eine standesgemäße Aussteuer oder wenn ich es selbst nach Gottes gnädigem Willen nicht erleben sollte, müssen die Brüder ihr fünfhundert Rubel zur Hochzeit und Aussteuer aus dem Gelde zum voraus abgeben: Aus meinen Gütern soll sie überhaupt, weil es meine bona avita [ererbten Güter] sind, zwey-tausent Rbl., sage 2.000 Rubel, haben, in meinem Mobiliar Vermögen nimmt sie ihre Portion und in dem Gelde, wenn erst alles, unten noch vorkommende, abgezogen und die Güther gantz frey denen Söhnen worden sind. Auch aus meinem Väterlichen, welches ich noch nicht bestimmen kann, doch ohngefehr rechne, soll meine Tochter eintausent Rbl., sage 1.000 Rubel, haben, es falle nur meine Portion bey meinem Leben oder nach meinem Tode deren Kindern aus, und dieses weil es aus Gütern fließet.“⁷

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.

² GH der baltischen Ritterschaften, Teil Livland, Band II, Seite 1034

³ Estn. Pootsi, Kirchspiel Testama, Tõstamaa kihelkond, Kreis Pernau/Pärnumaa, Livland/Eesti

⁴ Estn. Hummuli, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁵ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.

⁶ Sternhof, Kirchspiel Klein-St. Marien, Väike Maarja kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa; Vorsti wurde von der verwitweten Frau Kapitänin Charlotta Juliana v. Rennenkampff an Kapitän Joachim Friedrich v. Rosen für 10.000 R. verkauft

⁷ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs eigene Aufzeichnungen von 1775

VIII. Generation: Kinder von Jacob Gustav Edler v. Rennenkampff ex II. (o30)

► Siehe Genealogie Band III

o38 **Rennenkampff, Gustav Georg Edler v.**

* Kosch¹ 30.03.1752², „Morgens umb 5 Uhr im Zeichen der Fische“, ~ Kosch, Haustaufe, 08.04.1752³ von Pastor Gernet aus Fickel⁴, † Kosch 28.06.1809⁵, „starb an Entzündungsfieber“⁶, □ Fickel 04.07.1809,

⊙ Kelp⁷, Kreis Reval⁸, 03.10.1779⁹ **Margaretha Charlotta v. Wrangell**¹⁰ a.d.H. Koddil¹¹ im Hause der Landrätin v. Hastfer¹², * Reval 17.01.1759¹³, † Kosch 20.10.1793¹⁴, „starb im Kindesnöth“¹⁵ [Entbindung], □ Fickel 24.01.1794¹⁶; To. d. Mannrichters Reinhold Johann von Wrangell¹⁷, Herr auf Tolks¹⁸ und Koddil¹⁹, * 1721, † 1767, u. d. Margarethe Helene von Hastfer²⁰ a.d.H. Uxnorm.²¹

Kaiserlich russischer Major, Hakenrichter in der Wiek²², Erbherr auf Kosch²³ und Konofer²⁴, sowie Groß Ruhde und Tuttomäggi.

➤ **Kinder siehe o42 bis o49**

„1752, den 30. Martii, da der 2te Osterfeyertag war, wurde meine liebe Frau des Morgens um 5 Uhr im Zeichen der Fische ihrer bis dahin getragenen Leibes-Bürde glücklich entlediget und von einem gesunden Söhnlein entbunden, den sein theuerster Heyland nach seinem heiligen Willen und zur Verherrlichung seines Nahmens auch zur

¹ Aufzeichnung des ritterschaftlichen Genealogen Baron Georg v. Wrangell

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs eigene Aufzeichnungen von 1775

³ Ebd.

⁴ Estn. Vigala kihelkond, Kirchspiel, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁵ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8969

⁶ Ebd.

⁷ Estn. Kelba, Kirchspiel Hagers, Hageri kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

⁸ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

⁹ Kirchspiel Hagers/Hageri

¹⁰ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie

¹¹ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 385

¹² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

¹³ Wrangellsche Familiengeschichte, Seite 553

¹⁴ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8939

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

¹⁷ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 567

¹⁸ Estn. Kohala, Kirchspiel Wesenberg, Rakvere kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁹ Estn. Kodila, Kirchspiel Rappel, Rapla kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland

²⁰ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8974

²¹ Estn. Üksnurme, Kirchspiel Kegel, Keila kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

²² Kreis, westlicher Teil des estländischen Festlandes mit den Inseln Dagö und Worms

²³ Estn. Päärdu, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1749 bis 1872. 990 ha Hofsländ, 1.890 ha Bauernland, 6,97 Haken

²⁴ Estn. Konuvere, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

Freude seiner Eltern, dem großen Gott Lob zu sagen, erwachsen lasse: So wurde [er] am 8^{ten} April darauf seinem Erlöser durch Gebeth empfohlen und von dem Fickelschen Herrn Pastor Gernet auf Kosch getauft, erhielt die Namens Gustav Georg. Zu Pathen waren erwählt: 1. Hr. Landrath Richter, vor [für] den seine Frau Gemahlin ihn [den Sohn] gehalten hat. 2. Hr. Capitaine [Christoph Adolph] von der Osten, genandt Saacken¹, vor sich und meinen Schwiegervater. 3. Hr. Capitaine Ebler, vor meinen Schwager Georg Friedrich von Jarmerstedt. 4. Herr Otto Reinhold von Maydell von Stenhusen². 5. Meine Schwieger Großmama Wittwe [Anna] von Öttingen, gebohrne Rennenkampff³. 6. Die Frau Landmannin von Tiesenhausen⁴, gebohrne von Uexkul von Groß Fickel⁵. 7. Die Fräulein Catharina Elisabeth⁶ von Tiesenhausen.“⁷

Margarethe Charlotte war die Tochter des Mannrichters Johann Reinhold von Wrangell, Herr auf Koddil, † 1767, u. d. Margarethe Helene von Hastfer, a.d.H. Uxnorm.⁸

„Gustav Georg trat 1770 in hessenkasselsche Militärdienste ein, später hatte er den Rang eines Kaiserlich russischen Majors inne. Kehrte 1773 in sein Vaterland zurück⁹, 1776 war er Assessor des Wieckschen Mannrichtergerichts, 1779 trat er das Amt eines Hakenrichters [Ordnungsgericht] in der Wieck an.“¹⁰

„1778 / Zur Nachricht für meine Kinder, wie ich es mit Meinen Gütern und deren Disposition eingericht habet: In dem 1778^{sten} Jahre gab ich meinem ältesten Sohn Gustav Georg die Güter Kosch und Konnofer zufolge Contracts auf drey nacheinander folgende Jahre zur Arrende, und 1779 erhielt mein jüngerer Sohn Jacob Johann das Gut Helmet Schloß mit Wrangelshoff zur Miete.“¹¹

„Nach einer gemachten Calkula und Verzeichnis, welches in meinem Petersburgschen 79jährigen Kalender verzeichnet stehet, und nach der ihm zu seiner Hochzeit gespendeten fast 300 Rbl., hat er [Gustav Georg] auf die erste Jahres Arrende abgetragen.“¹²

„Gustav Georg ersteigerte Tuttomäggi¹³ und Gross Ruhde 1803 auf einer öffentlichen Versteigerung aus dem Nachlaß seines unbeerbten, jüngeren Bruders Peter Reinhold, der 1802 in Rom verstorben war. Gustav Georg war somit Erbherr auf Kosch, Konnofer, Groß Ruhde und Tuttomäggi.“¹⁴

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52. Jacob Gustavs Finanz-Journal

² Estn. Teenuse, Kirchspiel Goldenbeck, Kullamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

³ Franz Schwester Anna aus dem Haus Palloper heiratete in zweiter Ehe am 2. Januar 1711 Diedrich von Oettingen, Anmerkung Lutz v. R.

⁴ Katharina Elisabeth v. Üxküll, verh. mit Otto Johann v. Tiesenhausen

⁵ Estn. Vigala, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁶ Jacob Gustavs dritte Ehefrau

⁷ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs eigene Aufzeichnungen von 1775

⁸ Ebd., Baltische Adelsregister 1847

⁹ Ebd.

¹⁰ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 297. Estländ. Ritterschaft, Matrikelkommission 1835

¹¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

¹² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52. Jacob Gustavs Finanz-Journal

¹³ Estn. Tuudi, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1788 bis 1919. 2.600 ha Hofsländ, 670 ha Bauernland, 14,41 Haken

¹⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

Nach dem Tod des Rittmeisters Peter von Rennenkampff soll das Mobiliar der Güter („mit Ausnahme des Viehs und der Brandtwein- und Braugeräte“), welches sich auf den Gütern Groß-Rude und Tuttomäggi befindet, versteigert werden. Der Bevollmächtigte der von Rennenkampffschen Familie bittet am 7. September 1803 um einen Termin im Jahr 1804 für die Versteigerung des Mobiliars und dessen Veröffentlichung in den Zeitungen: „Auf Befehl der Kaiserlichen Majestät hat die Ehstländische Gouvernements-Regierung nach geschehenem Vortrage der Unterlegung und Bitte des Herrn „Oberlandgerichtsadvocaten und Gildesecretair“ Carl Johann Salemann, als Bevollmächtigten der von Rennenkampffschen Familie des Inhalts: das der Rennenkampffschen Familie daran gelegen ist, daß der sämtliche Mobiliar-Nachlaß weiland Herrn Rittmeisters Peter von Rennenkampff, welcher sich auf dem Gute Groß-Rude und Tuttomeggi befindet, mit Ausnahme des Viehs, der Brantweins- und Braugeräthe, sub publica hasta versteigert werde, so bitte er Namens derselben, unter Vorbehalt, das von deren Herrn Nachbarn angefertigte Inventarium beyzubringen, das diese erbetene öffentliche Versteigerung [...] Gut Groß-Rude nachgegeben und angeordnet werde, den Termin derselben in die ersten Tage des Juli-Monats anzusetzen und diese öffentliche Versteigerung und deren Termin die gewöhnliche Art publiciret werde.“¹

In der Bestandsaufnahme „Spezifizirtes Inventarium, so mit dem Gute Gross Ruda an den Herrn Georg von Maydell verkauft worden“², vom 23. Juni 1809, also fünf Tage vor dem Tod Gustav Georgs v. R., hat Georg von Maydell als Käufer von Groß Ruhde und Sohn Jakob, Bevollmächtigter seines Vaters, als Verkäufer dieses Dokument unterschrieben. Warum diese Immobilienübertragung nicht zustande kam, lässt sich aus den Unterlagen nicht ersehen.

Zwei Jahre später verpfänden die Erben des Hakenrichters Gustav Georg v. Rennenkampff Groß Ruhde an Natalia v. Maydell geb. v. Derfelden³, Ehefrau des obigen Georg v. M., ab Johanni 1811 auf 10 Jahre.⁴

Wesentliche Gründe für die Verpfändung des Gutes Groß Ruhde dürften gewesen sein: Die Verschuldung des Gutes, u. a. 8.000 Rubel Silbermünze an die Estländische Adelige Kreditkasse, sowie die Tatsache, dass Gustav Magnus von Rennenkampff und sein Bruder Peter in der Armee des Zaren dienten und wegen der derzeitigen Feldzüge keine Zeit hatten, um sich um eine erfolgreiche Führung der Güter zu kümmern. Der weitere besitzliche Verlauf des Gutes Groß Ruhde wird unter Gustav Magnus (o45) fortgeführt.⁵

Der Rechtsstreit des Hakenrichters Gustav Georg von Rennenkampff wider den Assessor Ludwig von Bock (Paenküll⁶) aus dem Jahr 1782 beinhaltet folgendes: Gustav Georg wurde anlässlich der Verrichtung seiner Amtsgeschäfte durch beleidigende Äußerungen („ungerechter Richter“ - „Richter, der seine Amtspflichten verletzt“!) stark gekränkt. Er reicht eine Klage ein und stellt den Antrag, den Assessor Bock hart zu

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 26636

² Ebd., Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53, L. 2; Aufstellung als Kopie im Archiv

³ Pflgetochter des Jakob Johann v. D. a.d.H. Karris, Oesel; GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seiten 53 u. 54

⁴ Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 22 vom 2. Juni 1813

⁵ Anmerkung Lutz v. R.

⁶ Estn. Paeküla, Kirchspiel Merjama, Märjamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1814 bis 1919. 1.040 ha Hofsländ, 600 ha Bauernland, 6,72 Haken

bestrafen. Im Verlauf des Verfahrens erhebt von Bock Gegenklage und behauptet, er habe mit seiner Äußerung nicht Rennenkampff persönlich gemeint sondern die Gouvernements Regierung; außerdem sei ihm vom Hakenrichter v. Rennenkampff eine zu kurze Frist zur Vorladung von Zeugen gewährt worden. Er bittet daher darum, das Verfahren zu beenden, ohne eine Strafe gegen ihn zu verhängen. Nach zahlreichen von beiden Seiten eingereichten Eingaben wird das Verfahren durch Gerichtsbeschluss vom 12. Januar 1782 abgeschlossen. Dem Assessor von Bock wird wegen seiner beleidigenden Äußerungen gegenüber von Rennenkampff und gegenüber der Gouvernementsregierung ein strenger Verweis erteilt. Von einer Geldstrafe wird abgesehen, aber angedroht, dass Bock im Wiederholungsfalle aufs Strengste nach den Gesetzen des Estländischen Ritter- und Landrechts bestraft werden würde.¹

In der Eingabe der Fleischer Iwan und Wassiley Isajew aus dem Jahr 1789 an die Revalsche Statthalterchaftsregierung wird Gustav Georg Amtsmissbrauch vorgeworfen: „Es unterlegen und bitten die hiesigen Bürger und Fleischer Iwan und Wassiley Isajew wider den Herrn Haakenrichter von Rennenkampff, Erlauchter Herr auf dem Guthe Kosch. Worin aber unsere Bitte Besteht, erhellet aus folgendem: 1.) Jetzt vor ohngefähr 3 Wochen gingen wir ins Land sowohl zum Behuf unserer Fleischbanck als auch laut beygesender original Bescheinigung des Kaufmanns Clementz sub + zu der von ihm übernommenen Fleischlieferung an der hiesige Flotte und das Hospitale das erforderliche Vieh aufzukaufen. Wir hatten den 11. dieses Monaths bereits dreitzig Stück Vieh, theils Ochsen, theils Kühe, ..., im Pottischen Krüge des im Habsalschen Kreise belegenen Guthes Fickel zusammen, die wir an der Pernauschen Grentze von Bauren einiger sowohl im Pernau - als im Habsalschen Kreise belegenen Güthern, die das Vieh zu uns dahin gebracht, gekauft und bezahlt hatten, als ein Bruder des Herrn Impetraten, der im Riegischen Gouvernement angesessene Herr Major [Jakob Johann] von Rennenkampff nach diesem Krüge hinkam, dem Krüger verboth das Vieh von uns zu verabfolgen und darauf zu Herrn Impetraten nach Kosch hin fuhr. Herr Impetrat sandte hierauf am selbigen Tage, ohne zu wissen aus welcher Ursache, seine Kosche Erbleute und ließ uns de facto folglich gewaltsamer Weise bemeldete 30 Stück Vieh abnehmen und nach Kosch hintreiben. ...“ Am 15. September 1789 ergeht die Bitte an die Revalsche Statthalterchafts Regierung die Sache zu untersuchen, um die Fleischlieferung und die entstandenen Unkosten zurückerstattet zu bekommen.²

„Erb-Abtheilungs Transact“ der Geschwister vom 19. Januar 1792: Gustav Georg erhält die Güter Kosch und Konofer: „Produciret im Tribunal der Civil Rechts=Sachen zu Reval, am 28. April 1792. Kund und zu wissen sei hiermit, daß vom heutigen untengesetzten Dato zwischen sämtlichen Erben, weiland Landrath Jacob Gustav von Rennenkampff, nämlich der Herr Hakenrichter Gustav Georg, dem Herrn Kreis-marschall Jacob Johann, dem Herrn Rittmeister Peter Reinhold, Gebrüder von Rennenkampff, wie auch der Frau Majorin Christina Elisabeth von Payküll, gebohrne von Rennenkampff folgender fester und unwiderruflicher Erb-Abtheilungs Transact verabredet und geschlossen worden.

¹ РГДА: Фонд 284, Опись 1, Ед . хр. 1203; Urkundenarchiv von Russland, Fond 284, Inventarverz. 1, Akte 1203

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 7069

1. Da sämtliche transigirenden Geschwister, die von ihrem respective wohlseeligen Herrn Vater hinterlassene testamentarische Verfügung vom 1. Juli des 1790^{ten} Jahres als einen Beweis väterlicher Güte anerkennen, und sich sowohl in denen Gütern als in dem nachgelassenen barem Vermögen, ihres respectiven Erblässers nach einer deshalb angefertigten Berechnung ganz einvernehmlich dieser Verfügung gemäß geteilt haben, so sind demzufolge die im Haapsalschen Kreise, und Fickelschen Kirchspiel belegenen Güter Kosch und Konnofer dem Herrn Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff, die im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiel belegenen Güter Schloss Helmet und Wrangelshoff dem Herrn Kreismarschall Jacob Johann von Rennenkampff und das im Haapsalschen Kreise und Martens-Kirchspiel belegene Guth Gross Ruhe dem Herrn Rittmeister Peter Reinhold von Rennenkampff erblich anheimgefallen, welche Güter ihnen und ihren Erben dann auch auf ewige Zeiten erb- und eigenthümlich von ihren respectiven Geschwistern und Miterben hiermittelst cediret und abgetreten worden, wenn auch

2. von dem Kaufschilling des Guthes Helmet auch noch ein Restposten von zehntausent Rubel Silber Münze vorhanden, von welchem Capital Ihre Excellence die verwitwete Generallieutenantin Jacobine Charlotte von Rennenkampff, geborene Baronne von Tiesenhausen alljährlich die Zinsen mit fünf decent zu erhalten haben. So übernehmen sämtliche vier Transigirende Geschwister dieses väterliche Passivum gemeinschaftlich und ist jeder bis zur Auszahlung des Capitals zur Berichtigung der Zinsen, einhundertfünfundzwanzig Rubel beizutragen, schuldig.

Schließlich entsagen sämtliche contrahirenden Teile allen wider diesen wohlbedächtig und ohne alle Arglist geschlossenen Transact zu formirenden Exceptionis [Ausnahmen] und Rechtsbehelfen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, und haben zu Urkund dessen, denselben mit den dazu vorhandenen Zeugen eigenhändig unterschrieben und besiegelt. So geschehen zu Groß Rude am 19^{ten} Januar im Jahre ein-tausentsiebenhundertzweyundneunzig.“¹

Aus den Appellationsakten des Hofgerichts in Riga geht hervor, dass Gustav Georg und sein Vetter Landrat Paul Reinhold a.d.H. Kalzenau als Vormünder über die Kinder des verstorbenen Majors und Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt sind: „No. 391; Producirt im kayserlichen Hof Gericht den 11. Julii 1797. Unterm 26. November 1796 wurden der Herr Haakenrichter Gustav George von Rennenkampff und ich vom vormaligen Pernauschen Adelichen Vormundschafts-Amte zu Vormündern der nachgebliebenen Kinder weiland Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt, weil deren Frau Mutter, die jetzige Frau Landrätthin von Gersdorff, zur zwoten Ehe zu schreiten angezeigt hatte.

Den 13. Julii 1797 vorgetragen: Gesuch des Herrn Paul Reinhold von Rennenkampff für sich und als Gevollmächtigten des Haakenrichters Gustav George von Rennenkampff, um Erlassung von der Vormundschaft der Kinder weiland Kreismarschalls von Rennenkampff.

Verfügt: Bis zur entschiedenen Appellation dem Landgerichte aufzugeben, nach abgelegter Vormundschafts-Rechnung, interimswise zween andere Vormünder zu bestellen.“²

¹ Original im Archiv des Estnischen Oberlandgerichts, Kopie im Archiv derer v. R.

² Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 11 apr., 450 l., 1.-36., 38-44 lp.

„Auf Befehl Seiner Majestät des Imperators Zar Paul I. Petrowitsch, Herrscher aller Reussen usw. ... usw. ... Nr.: 742. Einberufung in die Armee! - Hiermit verkündige ich, daß der Adelige Georg von Rennenkampff für den Dienst in der Armee Seiner Hoheit des Imperators eingeschrieben wurde. Herr Georg von Rennenkampff wird daher, auf Grund des Befehls vom 20. July 1797 aufgefordert, diesen Dienst anzunehmen. Riga, d. 27. July 1797.“¹

„Auf Verlangen wird hiermittelst attestiret, daß die Familie von Rennenkampff, wozu auch der Herr Georg von Rennenkampff gehöret, in der alten Ritterschafts-Matrikel, sub Nr. 160 notiret stehet, und dergestalt zum Kreys der Edl. Ritter und Landschaft des Herzogthums Livland gehöret. Urkundlich ist dieses Attestat unter Unterschrift des residirenden Landraths, Contrasignatur des Ritterschafts Sekretärs, und Beydrückung des Ritterschafts Siegels, ausgefertigt zu Riga im Ritterschaftshause, den 26^{ten} July 1799. Im Namen und von wegen d. Ritter und Landschaft des Herzogthums Livland. - L. A. Graf Mellin, residirender Landrath, - M. v. Vegesack, Rittersch. Sekr.“²

Aus einem Schreiben vom 21. September 1804 an die Estländische Gouvernementsregierung geht nachstehender Sachverhalt hervor:

„Der zu dem Guthe Kosch gehörige Erbkerl Namens Wanna Michel hat wie aus deßen in der Beylage angeführten hieselbst gemachten Aussagen des Mehrern zu entnehmen, sich über die erlittenen Mishandlungen, so wie daß er auch aus seinem Gesinde geworfen und von seinen Kindern getrennt worden, beschwert. Die Ehstländische Gouvernements-Regierung hat diese Beschwerde genau untersuchen zu lassen, dem Kläger, falls seine Klage gegründet, gebührendes Recht zu verschaffen, falls aber seine Angaben falsch, und er aus Muthwillen geklagt hat, ihn nach aller Stränge der Gesetze zu bestrafen.“³

„Besitze [1805] durch Erbschaft 536 Männliche und 550 Weibliche Seelen, bestehend in 6 Dörfern und 30 Neugesinde.“⁴

Familien-Erbtheilungsvergleich vom 1. July 1805⁵: Der Hakenrichter Gustav Georg Edler von Rennenkampff, Eigentümer von Kosch und Konofer erbt/übernimmt am 1. Juli 1805 von seinem im Alter von 39 Jahren 1802 in Rom verstorbenen Bruder Peter Reinhold die Güter Groß Ruhde und Tuttomäggi einschließlich aller Vermögenswerte aber auch die auf den Gütern ruhenden Schulden. Peter Reinhold hinterließ keine Kinder. Sein zweiter Bruder Jacob Johann Edler von Rennenkampff auf Helmet verstarb schon im Jahr 1794. Dessen drei Söhne Alexander, Gustav und Paul, die ebenfalls erberechtigt waren, wurden mit jeweils 9.431 Rubel Silber Münze und 29,5 Copeken abgefunden. Diesen Vertrag unterzeichneten der preußische Kammerherr Carl Magnus von Lilienfeld, Herr auf Wait⁶, Neu-Oberpahlen⁷ und Kawershof⁸, und der

¹ Ebd., LVVA 4011 f., 1 apr., 4645 l., 78 lp.

² Ebd., LVVA 4011 f., 1 apr., 4645 l., 69 lp.

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 5500

⁴ Ebd., Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 1040, L. 9, „Formular 1805“, Amtlicher Fragebogen vom 30. August 1805

⁵ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 26636, Estländisches Oberlandgericht

⁶ Estn. Vaida, Kirchspiel Hannehl-Werpel, Hanila-Varbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁷ Estn. Uue-Põltsamaa, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁸ Estn. Kaavere, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

Kreismarschall Peter Reinhold von Sivers a.d.H. Heimthal¹ als Vormünder des minderjährigen Paul Andreas. - Der Anfang des Vertrags lautet:

„Im Namen Gottes! Urkundlich sey hiermit Allen und Jeden, besonders denen es zu wissen nöthig ist, kund gethan und eröffnet, welchergestalt zwischen den respectiven Erben des wohlseeligen Herrn Rittmeisters Peter Reinhold von Rennenkampff und zwar dessen nachgebliebenen Bruders Herrn Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff einerseits und seines früher verstorbenen Herrn Bruders Kreysmarschall Jacob Johann von Rennenkampff nachgelassenen Herrn Söhnen andererseits, nämlich dem Herrn Assessor Alexander von Rennenkampff, dem Herrn Gustav von Rennenkampff, unter curatorischer Assistenz des Herrn Landrathes und Ritters Moritz von Gersdorff, und dem unmündigen Paul von Rennenkampff, durch dessen gerichtlich für ihn bestellte Herrn Vormünder, dem Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld und dem Herrn Kreysmarschall Peter Reinhold von Sivers, über die ihnen von obgedachten Defuncto [Verstorbenen], ihrem wohlseeligen respectiven Herrn Bruder und Oheim hinterbliebenen, in dem Wieckschen Kreyse und St. Martens und Karusens Kirchspielen belegenen Erbgüthern Groß Ruhde und Tuttomeggi und in dem vorrätzig gewesenen Mobiliar Vermögen und ausstehenden Schulden bestehende Nachlassenschaft nach gehaltener Berathschlagung und reiflicher Überlegung, in Liebe und Einigkeit untenstehende Erbschlichtung und Familien-Theilungstransact, für sich, ihre Erben und Erbnehmende zur unverbrüchlichen Festhaltung und zur gänzlichen Niederschlagung aller etwaigen künftigen Nachrechnungen und Liquidationen, wohlbedächtlich verabredet und geschlossen worden, wie folgt:

1. Sämtliche transigirende erbnehmende Theile haben, nach genauer und gründlicher Berechnung und Taxation, den wahren Werth der von dem wohlseeligen Herrn Rittmeister Peter Reinhold von Rennenkampff hinterlassenen und zur gerichtlichen Theilung zu bringenden, beyden im Wieckschen Kreyse belegenen Erbgüther Groß Ruhde und Tuttomeggi mit allen Ad- und Dependentionen, Gebäuden, Äckern, Wiesen, Waldungen und so weiter, nebst der zu selbigen Güthern gehörigen Bauerschaft und deren Gehorch, samt den auf beiden Güthern befindlichen vollständigen Inventariis, an Vieh, Brandweins- und Braugeräth u.s.w. auf 85.000 Rubel Silber Münze, schreibe fünfundachtzigtausend Rubel an silbernen Rubelstücken bestimmt und festgesetzt und für diesen eingesetzten Werth gedachte beyde Güther dem Herrn Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff für sich und seine Erben, mittelst unter ihnen bereits am 20^{sten} Juni 1803 errichteten gerichtlich eingeschrieben und bekräftigten Erb Cessions Transacts, als dessen Inhalt dieser Erbschlichtung zur Grundlage dient, eigenthümlich übertragen und cediret, als dergestalt, daß der Herr Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff, da derselbe am 1^{sten} Juli 1803 den erblichen Besitz dieser Güther und deren Nutznießung angetreten hat, dagegen auch von diesem Dato ab, der gesamten Erbmasse die Zinsen von dem für bewegte Güther angesetzten und von ihm zu zahlen acceptirten Werth und Preis von 85.000 Rubel Silber Münze bis zum heutigen untengesetzten Dato zu berichtigen verbunden sind, ...“²

¹ Estn. Heimtali, Kirchspiel Paistel, Paistu kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

² Archiv derer v. R. Original im Archiv des Estnischen Oberlandgerichts

Laut Alexanders Aufzeichnungen ritten Gustav und er im Sommer 1803 von Riga nach Helmet, um am 20. Juni 1803 den Erbzessionstransakts abzuschließen!¹

Aus der Akte in Sachen des Gustav Georg von Rennenkampff wider Major Ernst Johann von Stackelberg bezüglich des Abrisses eines Fischwehres aus dem Jahr 1809 geht folgendes hervor: Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff zu Groß-Ruhde führt die folgende Gewalt- und Spolienklage² gegen seinen Grenznachbarn Major von Stackelberg zu Klein-Ruhde: Die Bauern seines Gutes betrieben zum Unterhaltserwerb seit mehreren Jahren im Cassarjenschen Bach Fischerei. Zu diesem Zweck hatten sie vor langer Zeit Fischwehre auf dem Grund des Klein-Ruhdeschen Gutes errichtet. Der Besitzer des Gutes, Stackelberg, hatte diesen Zustand bisher geduldet. Im Oktober 1808 aber ließ er die Wehre unangekündigt abbauen. Als Stellvertreter seiner Bauern bittet Gustav Georg, dass seinen Bauern die Wiederherstellung ihrer Wehre auf Klein-Ruhdenschen Boden gestattet werde und um die Erstattung der Fischwehre, der Schäden der Bauern und der verursachten Kosten durch die Klage. Der „Hakenrichter Distriktus“ wird am 30. März 1809 mit der Untersuchung der Sache beauftragt. Nach dem Tod Gustav Georgs kommt es am 31. August 1809 zu einem gütlichen Vergleich zwischen den Intestaterben (stellvertretend: Jakob von Rennenkampff a.d.H. Konofer) und dem Besitzer des Gutes Klein-Ruhde Ernst Johann von Stackelberg.³

o39 Rennenkampff, Jacob Johann Georg Edler v.

* Kosch⁴ 06.05.1753⁵, auf, „um 4 Uhr des Morgens im Zeichen Skorpion“, ~ Kosch, Haustaufe, 11.05.1753⁶ vom Fickelschen Pastor Gernet, † Schloss Helmet 20.07. 1794⁷, □ Schl. Helmet,
∞ Lauenhof⁸ 24.09.1781⁹ **Elisabeth Dorothea v. Anrep**¹⁰, * Lauenhof 09.06. 1759¹¹, ~ Helmet 12.06.1759¹², † Oldenburg i. O.¹³ 1844¹⁴; To. d. königlich preußischen

¹ Umrisse aus meinem Skizzenbuche, Band I; Liefland zu Anfange dieses Jahrhunderts; Hannover 1827; Anmerkung Lutz v. R.

² Klage wegen Beraubung

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 6625, L. 7p

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

⁵ Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück § 16

⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

⁷ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch Register III, Eintrag Nr. 214

⁸ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52. Jacob Gustavs Finanz-Journal

⁹ Kirchspiel Helmet/Helme; Kirchenbuch Register II, Eintrag Nr. 152

¹⁰ Stadtarchiv Riga, LVVA 214 f., 4 apr., 13 l., 208., 209 lp. Personenstandsliste 1786

¹¹ Ebd., LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

¹² Kirchspiel Helmet/Helme; Kirchenbuch-Clip

¹³ Bei ihrem Sohn Alexander, zu dem sie nach dem Tod von Moritz Friedrich v. Gersdorff gezogen war

¹⁴ Brief des Sohns Alexander vom Februar 1846 an Staatsrat Dr. v. Busse

Hauptmanns, nachherigen livländischen Landrats Carl Gustav von Anrep, Herr auf Lauenhof¹, Kerstenschof², Arras³ u. d. Margarethe Elisabeth Freiin von Igelstroem.⁴

∞II. Schl. Helmet 14.12.1796⁵ Moritz Friedrich von Gersdorff⁶, ♂ ..., Herr auf Korküll⁷ und Assuma⁸, Kaiserlich russischer Major, livländischer Landrat und Adelsmarschall, geschieden⁹, „dessen zweite Uxor sie war“¹⁰, * 07.08.1747, † Dorpat 16.10.1820¹¹, „alt 74 Jahre, 2 Monate, 9 Tage“, □ St. Johannis 15.11.1820¹².

Kaiserlich russischer Major, Ordnungsrichter, Kreismarschall des Kreises Pernau, Erbherr auf Schloss Helmet ab 1792.

[Jakob] „Ist bei dem Corpor. der Ritterschaft in Livl- und Ehstland immatriculirt, Major in Russisch Kayserlichen Diensten“¹³ [1780], Pernaucher Ordnungsrichter [1785], Kreismarschall des Pernauchen Kreises.¹⁴ „Jetzt [1786] aller Dienste entlassen, Besitzer des Guthes Hellmet¹⁵, erblich, mit 417 männl. und 438 weibl. Seelen.“¹⁶

Zur Taufe Elisabeth Dorotheas im Kirchspiel Helmet waren folgende Taufpaten anwesend: „Gevatter: Frau Obrist-Lieutenantin v. Brümmer, Frau Obristin von Maltiz, Frau Lieutenantin von Anrep, Frau Assessorin v. Anrep.“¹⁷

Stammvater des Hauses Helmet

➤ **Kinder siehe H.o1 bis H.o8**

Aus Vater Jacob Gustavs Aufzeichnungen:

„1753, den 6ten Maii that der große Gott und gnädige Vater wieder Barmhertzigkeit vor [für] uns arme unwürdige Sünder, und habet meine Frau um 4 Uhr des Morgens im Zeichen Skorpion von einem lieben Söhnlein entbunden. Er wurde den 11ten desselben Monaths in der Taufe seinem Gott gebracht und wurde Jacob Johann genannt, der allerheiligste Herr und Heyland lasse ihn eine Ihn verherrlichende Pflanze in seinem Garten seyn, und uns Eltern einmal Freude und Wohlgefallen an ihm haben. Die Pathen

¹ Estn. Lõve, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

² Estn. Kärstna, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

³ Lett. Araksti, Kreis Wolmar /Valmiera, Südlivland/Lettland

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

⁵ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch Register II, Eintrag Nr. 160

⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

⁷ Estn. Koorküla, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁸ Beigtun Rittergut Korküll

⁹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 297. Geschlechterregister der Estländ. Ritterschaft; Matrikelkommission 1835

¹⁰ Ebd. Akte 296 u. 297

¹¹ Gotha, Uradel 1923, Seite 281

¹² Dorpat, St. Johannis, Kirchenbuch-Clip

¹³ Stadtarchiv Riga, LVVA 214 f., 4 apr., 13 l., 208., 209 lp.; Personenstandsliste 1786

¹⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

¹⁵ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 1, Akte 458, Estländ. Ritterschaft, Akte d. adligen Familie v.R.

¹⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 214 f., 4 apr., 13 l., 208., 209 lp.; Personenstandsliste 1786

¹⁷ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

waren: 1. Hr. Landrath M. W. Nieroth von Nurms¹, der ihn gehalten hat. 2. Hr. Pastor Gernet taufte ihn und stand vor [für] meinem Bruder Johann Diedrich. 3. Hr. Pastor Adjunctus Baumann vor sich und meinen Schwager H. Obristen Zoege v. Manteuffel. 4. Die Frau Assessorin [Johanna Christina²] Maydeln, gebohrene Richter. 5. Die Fräulein Wilhelmina von Tiesenhausen³. 6. Die Fräulein Sophia Elisabeth von Maydel. 7. Die Frau Pastorin Gernet.“⁴

„1778/ Zur Nachricht für meine Kinder, wie ich es mit Meinen Gütern und deren Disposition eingerichtet gehabt: In dem 1778sten Jahre gab ich meinem ältesten Sohn Gustav Georg die Güter Kosch und Konnofer zufolge Contracts auf drey nacheinander folgende Jahre zur Arrende, und 1779 erhielt mein jüngerer Sohn Jacob Johann das Gut Helmet Schloss mit Wrangelshoff zur M[iete].⁵

„1781 d. 24. Sept. erhielt ich von meinem Schwager H. Landrathe von Jarmerstedt bey Gelegenheit, da zu Helmet und die Hochzeit vor meinen Sohn Jacob Johann zu Lauenhoff war,... 212 Rthl. alb., so diese Interessen von 1780 bis 1781 im Herbst ausmachen, welche als Interessen hiermit aufnehme.“⁶

„1786 d. 29. Juni wollte mein Sohn Jacob einige Nachsicht wegen der Arrende von Helmet haben, die ich ihm zustand, sodann, wegen des gehabten schlechten Jahres Anno 1785, völlig erließ und hiermit als abgetragen bescheinige.“⁷

„1787 d. 26. Juni bath mein Sohn wieder um Dilation [Aufschub], so ihm zugestanden, auch wie mit ihm Wagens tauschen; von der Arrende 150 Rubel, sage einhundertundfünfzig Rubel als Zugabe mit 50 Rubel contant abrechne.“

„1787 d. 20. Juni zeigte mein Sohn an, den elenden Zustand von Helmet, den gänzlichen Mißwuchs vom vorigen Jahr und noch mehreres, so daß er nur die von Meselau gehobenen Rubel⁸ verwechselte und 2 Jahres Renten wegen der Obligations Posten, also in Summa 500 Rubel abtrug, diese wurden an seinen jüngsten Bruder mit dem Roggen und contanten in eintausend auf Interessen in Tuttomeggi gehoben, des Mißwuchs halber die Arrende erlassen.“⁹

„1789 d. 18. Junii wie mein Sohn mit den Schwiegereltern hier war, zeigte er an, daß der Vorschuß an der dortigen Bauerschaft ihn außer Stand gesetzt, vor Arrende und Interessen zu sorgen, bath umb Erlassung, welches ihm aus väterlicher Liebe zugestanden.“¹⁰

¹ Estn. Vana-Nurtu, Kirchspiel Merjama, Märjamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

² GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 136

³ Tochter des Kapitäns Otto Johann v. Tiesenhausen, Herr auf Adlehn/lett. Aduliena, Kirchspiel Tirsen/Tirza, u. d. Catharina Elisabeth geborene v. Üxküll a.d.H. Fickel; Anmerkung Lutz v. R.

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

⁵ Ebd.

⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52.; Jacob Gustavs Finanz-Journal

⁷ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

⁸ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52. Jacob Gustavs Finanz-Journal: „Zufolge dem am 10ten Septembr. 1765 abgeschlossenen Erb- und Theilungsvergleich zur Portion vor [für] meine vier Söhne als Jur. sechsten Theil des übernommenen Guthes Meselau à zwanzigtausend Rthlr alberts gehören mir [Jacob Gustav] 3.333 1/3.“

⁹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

¹⁰ Ebd.

„Erbtheilungs-Transact“ der Kinder des Gustav Jakob vom 19. Januar 1792:

„§ 1. Da sämtliche transigirenden Geschwister, die von ihrem respective wohlseeligen Herrn Vater hinterlassene testamentarische Verfügung vom 1. Juli des 1790ten Jahres als einen Beweis väterlicher Güte anerkennen, und sich sowohl in denen Gütern als in dem nachgelassenen barem Vermögen, ihres respectiven Erblassers nach einer deshalb angefertigten Berechnung ganz einvernehmlich dieser Verfügung gemäß geteilt haben, so sind demzufolge die im Haapsalschen Kreise, und Fickelschen Kirchspiel belegenen Güter Kosch und Konnofer dem Herrn Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff, die im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiel belegenen Güter Schloss Helmet und Wrangelshoff dem Herrn Kreismarschall Jacob Johann von Rennenkampff und das im Haapsalschen Kreise und Martensschen Kirchspiel belegene Guth Gross Ruhe dem Herrn Rittmeister Peter Reinhold von Rennenkampff erblich anheimgefallen, welche Güter ihnen und ihren Erben dann auch auf ewige Zeiten erb- und eigenthümlich von ihren respectiven Geschwistern und Miterben hiermittelst cediret und abgetreten worden.“¹

Elisabeth Dorothea war die Tochter des „königlich preußischen, nachherigen livländischen Landrats Gustav Carl v. Anrep, Herr auf Lauenhof, und der Margarethe Elisabeth Freiin v. Igelström.“²

„In zweiter Ehe [der Elisabeth Dorothea] vermählt zu Helmet, am 14. Dezember 1796, mit Moritz Friedrich v. Gersdorff geboren am 7. August 1747 verstorben zu Dorpat am 16. Oktober 1820 in seiner zweiten Ehe. Kaiserlich russischer Major, livländischer Landmarschall und Landrat, Herr auf Korküll, Assuma³ etc.“⁴

Aus der Ehe der Witwe v. Rennenkampff geborene v. Anrep mit dem Landrat Moritz Friedrich v. Gersdorff entstammen weitere vier Kinder: Elisabeth Henriette Friederike von Gersdorff, ✱ Berlin 02.11.1797, ✠ Neu-Oberpahlen⁵ 30.11.1887, ∞ Teilitz 20.07.1828 den Stabsrittmeister Magnus Reinhold von Berg, Herr auf Mahlenhof⁶.

Anna Maria Constance von Gersdorff, ✱ Riga 26.11.1798, ✠ ..., ∞ Teilitz 04.01.1820 Friedrich Graf Mengden, Herr auf Teilitz⁷. Ein Sohn und eine Tochter sind jung verstorben.⁸

Es scheint, dass Elisabeth Dorothea im Jahr 1821, nach dem Tod ihres zweiten Gatten, die Absicht hegte, zu ihrem zweitältesten Sohn Gustav zu ziehen: „Umarmen Sie Ihre Karoline von mir, und Adelheidchen⁹ einen Kuß. Schreiben Sie bald. Sagen Sie mir, ist

¹ Archiv derer v. R. Original im Archiv des Estnischen Oberlandgerichts

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

³ Estn. Asu, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Walk, Livland/Eesti

⁴ Gotha: Uradel 1923, Seite 281

⁵ Estn. Uue-Põltsamaa, Kirchspiel Oberpahlen/Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁶ Lett. Mālu mža., Kirchspiel Wellan/Velēna, Kreis Walk/Valka, Südlivland/Lettland

⁷ Constances Mutter Elisabeth v. G. verkaufte ihrem Schwiegersohn Graf Mengden Gut Teilitz am 1. September 1821 für 75.000 Rubel Silber

⁸ Alle Angaben aus dem GH der baltischen Ritterschaften, Teil Livland

⁹ Jüngste Tochter Alexanders, geboren in Griechenland am 8. Juni 1820

es wahr, daß Ihre Mama nach Helmet zieht zu Gustav? Wie groß muß ihre Freude sein über Pauls Rückkehr. Wie geht's der verheirateten Elise?“¹

Doch zwei Jahre später [1823] entschließt sich Elisabeth Dorothea, bei ihrem ältesten Sohn Alexander in Oldenburg ihren Lebensabend zu verbringen: „Mein teuerster Alexander, vor wenigen Tagen empfing ich Ihren Brief vom 4. d. M. Dankbar, innig dankbar empfinde ich es, daß Sie an mich in Ihrer Freude dachten. Küssen Sie dieser geliebten Mutter die Hand von mir, und Ihrer Karoline den lieben Mund.“²

„Die Herz, der ich von Ihrem Glücke sagte, die geliebte Mutter bei sich zu haben, versprach mir, Sie zu grüßen ... Herr v. Beaulieu kam manchmal zu mir, und ich erfuhr, wenn er Briefe von Oldenburg gehabt hatte. Allein, seit Weihnachten ungefähr hat er mich ganz abandonirt³, ich weiß nicht warum ... Genug, ich höre gar nichts von Ihnen, mein teurer Alexander, nichts von Ihrer Frau ... und von Ihrer verehrten Mutter. Mein Freund, reißen Sie mich doch aus diesem bangen Schweigen. Bitte, bitte.“⁴

„Euch, ihr Götter meines stillen Herdes, die ihr mein Häuschen schirmt und die drin wohnen, nährt und lohnt, - und Dir meine hochverehrte Mutter, die Du mit jenen im Bunde, von ihnen gerufen, vom Morgen her in unser Häuschen zogst, hier vielfach die Liebe und Treue zu üben und zu ernten, deren goldene Saat Du einst in reicher Fülle in meine jugendliche Seele streutest,“ ... „Bis nahe an das 90. Lebensjahr blieb ihm [dem Sohn Alexander] die Mutter als Genossin des Hauses erhalten.“⁵

Über die verworrenen Besitzverhältnisse des Jakob Johanns und seiner Witwe Elisabeth an den Gütern Teilitz⁶ und Unniküll⁷ soll zur Einführung und zum besseren Verständnis folgender Abschnitt aus der Geschichte dieser Güter dienen:

„Gerhard Johann Plater überließ Fölck [Teilitz und Unniküll] für 30.000 Rubel und 100 Dukaten am 16. Februar 1759 dem Lieutenant Ernst Johann Hennin, von dem es Gerhard Johann Plater's Bruder, der Ordnungsrichter Carl Magnus von Plater kaufte; nach dessen im Jahre 1771 erfolgtem Ableben erbte Fölck sein Sohn, der Kreismarschall Hans Reinhold von Plater.⁸ Aus des Letzteren Concurs kaufte Fölck der nachherige Districts-Director Wilhelm v. Meiners, der am 26. Juni 1790 gerichtlich immitirt, und dem das Gut am 26. März 1795 (sub Nr. 369) adjudicirt wurde.“⁹

Wie aus den unten angeführten Akten aus den Jahren 1790-1795 zu ersehen ist, hat Jakob Johann durch sein Höchstgebot ein Anrecht auf die Güter Teilitz und Unniküll aus derselben Konkursache des Herrn Kreismarschalls von Plater vom Juni 1790 erworben. Doch am 19. Dezember 1790 erteilte das Oberlandgericht 2. Departements

¹ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.; Brief vom 12. September 1821

² Ebd.: Brief vom 15. Oktober 1823

³ Aufgegeben, preisgegeben

⁴ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.; Brief vom 3. Februar 1824

⁵ Ebd., Seite 62

⁶ Estn. Tölliste, Kirchspiel Theal-Fölk, Sangaste kihelkond, Kreis Dorpat/Tartumaa, Livland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1790 bis 1810. 3.017 ha Hofland, 1.461 ha Bauerland, 8 Haken, 1 Beigut, 2 Hoflagen, 1 Krug

⁷ Estn. Uniküla, Kirchspiel Theal-Fölk, Sangaste kihelkond, Kreis Dorpat/Tartumaa, Livland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1790 bis 1810. 1.605 ha Hofland, 942 ha Bauerland, 4 Haken

⁸ Conrad Friedrich Gadebusch, Band I, Seite 21

⁹ Heinrich von Hagemeister: Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands, Band II. Seite 75

in Riga Jakob Johann den Bescheid, dass er seinen Teil an der Bürgerschaft am Teilitz- und Unniküllschen „Meistbots quanti“ nicht in Form von Obligationen hinterlegen darf, sondern in bar an Herrn von Plater zu zahlen hat:

„Acta Revisionis in Sachen des Herrn Majoren und Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff wider Eines Oberlandgerichts 2. Departements Bescheid d. d. 19. December 1790 wegen Annahme der von ihm in Zahlungsstatt zu Berichtigung eines Theils des Teilitz-Unniküllschen Meistbots quanti beygebrachten Obligationen. ...“¹

„In den Supplique Sachen des Herrn Kreismarschalls und Majoren Jacob Johann von Rennenkampff wider den in Concursu Creditorum des gewesenen Herrn Kreismarschalls von Plater verordneten Contradictorem Consulenten Holst, und die sich in bewegtem Concurse angegebenen Gläubiger, imgleichen dem Herrn Oberlandgerichts Anwald Lenz, die Berichtigung des 3. Theils des Kaufschillings der Güter Teilitz und Unniküll betreffend. - Auf den am 10. hujus von dem Herrn Oberlandgerichts Anwalde Lenz eingereichten Antrag auf die Gegen-Erklärung des Herrn Kreismarschalls von Rennenkampff, wegen des baar zu erlegenden drittheils der Teilitz und Unniküllschen Meistbotssumme wurde, nachdem der Herr Assessor von Transehe Anverwandtschaftshalben sich des votirens begeben, verfügt: Den Bescheid zu ertheilen, daß, da Herr Supplicant diejenigen Bedingungen, unter welchen ihn die erstandenen Güter adjudiciret² worden, zu erfüllen schuldig, dafür auch sowohl dessen eigene Verbindungsschrift als die von seinem Herrn Schwiegervater ausgestellte expromissorische Cautions-Schrift zur Sicherheit haften, laut solcher es aber ihm obgelungen, das eine drittheil eines jeden Meistbothsschillings binnen der vorgeschriebenen drey monatlichen Frist baar beizubringen, die von ihm vorgeschlagene anderweite Berichtigung durch insolutum beigebrachte Obligationi, wowider auch die Gläubiger nebst dem Contradictione, so wie der Herr Krons Anwald ausdrücklich protestiret, nicht anzunehmen sey, sondern derselbe das an dem baar beizubringen gewesenen drittheils beider Meistbothsschillinge fehlende binnen sechs Wochen a dato sub poena Executionis baar hieselbst zu erlegen, imgleichen die durch diesen Schriftwechsel unnöthiger Weise veranlaßte zu 3 Rubel moderirte Expensen supplicatischen Contradictori binnen erwähnter Frist und bey genannter poen zu refundiren habe.“³

Gegen diesen Bescheid legt Jakob Johann am 14. Januar 1791 Revision ein:

„Nach meinem Erachten sind in Sachen des Kreismarschalls von Rennenkampff wider die von Platerschen Gläubiger die Berichtigung der Kaufsumme der von ihm erstandenen von Platerschen Güter durch Obligationen betreffend, die Kosten zu compensiren, da weder in seiner Caution-Schrift, noch dem Adjudications-Bescheide mit ausdrücklichen Worten enthalten, daß er 1/3 der Kaufsumme baar beizubringen gehalten sey.“⁴

Am 14. Februar 1791 wird dem Widerspruch stattgegeben:

„Resolution: Demnach Herr Supplicant, bevorerwähnter Bescheid die Kraft Rechtens beschritten die Revision wider selbigen angemeldet und zur Erfüllung der übrigen § 174 der allerhöchsten Verordnungen zur Verwaltung der Gouvernements vorgeschriebenen

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 7134., 1 apr., 413., 1.-15 lp.

² Richterliche Zuerkennung

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 7134., 1 apr., 413., 1.-15 lp.

⁴ Ebd.

Erfordernisse 100 Rubel Succumbenz Gelder erleget, auch wegen verneinter Rechtsmäßigkeit seiner Sache die gewöhnliche Reversales an Eidesstatt unterschrieben. Als wird demselben sothane Revision hiemit nachgegeben und zu deren Deduction bey Einem Gerichtshofe Bürgerlicher Rechtsachen der Neunzehende Februar diesen Jahres pro termino deducendo, wovon er supplicatische Contradictor zu benachrichtigen hat, sub poena desertae anberaumt. Eines Oberlandgerichts Civil-Departement, auf dem Schlosse zu Riga den 14. Januar 1791.“¹

Da Jakob Johann den erforderliche dritten Teil des Höchstgebots inzwischen bar beglichen hat, zieht er am 19. März 1791 seinen Einspruch beim Oberlandgericht zurück:

„Allerdurchlauchtigste Großmächtigste, Große Frau und Kayserin, Catharina Alexiew-na, Selbstherrscherin aller Reußen, Allernädigste Frau!

Von Eines Oberlandgerichts Bescheide vom 19. December vorigen Jahres in der Platerschen Concurrs Sache, in puncto Annahme der zu Berichtigung des Teilitz und Unniküllschen Meistbots quanti in Zahlung beygebrachten Obligationen, ist mir die Revision nachgegeben und der Terminus introducendae durch die Anfüge sub A prolongirt worden, als wofür ich allerunterthänigst danke. Da aber in der Zwischenzeit durch eine anderweit am 13. Martii nach Berichtigung einiger contanten Summen, erfolgte Oberlandgerichtliche Verabscheidung, die Ratio meiner oberwehten Revision aus dem Wege geräumt worden und ich nicht weiter Ursache finde, Einen Erlauchten Obrichter zu behelligen, so entsage ich der sub A prolongirten Revision und bitte hierdurch allerunterthänigst, diese Revisions-Sache a Catalogo pendentium deliren zu lassen, auch Einem Oberlandgerichte die Retradiction der Succumbenz Gelder an meinen sub B specialiter bevollmächtigten Mandatarium zu injungiren.“

„Blanquet zur Vollmacht für den Herrn Hofrath M. J. Scotus, der von Einem Oberlandgerichts Bescheide vom 19. Decembris in der von Platerschen Sache, wegen Berichtigung des Meistbots quanti, ergriffenen Revision zu entsagen, und die erlegten Succumbenz Gelder zurück zu nehmen, und in meinem Namen darüber zu quitiren. Hellmet, den 19. März 1791.“²

„Vollmacht. Für mich und meine Erben bevollmächtige ich den Consulenten Magnus Johann Scotus meiner wider den von Platerschen Herrn Contradictor ergriffene Revision von des Oberlandgerichts Decrets vom 19. Decembris vorigen Jahres zu entsagen, auch die erlegte Succumbenz Gelder zurück zu nehmen und in meinem Namen darüber zu quitiren. Urkund dessen ich Ihm diese Vollmacht ertheilet. Extensum Rigae, den 27. Martii 1791. Jacob Johann von Rennenkampff.“³

Als Kreismarschall Jakob Johann von Rennenkampff im Juli 1794 verstirbt, befindet er sich zu diesem Zeitpunkt in einem Näherrechtsprozeß⁴ um die Güter Teilitz und Unniküll mit den unmündigen Kindern des Kreismarschalls Hans Reinhold von Plater, vertreten durch die Vormünder Ludwig Anton Graf von Münnich und Hofrat Brasche.⁵

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 7134., 1 apr., 413., 1.-15 lp.

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Das Näherrecht entspricht dem heutigen Vorkaufsrecht

⁵ Stadtarchiv Riga, LVVA 6012., 1 apr., 265., 1.-25 lp.

Um diesem Prozeß aus dem Weg zu gehen, bittet die verwitwete Elisabeth von Rennenkampff um ein Trauerjahr, in dem sie sich nicht zu dem Fall äußern möchte. Die Vormünder der Kinder wollen aber nur wenige Monate Frist gewähren.

„Acta in Appellations Sachen der verwittweten Frau Kreismarschallin Elisabeth von Rennenkampff geborene von Anrep wider die Kinder des Herrn Kreismarschalls Hans Reinhold von Plater um Concedirung des Wittwen Jahres in Näherrechts Sachen an den Güter Teiliz und Unniküll. (Eing. den 19. Mart. 1795, abg. den 22. November 1795.)“¹

Nach zahlreichen Bescheiden und gegenseitigen Einsprüchen erledigt sich der beantragte Aufschub um ein Jahr im September 1795 von selbst, da seit dem Tod Jakob Johanns vierzehn Monate vergangen sind:

„Die Praxis hat in vielfältigen Praejudicaten hierüber statuirt und Frau Gegnerin hat nicht vermocht, irgendein Gesetz anzuführen, aus welchen die Nachgebung des von ihr fälschlich praetendirten Trauer-Jahres erhellen würde. Und dieses würde an und für sich schon genug seyn, und das von Frau Gegnerin gestellte Gravamen unicum hinreichend zu widerlegen. Wie wenig aber Frau Gegnerin bona Fide handelt, und wie gerecht sie den Vorwurf einer unerlaubten Verzögerung auf sich ladet, erhellet daraus, daß dieses so genannte Trauerjahr längst verstrichen ist und das nach ihren eigenen Grundsätzen, es ihr an jeden Vorwande fehlt, sich länger zur Fortsetzung des Näherrechts-Prozesses zu entziehen. Weiland Herr Kreis Marschall von Rennenkampff starb im July 1794, wir sind jetzt im September 1795 und es ist absurd nach Verlauf eines Jahres und zweyer Monate darüber zu streiten, ob man ein Jahr Frist haben soll.

Wir enthalten uns also alles weitere und bitten Ein Ober-Landgericht, daß hochdasselbe geruhen wolle, gerechsamst zu verfügen, diesen Schriftwechsel, der sich zu gar keiner Entscheidung qualificirt, indem dasjenige worauf Frau Gegnerin agiret hat, von selbst bereits eingetreten ist, als geschlossen anzusehen und an ein Doerptsches Kreisgericht zurück zu senden, damit selbiges den Näherrechts-Prozesse selbst den gesetzlichen Fortgang geben und Frau Gegnerin in den Ersatz, der uns im wahrsten Sinn des Wortes frivole verursachten und designirten Kosten (von 11 Rubel) verurtheilen möge.“²

Über den Verbleib der Güter Teilitz und Unniküll in unserer Familie geht folgendes aus den Beiträgen zur Geschichte der Rittergüter Livlands hervor:

Der Bevollmächtigte der Kinder des Kreismarschalls Hans Reinhold von Plater „verpfändete die zum Besten seiner Kinder reluirten Güter Teilitz und Unniküll am 30. August 1800 (corr. am 8. April 1801 sub Nr. 30) auf 90 Jahre für 91.700 Rbl. S. der (Witwe Jakob Johanns, die 1796 den Landrat Moritz von Gersdorff geehelicht hatte) Landrätthin Elisabeth v. Gersdorff, geborene von Anrep, welche sich die Güter am 28. August 1807 (sub Nr. 92) eigentümlich zuschreiben und am 16. Februar 1810 (sub Nr. 470) adjudiciren³ ließ.⁴ Sie verkaufte dieselben am 1. September 1821 (corr. am 10. Oct. 1821 sub Nr. 136) für 75.000 Rbl. S. dem Lieutenant [und Schwiegersohn⁵]

¹ Ebd.

² Stadtarchiv Riga, LVVA 6012 f., 1 apr., 265 l., 1.-25 lp.

³ Richterlich zuerkennen

⁴ Aus den Acten der ehstn. Districts-Direction der Livl. adl. Güter-Credit-Societät; Rigaer Anzeigen von 1801

⁵ Friedrich Graf Mengden heiratete am 4. Januar 1820 auf Teilitz Elisabeths jüngste Tochter Constance aus der 2. Ehe mit M. Fr. v. Gersdorff; Anmerkung Lutz v. R.

Friedrich Grafen Mengden, dem sie am 13. Februar 1823 (sub Nr. 39) adjudicirt wurden.“¹

Aus den Gerichtsakten „Protocollum et acta in Sachen des Herrn Majors Jacob Johann von Rennenkampff contra den Herrn Pastor Schnabel zu Helmet in puncto widerrechtlichen Strauchhauens in den Helmetschen Hofes Rodungen“ aus den Jahren 1782 bis 1787 geht folgender Sachverhalt hervor: Jakob Johann von Rennenkampff, als Besitzer des Gutes Schloss Helmet, bittet am 25. Juli 1782 das Kaiserliche Landgericht, den Helmetschen Pastor Schnabel das Schlagen der Sträucher in den Hofrodungen zu untersagen. Von Rennenkampff selbst muß alles Holz, das er benötigt kaufen, da es innerhalb der Helmetschen Grenzen, seinen Angaben nach, kaum Bau- und Brennholz gibt. Laut eines „Kirchen- Kommissions- Protokolls“ aus den Jahren 1749 und 1767, sowie aus einem Auszug aus dem „Helmetschen Pastoratswackenbuche“ aus dem Jahr 1758 soll zwar den Pastoren das nötige Brennholz dort, „wo es der Hof zur Verfügung hat“, nicht verwehrt werden, in den Hofrodungen Holz zu schlagen ist ihnen jedoch nicht gestattet. Für alle entstandenen und eventuellen Schäden soll Pastor Schnabel aufkommen.

Bernhard Heinrich von Stryck, als Helmetscher Kirchenvorsteher und Vertreter des Helmetschen Pastorats steht bereits wegen des Holzungsrechts innerhalb der Helmetschen Grenzen mit von Rennenkampff im Rechtsstreit und wird vom Pastor Schnabel angehalten diese Angelegenheit zu regeln. Von Stryck beharrt am 25. Oktober 1782 auf die schon anhängige Gerichtssache vom 22. September 1781 und fordert von Rennenkampff zur Stellungnahme auf. Nachdem von Rennenkampff 1781 dem Pastorat das „Holz schlagen“ innerhalb der Helmetschen Grenzen untersagt hatte, wurde vom Oberkirchenvorsteher von Löwenstern eine Kirchenversammlung anberaumt, um zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Da es nicht zu einer einvernehmlichen Übereinkunft kam, wurde die Sache vor das Landgericht gebracht.

Im Sommer 1785 übernimmt der derzeitige Kirchenvorsteher Alexander von Karm die Angelegenheit des Pastor Schnabel. Im Sommer 1787 kommt es zum Verhör von Zeugen. Das Urteil des pernauschen Kreisgerichts bestätigt am 15. Juli 1787 das Hölzungsrecht des Pastorats im Helmetschen Wald. Das Pastorat wird jedoch angewiesen, die Hofrodungen zu schonen. Jakob Johann von Rennenkampff legt am 23 Juli gleichen Jahres beim liefländischen Oberlandgericht, 2. Departement, gegen das Urteil des Pernauschen Kreisgerichts Widerspruch ein. Über das Urteil sind keine weiteren Dokumente vorhanden.²

In der Appellations-Sache des Kreismarschalls und Ritters Jakob Johann von Rennenkampff contra den Herrn Assessor Leutnant Carl Johann Freytag von Loringhoven aus den Jahren 1788/89 wegen des Vorwurfs der „Läufliings-Heelung“³ wird die Zugehörigkeit eines Bauern verhandelt. Jakob Johann von Rennenkampff legt am 22. Januar 1788 beim „Oberlandgericht Civil Departement“ gegen das Urteil des Pernauschen Kreisgerichts vom 13. Dezember 1787 Widerspruch ein. Ihm wird das Erbrecht eines Knechtes nicht zuerkannt, er wird angewiesen, diesen Knecht an den Besitzer des Gutes

¹ Leonhard v. Stryk, Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands, Band I, Seiten 159-161

² Stadtarchiv Riga, LVVA 6012 f., 1 apr., 129 l., 1.-74 lp.

³ Ebd., LVVA 7134 f., 1 apr., 58 l., 1.-64 lp.

Owerlack¹ Carl Johann Freytag von Loringhoven zurückzugeben. Dieser hatte ihn der Läuflings-Heelung beschuldigt.

Von Loringhoven beansprucht den stummen Bauern Tummi Jahn als Erbknecht, weil er ihn mit sieben Jahren „von der Straße aufgenommen“ hat und er sich auf seinem Gut Owerlack verdingt hat. Er holt ihn gewaltsam vom Gut Helmet ab. Von Rennenkampff dagegen behauptet, der stumme Mann sei sein Knecht, da er seit 20 Jahren auf seinem Gut Schloss Helmet lebe, er habe dort gewohnt, geheiratet, Kinder gezeugt und gearbeitet. Tummi Jahn ist mit Frau und Kindern sowohl im helmetschen „Seelen-Verzeichniss“, als auch im Owerlackschen eingetragen. Auf Grund der Aussage zweier Zeugen des von Loringhoven, die erklärten, der stumme Knecht sei mit Unterbrechungen seit 30 Jahren auf dem Gut Owerlack, wurde dem Kreismarschall von Rennenkampff die Erbzugehörigkeit des Tummi Jahn nicht zugesprochen.

Von Rennenkampff beantragt am 14. Februar 1788 den Tummi Jahn mit seinen Kindern und Habseeligkeiten, innerhalb von sechs Wochen an ihn auszuliefern. Von Rennenkampffs Argumente sind folgende: Tummi Jahn ist gewaltsam von von Loringhoven vom Gut Schloss Helmet geschafft worden und es sei der freie Wille des Knechtes auf Helmet zu bleiben.

Freytag von Loringhoven aber argumentiert, daß es um die gewaltsame Verschleppung nicht mehr gehen könne, da er hierfür schon zur Rechenschaft gezogen wurde und geschweige denn gehe es um den Willen des Tummi Jahn, da dieser bereits ihm erbgehörig zugesprochen wurde. Er fordert, daß von Rennenkampff die nicht geleisteten Arbeitstage des Tummi Jahn, während dieser auf Helmet war, ihm zu vergüten habe.

Von Rennenkampff wird zwar nicht wegen „Läuflings-Heelung“ verurteilt, muss auch weder Prozeßkosten noch die „entmißten“ Arbeitstage zahlen, aber Tummi Jahn muss auf das Gut Owerlack zurückkehren. Jakob Johann legt am 16. März 1789 am Gerichtshof Bürgerlicher Rechtssachen noch einmal Widerspruch ein.

Am 24. Juli 1789 kommt es zur gütlichen Einigung der beiden Kontrahenten. Der Vetter Jakob Johanns, Paul Reinhold [a.d.H. Kalzenau] tritt als Schlichter auf. Die Regelung lautet wie folgt: Tummi Jahn, seine Frau, sowie auch sein ältester Sohn und seine beiden Töchter bleiben unter Owerlack, während der andere Sohn dem Gut Helmet erbgehörig anheimfällt.²

Akte des Jakob Johann von Rennenkampff in Sponsalien³-Sachen des „Helmetschen Weibes Marri“ aus dem Jahr 1793⁴: Die Helmsche Marri wird von der obersten Verwaltungsbehörde der evangelischen Landeskirche verurteilt, weil sie „auf zwei Hochzeiten tanzte“ (während sie schon mit dem Kutscher des Helmschen Hofes verheiratet war, ließ sie sich auch mit dem Blumenhoffschen⁵ Erbkerl Sirmin Ansche verloben). Jakob Johann von Rennenkampff vertritt sie in herrschaftlicher Assistenz und wird für verantwortlich erklärt. Er legt beim Gerichtshof bürgerlicher Rechtssachen am 8. Oktober 1793 Revision gegen das Urteil ein.⁶

¹ Estn. Patküla, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

² Stadtarchiv Riga, LVVA 7134 f., 1 apr., 58 l., 1.-64., 33a lp. und 7134 f., 1 apr., 60 l., 1.-18 lp.

³ Verlobungsgeschenke

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 7134 f., 1 apr., 752 l., 1.-12 lp.

⁵ Lett. Blome, Kirchspiel Smiltene/Smiltene, Kreis Walk/Valka, Südlivland/Lettland

⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 7134 f., 1 apr., 752 l., 1.-12 lp.

o40 Rennenkampff, Carl Friedrich Edler v.

* Kosch 02.04.1754¹, 08.04.1754², „um 8½ Uhr morgens im Zeichen des Steinbocks“, ~ Kosch, Haustaufe, 09.04.1754 von Pastor Gernet, ☩ Lausanne, Kanton Waadt, 09.1775³; „in der Blüthe seines Lebens als hoffnungsvoller junger Mann.“⁴, „unvermählt“⁵.

Immatrikuliert an der Universität Straßburg am 2. Oktober 1773.⁶

„1754, den 2^{ten} April half der Barmhertzige Gott wieder wunderbesehlich und meine Frau wurde um 8½ Uhr morgens im Zeichen des Steinbocks glücklich und wohl von einem Sohne entbunden, dem allezeit sich über uns arme Sünder erbarmenden Heylande sey vor [für] die mir damals erwiesene besondere Gnade Lob, Preiß und Dank gesagt, der Herr, der ihn so theuer erlöset, laße ihn auch zu Seiner Ehre und Verherrligung seines Namens und denen Nächsten zum Dienst und meiner Freude erwachsen. Den 9ten desselben April Monats wurde er in den Tod seines Heylandes getauft und bekam den Nahmen Carl Friedrich. Die Pathen sind gewesen: 1. Hr. Assessor Otto Reinhold Maydel⁷, in Stelle meines Bruders Peter. 2. Herr Pastor Gernet taufte ihn und stand vor sich selbst. 3. Hr. Pastor Adj. Baumann, vor meinen Schwager Hr. Carl Gustav von Jarmerstedt⁸. 4. Die Frau Assessorin [Johanna Christina] Maydeln⁹ hielt ihn vor meine Mutter, nach der er Carl genandt ward. 5. Die Fräulein Anna Hedwig von Tiesenhausen¹⁰. 6. Die Fräulein Sophia Elisabeth von Berg.“¹¹

„Carl Friedrich, Jacob Gustavs dritter Sohn, wurde im April 1754 gebohren, bezog 1770 die Universitaet Göttingen, durchreisete nachhero Frankreich und einen Theil der Schweiz und starb zu Lausanne als ein Hoffnungsvoller Jüngling in der Blüthe seines Alters.“¹²

„1775, im Sept. ist mein dritter Sohn Carl Friedrich, da er seit 1770 im Julio nach der Universitet Göttingen ging, 2 Jahre darauf über ein Jahr in Leipzig studirt gehabt, hierauf fast 1 ¾ Jahr in Teutschland gereiset, in Straßburg frequentirt, Frankreich besucht und wie er über dreiviertel Jahr in Lausanne zugebracht, dort verstorben.“¹³

¹ Ebd., LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen

² Conrad Friedrich Gadebusch, 47. Hauptstück §16; GH der balt. Ritterschaften, Teil Estland, Band III, S. 197

³ Archiv derer v. R. Todesanzeige

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

⁵ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister der Estländischen Ritterschaft, Matrikelkommission 1835

⁶ W. A. Christiani: Liv- Est- und Kurländer auf der alten Universität Strassburg, Nr. 106

⁷ Getauft Stenhusen 28. März 1728, gest. 10. Juli 1789, Estländ. Mannrichter, Herr auf Stenhusen und Pargel

⁸ Geboren 12. September 1734, Herr auf Meselau, später Alt-Wohlfahrt, Assessor am Oberlandgericht

⁹ Geborene v. Richter a.d.H. Neuenhof, geb. 25. Juni 1736

¹⁰ Tochter des Kapitäns Otto Johann v. Tiesenhausen, Herr auf Adlehn/lett. Aduliena, Kirchspiel Tirsen/Tirza, u. d. Catharina Elisabeth geborene v. Üxküll a.d.H. Fickel; Anmerkung Lutz v. R.

¹¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

¹² Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie (Journal Johann Diedrich (o32))

¹³ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

o41 Rennenkampff, Peter Reinhold Edler v.

* Kosch 29.08.1763¹ „umb 9½ Uhr Vormittages im Zeichen der Waage“, ~ Kosch, Haustaufe, 13.09.1763 von Pastor Gernet², † Rom 13.10.1802³ „an einem nervösen Fieber“, □ auf dem Friedhof Cajus Cestius⁴ in Rom⁵. „Der Onkel [von Gustav Magnus a.d.H. Groß Ruhde] Alexander von Rennenkampff aus Oldenburg hat einen Stein Seipios auf das Grab legen lassen.“⁶ ∞ ... „unvermählt“⁷.

Kaiserlich russischer Rittmeister der Garde, Erbherr auf Gr. Ruhde⁸ und Tuttomäggi⁹.

„Peter Reinhold, Jacob Gustavs vierter Sohn, wurde den 29. August 1763 gebohren, bezog 1780 die Academie Göttingen, und kehrte im Jahr 1785, nachdem er eine Reise durch Ungarn, Böhmen und Oesterreich gemacht, wiederum in sein Vaterland zurück.“¹⁰

Peter Reinhold war „Kaiserlich russischer Rittmeister, Erbherr auf Groß-Ruhde, Herr auf Tuttomäggi. Er ist unvermählt 1802 in Rom gestorben.“¹¹

„1763, den 29ten August war die erbarmende Liebe unsers aller Gnädigsten Heylandes abermahl groß über uns arme Sünder und half meiner Lieben Frau umb 9½ Uhr Vormittages im Zeichen der Waage glücklich und balde von einem Sohn, Ihm zum Preiß und Lobe, entbinden. Er als Herr und Geber aller guten Gaben schenke demselben himmlische Gaben und laße ihn zu Seiner Ehre und meiner Freude nach Seinem Heiligen Willen erwachsen. Den 13^{ten} Sept. wurde [er] in seines Erlösers Nahmen getauft und erhielt die Nahmens Peter Reinhold von Pastor Gernet. Die Gevattern [Taufpaten] waren: 1. Hr. Ordnungsrichter [Berend Otto¹²] Toll von Essemeggi¹³, der ihn hielt und vor [für] meinen Bruder Peter stand. 2. Hr. Assessor und Cornet¹⁴

¹ Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie (Journal Johann Diedrich (o32))

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

³ Revaler wöchentliche Nachrichten Nr. 50, 1802

⁴ Protestantischer Friedhof in Rom, Anmerkung Lutz v. R.

⁵ Angaben aus dem Archiv der Außenpolitik des russischen Kaiserreichs, Fond 1, II-2, 1802, Akte 3

⁶ Aus den Angaben des Obristen Gustav Magnus v. R.; Archiv derer v. R.

⁷ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländischen Ritterschaft, Matrikelkommission 1835

⁸ Estn. Suure-Rõude, Kirchspiel Martens, Martna kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1758 bis 1919. 700 ha Hofsländ, 660 ha Bauernland, 7,80 Haken

⁹ Estn. Tuudi, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1788 bis 1919. 2.600 ha Hofsländ, 670 ha Bauernland, 14,41 Haken

¹⁰ Conrad Friedrich Gadebusch: Nachrichten von der Helmetschen Branche der Rennenkampffschen Familie (Journal Johann Diedrich (o32))

¹¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

¹² GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 435; a.d.H. Undel-Thula, geb. auf Nempa 31. Juli 1720

¹³ Estn. Ääsmäe, Kirchspiel Kegel, Keila kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

¹⁴ Fähnrich bei der Reiterei

[Christoph Friedrich] Dücker¹ von Felcks². 3. Hr. Assessor O. R. Maydel³ stand vor meinen Bruder Christer Reinhold. 4. Hr. Baron Ungern von Sternberg von Neuenhoff⁴. 5. Hr. Pastor Stamm. 6. Die verwittbte Frau Landrätthin [Barbara Hedwig] Richter⁵, geb. von Öttingen [a.d.H. Meselau]. 7. Die Frau Lieutenantin [Margaretha Charlotte] von Üxkül, gebohrne von Rosendahl⁶. 8. Die Frau Assessorin [Johanna Christina] von Maydeln⁷, vor meine Schwieger Mutter Wittibe [Anna Catharina] von Jarmerstedt, geb. von Öttingen. 9. Die Fräulein von Meck.“⁸

Aus den persönlichen Aufzeichnungen des Jacob Gustav:

...,im Mertz 1787 gab ich meinem jüngsten Sohn Peter Reinhold mein im Hapsalschen Kreyse und St. Martenschen Kirchspiel gelegenes Gut Gross Rude, wie der Arrende Contract anzeigt ab; ...“⁹

„Sollte ich es nicht erleben, daß mein jüngster Sohn Peter studirt, und zum Reysen was aus dem Meinigen genossen hat, so soll [er] ein Praecipium von eintausentfünfhundert Rubel bekommen.“¹⁰

Aus den Reisetagebüchern¹¹ Peter Reinholds sind 265 Seiten (August bis September 1791 - von Holland den Rhein entlang in die Schweiz - und von August 1796 bis Mai 1797 - rund um die Ostsee) erhalten geblieben. Im Folgenden einige lesenswerte Kostproben daraus:

„Den 18. August [1791]: Um 4 Uhr den Morgen gelang es uns endlich, nachdem wir im Thor ausgefragt wurden, in die Stadt [Mainz] und ins Hotel zum Mainzer Hof zu kommen. Ich setzte mich gleich hin, und schrieb an meinen Vater und meinen Bruder nach H. [Helmet] und wurde erst um 1 Uhr fertig, da ich denn zu Tisch ging, und eine gewöhnliche Teutsche table d’hote, von verschiedenen Personen antraf. Es war nichts, das mein Interesse erwecken konte, denn die Damen waren überaus häßlich, und die Herren ohne alle Unterhaltung. ...“

„Nachdem ich den Mittag so angenehm zugebracht, setzte ich meinen Stab weiter fort, über Meiningen, Weitlingen, auf Baden. Der Weg ist 4 Stunden und gehet mehrents längst der Limmat, daher man auch zu Wasser hieher kann. Sonst ist die Gegend nicht besonders reizend, sondern geht ziemlich einförmig durch einige Landhäußer, Kirchdörfer und Felder. Jedoch giebt es viel und ziemlich guten Weinwuchs, den man nächstens einzusamlen gedenckt. Ich traf in Baden um 5 Uhr ein, und hatte diese vier Stunden, die man für stark hält, recht geschwinde zurückgelegt. Es war gerade heute Abend Comodia, in der ich gleich bey meiner Ankunfft ging, und mich sehr gut

¹ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 675; a.d.H. Kuikatz-Berghof

² Estn. Velise, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

³ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 136, Otto Reinhold, getauft auf Stenhusen 28. März 1728, gest. 10. Juli 1789, Estländ. Mannrichter, Herr auf Stenhusen und Pargel

⁴ Estn. Uuemõisa, Kirchspiel Rõthel, Ridala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁵ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band II, Seite 253

⁶ Ebd., Band I, Seite 486; M. Ch. v. Rosenthal, verheiratet mit Berend Johann v. Üxküll auf Fickel

⁷ Ebd., Band I, Seite 136, J. C. v. Richter a.d.H. Neuenhof, geb. 25. Juni 1736

⁸ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp. Jacob Gustavs Aufzeichnungen von 1775

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd., Testament vom 15. September 1772

¹¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajaloarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 1, Akte 457, 458

ammüsirte; indem das sehr schlechte Spiel der Acteurs, ihre falsche Action und unrichtige Declamation, das immerwährende Applaudiren des kleinen, geschmacklosen Publicums, endlich die Idee, von zwey Frauenzimmern, jungen Mädchen von 16 Jahren, das Waldhorn blasen zu lassen, mir so viel Unterhaltung und so viel zu lachen gab, als ich in den besten Lustspiel nicht gehabt hätte. Überdieß war das heutige Stück, „Verbrechen aus Liebe“, das erste Opfer, das ein junger Schriftsteller der pontischen Muse brachte, und über welches man ihn, ob es gleich sehr mißraten war, wiederholentliche Complimente machte.

Den 19. September [1791]: Das eigentliche Bad oder die heißen Quellen sind ein viertel Stunde von Baden unterhalb der Limmat. Dorthin begab ich mich um 6 Uhr diesen Morgen. Es sind die warmen, heiß kann man sie nicht nennen, Quellen so eingerichtet, und mit Steinen eingefast, daß sich arme Leute, die kein Bad im Badehause bezahlen können, gerade zu unter freyen Himmel baden mögen. Dieses ist ein beleidigender und äußerst eckelhafter Anblick, der für denen Fremden, die die Absicht haben, dieses Bad zu gebrauchen, empörend seyn muß. Denn obgleich man in die Badehäuser versichert, das Wasser zu ihren Gebrauch käme auß andern Quellen, so steht doch niemand, bey der überdieß sichtbaren Unreinlichkeit, für der Wahrheit. Ich gab wenigstens meinen Vorsatz ganz auf, dieses Bad einige Tage zu gebrauchen. Besser amüsirte ich mich auf das alte Badensche Schloß, welches ich bey meiner retour besuchte.“¹

... „und nachdem Peter Reinhold sich von Herrn Major Schwaan das Gut Tuttomeggi zu dreyßigtausend Rubel im Mertz 1788 darauf erkaufte, so liehe ich ihm den 1. Mertz zum Kauf auf vier pro cent siebentausend Rubel zu 4 pro cent.“²

„1788 d. 4. Mertz hat mein ältester Sohn dieses Capital nebst 1-Jahres Interessen, weil der Herr Debitor selbiges abkündiget gehabt, empfangen, dem jüngsten Sohn zum Kauf-Schilling vor Tuttomeggi abgegeben mit 1050 R.“³

Erbteilungvertrag 19. Januar 1792: Rittmeister Peter Reinhold v. Rennenkampff erhält Gross Ruhde von seinem verstorbenen Vater Jacob Gustav:

§ 1. „Da sämtliche transigirenden Geschwister, die von ihrem respective wohlseeligen Herrn Vater hinterlassene testamentarische Verfügung vom 1. Juli des 1790^{ten} Jahres als einen Beweis väterlicher Güte anerkennen, und sich sowohl in denen Gütern als in dem nachgelassenen barem Vermögen, ihres respectiven Erblässers nach einer deshalb angefertigten Berechnung ganz einvernehmlich dieser Verfügung gemäß geteilt haben, so sind demzufolge die im Haapsalschen Kreise, und Fickelschen Kirchspiel belegenen Güter Kosch und Konnofer dem Herrn Hakenrichter Gustav Georg von Rennenkampff, die im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiel belegenen Güter Schloss Helmet und Wrangelshoff dem Herrn Kreismarschall Jacob Johann von Rennenkampff und das im Haapsalschen Kreise und Martens- Kirchspiel belegene Guth Gross Ruhde dem Herrn Rittmeister Peter Reinhold von Rennenkampff erblich anheimgefallen, welche Güter ihnen und ihren Erben dann auch auf ewige Zeiten erb- und eigenthümlich

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 1, Akte 458

² Ebd., Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52. Jacob Gustavs Finanz-Journal, betr. Sohn Peter Reinhold

³ Ebd.: Insgesamt erhielt Peter 11.000 Rubel vom Vater zum Kauf von Tuttomäggi geliehen

von ihren respectiven Geschwistern und Miterben hiermittelst cediret und abgetreten worden.“¹

Tuttomäggi besaß 1765 bis 1787 Major Schwaan, von dem es für 30.000 Rubel am 1. März 1788 in den Besitz von Kapitän Peter Reinhold Edler v. R kam.²

„No. 4; Producirt, den 16. Januar 1789. An Eine Revalsche Statthalterschafts-Regierung aus dem Hapsalschen Kreißgericht. Bericht. Es hat der Capitain Peter Reinhold von Rennenkampff, unter Producirung eines zwischen ihm als Käufer und dem Herrn Majoren Salomon Johann von Schwaan als Verkäufer, über das im Hapsalschen Kreise und Karusens Kirchspiele belegenen und für eine Summe von 26.000 Rubel verkaufte, Guth Tuttomeggi, abgeschlossene Kauf-Kontracts und der hierüber von dem Gerichtshofe bürgerlicher Rechtssachen ausgefertigten Krepost, gebeten, daß sothaner Kauf auf die gesetzliche Art, öffentlich proclamirt werden möchte.

Wenn nun sothanen Ansuchen Herrn Supplicantis deferirt worden, so hat das Hapsalsche Kreiß-Gericht resolvirt: Einer Revalschen Statthalterschaftsregierung unter Einsendung eines Exemplars der hierüber ausgefertigten Bekanntmachung gehorsamst zu bitten, solche zur ferneren Bekanntmachung an Einen Hohen dirigirenden Senat gelangen zu lassen. Hapsal, den 11. January 1789. O. M. Helmersen. Kanzellist J. G. Wiedemann, Secretair.“³

... „welches Guth gegenwärtig [Juli 1788] acht und neunzig männliche und vier und neunzig weibliche Seelen enthält, ...“⁴

Peter Reinhold kaufte am 19. Juli 1793 von Ernst Johann Baron Stackelberg auf Kl. Rude⁵ Ländereien:⁶

„Klein-Rude, d. 16. Julius 1793: ... Es verkauft, cedirt [tritt ab] und überträgt der Herr Major Ernst Johann von Stackelberg, die von Seiten des Gutes Klein-Rude, auf einigen separirten Stücken in der Gros Rudschen Viehweide exercirten Gerechtigkeit, das Strauch zu hauen, sämtlich, und keines von denen ausgenommen, dergestalt, daß vom heutigen Dato an, niemals von dem Klein Rudschen Hof, noch dessen Bauerschaft diese erwähnten separirten Stücke, auf irgend eine Art benutzt, gebraucht, oder in wieder angestritten werden können, so daß diese Stücke von nun an, auf immer mit der Grenze auf dem ersten Lande des Gutes Gros-Rude, und dessen von beyden Transigentes [Unterzeichnenden], für richtig anerkannten Circumvalations Linie [Umgrenzungslinie], ein unverrücktes unzerteiltes Ganzes, von jetzt bis zu ewigen Zeiten, ausmachen sollen.“⁷

In einer Beschwerdeschrift an die Estländische Gouvernement-Regierung vom 25. April 1799 wirft Baron Carl von Stackelberg als Besitzer des Gutes Leal⁸ seinem

¹ Archiv derer v. R. Original im Archiv des Estnischen Oberlandgerichts

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 52. Jacob Gustavs Finanz-Journal, Sohn Peter Reinhold

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 3449

⁴ Ebd.

⁵ Estn. Vaike-Rõude, Kirchspiel St. Martens, Martna kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländischen Ritterschaft, Matrikelkommission 1880

⁷ Archiv derer v. R. „Prod. im Gerichtshofe der Civil Rechtssachen zu Reval, den 24. July 1794“

⁸ Estn. Lihula, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

Grenznachbarn Rittmeister Peter von Rennenkampff als Besitzer des Gutes Tuttomäggi folgendes vor:

1. Eine willkürlich auferlegte Strafe von 12 Rubel für aus Tuttomäggischem Heuschlag abgeführtes Holz; der Tauschwert zwischen einem Lealschen und einem Tuttomäggischen Bauern. Bis zur Beitreibung dieses Geldes pfändete von Rennenkampff angeblich Pferde des Bauern.

2. Die Pfändung von Vieh Lealscher Bauern, das in den Sommermonaten durch den ausgetrockneten Grenzbach auf uneingezäuntes Tuttomäggisches Land geriet und ohne vorhergegangene Untersuchung, ob Schaden angerichtet wurde, so lange einbehalten wurde, bis nach einer willkürlichen Taxation Strafgelder von den Besitzern des Viehs bezahlt worden waren.

3. Im speziellen Fall, dass solches gepfändetes Vieh in einen „Viehgarten“ getrieben wurde, in dem die Seuche herrschte und diese Tiere daran gestorben sind. Die Lealschen Bauern erlitten dadurch großen Schaden. Baron von Stackelberg führt an, dass laut Gesetzestexten derjenige, der sein Land nicht einzäunt, selbst für verursachte Schäden haftet. Er bittet um eine Untersuchung des Hakenrichters und fordert:

1. Die Pferde zurück, sowie die dadurch verursachten Nachteile für seinen Bauern zu entschädigen.

2. Die Einzäunung des Tuttomäggischen Heuschlags durch den Rittmeister, sowie einen Ersatz des durch die Seuche verstorbenen Viehs seiner Bauern.

3. Die Bestrafung des Rittmeister von Rennenkampff wegen seiner gegen Stackelbergs Bauern bewiesenen Willkür und die Anordnung, demselben in Zukunft diese eigenmächtigen Handlungen zu verbieten.

4. Die ihm entstandenen Kosten zu ersetzen.¹

In einer Anzeige wegen Gewaltanwendung bezüglich des Walküllschen Heuschlags an die Estländische Gouvernementsregierung gegen P. R. von Rennenkampff vom Juli 1797 trägt der ehemalige Oberlandgerichts Assessor Carl Friedrich Baron von Stackelberg folgendes vor:

Der Rittmeister Peter von Rennenkampff hatte im Sommer 1796, einen vom Gut Leal seit undenklichen Zeiten besessenen und benutzten Heuschlag eigenmächtig abmähen und das Heu abführen lassen. Über diese Gewalttätigkeit führte er bei dem damaligen Hapsalschen Niederlandgericht Beschwerde. Die angesetzten Termine zur Untersuchung wurden jedoch ausgesetzt, so dass seine Beschwerde bis dato noch nicht untersucht wurde. Von Rennenkampff hatte den Vorfall zum Anlass genommen dem Baron von Stackelberg einen Brief zu schreiben (s.u.), in dem er ihn zum Duell auffordert:

„Herr Baron von Stackelberg

Sie haben mich in meiner Abwesenheit hinterrücks auf eine heimtückische und lügenhafte Art, als einen Gewäldner angeklagt. Konnten Sie bey so viel Bosheit, wohl so dumm sein und glauben, ich würde ein solches niederträchtiges Betragen, ungeahndet laßen?

Dieses verdient eine Strafe und Sie müßen sich daher mit mir auf den Degen schlagen. Zwar ist diese eine viel zu edle Ahndung, für eine solche Handlung, ich kenne aber keine andere Züchtigung, obgleich Sie vielleicht daran gewöhnet sein mögen. Morgen Abend

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 5719

um 8. Uhr werde ich Sie bey der großen Tuttomeggischen Bachbrücke an der Straße erwarten, wo wir dann in Beysein von Secundanten einen abgelegenen Platz zu diesem Zweck erwählen können. Wenn Ihr Muth nicht noch schlechter ist als Ihr Character, so werden Sie nicht ausbleiben.

P. R. Rennenkampff. Tuttomeggi, den 9. Juny 1797¹

Da Stackelberg seine Ehre und seinen guten Name als beschmutzt ansieht, die öffentliche Ruhe und Sicherheit als gestört betrachtet und alle Grenzen der Bescheidenheit und Wohlanständigkeit so sehr überschritten worden sind, bringt er den Brief auf Grund der vielen Beleidigungen, unanständigen und ungeziemenden Ausdrücke zur richterlichen Kenntniss, Beprüfung und Beahndung vor. Er zeigt den Rittmeister als einen Störer der öffentlichen Ruhe und Sicherheit an, als einen Übertreter des Duell-Mandats und der Landesgesetze und fordert, ihn sofort zu belangen. Es wird beschlossen den Heuschlag vorerst zu beschlagnahmen. Der Kläger hat sich an das Estländische Oberlandgericht zu wenden und der Beklagte darf das Land nicht verlassen.²

„7. Chr. Petri schreibt: ... dass eine Bäuerin dem Pastor ihr Kind, welches verhungert war, zur Beerdigung übergeben hatte. Als der Pastor diesen Umstand dem Gutsherrn Peter Reinhold von Rennenkampff mitteilte, war dessen Reaktion sehr unerwartet. Vor den Augen der Bäuerin steckte er 50 Rutenbündel in Salzwasser, mit denen sie am nächsten Tag geprügelt werden sollte. Die Frau selbst wurde hinter Schloss und Riegel gesetzt, um den nächsten Tag zu erwarten. Zum Glück konnte die Bäuerin sich befreien und der Prügelstrafe entgehen. In ihrer Not aber brachte sie sich um.“³

Auszug aus einer Depesche des russischen Geschäftsträgers Graf Cassini an den russischen Kanzler Graf Alexander Romanowitsch Woronzow: „Ich beschränke mich darauf, Eurer Exzellenz das Ableben des ehemaligen Gardekapitäns, des Herrn Peter Reinhold von Rennenkampff, anzuzeigen, geboren in Estland, der, hier am 26. des laufenden Monats an einem nervösen Fieber verstorben, auf dem Friedhof Cajus Cestius in der üblichen Form beigesetzt worden ist. Sein Neffe Gustav von Rennenkampff⁴, ist von hier nach Basel in die Schweiz abgereist, um dort die effets⁵ in Empfang zu nehmen, welche sein verstorbener Onkel und er, dort Urlaub machend, zurückgelassen hatten, mit der Absicht, alsbald nach Rußland zurückzukehren.“⁶

Das Oberlandgericht verfügte am 28. März 1803 auf die Bitte der Erben des Rittmeisters Peter Reinhold v. Rennenkampff eine öffentliche Versteigerung. Termin: 27. Juni 1803.⁷

„Gustav Georg ersteigerte Tuttomäggi und Gross Ruhde 1803 auf einer öffentlichen Versteigerung aus dem Nachlaß seines unbeerbten, jüngeren Bruders Peter Reinhold,

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 25575

² Ebd.

³ Christoph Petri: „Estland und die Ehsten“; Historisch-geographisch-statistisches Gemälde Ehstlands. Gotha, 1802, II. Theil, S. 364.

⁴ Gustav Magnus aus dem Haus Tuttomäggi, Groß Ruhde, 9. Generation

⁵ effets kann Habseligkeiten oder Effekten bedeuten

⁶ Archiv der Außenpolitik des russischen Kaiserreichs, Fond 1, II-2, 1802, Akte 3

⁷ Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 14 vom 6. April 1803

der 1802 in Rom verstorben war. Gustav Georg war somit Erbherr auf Kosch, Konofer, Groß Ruhe und Tuttomäggi.“¹

Nach dem Tod des Rittmeisters Peter von Rennenkampff soll das Mobiliar der Güter [„mit Ausnahme des Viehs und der Brandtwein- und Braugeräte“], welches sich auf den Gütern Groß-Rude und Tuttomäggi befindet, versteigert werden. Der Bevollmächtigte der von Rennenkampffschen Familie, der Herr „Oberlandgerichtsadvocaten und Gildesecretair“ Carl Johann Salemann, bittet am 7. September 1803 um einen Termin im Jahr 1804 für die Versteigerung des Mobiliars und dessen Veröffentlichung in den Zeitungen: „Mundirt: Im Jahr 1804, den 1. Julii. Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät hat die Ehstländische Gouvernements-Regierung resolvirt, folgende Bekanntmachung in das Revalsche Wochenblatt einrücken zu lassen:

„Wann die Ehstländische Gouvernements-Regierung mittelst des in dem 25. Stücke der Revalschen wöchentlichen Nachrichten eingerückten Publicats vom 15. Junii a. c. bekannt gemacht hat, das der sämtliche Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Rittmeisters Peter von Rennenkampff welche sich auf den Gütern Groß-Rude und Tuttomeggi befindet, mit Ausnahme des Viehs, der Brandweins- und Brau-geräthe, am 12. Julius dieses Jahres, auf dem Gute Groß-Rude öffentlich für den Meistbieth verkauft werden soll, dieser Termin aber von der Gouvernements-Regierung auf des Herrn Bevollmächtigten der von Rennenkampffschen Familie Bitte auf den 3. August diesen Jahres prorogirt worden ist, als wird solches von der Gouvernements-Regierung desmittelst bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß nunmehr am 3. August diesen Jahres öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden wird.“²

IX. Generation: Kinder von Gustav Georg Edler v. Rennenkampff (o38)

o42 **Rennenkampff, Jacobina Margaretha Charlotte Edle v.**

* Kosch 11.07.1780, „ohne Taufe“³, † Reval 14.01.1845⁴, □ 21.01.1845,
⊙ Jeddefer⁵ 20.09.1807⁶ **Carl Ulrich v. Ruckteschell**, Kaiserlich russischer Oberstleutnant, Herr auf Jeddefer⁷, Pfandherr auf Machtters (1793-1799) und Wredenhagen⁸ (1826-1827), * Kuckers⁹ 21.09.1754¹⁰, ~ Kuckers, Haustaufe, 22.09.1754¹¹, † 13.01.1830¹², □ Reval, Dom, 30.01.1830¹³, Immatrikulation bei der Estländ. Ritterschaft 11.03.1824.

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 30, Inventarverz. 1, Akte 26636, L. 6p

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

⁴ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch

⁵ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 385

⁶ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9042

⁷ Estn. Jädivere, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁸ Estn. Maidla, Kirchspiel Hagers, Hageri kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

⁹ Estn. Kukruse, Kirchspiel Jewe, Jõhvi kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

¹⁰ Kirchspiel Jewe/Jõhvi, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9903

¹¹ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹² Ebd.

¹³ Archiv zu Kuckers

⊙I. Röthel, estn. Ridala kihelkond, Kreis Hapsal, 15.03.1789 Anna Auguste Freiin von Fersen, * Reval 16.08.1757, † Jeddefer 02.01.1807¹.

Bei der Haustaufe von Carl Ulrich im Jahr 1754 waren neben den Eltern Gustav Wilhelm v. Ruckteschell und Justine Frederike geb. Nolcken folgende Personen anwesend: „Herr Landrath v. Brümmer, Herr Haackenrichter v. Paykul, Herr Capt. v. Krusenstern, Herr Lieut. v. Essen, Herr Fähnrich v. Brand, Pastor Koch, Frau Mannrichter v. Krusenstern, Frau Haackenr. v. Paykul, Fräulein v. Paykul, Fräulein v. Brandt.“²

o43 Rennenkampff, Jacob Johann Georg Edler v.

* Kosch 06.02.1782³, † Konofer⁴ 08.08.1838⁵, □ Fickel,

⊙ Sipp 08.12.1805⁶ **Helena Johanna Freiin v. Fersen**, * Sipp 05.01.1779⁷, ~ Sipp 08.01.1779⁸, † Konofer 23.05.1856⁹ „Morg. 10 Uhr“, □ Fickel 30.05.1856¹⁰; To. d. Kaiserlich russischen Rittmeisters und Kammerherrn, und estländischen Landrats Gustav Wilhelm Frhr. von Fersen a.d.H. Sipp¹¹, Herr auf Nömküll¹², Morrass¹³ [Fersenau] u. Russal¹⁴, u. d. Margarethe Elisabeth Gräfin v. Manteuffel¹⁵ a.d.H. Talkhof¹⁶.¹⁷

Verwaltungsbeamter, Hakenrichter [Ordnungsgericht] in der Wiek¹⁸, dann Kreisrichter und gegenwärtig Mitglied der Oberverwaltung der Estländischen Ersten Adelligen Kreditkasse¹⁹,²⁰ Herr auf Konofer, Kosch und Paenküll.

Der Taufe Helena Johannas im Jahr 1779 wohnten folgende Personen bei: „f. Herrn Exc. die Frau Gener. v. Kaulbars, Frau Majorin v. Schwaan, Frau Baronin v. Wrangell, die Comtesse v. Johanna v. Tiesenhausen, Fräul. Frieder. v. Schwaan, Frl. v. Black, Herr

¹ Archiv zu Kuckers

² Kirchspiel Jewe/Jõhvi, Kirchenbuch-Clip

³ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8996

⁴ Estn. Konuvere, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁵ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8996

⁶ Goldenbeck/Kullamaa, Kirchenbuch-Clip

⁷ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 3558

⁸ Evang. Pfarramt Goldenbeck/Kullamaa, Estland, Register Nr. 505/1779

⁹ Goldenbeck/Kullamaa, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9005

¹⁰ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

¹¹ Estn. Sipa, Kirchspiel Goldenbeck, Kullamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹² Estn. Nõmmküla, Kirchspiel Ampel, Ambla kihelkond, Kreis Jerwen (Weissenstein), Estland/Eesti

¹³ Estn. Mõraste, Kirchspiel Merjama, Märjamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. 550 ha Hofsländ, 470 ha Bauernland, 5,94 Haken

¹⁴ Estn. Russalu, Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

¹⁵ Kirchspiel Goldenbeck/Kullamaa, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9042

¹⁶ Estn. Puurmani, Kirchspiel Talkhof, Kursi kihelkond, Kreis Dorpat/Tartu, Livland/Eesti

¹⁷ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Livland, Band I, Seite 166

¹⁸ Kreis, westlicher Teil des estländischen Festlands mit den Inseln Dagö und Worms

¹⁹ Puurmani, Kirchspiel Talkhof, Kursi kihelkond, Kreis Dorpat/Tartumaa, Livland

²⁰ Dorpat/Tartu, Eesti Ajaloarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Geschlechterregister d. Estländ. Ritterschaft, Matrikelkommission 1835

Major Fabian v. Maydell, Herr Major Otto v. Maydell, Herr Major v. Rennenkampf, Herr v. Berg, Herr Chirurg Rubenau.“¹

Stammvater des Hauses Konofer. ► siehe Band V!

➤ **Kinder siehe Kf.o1 bis Kf.o7**

„Jakob Johann wurde zum Manngerichts-Assessor gewählt und trat dieses Amt an: 1815, den 2. Mart. Zum Gemeinderichter gewählt und im Oberlandgericht beeidigt: 1817, den 10. May. Legte diese beyden Ämter nieder, weil er zum Hakenrichter erwählt war: 1818, den 12. Febr. Wurde zum Kreisrichter erwählt und legte den Amtseyd ab: 1823, den 11. May.“²

„Formularmäßiges Zeugnis der im Wesenbergschen Kreise und Fickelschen Kirchspiele wohnhaften adelichen Familie: Hatte bey der letzten Revision im Besitze: 200 männliche, 207 weibliche Seelen. Konnofer, den 20^{ten} Novemb. 1816. J. v. Rennenkampf.“³

„Dienstliste des Wiekschen Kreisgerichts 1823:

Wurde zum Manngerichts-Assessor gewählt und trat dieses Amt an: 1815, den 2. Mart. Zum Gemeinderichter gewählt und im Oberlandgericht beeidigt: 1817, den 10. May. Legte diese beyden Ämter nieder, weil er zum Hakenrichter erwählt war: 1818, den 12. Febr. Wurde zum Kreisrichter erwählt und legte den Amtseyd ab: 1823, den 11. May. Hapsal, am 13. August 1823, J. v. Rennenkampf.“⁴

„Hakenrichter in der Wieck⁵, dann Kreisrichter. Mitglied der Estländischen Adelligen Kreditkasse. Erbherr auf Kosch⁶ und Konofer⁷.“⁸

Jakob Johann Georg erwarb 1814 das Gut Paenküll⁹: Pfandvertrag vom 6. März 1814 (mit Umwandlungsrecht): „Bock an Manngerichtsassessor Jakob Johann Georg v. Rennenkampf auf 10 Jahre für 10.000 Rubel Silber und 38.000 Rubel Banco und 8.000 R.B. für Inventar. Proclam vom 19. Oktober 1816.“¹⁰

Pfandvertrag vom 7. Juni 1821 gemäß Senatsukas vom 24. Juni 1820 in Kaufvertrag verwandelt. Proclam vom 25. Mai 1822.“¹¹

¹ Kirchspiel Goldenbeck/Kullamaa, Kirchenbuch-Clip

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 867, Inventarverz. 1, Akte 73, Dienstliste des Wiekschen Kreisgerichts aus dem Jahr 1823

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 1040, L. 4

⁴ Ebd., Fond 867, Inventarverz. 1, Akte 73

⁵ Das Inland Nr. 27 vom 3. Juli 1845

⁶ Estn. Päärdu, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁷ Estn. Konuveri, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁸ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Balt. Adelsgeschlechter; Familienmitteilung

⁹ Estn. Paeküla, Kirchspiel Merjama, Märjamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1814 bis 1919. 1.040 ha Hofsländ, 600 ha Bauernland, 6,72 Haken

¹⁰ Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 43 vom 23. Oktober 1816

¹¹ Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 22 vom 29. Mai 1822

Helena Johanna war die Tochter des Gustav Wilhelm Freiherrn v. Fersen a.d.H. Sipp¹, † Sipp 23.04.1811², u. d. Margarethe Elisabeth Gräfin v. Manteuffel³ a.d.H. Hallick⁴, † Sipp 07.12.1791.⁵

o44 Rennenkampff, Dorothea Helena Elisabeth (Lisette) Edle v.

* 1783⁶, † Kosch 14.03.1798⁷, „starb 15 Jahre alt an hitzigem Fleckfieber“⁸, □ Fickel 19.03.1798⁹.

Jacob Gustavs Enkelkinder, Kinder seines ältesten Sohns, Jakobaina Margaretha Charlotte Jakob Johann Georg und Dorothea Helena Elisabeth führen am Begräbnistag, den 15. Januar 1792, zu Ehren des Verstorbenen eine Szene auf, in der seine Liebe zu seinen Kindern, dessen Tugenden gepriesen werden: „Unterredung trauernder Groskinder an dem Begräbnis-Tage ihres ihnen unvergesslichen Grosvaters, des Landraths Jacob Gustav von Rennenkampff. Den 15ten Januar 1792.“¹⁰

o45 Rennenkampff, Gustav Magnus Edler v.

* Kosch 22.03.1786¹¹, ~ Kosch, Haustaufe, 27.03.1786¹², † Tuttomäggi¹³ 06.03. 1854 „Abd. 3 1/2“¹⁴, □ Karusen 22.04.1854¹⁵, „in Karusen¹⁶ beerdigt“¹⁷, ∞ Reval, in der Ritter- und Domkirche, 05.10.1817¹⁸ **Alexandrine** (Alexandra) **Christine Luise Freiin v. Stackelberg**, * Riesenberg, Kreis Reval, 12.09.1801¹⁹, ~ Riesenberg 21.09.1801²⁰, † Reval 27.01.1870²¹ „nach kurzer Krankheit“, „9 Uhr Morgens“²², □ Reval, St. Olai, 02.02.1870²³, „Die Beerdigung findet Montag, den 2. Februar, präzise um 11 Uhr von der St. Olai-Kirche statt.“²⁴; To. des Kaiserlich

¹ Estn. Sipa, Kirchspiel Goldenbeck, Kullamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

² Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 87

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister

⁴ Estn. Alliku, Kirchspiel Koddafer, Kodavere kihelkond, Kreis Dorpat/Tartumaa, Livland/Eesti

⁵ Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 87

⁶ Urkundlich nicht belegt, Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

⁷ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

⁸ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9024

⁹ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹⁰ Archiv derer v. R.

¹¹ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8982

¹² Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹³ Estn. Tuudi, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁴ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8983

¹⁵ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹⁶ Estn. Karuse, Kirchspiel, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁷ Reval/Tallinn, St. Olai, Kirchenbuch

¹⁸ Ebd.; Pfarraamt d. Ritter- und Domkirche zu Reval, Register Nr.1529/1937

¹⁹ Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kirchbuch Eintrag Nr. 10907

²⁰ Archiv derer v. R. Pfarraamt Nissi, Registernummer C III 6, 555/ 556

²¹ Reval/Tallinn, St. Olai, Kirchenbuch

²² Beilage zur Revalschen Zeitung Nr. 25 vom Januar 1870, Todesanzeige

²³ Reval/Tallinn, St. Olai, Kirchenbuch-Clip

²⁴ Archiv derer v. R. Todesanzeige

russischen Majors Peter Freiherr von Stackelberg, Herr auf Riesenberg¹ Pajak/Pajaka und Putkas², u. d. Magdalena Christine Auguste Freiin v. Ungern-Sternberg³ a.d.H. Großenhof.

Kaiserlich russischer Oberst, Kommandeur des Smolenskschen Infanterie-Regiments, Ritter des St. Georgkreuzes 4. Klasse, 1814 Ritter des Ordens „Pour le mérite“⁴. „Gemeinderichter, Kirchenober-Vorstehender und Kirchspiels Polizeigerichts Assessor im Karuseschen Kirchspiel.“⁵ Erbherr auf Tuttomäggi, Groß Ruhde⁶ und Sastama⁷.

➤ **Kinder siehe o50 bis o55**

Der Haustaufe auf Kosch am 27. März 1786 wohnten als Zeugen bei: „Der Herr Landrath v. Rennenkampff, der H. Major v. Kirchner, der H. Major v. Baranoff, Frau Kreismarschallin v. Rennenkampff, Frau Majorin v. Baranoff, das Fräulein v. Rosen.“⁸

Erbteilungsvertrag vom 1. August 1812 zwischen Erben des Hakenrichter Gustav Georg v. Rennenkampff und seiner Frau Charlotte Margarethe geborene v. Wrangell: Major Gustav Magnus erhält Tuttomäggi und Inventar für 27.666 Rubel Silber und 30.333 R.B. [Schuldverschreibung]. Proclam vom 18. September 1813.⁹

„Dienstliste [aus dem Jahr 1817¹⁰] des Befehlshabers des Smolensker Infanterieregiments Oberst Rennenkampff für die 1. Jahreshälfte des laufenden Jahres, den 1. Juli 1815. Oberst Astafij [Gustav] Rennenkampff, Sohn von Astafij, Träger des St. Georg Ordens 4. Klasse, St. Annen Ordens 2. Klasse mit Diamanten, St. Wladimir Ordens 4. Kl. mit Schleife, St. Annen Ordens 3. Klasse, preussischer Orden „Pour le mérite“ und Inhaber eines Golddegens mit der Aufschrift „Für die Tapferkeit“. Erblicher Edelmann des Gouvernements Estland. Besitzt 80 Bauernseelen.

20.05.1805 Als sächsischer Oberstleutnant in den russischen Dienst als Kapitän beim Witebsker Infanterieregiment aufgenommen.

05.07.1809 Major in demselben Regiment.

15.12.1811 Aus diesem Regiment ins Jägerregiment Nr. 33 versetzt.

31.10.1812 Aus diesem Regiment ins Smolensker Infanterieregiment versetzt.

12.10.1812 Oberstleutnant in demselben Regiment.

07.10.1813 Oberst in demselben Regiment.

Wegen der Nichtübersendung meiner Dienstliste aus dem Jägerregiment Nr. 33 ist über meine Teilnahme an vorangehenden Feldzügen nichts bekannt. Für die Moldawien-Kampagne wurde ich mit St. Wladimir Orden 4. Klasse mit Schleife, St. Annen Orden 3. Klasse und einem Golddegen mit der Aufschrift „Für die Tapferkeit“ ausgezeichnet. Im russischen Hoheitsgebiet gegen den eingebrochenen Feind in den Schlachten: 1812

¹ Estn. Riisipere, Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

² Estn. Putkaste, Kirchspiel Keinis, Käina kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

³ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

⁴ Christian Zweng: Die Ritter des Ordens Pour le mérite, Osnabrück 1998

⁵ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Rußland, Bestand 395, Repertorium 226, Akte 2416, Blätter 2-3

⁶ Estn. Suure-Rõude, Kirchspiel Martens, Martna kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1758 bis 1919. 700 ha Hofsländ, 660 ha Bauernland, 7,80 Haken

⁷ Estn. Saastna, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1818 bis 1919. 1.230 ha Hofsländ, 2.860 Bauernland, 11,87 Haken

⁸ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

⁹ Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 38 vom 22. September 1813

¹⁰ Anmerkung Lutz v. R.

bei der Stadt Witebsk, für die Leistungen mit St. Annen Orden 2. Klasse ausgezeichnet, am 4. und 5. August bei der Stadt Smolensk, am 24. und 26. beim Dorf Borodino, für diese letzte Angelegenheit mit Diamantenzeichen des St. Annen Ordens 2. Klasse ausgezeichnet; am 12. Oktober bei der Stadt Malyj Jaroslawež, für die Leistungen zum Oberstleutnant befördert, am 2. bis 6. bei der Stadt Krasnoje, wo ich, durch Vorgesetzte als Parlamentär zu den Franzosen geschickt, durch die Letzteren gefangen genommen und später, am 4. Dezember 1812 im Herzogtum Warschau durch russische Truppen entrissen wurde; 1813 vom 29. Januar bis zum 24. Juli an der Blockade der Festung Modlin teilgenommen, am 1. Oktober bei der Stadt Dresden, am 6. und 7. bei der Stadt Leipzig und deren Einnahme, dafür zum Obersten befördert; 1814 vom 6. bis zum 16. Januar an der Blockade der Festung Wesel teilgenommen, am 23. Februar bei der Blockade des französischen Besitzes bei der Ortschaft Kron, am 25. und 26. bei der Stadt Laon, wo mein Fuß durchschossen wurde, dafür mit dem St. Georgs Orden 4. Klasse und dann am 21. April mit dem preussischen Militärorden „Pour le mérite“ ausgezeichnet. Ledig.¹

„Formulärmäßige Dienstliste [aus dem Jahr 1818:]

Charakter, Name, Familienname und Funktion, welche selbiger bekleidet, wie auch Alter desselben.	Oberster Gustav Magnus von Rennenkampff, Gemeindevorsteher, Kirchenober-Vorstehender und Kirchspiels Polizeygerichts Assessor im Karuseschen Kirchspiel. Alter: 37 Jahre.
Aus welchem Stande derselbige ist?	Estländischer Edelmann.
Wieviel männliche Erben, Leute und Bauern selbiger besitzt, in welchem Kreise und Dorfe?	Im Strandwieckschen Distrikte, Karuseschem Kirchspiel auf dem Gute Tuttomeggi /2/ Sohn. Im St. Martenschen Kirchspiel auf dem Gute Gros Rude /1/ geb. Sohn.
Wenn er in Dienst getreten, in welchem Charakter, in welchen Ämtern und wo er gestorben, auch ob er sich nicht besonders im Dienste ausgezeichnet u. ob er außer dem Charakter keine andere Belohnung erhalten?	1805: Aus Sächsischen Diensten als Kapitain in Russischen Diensten angenommen. 1809, d. 5. Juli: Zum Majoren avansirt. 1811, d. 15. December: Von Wilnaschen Infanterie Regiment zum 33. Jäger Regiment übergestellt. 1812, d. 31. Oktober: Als Regiments Kommandeur zum Smolenskschen Infanterie Regiment übergeführt. 1812, d. 12. Oktober: Zum Oberstleutnant, d. 7. Oktober 1813: zum Obersten avansirt. Auf Märschen ist er in der Moldau gewesen, wo er für Dienstpreisung erhalten: d. Wollodiemer Orden 4. Klasse, d. St. Anna Orden 3. u. 2. Klasse und den „Goldenen Degen“ mit Aufschrift: für Tapferkeit.
1805	Vom Sächsischen Oberstlieutenant als Kaptain im Wilnaschen Infanterie Regiment angefangen.
1809, 5 ^{ten} Juli	Zum Majoren avansirt.
1811, 15 ^{ten} Dec.	Vom Wilnaschen zum 33. Jägerregiment versetzt.
1812, 31 ^{ten} Oktbr.	Als Regiments Kommandeur zum Smolenskschen Infanterie Regiment.
1813, 28 ^{ten} Aug.	Zum Oberstlieutenant avansirt.
1813, 7 ^{ten} Oktbr.	Zum Obersten avansirt.
1816, 12 ^{ten} Nov.	Verabschiedet Wunden halber mit Uniform und ganzer Grossen Ehr.
1817	Als Oberkirchen Vorsteher, Kirchspielspolizey Assessor.
1818	Als Gemeinde Priester.

¹ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Rußland, Bestand 395, Repertorium 226, Akte 2416, Seiten 2-3

Als Belohnungen hat er erhalten: den St. Wollodiemer Orden 4^{te} Klasse, den St. Annen Orden 3^{te} Klasse, den St. Annen Orden 2^{te} Klasse, zum zweyten Mal, den St. Annen Orden 2^{te} Klasse, den St. Annen Orden mit Atmasen 2^{te} Klasse, den Goldenen Degen mit Aufschrift für Tapferkeit, den Preußischen Orden „Pour le mérite, den Georgen Orden 4^{te} Klasse.

Auf den Jonischen Inseln 1805: In Neapel und wieder zurück auf den Jonischen Inseln. In Bocco die Katano, bey der Schlacht bey Ragusa. In Venedig und Padua, von da durch den W....sten, ein Theil von Österreich und Ungarn, den Sturm von Brailoff, den Sturm von Bafertschik und die Schlacht bey Warna, ein Aufruhr bey Tarto Kaiy mitgemacht. Als der Feind in Rußland eindrang, die Schlacht bey Witepsk, bey Smolensk, bey Borodino, bey Matoi Garastawetz, bey Krasnor, bey der Blokade von Modlien, bey Dresden, bey Leipzig, bey der Blokade von Wesel, bey der Schlacht von Kraon und Laon, wo er einen Schuß durch den rechten Fuß erhalten.“¹

Am 17. März 1820 löst Oberst G. M. v. Rennenkampff das Pfandrecht des Herrn von Maydell an Groß-Ruhde für 30.500 Rubel Silber u. 3.000 Rubel Banco wieder ein. Proclam vom 28. Oktober 1820.²

Auszug aus einer Depesche des russischen Geschäftsträgers Graf [in Italien] Cassini an den russischen Kanzler Graf Alexander Romanowitsch Woronzow:

„Ich beschränke mich darauf, Eurer Exzellenz das Ableben des ehemaligen Gardeskapitäns, des Herrn Peter Reinhold von Rennenkampff³, anzuzeigen, geboren in Estland, der, hier am 26. des laufenden Monats an einem nervösen Fieber verstorben, auf dem Friedhof Cajus Cestius in der üblichen Form beigesetzt worden ist. Sein Neffe Gustav von Rennenkampff, ist von hier nach Basel in die Schweiz abgereist, um dort die Habseligkeiten⁴ in Empfang zu nehmen, welche sein verstorbener Onkel und er, dort Urlaub machend, zurückgelassen hatten, mit der Absicht, alsbald nach Rußland zurückzukehren.“⁵

Über seine militärischen Dienste und seine völkerrechtswidrige Gefangenschaft durch Marschall Ney im Jahr 1812 s.u. aus der Revaler Ztg. 281/1890. Vergl. auch „Baltische Offiziere“ von G. Wrangell, Deutsche Monatsschrift f. Rußland, 1912.⁶

„Ein Ehstländer in französischer Kriegsgefangenschaft. Reval, 7. Dec. 1890. Als Napoleon nach dem Brande von Moskau den Rückzug angetreten hatte und bald darauf der Auflösung von Ordnung und Zusammenhalt in seinen riesigen Heeresmassen nicht mehr entgegen zu treten vermochte, da lag die Rettung der Trümmer dieser einst so glänzenden großen Armee einzig in den Armen des Mannes, der die Nachhut befehligte und der es vermochte, sein Armeecorps in einigermaßen kriegsfähiger Verfassung zu erhalten. Dieser Mann war der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, Prince de la Moscwa. Von den Leistungen dieses Marschalls und seiner Heldenschaar, die bald auf 5000 Combattanten und schließlich gar auf 300 Mann zusammenschmolz, sagt schon Heine, Homer habe ein Epos gedichtet aber Ney habe ein solches in Rußland ausgeführt

¹ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Rußland, Bestand 395, Repertorium 226, Akte 2416, Blätter 2-3

² Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 44 vom 1. November 1820

³ Haus Tuttomaggi, Groß Ruhde, 8. Generation

⁴ effets kann auch Effekten – Wertpapiere bedeuten

⁵ Archiv der Außenpolitik des russischen Kaiserreichs, Fond 1, II-2, 1802, Akte 3

⁶ Archiv derer v. R. - Auch als Separatdruck erschienen

und erlebt. Und in der That, der Rückzug der französischen Arrière-Garde im Winter von 1812 wird mit Recht den berühmtesten Kriegszügen alter und neuer Zeit zur Seite gestellt. Er wird wahrlich nicht zum Nachteil der Franzosen mit der Flucht Xenophons nach der Schlacht von Kunara, oder mit Hannibals Einfall in Italien, oder des Cortez Marsch auf Mexico, oder Suwarows Zug über die Alpen verglichen.

Unter täglichen Kämpfen und durch fortwährendes Manövriren verhinderte nicht nur Ney unsere Heerführer, die völlig kampfunfähige Hauptmasse der französischen Armee zu erreichen und anzugreifen, er verstand es auch sogar, ihren verzweifelten Zustand vor der rastlosen Wachsamkeit der russischen Generalität absolut zu verbergen. Wir wissen aus der Kriegsgeschichte, daß selbst zur Zeit des entsetzlichen Beresinaüberganges im Hauptquartier des Feldmarschalls Kutusow nur Vermuthungen, keine Kenntnisse über die deroute [wilde Flucht] des Feindes bestanden.

Zu welchen Mitteln aber der französische Marschall dabei zuweilen und mit Erfolg seine Zuflucht nahm, wie er in verzweifelten Momenten die Verfolger durch trotzig und herausfordernde Handlungen über seine Lage zu täuschen verstand, das zeigt nachfolgende Episode, die uns nicht nur durch die Memoiren von Augenzeugen wie Rochechouart, Toll, Ségur, sondern auch durch die Aufzeichnungen unseres Landsmannes Gustav v. Rennenkampff, der dabei betheilig war, verbürgt wird.

Am 6. (18.) November war es dem General Miloradowitsch gelungen, der französischen Nachhut den Weg zu verlegen und sie mit Uebermacht einzuschließen. Er schickte einen höheren Offizier als Parlamentär zum Marschall Ney mit der Aufforderung, sich zu ergeben.

Ney gab sich den Schein äußerster Entrüstung, ließ den Parlamentär, allem Kriegsgebrauch zum Hohn, gefangen nehmen und traf in demonstrativer Weise Vorbereitungen zu einem Angriff auf die russischen Positionen. Miloradowitsch durch diese unerhörte Kühnheit mißtrauisch gemacht, zögerte, beschränkte sich auf eine Beschießung, bis die Winternacht hereinbrach, welche Ney benutzte, um mit seinen nur 5000 Mann und seinem russischen Kriegsgefangenen zu entschlüpfen. Dieser Gefangene war der Commandeur des Smolenskischen Regiments Oberstleutnant G. v. Rennenkampff. Aus seinen Aufzeichnungen, die sich noch im Besitze seines jüngsten Sohnes befinden, entnehmen wir Folgendes: Rennenkampff hatte in der türkischen Campagne von 1811 die Anerkennung und Freundschaft des Generals Paskewitsch (nachmaliger Feldmarschall und Fürst) erworben. Derselbe erwirkte für den nur 27jährigen Major, den bereits der goldene Säbel für Tapferkeit auszeichnete, die Ernennung zum Commandeur des Smolenskischen Infanterie-Regiments. Mit demselben machte Rennenkampff die Schlacht von Borodino mit, wo er bei der Vertheidigung der bekannten Rajewsky-Redoute seine ganze Mannschaft bis auf einige hundert einbüßte und selbst verwundet wurde. Später gehörte er mit seinem Regiment zum Corps des Generals Miloradowitsch. Am 6. (18.) November, erzählt Rennenkampff, war sein Regiment auf der Straße postirt, die den Franzosen als Rückzugslinie dienen mußte. Miloradowitsch selbst hatte an der Spitze dieser Truppe Stellung genommen und beobachtete die Bewegung des heranrückenden Feindes. Rennenkampff hörte, wie der General sein Bedauern aussprach, keinen Einzigen seiner Adjutanten eben bei sich zu haben, er hätte gern einen Parlamentär hinübersandte. Da unser Landsmann schon als ganz junger Offizier in Dalmatien häufig in das französische Lager geschickt worden war und immer Vergnügen an dergleichen Aufträgen gefunden hatte, so trug er dem General seine Dienste an, was derselbe auch sofort acceptirte. Miloradowitsch ließ dem

französischen Feldherrn sagen, er sei von 100.000 Russen umzingelt; er könnte sich durch seinen Abgesandten aber dieser Thatsache vergewissern; er solle capituliren, alle Welt sei von der französischen Tapferkeit überzeugt, es wäre schade, so viele brave Leute unnütz zu opfern. Rennenkampff traf bei der Tirailleurkette einen Offizier, der es übernahm, ihn zu Ney zu führen, wobei ihm - wahrscheinlich aus Versehen oder in Uebereilung - die Augen nicht verbunden wurden. Bald standen sie auch vor dem Marschall und seiner Suite. Da, in dem Augenblick eröffnete eine russische Batterie, von welcher der Prince de la Moscwa sich nur auf Kartätschenschußweite befand und auf der man wohl nichts von der Absendung eines Parlamentärs wußte, ihr Feuer. Ney fuhr auf den russischen Offizier los: Was ist das für ein Mensch? Ein Parlamentär? Während man feuert? Reißt ihn vom Pferde. Führt ihn weg. Rennenkampff war Kriegsgefangener und blieb es auch. Auf alle seine späteren Vorstellungen und Proteste erwiderte Ney, er könne ihn nicht freilassen, der Russe habe zu viel gesehen, er könne Enthüllungen machen, die den Franzosen nachtheilig wären. Unser Landsmann machte nun den ganzen ferneren Rückzug der Franzosen mit und theilte mit ihnen die unsäglichen Schrecknisse des Elends, welches Hunger und Kälte und Erschöpfung über die Fliehenden brachte, - täglich in Gefahr, von eigenen russischen Kugeln getroffen oder von Kosakenlanzen durchbohrt zu werden. Seine knappen und schlichten Schilderungen des Erlebten und Erlittenen sind fesselnd und ergreifend. Von den Franzosen wurde er mit Anerkennung, fast kameradschaftlich, behandelt. Als diese eines Tages erschöpft im tiefen Schnee waten, durch Schneegestöber im Marsche aufgehalten und durch die Kartätschen Platows, die auf sie prasselten, doch wieder zur Eile angetrieben, da fragte ihn einer der französischen Generale, wann wohl die Russen endlich ihre Winterquartiere beziehen würden, zu solcher Jahreszeit könne man doch nicht Krieg führen. „Bei uns,“ entgegnete Rennenkampff, „ist man der Ansicht, daß der Krieg erst jetzt angeht.“ Der zufällig anwesende Marschall Mortier trat darauf auf ihn zu und schloß ihn in die Arme mit den Worten: „Ich begrüße Sie als Landsmann. Ich bin auch Gascogner!“

Erst in Kowno erlangte Rennenkampff am 4. (16.) December seine Freiheit wieder. Ségur schreibt darüber: Nach 26tägiger Gefangenschaft wurde der Unglückliche frei, nachdem er unseren ganzen Jammer getheilt, - frei uns zu entlaufen, aber gefesselt durch sein Wort.

Als er in Wilna sich beim Feldmarschall Kutusow meldete, zog sein Smolenskisches Regiment gerade zufällig mit klingenden Spiele an dem Palaste des greisen Oberbefehlshabers vorüber. Es begrüßte mit jauchzenden Zurufen seinen todtgelaubten Commandeur, der auch zur selbigen Stunde die Führung wieder überahm.

Rennenkampff machte noch die Campagnen von 1813 und 1814 mit und wohnte dem Einzug in Paris bei. Das Georgskreuz und der preußische Orden Pour le mérite legen Zeugniß ab von dem Antheil, welchen er an den denkwürdigen Kämpfen dieser großen Zeit genommen. Rennenkampff war eine vornehme Natur, ein Offizier von bewährter Tüchtigkeit und von großer Bravour. Er nimmt in jeder Hinsicht eine hervorragende Stelle unter den Edelleuten des baltischen Landes ein - ihre Namen herzählen, hieße die Matrikellisten abschreiben - die in jener Zeit der Bedrängnis in Schaaren zur Vertheidigung von Thron und Vaterland herbeiströmten und glorreich für ihren Kaiser fochten. Was Rennenkampff bewog, seine glänzende und aussichtsreiche militärische Laufbahn aufzugeben und sich, noch jung, auf seinem Erbgute Tuttomaggi bei Leal festzusetzen, ist uns unbekannt. Dort hat er bis zum Jahre 1854 gelebt, mit Eifer und

Erfolg der Landwirtschaft sich hingebend und einige Landesposten versehend, zu welchen ihn die Wahl und das Vertrauen seiner Mitbürger berufen hatten.“^{1;2}

Im Jahr 1813 hat Gustav Magnus unter dem Kommando des Grafen Langeron gedient.³

„Er machte auch die Kampagnen von 1813 und 1814, sowie den Einzug in Paris mit und hat für Craon den Georgsorden IV. Kl. erhalten.“⁴

19. März 1814 - Preußischer Orden „Pour le mérite“.⁵

Alexandrine Luise war die Tochter des Kaiserlich russischen Majors Peter Gustav Freiherr v. Stackelberg, Erbherr auf Riesenberg gest. 1826 und der Magdalene Christine Auguste Freiin v. Ungern-Sternberg.⁶

Die Inschrift auf ihrem Sarg lautete: „Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gutes Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, als der ihn empfähet [sic]. Offenb. 2, 17.“⁷

„Jahre theilten als Freunde wir Schmerzen und (~~Leid~~) Freud miteinander. Nicht mehr können wir jetzt eilen den nämlichen Pfad; daher verharren ja treu beieinander die Herzen der Freunde, trennt uns des Schicksals Gewalt, trennt uns der Lebens Lauf. Reval 13ten Dezember 1843. - Daß mein Herz stets an dem Ihrigen hängen wird, kann ich Ihnen versichern, und daß es auch umgekehrt der Fall sein wird, hofft mit Zuversicht. - Ihr stets treuer Freund, A. v. Baer.“⁸

Nachdem der Hakenrichter Gustav Georg Edler von Rennenkampff im Jahr 1809 verstorben war, verpfändeten seine Kinder das Gut Groß Ruhde an die Frau Gerichts-assessorin Natalie von Maydell.

Wesentliche Gründe für die Verpfändung des Gutes Groß Ruhde dürften gewesen sein: Die Verschuldung des Gutes (u.a. 8.000 Rubel Silber Münze an die Estländische Adelige Kreditkasse), sowie die Tatsache, dass Gustav Magnus von Rennenkampff und sein Bruder Peter beide in der Armee des Zaren dienten und wegen der derzeitigen Feldzüge keine Zeit fanden, um sich einer erfolgreichen Führung der Güter zu widmen.

Der Verpfändungscontract wurde am 29. Juni 1811 abgeschlossen und sollte über 10 Jahre laufen. Der Pfandnehmerin Frau von Maydell wurde in dem Contract zugesichert, dass sie auch jederzeit berechtigt sei, den Verpfändungscontract in einen Kaufcontract umzuwandeln. Im Einzelnen wurden die Höhe des Pfandschillings mit 45.000 Rubeln Silber Münze sowie die Modalitäten der Übernahme genau geregelt. Da der Pfandpreis nicht sofort in voller Höhe von Frau von Maydell beglichen werden konnte, sollte der Restbetrag über die Jahre verteilt nebst Zinsen an die Erben jeweils am 1. März entrichtet werden (s. Nr. 2 des „Verpfändungscontractes“!).

¹ Revaler Boten Nr. 281 vom 11. December 1890

² Archiv derer v. R., Gustav Magnus hat seine sämtlichen Kriegserlebnisse schriftlich festgehalten

³ Ebd., Akte aus dem Jahr 1823 des Paul Jakob v. R., Selgs

⁴ Georg Baron Wrangell: Baltische Offiziere im Feldzuge von 1812. Reval, 1912

⁵ Christian Zweng: Die Ritter des Ordens Pour le mérite, Osnabrück 1998

⁶ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

⁷ Archiv derer v. R., Todesanzeige der „wohlseligen Frau Obristin Alexandra Edle von Rennenkampff, geb. Baronne von Stackelberg.“

⁸ Ebd., Eintragung in das Studentenbuch von Gustav Magnus Großvater Jacob Gustav

Wie aus den Urkunden der gerichtlichen Eintragungen zu erkennen ist, kam Frau von Maydell jedoch schon in den ersten Jahren in Zahlungsrückstand.

Schließlich erklärte sich der inzwischen aus dem Militärdienst ausgeschiedene Gustav Magnus Edler von Rennenkampff bereit, durch seine Geschwister am 1. März 1818 in einem Vergleich bevollmächtigt, das verpfändete Gut Groß Ruhde vorzeitig zurückzuerwerben. Es wurde auf seinem Namen am 25. August 1820 gerichtlich eingetragen und bis zum März 1828 vollständig entschuldet.¹

Testament des Gustav Magnus vom 10. Oktober 1847²:

„Meine Lieben Kinder! Hiermit will ich Euch meinen Wunsch mittheilen, wie Ihr Euch, nach meinem Tode, in meiner Nachlassenschaft zu theilen habt.

Die Töchter erhalten eine Jede siebentausend Rubel Silber M., die sie aus den Gütern zu fordern haben. Die eine aus Tuttomeggi, die andern aus Gr. Ruhde, dieses Geld wird mit 4 Prozentz verzinst, vom 1. September nach meinem Tode, da eine jede Tochter dann ihr Jährliches erhält. 2 Jahre nach der Theilung kann erst alljährlich jede Tochter 600 R. M. von ihrem Capital ½jährlich voraus kündigen, wie auch der Bruder.

Die Söhne theilen sich in den Gütern durchs Los, oder auch nach gemeinschaftlicher Übereinkunft, dann müßten sie aber alle damit zufrieden sein. Zu Zeugen bey der Losung [Verlosung] oder Übereinkunft wählt jeder Sohn einen der Würfel der Güter und die darauf bestehenden Schulden habe ich beyfolgend bemerkt.

Die Theilung kann nicht früher stattfinden bevor Carl 21 Jahre alt ist. Sterbe ich früher und meine liebe Frau überlebt mich, so bleibt sie bis dahin im vollen Besitz des Vermögens, gibt jeder Tochter 150 R. M., jedem Sohn 350 R. M.

Ist Carl aber schon 21 Jahre alt, wenn ich sterbe, so theilt Ihr Euch gleich; meine liebe Frau erhält auf ihre Lebzeit die Terrain Wohnung und Nutzung in der 2. Etage von Tuttomeggi, erhält für 4 Pferde Zeug und Wagen und 4 Kühe, Kälber; soviel Gemüse aus dem Garten als sie braucht, alles aus Tuttomeggi. Jede Tochter zahlt ihr von ihrem Eigenthum 140 R. M. und jeder Sohn 280 R. M. jährlich zu ihrem Lebensunterhalt.

Jeder Sohn erhält das Gut, das ihm zufällt mit den Inventarien und Möbeln, was sich auf demselben befinden, ausser den Möbeln, die in dem Schlafzimmer meiner Frau sind oder sich dort gewöhnlich befunden haben, diese bekommen die Töchter. Welche nicht vor der Losung ganz genau speziell bestimmt wurden oder auch bleibende Stellen [Regale], Bettzeug und Wäsche, das auch keine spezielle Bestimmung hatte, wird zu gleichen Theilen aufgetheilt und dann gelost.

4 Pferde, 4 Kühe, die Besten, und ein Wagen, den meine liebe Frau zu bestimmen hat, bleibt zu ihrem Gebrauch. Den Rest der Equipagen und Pferde haben die Söhne unter sich zu theilen. Sollte meine liebe Frau nach den anderen Gütern einige Möbel vertheilen wollen, so muß das vor der Losung geschehen.

Der steigende Fond oder sinkende Fond in der Credit Cassa eines jeden Gutes bleibt demjenigen ohne Anrechnung, der das Gut erhält. Alle Schulden der Besitzer an dem Hof bleiben dem Besitzer des Gutes.

Alle Erträgnisse der Güter, die auf demselben über die Sommer und Winter Saat und zur Consumption der Hofleute dient, bis zur nächsten Ernte [hinaus] vorhanden sind, müssen zu Geld gemacht werden, davon die Beerdigung Kosten, die ich so einfach als

¹ Akten im Archiv derer v. R.

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 2

IX. Generation: Kinder von Gustav Georg Edler v. Rennenkampff (o38)

möglich zu machen bitte, dann alle öffentlichen Abgaben und die Zinsen bis d. 10. 9. gleich, berichtet werden.

Sollte ich früher sterben, bevor Carl das erhalten hat, was die andern Söhne bekommen haben, so bekommt er das auch noch aus dem Barenen, das ist nun zwei Jahre im Auslande zu sein, jährlich 2.500 R. B. A. und zu seiner Erziehung 1.800 R. B. A.

Haben sich meine Schulden, zu der Zeit wenn ich sterbe verringert, gegen dem wie sie hier verzeichnet stehen, so erhält jeder Sohn von dem Zuwachse doppelt soviel als die Tochter; weil die Güter zu ihrem wahren Werte belastet und nicht so billig, wie es im allgemeinen gewöhnlich ist.

Zum Schluß wünsche ich Euch eine allgemeine Zufriedenheit und eine freudliche Rückerinnerung an Euren Euch liebenden Vater G. M. von Rennenkampff - Tuttomeggi, d. 10. Oktob. 1847.

Zu welchen Preisen und mit welchen Schulden ich wünsche, daß meine Söhne, die Güter, nach meinem Tode, annehmen; durchs Los oder gemeinschaftliche Übereinkunft. Namen der Güter, und wessen sind darauf Schulden:

<u>Sastama</u>	Silber Müntze Rubel	Banco Ass. Rubel	Silber mit M. be- rechnet Rubel
März Termin: d. Credit Casse à 5 Prozent	36.635	15.400	35.035
September Termin: d. Credit Casse à 5 Prozent	20.000		20.000
März Termin: Frau Mannrichter von Ren- nenkampff Kaufschilling Rückstand, mit 2.000 R. M. jährlichen Abtragung à 5 Proz.	15.300		15.300
d. He: Flot. Lieutenant Otto von Ruckte- schell à 5 Prozent	1.400		1.400
Baronesse Eva Elisabeth Fersen à 5 Proz.	600		600
d. He: von Wrangel in Weißenstein à 5 Pr. Sein Antheil	3.000 14.000		859
Sastama	<u>81.935</u>	<u>15.400</u>	<u>87.194</u>
<u>Tuttomeggi</u>	Silber Müntze Rubel	Banco Ass. Rubel	Silber mit M. be- rechnet Rubel
März Termin: d. Credit Casse à 6 Prozent	8.237	5.250	9.737
September Termin: d. Credit Casse à 6 Pr.	5.575		5.575
März Termin: d. H. Lieutenant Carl v. Ruckteschell à 5 Prozent	11.000		
d. 4. Schwester Fräulein Baranoff à 5 Proz.	500		500
d. Fräulein Rosen à 5 Prozent	500		500
d. H. M. G. von Smitten à 5 Prozent	480		480
Baronin Fersen geb. von Rennenkampff à 5 Prozent	1.000		1.000
September Termin: Baron Otto von Stackelberg zu Putkas à 5 Pr.	1.500		1.500
Der einen Schwester ihr Antheil	7.000		7.000
Sein Antheil	14.000		14.000
Tuttomeggi	<u>49.792</u>	<u>5.250</u>	<u>51.292</u>
<u>Gros Rude</u>	Silber Müntze Rubel	Banco Ass. Rubel	Silber mit M. be- rechnet Rubel

März Termin: d. Credit Casse à 6 Prozent	13.417	5.100	14.874
d. Frau M. J. Riesenkampff geb.	1.500		1.500
Nagelmann à 5 Prozent			
September Termin: der einen Schwester ihr Antheil	7.000		7.000
Sein Antheil	14.000		14.000
Gros Rude	<u>35.917</u>	<u>5.100</u>	<u>37.374</u>

Alle 3 Güter und ihre Schulden:	Silber Müntze Rubel	Banco Ass. Rubel	Silber mit M. be- rechnet Rubel
Sastama			87.192
Tuttomeggi			51.292
Gros Rude			37.374
betragen in Summa			175.858

d. 10. Oktober 1847 - Betrag der Schulden:			119.858
Antheil der 3 Söhne und 2 Töchter			56.000
In Summa			175.858
Activa zu Carl seiner völligen Erziehung:	1370	50	1.384

Tuttomeggi, d. 10. Oktober 1847 - Gustav Magnus von Rennenkampff.“¹

Verlosung der Güter Gr. Ruhde, Tuttomäggi und Sastama vom 24. März 1854 unter den drei Söhnen Gustav, Constantin und Carl Otto:

„Am heutigen Tage schritt die Frau Christine A. von Rennenkampff zur Verlosung der Güter Sastama, Tuttomeggi und Gros Ruhde unter ihren drei Herren Söhnen, und als Zeugen waren dazu erbeten, der Herr Adam von Ruckteschell zu Kollo², der Baron Robert von Ungern Sternberg zu Erras³, der Herr Pastor Fr. Hasselblatt zu Karusen.

Durch das Los fiel das Gut: Sastama dem Herrn Carl von Rennenkampff, Tuttomeggi dem Herrn Constantin von Rennenkampff, Grohs Ruhde dem Herrn Gustav von Rennenkampff zu, welche also jetzt die ihnen durch das Los zugefallenen Güter erb und eigen besitzen.

Dieses bezeugen der Wahrheit gemäß zu Tuttomeggi, den 24. März 1854 A. von Rennenkampff, Gustav von Rennenkampff, Const. von Rennenkampff, Carl Otto von Rennenkampff, A. v. Ruckteschell als Zeuge, R. Ungern Sternberg als Zeuge, Fr. Hasselblatt als Zeuge.“⁴

* * *

Freiwillige Übereinkunft der Witwe Christine Alexandra von Rennenkampff mit ihren sämtlichen Kindern vom 24. März 1854:

„Nachstehende freiwillige Übereinkunft, ist am heutigen Tage, zwischen der Frau Christine Alexandra von Rennenkampff, geborene Baronesse Stackelberg und ihren sämtlichen Kindern getroffen worden:

1. Die Frau Christine Alexandra von Rennenkampff verzichtet aus mütterlicher Liebe zu ihren Kindern auf das ihr zustehende Recht der alleinigen Nutznießung der Hin-

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 2

² Estn. Kolu, Kirchspiel Turgel, Türi kihelkond, Kreis Jerwen (Weissenstein), Estland/Eesti

³ Estn. Erra, Kirchspiel Luggenhusen, Lügánuse kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

⁴ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 4

terlassenschaft ihres wohlseeligen Gemahls des Herrn Obristen und Ritter Gustav von Rennenkampff zu Tuttomeggi.

2. Die Frau Christine Alexandra von Rennenkampff läßt nach dem Wunsche ihres wohlseeligen Gemahls schon jetzt ihre Söhne über den Besitz der Güter:

Sastama, Tuttomeggi und Gross Ruhde loosen, und übergibt diese am 23^{sten} April ihren Söhnen, zu den von ihrem wohlseeligen Herrn Gemahle festgesetzten Preisen als Eigenthum.

3. Der Erbtheil der beiden Töchter, der Frau Alexandrine von Ruckteschell zu Kollo, und der Frau Baronin Natalie Ungern Sternberg zu Erras bleiben auf des väterlichen Wunsche auf den Gütern der Brüder erstweilen stehen, wie Solches der abzuschließende Transact näher bestimmen wird.

Eine jede der Töchter zahlt ihrer Frau Mutter jährlich eine Rente von zweihundert Rubel Silber, also beide zusammen S. R. 400.

4. Die Frau Chistine Alexandra von Rennenkampff erhält von ihren Herren Söhnen Gustav, Constantin und Carl von Rennenkampff eine jährliche Rente von vierhundert Rubel Silber von jedem, also zusammen S. R. 1.200, in von ihr nachher zu bestimmenden Summen. Ihre Herren Söhne caviren gegenseitig mit ihrem ganzen Vermögen für die richtige und regelmäßige Zahlung dieser Rente.

5. Die Frau Christine A. von Rennenkampff behält sich vor:

a) das Wohnhaus in Tuttomeggi, b) das sämtliche Mobiliar auf den Gütern, c) die sämtlichen Hofpferde in Tuttomeggi, nebst Jungen für diese, bis zum September 1854; d) ferner bis September in Tuttomeggi die ganze Einnahme des Viehgartens; e) den Garten; f) den Kutscher, g) den Gärtner, h) die bis jetzt gehaltenen Hofdomestiken, h) sämtliche Loosterreibenweiber Tage, k) alle Waschtage, l) in Gross Rhude 6 Mastkälber und Mastschweine, m) in Sastama 2 Tonnen gesalzene Fische und 2 Kühe und 30 Hähne wie 100 Eier.

6. Im Falle die Frau Christine A. v. Rennenkampff länger als bis zum ersten September 1854 in Tuttomeggi wohnen bleibt, wird die Consumption ihrer Pferde und Leute auf alle 3 Söhne gleichmäßig vertheilt.

7. Das hinterlassene Vermögen des wohlseeligen Herrn Obristen und Ritter G. von Rennenkampff besteht außer

S. R. 400	Revers Littera Constantin von Rennenkampff
S. R. 304	Depositenscheine und Actien
S. R. 798,17	in barem Gelde
S. R. 470	Revers Littera Schlachter Bank, unverkaufte Produkte

Die nach Bestreitung der laufenden Ausgaben bis September, der Beerdigungskosten, der Kopfsteuer pro erste Hälfte des Jahres 1854, und des September Termins des laufenden Jahres unter die Erben vertheilt werden sollen; wonach in S. R. 58.201,88 Cop. schreibe Rubl. SM. achtundfünfzigtausend zweihundert und ein auch 88 Cop. S., welche auf den Gütern Sastama, Tuttomeggi und Gross Ruhde stehen.

8. Der von dem wohlseeligen Herrn Obristen und Ritter von G. von Rennenkampff geschätzte Werth dieser Güter beträgt S. R. 174.887 und lasten auf den Gütern Schulden von 115.548,28 Cop., und zwar:

A. Sastama, geschätzter Werth: S. R. 89.887, darauf ruhende Schuld:

S. R. 55.030	Creditcassen Darlehn
S. R. 14.000	Obl. auf Frau von Rennenkampff, geb, Wulffsdorf
S. R. 1.000	Obl. auf Frau von Fersen, geb., Rennenkampff

S. R. 200	Obl. auf Frau von Fersen, geb., Rennenkampff
S. R. 857,14	Obl. auf Herrn v. Wrangel
S. R. 4.000	Erbtheil väterliches, der Frau Obristin von Rennenkampff
S. R. 14.550,47	dito eines Sohnes
S. R. 249,39	Schuld an die Erbmasse
<u>S. R. 89.887,--</u>	

B. Tuttomeggi, geschätzter Werth: S. R. 50.000, darauf ruhende Schuld:

S. R. 13.990	Credit Cassen Darlehn
S. R. 3.000	Wechsel auf von Wulfsdorf
S. R. 4.000	Oblig. Frau von Wolsky geb. Maydel
S. R. 7.275,23	Erbtheil der Frau A. von Ruckteschell
S. R. 7.275,23	do. Ungern Sternberg
S. R. 14.550,47	do. eines Sohnes
S. R. 50.090,93	demnach 90,93 aus der Erbmasse zu erhalten.
<u>S. R. 50.000,--</u>	

C. Gross Ruhde, geschätzter Werth: S. R. 35.000, darauf ruhende Schuld:

S. R. 13.590	Credit Cassen Darlehn
6.500	Oblig. Frau von Rennenkampff, geb. Wulfsdorf
500	Oblig. Fräulein von Rosen
14.550,47	Erbtheil eines Sohnes
S. R. 35.140,47	demnach 140,47 aus der Erbmasse zu erhalten.
<u>S. R. 35.000,--</u>	

9. Dies auf den Gütern Sastama, Tuttomeggi und Gross Ruhde ruhende Vermögen des wohlseeligen Herr Obrist und Ritter G. von Rennenkampff, wird unter dessen Kindern, wie oben genau bemerkt, so vertheilt, daß auf jeden Sohn S. R. 14550,47 Cop. und auf jede Tochter S. R. 7275,23 Cop. kommen. Also erbt die Tochter die Hälfte eines Sohnes Antheils.

10. Jedem Gute verbleibt das gegenwärtige vorhandene eiserne Inventarium des Hofes wie der Bauernschaft, die Schulden der Bauernschaft dem Hofe, der gegenwärtige Viehstand der Höfe und der Hoflagen und an Saaten und Consumption Getreide, für:
Sastama: 255 Tonnen Roggen, 43 Tonnen Weitzen, 270 Tonnen grobe Gerste, 80 Tonnen Hafer, 24 Tonnen Erbsen, 2 Loof Linsen, 3 Tonnen Wicken, 3 Tonnen Flachssaat, 2 Faß Brandtwein in den Faßtagen,

Gross Ruhde: 100 Tonnen Roggen, 2 Tonnen Weitzen, 73 Tonnen grobe Gerste, 51 Tonnen Hafer, 11 Tonnen Erbsen, 4 Tonnen Flachssaat, 1 Faß Brandtwein mit den Faßtagen,

Tuttomeggi: mit Inbegriff der Consumption für die Frau Christine A. von Rennenkampff samt ihrer Dienerschaft bis zum Sept. 1854. 120 Ton. Roggen, 14 Ton. Weitzen, 65 Ton. grobe Gerste, 169 Ton. Hafer, 22 Ton. Erbsen, 1 Tonne Flachs Saat, 102 Ton. Kartoffeln, 2 Ton. Malz, 2 Faß Brandtwein davon zur Consumption der Frau Christine A. von Rennenkampff bis Sept. 1854, 27 Ton. Roggen, 3 Ton. Weitzen, 13 Ton. grobe Gerste, 60 Ton Hafer, 1 Ton. Erbsen, 2 Ton. Malz, 1 Faß Brandtwein.

11. Wenn innerhalb der ersten fünf Jahre Kündigungen von solchen Schuldposten erfolgen, die bei dem Transact auf die Erbtheile vertheilt wurden, caviren die und wohlfeiler zu ermöglichen.

12. Beabsichtigt einer der Söhne vor Ablauf der ersten fünf Jahre sein Erbgut zu verkaufen, so sollen die beiden anderen Söhne das Recht haben, dieses Gut, für den von

ihrem wohlseeligen Herrn Vater gelegten Preis zu behalten, und hört für den Fall die gegenseitige Caution auf.

13. Der ganze am 15^{ten} September 1854 vorhandene Sineingfond [sic] Saldo in der Credit Casse wird zu gleichen Theilen unter den Söhnen vertheilt.

Tuttomeggi, den 24^{ten} März 1854 - Gustav von Rennenkampff, A. von Rennenkampff, Constantin von Rennenkampff, A. von Ruckteschell, Beirath, Carl von Rennenkampff, A. von Ruckteschell, Beirath, Natali Ungern Sternberg, R. Ung. Sternb., Beirath.

Nach Abzug der Consumtion, Bestand: Saaten: 59 Ton. Roggen, 97 Ton. Hafer, 1 Ton. Flachssaat, nach Tuttomeggi 90 Ton. Roggen, 1 Ton. Weizen aus Tuttomeggi, 61 Ton. grobe Gerste, 27 Ton. Hafer, 10 Ton. Erbsen aus Sastama, 4 Ton. Flachssaat, Consumtion: 10 Ton. Roggen, 1 Ton Weizen, 12 Ton. grobe Gerste, 24 Ton. Hafer, 1 T. Erbsen aus Sastama, 1 Faß Brandtwein wird nebst Malz von der Brauerei geschickt, 2 T. Roggen, 2 Loof Erbsen aus Sastama. - (geschätzter Wert der Güter: 174.887 R., Schulden: 115.548 R., bleiben Rest: 58.201 R., diese Betrag wird durch 8 geteilt, - 6 Anteile für die 3 Söhne und je ein Anteil für die Töchter: 7.225 R. für die Söhne je: 14.550 R.).“¹

„Ehstland. Zwischen den Söhnen des verst. Obristen Gustav Magnus v. Rennenkampff ist am 10. Sept. 1854 ein Erbtheilungstransact dergestalt abgeschlossen worden, daß das Gut Sastama im Kchsp. Karusen mit den Hoflagen Pagga, Friedrichsberg und Jerris (31½ H) für 89.887 R. S. dem Carl Otto v. R., das Gut Tuttomäggi in dems. Kchsp. (8¾ H) für 50.000 R. S. dem Constantin v. R., und das Gut Gr. Ruhde im Kirchsp. St. Martens (8½ H) für 35.000 R. S. dem dim. Garde-Stabs-Capit. Gustav v. R. zufallen sollen.“²

„Nach dem am 27. Januar 1870 erfolgten Ableben der verwitweten Frau Obristin Alexandra von Rennenkampff, geb. Baronesse Stackelberg ist über deren Nachlaß zwischen ihren sämtlichen Erben, nämlich:

1. ihrer Tochter, der Frau Alexandrine von Ruckteschell, geb. von Rennenkampff;
2. ihrem Sohn, dem Herrn Garde Stabscapitain Gustav von Rennenkampff;
3. den drei minderjährigen Kindern ihres vor ihr verstorbenen Sohnes, des Herrn Constantin von Rennenkampff; a. Reinhold, b. Constantin, und c. Sophie, Geschwister von Rennenkampff durch ihre Mutter, die Frau Sophie von Hueck, geb. Wistinghausen und deren gerichtlich ernannte Mitvormünder: den Herrn Staatsrath und Ritter Dr. Carl von Wistinghausen und den Herrn Kreisdeputierten Adam von Ruckteschell;
4. ihrer Tochter, der Frau Baronin Natalie Ungern-Sternberg, geb. von Rennenkampff;
5. ihrem Sohn, dem Herrn Hakenrichter Carl Otto von Rennenkampff, der nachstehende Erbtheilungstransakt verabredet, genehmigt und nach erfolgter Bestätigung seitens Eines Kaiserlichen Estländischen Landwaisengerichts abgeschlossen worden.

Erstens: Die Transigenten erachten es für eine heilige Pflicht, bei der Distribution des Nachlasses diejenigen Wünsche in Erfüllung zu setzen, welche ihre verewigte Frau Mutter, resp. Großmutter, letztwillig gegen sie geäußert hat. Nachdem nach Maßgabe dessen bereits eine außergerichtliche Theilung des gesamten Mobilien-Vermögens

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 13

² Das Inland. Eine Wochenzeitschrift für Liv- Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur vom 2. Mai 1855, Seite 288

vorgenommen worden, sind von dem übrigen Nachlasse nachfolgend bezeichnete Valuta vorabzunehmen: ...“¹

o46 Rennenkampff, Charlotta Carolina Edle v.

* Kosch², Konofer³ 23.04.1787⁴, ~ Kosch, Haustaufe, 28.04.1787, † Reval 23.08.1859⁵,

∞ Jeddefe 05.07.1814⁶ **Georg Gustav Freiherrn v. Fersen**, Kaiserlich russischer Major, Erbherr zu Russal⁷, ~ Sipp, Kreis Hapsal, 27.08.1772⁸, † Reval 10.09.1850⁹ „Abends um 12“¹⁰, □ Reval, Dom, 14.09.1850¹¹.

∞I. Reval 30.07.1797 Anna Wilhelmine Elisabeth von Kochius¹², Erbin auf Klosterhof¹³, * 1780, † Reval 12.05.1801.

o47 Rennenkampff, Andreas Peter Friedrich Edler v.

* Kosch 07.07.1788¹⁴, 1787¹⁵, ~ Kosch, 14.07.1788¹⁶, † Reval 12.03.1842 „Abends 7“¹⁷, □ Reval, Dom, 16.03.1842 „mittags 12“¹⁸,

∞ Kurtna¹⁹ 05.07.1812²⁰ **Eleonore Natalia v. Wulfsdorff**, * Poll 17.01.1793²¹, ~ Nissi, † Konofer 02.02.1857 „Mitt. 12“²², □ Fickel 08.02.1857²³; To. d. Kaiserlich russischen Majors Johann Ebert (Erich) v. Wulfsdorff, Herr zu Poll²⁴ und Soela²⁵ bei

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 4, Akte 15. Ad Nr. 67 Prod. im K. E. LWG (Landwaisengericht) d. 18. Juni 1871. Vollständiger Text im Archiv derer v. R.

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

³ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 88

⁴ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch

⁵ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch

⁶ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch

⁷ Estn. Russalu, Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

⁸ Kirchspiel Goldenbeck/Kullamaa, Kirchenbuch-Clip

⁹ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch-Clip

¹⁰ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band I, Seite 88

¹¹ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch-Clip

¹² GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 339

¹³ Estn. Kloostri, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁴ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8897

¹⁵ Archiv derer v. R. Lt. pers. Aufzeichnungen des Bruders Gustav Magnus

¹⁶ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

¹⁷ Reval/Tallinn, Dom, Kirchenbuch

¹⁸ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹⁹ Estn. Kurtna, Kirchspiel Hagers, Hageri kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

²⁰ Kirchspiel Hagers/Hageri, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9089

²¹ Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kirchenbuch Eintrag Nr. 14253

²² Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9050

²³ Ebd., Kirchenbuch-Clip

²⁴ Estn. Põlli, Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

²⁵ Estn. Säälä, Kirchspiel Fickel, Vigala kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

Fickel¹, * Reval 14.10.1749, † 02.02.1801, und der Eleonore Ulrike Wetter v. Rosenthal a.d.H. Waddemois^{2,3}

Kaiserlich russischer Leutnant a.D. des Taganrogschen⁴ Dragonerregiments, Mann-, Haken- und Kreisrichter in der Wiek. Erbherr auf Kosch.⁵

Stammvater des Hauses Kosch. ► siehe Band V!

➤ **Kinder siehe Ko.01 bis Ko.12**

Durch seine Gemahlin Herr auf Sastama⁶, das sie nach seinem Tode an seinen Bruder Gustav Magnus Edler v. Rennenkampff verkaufte⁷. [stimmt so nicht! s.u.⁸]

Der Taufe am 14. Juli 1788 wohnten als Zeugen bei: „Der Herr Major v. Baranoff von Keblas, d. H. Major v. Kirchner von Jaepern, d. H. v. Rosenthal von Jeddefer, d. H. Praesident v. Rosenthal von Rosenthal, d. H. Kammerherr v. Rosen von Söttküll, d. H. Capitain v. Rennenkampff von Rude, die Frau Majorin v. Baranoff für die Frau Assessorin v. Wangersheim, das Fräul. Babette v. Baranoff, das Fräul. Auguste v. Baranoff.“⁹

„Kosch, d. 21^{ten} November 1816. Formularmäßiges Zeugnis der im Land=Wieckschen Kreise und Fickelschen Kirchspiele wohnhaften adelichen Familie. Wieviel Seelen beyderlei Geschlechter nach der letzten Revision besitzen? 474 Seelen.“¹⁰

Natalie war die Tochter des Johann Ewert v. Wulfsdorff, Herr zu Poll † 1801, und der Eleonore Ulrike Wetter v. Rosenthal a.d.H. Waddemois.¹¹

Erbteilungsvertrag vom 1. August 1812 zwischen Erben Rennenkampff und Gustav Georgs Witwe Charlotte Margarethe geborene v. Wrangell: Leutnant Andreas Peter Friedrich erhält Kosch und Inventar für 28.666 Rubel Silber und 41.333 Rubel Banco.¹²

Pfandvertrag vom 10. März 1818 (mit Umwandlungsrecht): Erben des Rittmeisters Wilhelm Gottfried v. Stackelberg an Manngerichts-Assessor Andreas Peter Friedrich v. Rennenkampff: Sastama mit Hoflage Pagga und Dorf Weygast, die beide früher zu Matzal¹³ gehörten, für 60.000 Rubel Silber und 102.000 Rubel Banco (davon 14.000 für Inventar).¹⁴

¹ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 352

² Estn. Vaimõisa, Kirchspiel Merjama, Märjamaa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

³ Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Eintrag Nr. 1453

⁴ Taganrog, russisch Таганрог, Hafenstadt 60 km westlich von Rostow und ca. 10 km westlich der heutigen Mündung des Don in das Asowsche Meer

⁵ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Ritterschaftsattestat vom 28. Juni 1828

⁶ Estn. Saastna, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti. Im Familienbesitz derer v. R. von 1818 bis 1919. 1.230 ha Hofsländ, 2.860 Bauernland, 11,87 Haken

⁷ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

⁸ Anmerkung Lutz v. R.

⁹ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

¹⁰ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 1040, L. 5

¹¹ Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kirchenbuch Eintrag Nr. 1453

¹² Proclam vom 18. September 1813: Revalsche wöchentliche Nachrichten Nr. 38 vom 22. September 1813

¹³ Estn. Matsalu, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁴ Proclam vom 4. Juli 1818: Revalsche Wöchentliche Nachrichten Nr. 29 vom 22. Juli 1818

o48 Rennenkampff, Juliana Christina Wilhelmina Edle v.

* Kosch 04.09.1789¹, ~ Kosch, Haustaufe, 12.09.1789², † Kosch 23.05.1791³, „starb an Scharlachfieber“, □ Fickel 25.05.1791⁴.

Der Haustaufe auf Kosch am 12. September 1789 wohnten als Zeugen bei: „Frau Capit. v. Wrangel von Sallentack, d. Frau Capit. v. Wrangel v. ... , Fräul. v. Rosen, Se. Excelenz d. Herr General v. Grotenhelm, d. H. Rittmeister v. Rennenkampff, d. H. Major v. Rosenthal v. Jeddefefer, d. H. Major v. Wulsdorff.“⁵

o49 Rennenkampff, Paul Reinhold Eduard Edler v.

* Kosch 22.02.1792⁶, ~ Kosch, Haustaufe, 27.02.1792⁷, † Kosch 14.06.1806⁸, □ Fickel 16.06.1806⁹.

Der Haustaufe auf Kosch am 27. Februar 1792 wohnten als Zeugen bei: „H. Hackenrichter v. Rosenthal, d. H. Kreismarschall v. Rennenkampff, d. H. Major v. Rosenthal, d. H. Rittmeister v. Rennenkampff, d. H. Major v. Kirchner, d. Candid. Theol. Steingrüber, d. Frau Gräfin de la Gardie, Frau Schwartz aus Pernau.“¹⁰

„starb an der Auszehrung 14. Juni 1806.“¹¹

¹ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9016

² Ebd., Kirchenbuch-Clip

³ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9017

⁴ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁵ Ebd.

⁶ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9080

⁷ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁸ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9086

⁹ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd.

X. Generation: Kinder von Gustav Magnus Edler v. Rennenkampff (o45)

o50 Rennenkampff, Alexandrine Magdalene Charlotte Edle v.

* Tuttomäggi¹ 04.12.1818², ~ Karusen 06.01.1819³, † Hapsal 31.12.1883 „10 ½ Uhr“⁴, „nach langem schweren Leiden heimgegangen“⁵, □ Hapsal 03.01.1884⁶,
∞ Reval 09.09.1838⁷ **Adam Ludwig Friedrich v. Ruckteschell**, Kaiserlich russischer Leutnant, Kassierer der Estländischen Creditkasse, Kreisdeputierter, Erbherr auf Wahhast (1838-1853) und Kollo⁸ seit 1846, * Jeddefe, Ksp. Fickel, 30.05. 1814⁹, ~ Fickel 14.06.1814¹⁰, † Reval 02.03.1874¹¹, „Morgens 4 Uhr“, „hat sich erschossen“¹², □ Reval, St. Olai, 05.03.1874¹³, „Mittags 12 Uhr“.

Der Taufe am 6. Januar 1819 wohnten als Zeugen bei: „Frau Baronin v. Stackelberg von Riesenberg, die Frau Baronin v. Ungern von Großenhof, die Frau Majorin v. Helwig von Werder, die Frau Hofrätthin v. Wistinghausen, die Frau Majorin v. Baranoff von Kasargen, der Herr Obrist v. Gernet, Herr Rittmeister v. Klicken, der Herr Baron v. Rosen, Herr Obristlieutenant v. Derfelden.“¹⁴

Todesanzeige: „Am 31. December ist unsere theure Mutter Alexandrine von Ruckteschell, geb. von Rennenkampff. nach langem schwerem Leiden heimgegangen. Hapsal¹⁵, den 31. December 1883 Die Kinder.“¹⁶

o51 Rennenkampff, Peter Gustav Edler v.

* Tuttomäggi 22.10.1819¹⁷, ~ Tuttomäggi 08.11.1819¹⁸, evang. luther., † Reval 24.09. 1885¹⁹

¹ Estn. Tuudi, Kirchspiel Karusen, Karuse kihelkond, Kreis Wick/Läänemaa, Estland/Eesti

² Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8882

³ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

⁴ Kirchspiel Hapsal/Haapsalu, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9893

⁵ Beilage zur Revalschen Zeitung Nr.1 vom 2. Januar 1884, Todesanzeige

⁶ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch-Clip

⁷ Kirchspiel Hapsal, Kirchenbuch a. d. Jahr 1838, Eintrag 13

⁸ Estn. Kõlunõmme, Kirchspiel Pühalep, Pühalepa kihelkond, Kreis Wick/Läänemaa, Estland/Eesti

⁹ Kirchspiel Fickel/Vigala, Kirchenbuch a. d. Jahr 1814

¹⁰ Ebd., Kirchenbuch a. d. Jahr 1814

¹¹ Reval/Tallinn, St. Olai, Kirchenbuch-Clip

¹² Ebd.

¹³ Ebd.

¹⁴ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch--Clip

¹⁵ Haapsalu, Kreisstadt 90 km südwestlich von Reval

¹⁶ Beilage zur Revalschen Zeitung Nr.1 vom 2. Januar 1884, Todesanzeige

¹⁷ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9093

¹⁸ Archiv derer v. R. Ahnenpass des Enkels Gustav Wilhelm, beglaubigt von der Zwölf-Apostel-Kirche, Berlin

¹⁹ Revalsche Zeitung Nr. 223 vom September 1885, Todesanzeige

⊗ Pennijöggi 05.10.1854^{1,2} **Natalie Marie v. Middendorff**, * St. Petersburg³, Pennijöggi 26.12.1829⁴, evang. luther., † Hapsal 05.08.1912⁵, 15.08.1912⁶; „Beer-
digung: Sonntag um 4 Uhr in Hapsal, Haus Ungern-Parmel.“ □ „Senkung: Dienstag um
2 Uhr in Karusen“⁷; To. d. Gottfried Woldemar von Middendorff, Professor der
deutschen Sprache in St. Petersburg, Herr auf Pennijöggi⁸, * Karusen 23.05.1787,
† Pennijöggi 15.02.1857, u. d. Christine Wardrope-Forbes⁹, * Madeira 01.07.1806,
† Reval 08.04.1892, □ Karusen 05.1892¹⁰; To d. William Forbes, † 1809¹¹, aus Inver-
ness u. d. Sarah Lawsen aus Ireshire, Schottland¹², † 1829¹³.

Kaiserlich russischer Stabskapitän, Hakenrichters der Strandwieck, estländischer
Mannrichter.

Stammvater des Hauses Groß Ruhde. ► siehe Band VI!

➤ **Kinder siehe Ru.o1 bis Ru.o8**

Taufpaten: „Obrist u. Ritter v. Gernet, Garde Lieutenant [Peter] v. Stackelberg, Fräulein
Charlotte v. Stackelberg, Herr Rittmeister v. Klicken.“¹⁴

„Im Jahr 1830 bittet der Vater um Aufnahme von Peter Gustav in das Marine-Kadet-
tenkorps. Peter Gustav kennt schon die russische, französische und die deutsche
Sprache.“¹⁵

„Peter Gustav besuchte die estländ. Ritter- und Domschule zu Reval 1834-1836,
Stabskapitän des Finnländischen Scharfschützen-Regiments; Mannrichter.“¹⁶

Gustav besuchte die „Quarta 34 – Tertia 36“ der Ehstländischen Ritter- und Domschule
zu Reval; „zum Mil., - Capitain des Finnländ. Scharfschützen-Reg., Besitzer des Gutes
Gross-Rude.“¹⁷

„Peter Gustav war Kaiserlich russischer Garde-Stabskapitän a.D., Mannrichter in
Estland, Erbherr auf Groß Ruhde im Kirchspiel St. Martens, 8½ Haken groß, das er in

¹ Kirchspiel Leal Kirrefer/Lihula-Kirbla, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8985, Trauschein, ausgestellt am 30.
Dezember 1895; Pfarramt Leal, Register Nr. 1854/4

² Bruder Karl Otto (o54) heiratete am gleichen Tag Sophie Elisabeth v. Middendorff

³ Archiv derer v. R., Ahnentafel, Baltisches Familien-Archiv, Berlin

⁴ Ebd., Taufschein, ausgestellt am 30. Dezember 1895

⁵ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 163

⁶ Revaler Beobachter Nr. 188 vom August 1912; Ahnentafel, Baltisches Familien-Archiv, Berlin

⁷ Ebd., Todesanzeige

⁸ Estn. Penijõe, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁹ Estländ. Gemeinnütz. Verband, M. K.; Pfarramt St. Katharinen, St Petersburg, Register Nr. 1529a

¹⁰ Aufzeichnung der Helene Baronin Toll, geb. Baronesse Schilling, die Familie Middendorff betreffend

¹¹ Ebd.

¹² GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 162

¹³ Aufzeichnung der Helene Baronin Toll, geb. Baronesse Schilling, die Familie Middendorff betreffend

¹⁴ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch-Clip; Taufschein Seite 3

¹⁵ Russ. Staatsarchiv d. Kriegsmarine, St. Petersburg, Fond 432, Inventarverz. 5, Akte 5415

¹⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajaloohiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Geschlechterregister d. Estländ.
Ritterschaft, Matrikelkommission

¹⁷ Album der Ehstländischen Ritter- und Domschule zu Reval vom 2. März 1834 bis 2. März 1859

dem mit seinen Geschwistern am 10. September 1854 abgeschlossenen Erbteilungs-transact für 35.000 Rubel übernahm.“¹

Verlosung der Güter Gr. Ruhde, Tuttomäggi und Sastama vom 24. März 1854 unter den drei Söhnen Gustav, Constantin und Carl Otto:

„Am heutigen Tage schritt die Frau Christine A. von Rennenkampff zur Verlosung der Güter Sastama, Tuttomeggi und Gros Ruhde unter ihren drei Herren Söhnen, und als Zeugen waren dazu erbeten, der Herr Adam von Ruckteschell zu Kollo², der Baron Robert von Ungern Sternberg zu Erras³, der Herr Pastor Fr. Hasselblatt zu Karusen.

Durch das Los fiel das Gut: Sastama dem Herrn Carl von Rennenkampff, Tuttomeggi dem Herrn Constantin von Rennenkampff, Grohs Ruhde dem Herrn Gustav von Rennenkampff zu, welche also jetzt die ihnen durch das Los zugefallenen Güter erb und eigen besitzen.

Dieses bezeugen der Wahrheit gemäß zu Tuttomeggi, den 24. März 1854 A. von Rennenkampff, Gustav von Rennenkampff, Const. von Rennenkampff, Carl Otto von Rennenkampff, A. v. Ruckteschell als Zeuge, R. Ungern Sternberg als Zeuge, Fr. Hasselblatt als Zeuge.“⁴

„Erbteilungsvertrag vom 10.9.1854 zwischen Erben des Oberst Gustav Magnus v. Rennenkampff: Stabskapitän a.D. Gustav erhält Gross-Ruhde für 35.000 Rubel Silber. Proclam vom 14. April 1855.“⁵

Dienstliste des Stabskapitäns Gustav Rennenkampff des Finnländischen Leibgarde-Regiments:⁶

„Träger des St. Annen Ordens III. Klasse. Lutherisch. 28 Jahre. Erblicher Edelmann des Gouvernements Estland. Seine Eltern besitzen im Gouvernement Estland die Güter Tuttomägi, Groß-Ruhde und Sastama.

11.11.1836 Unteroffizier des Finnländischen Leibgarde-Regiments.

07.12.1837 Junker desselben Regiments.

28.01.1839 Mit 19 Jahren Fähnrich desselben Regiments.

30.03.1841 Unterleutnant.

26.03.1844 Leutnant.

11.04.1848 Stabskapitän. Nahm 1848 am Krieg gegen die Bergbewohner unter der persönlichen Führung des Kommandanten des Kaukasischen Sonderkorps General der Infanterie Golowin I. teil. Begab sich zum Sammelpunkt der aktiven Einheiten bei der Festung Temi-Chan-Schura.

07.05.1848 Marsch der Abteilung zur Stellung gegenüber dem Dorf Tscherkej.

08.05.1848 In der verstärkten Rekognoszierung der Übersetzung von Achatlin, bei dem Beschuß und der Kanonade der gegnerischen Sperren unter dem Kommando des Generalleutnants Fesi.

11.05.1848 Im Feuergefecht in der Nähe der zerstörten Brücke bei Tscherkej.

12. - In Feuergefechten mit den Tscherkejern am Fluß Sumai, in der verstärkten

13.05.1848 Rekognoszierung, Zerstörung des Brückenkopfs bei Tscherkej, bei der Über-

¹ Das Inland aus dem Jahr 1855

² Estn. Kolu, Kirchspiel Turgel, Türi kihelkond, Kreis Jerwen (Weissenstein), Estland/Eesti

³ Estn. Erra, Kirchspiel Luggenhusen, Lügänu kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

⁴ Dorpat/Tartu, Eesti Ajaloarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 4

⁵ Ehstländische Gouvernements-Zeitung Nr. 16 vom 18. April 1855

⁶ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 40, Akte 670, 1. Abteilung, 1848, Seiten 5-10

-
- setzung über den Fluß Sumai und bei der Besetzung der Siedlung Tscherkej, im Marsch der Abteilung zur Übersetzung bei Mlatlin zur Vereinigung mit der tschetschenischen Abteilung unter dem persönlichen Kommando des Korpskommandanten.
- 15.05.1848 Im Marsch der vereinigten Abteilungen zur Siedlung Hubary, im Nahkampf bei der Einnahme der Höhen von Hubary.
- 01.06.1848 Im Marsch der Abteilung zur Festung Wnesapnaja¹ ins Land der Auchower.
- 05.06.1848 Bei der Säuberung des gegnerischen Waldes, der die Siedlung Jaryk-Kuch umgibt.
- 07.06.1848 Bei der Einnahme der Siedlung Kimen'-Kuch, die völlig zerstört wurde. Zugleich wurde das Getreide auf dem Halm vernichtet. Es kam auch zu häufigen Feuergefechten mit den Nachtrups von Schamil.
- 15.06.1848 Auf dem Rückweg zur Festung Wnesapnaja auf dem Marsch zur Siedlung Achtam-Aul.
- 18.- In einem heftigen Gefecht mit den Nachtrups von Schamil nahe der Festung
- 19.06.1848 Beglar-Gwergasch.
- 22.06.1848 Auf dem Rückweg der Hauptabteilung ins Lager bei der Siedlung Tschernej zur Teilung derselben für das Vorgehen im Land der Auchower.
- 30.06.1848 Unter dem Kommando des Obersten Fürst Andronikow im Feuergefecht während der Futterbesorgung bei der Siedlung Kischen-Kuch.
- 04.07.1848 Im Feuergefecht eines Teils der Abteilung unter dem Kommando des Obersten Ratkewitsch am Fluß Jaryksu.
- 07.07.1848 Bei der Vernichtung des Getreides, das den Einwohnern des Dorfs Jaryk-Kuch gehörte, und in gleichzeitigen Feuergefechten.
- 22.07.1848 Im Marsch zur Befestigung Matschgera, Einnahme dieser befestigten Brücke und Rückzug der Abteilung zur Befestigung Beglar-Gwergasch unter starkem Beschuß und öfteren Nahkämpfen mit dem Gegner.
- 27.-29.07. In Feuergefechten zwischen den Flüssen Achtam und Jaryksu.
- 02.08.1848 In einem Feuergefecht eines Teils der Abteilung unter dem Kommando des Majors Faber bei Kitschlen-Aul.
- 03.08.1848 In Feuergefechten der georgischen Miliz mit den Bergbewohnern, denen das von ihnen ergriffene Vieh abgenommen wurde.
- 20.- Auf dem Rückweg der Abteilung in die Festung Wnesapnaja, Errichtung der
- 26.09.1848 Eugen-Befestigung bei der Siedlung Tscherkej bis zur Entlassung der Abteilung in die Stabsquartiere.
- 06.12.1848 Für seinen hervorragend Dienst mit dem St. Annen Orden III. Klasse ausgezeichnet. Für seine Leistungen während dieser Expedition wurde ihm durch den Allerhöchsten Befehl vom 1. Jan. 1849 das Allehöchste Namenswohlwollen erwiesen.
- 02.01.1849 Ledig. Entlassen aus Familiengründen.²

„Ex Protocollo Imperatoriae Majestatis totius Russiae Judici Supremi Provincialis Esthoniensis sub die 26. Junii 1853. Abscheid. Nr. 1133.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät wird er auf das für den Herrn dimittierten Garde-Stabs-Capitain Gustav Gustavus Sohn von Rennenkampff zu Sastama hierselbst vorgestellte Gesuch, ihn von dem Amte eines Hakenrichters der Strandwieck zu entlassen, von Sr. Kaiserlichen Majestäts Estländischen Oberlandesgerichte hiermit verabschiedet.

¹ „Die Plötzliche“, Anm. des Übersetzters

² Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 40, Akte 670, 1. Abteilung, 1848, Blätter 5-10

Den Herren Supplicanten [Bittsteller], da derselbe das gesetzliche Triennium [3 Jahre] ausgedient und das erforderliche Attestat aus der Ritterschafts Canzelley darüber beibracht, daß in dem ihm anvertrauten Districte keine Restanzen [Rückstände] bestehen, - von dem Amte eines Hakenrichters des Strandwieckschen Districtes zu entlassen. V. R. W. in fidem - A. v. Antropoff, Scrs.“¹

„An Se. Hochwohlgebornen, den Herrn Hakenrichter a.D. von Rennenkampff zu Groß Ruhde.

Am feierlichen Tage der heiligen Krönung haben Seine Majestät der Herr und Kaiser mittelst Allerhöchsten Manifestes vom 26. August 1856 unter anderen Gnadenbezeugungen auch zum Gedächtnis an die Kriegsjahre 1853-1856 eine broncene Medaille zu stiften und befehlen geruht: daß die Beamten, welche an den in Kriegszustand erklärten Orten im activen Dienst standen, diese Medaille am Ordensbande des heiligen Andreas und jede Adelsfamilie in der Person ihres Hauptes am Ordensbande des heiligen Wladimir erhalten sollen.

Da diese broncene Medaillen gegenwärtig beim Schreiben des Departement der allgemeinen Angelegenheiten des Ministeriums der inneren Angelegenheiten d. d. April d. J. sub No. 1739 hieselbst eingegangen sind, - so übersende ich Ew. Hochwohlgebornen hierbei eine solche Medaille am St. Wladimir Bande zum Tragen im Knopfloche, in Gemäßheit des obangezogenen Gnaden-Manifestes vom 26. August 1856. Reval, den 20^{ten} August 1858.

Seiner Kaiserlichen Majestät, meines Allergnädigsten Herrn, Civil-Gouverneur von Estland, Geheimer Rath und Ritter - J. v. Grünewald.“²

Todesanzeige: „Gustav Peter Edler von Rennenkampff, Gross-Ruhde. Geboren den 22. October 1819, gestorben den 24. September 1885. Röm. 8,39. Nathalie von Rennenkampff geb. v. Middendorff, und die Kinder. Reval, den 25. September 1885.“³

Natalie war die Tochter des Kollegienrats Gottfried Woldemar v. Middendorff, Herr auf Pennijöggi, * Karusen 23. Mai 1787, † Pennijöggi 15. Februar 1857 und der Christine Forbes of Wardrop aus Iverness in Schottland, * Madeira 1. Juli 1908, † Reval 8. April 1892.⁴

Nach dem Tod ihres Mannes wohnte Natalie [1886] Haus Baron Toll, bei der Karlskirche.⁵

1894 wird Natalie als Besitzerin von Groß Ruhde genannt.⁶

„An den Vorstand der Legats-Stiftung der Familie von Rennenkampff.

In der Voraussetzung, daß in der nächsten Legatssitzung die Bestimmung stattfinden wird, über die Vertheilung der Zinsen des von Woldemar Edler von Rennenkampff [W.25] vermachten Capitals zur Erziehung mittelloser Kinder der Familie, erlaube ich mir, hiermit an den Vorstand des Legats die Bitte zu richten, mir zur Erziehung meiner mir von meinem ältesten Sohne hinterlassenen Kinder die Mittel zu gewähren.

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53, L. 16

² Ebd., Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 4, L. 6, persönliche Dokumente

³ Beilage zur Revalschen Zeitung Nr. 233 vom Oktober 1885, Todesanzeige

⁴ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 162

⁵ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 402, Inventarverz. 2, Akte 20059, L. 13

⁶ Adel der russischen Ostseeprovinzen, Band II

Die Mutter dieser Kinder hat zu ihrer Erziehung eine Kronspension von 715 Rubel jährlich, sie kann also nichts beitragen, sie ist selbst kränklich, unfähig eine ihrem Stande gemäße Bildung den Kindern zu geben, daher ich die Sorge dafür übernommen habe.

Von diesen Kindern besucht Gustav, der am 17. Dec. 17 Jahre alt wurde, die Quarta der Revalschen Realschule. Er ist schwer begabt und kann bei allem Fleiß nicht ohne Nebenunterricht fortkommen. Das macht die Schule sehr theuer. Die Schule selbst kostet 90 Rubel jährlich, der Nebenunterricht 200, der Sommer Russe 100 - ; überdies noch Bücher, Kleider, Pension noch circa 550 bis 600.

Aus dem Alexander Comitée habe ich bisher 120 Rubel jährlich erhalten, die bei der Berechnung zu berücksichtigen wären. Im letzten Semester wurden mir 90 Rubel geschickt - wie lange diese Zahlung noch fortgehen wird, weiß ich nicht.

Außerdem hat mir die Estl. Ritterschaft jährlich 100 Rubel gezahlt, denen werde ich wohl entsagen müssen, sobald unser Legat ins Leben tritt. Außerdem wird auf dem nächsten Landtage mit entschieden werden, ob das Stipendium noch weiter meinem Großsohne zufällt.

Margarita, 15 Jahre alt, wird als Stiftstochter in Finn erzogen. Nebenbei gibt es noch vielfache Ausgaben, wenn für die beigesteuert werden kann, bin ich sehr dankbar.

Jürgen, 11 Jahre alt. Seine Erziehung hat meine Neffe Constantin von Rennenkampff, Tuttomäggi, übernommen.

Marie Madeleine, 10. Oct., 7 Jahre alt geworden. Für sie hat das Alexander Comitée 80 Rubel jährlich, von 1910 an, früher 65 gezahlt. Bisher kostete die Russin, die ihr das Russisch lehrte, 8 Rubel monatlich. Das übrige beschaffen meine Tochter Kitty und ich. Es steigen aber die Ausgaben bedeutend, je ernster der Unterricht genommen werden muß.

Das Alles zu schaffen, ist mir mit meinen sehr geringen Mitteln eine schwere Aufgabe, der ich nur nachkommen konnte durch die Hülfe meiner erwachsenen Kinder, die es aber auch erarbeiten müssen, und mit einer Knabenpension, die ich führe. Wie mühevoll aber eine Knabenpension für eine Großmutter von 81 Jahren ist, kann sich wohl jeder vorstellen.

Ich bitte daher dringend um Unterstützung zur Erziehung dieser Kinder und hoffe auf Berücksichtigung der Umstände, die mich zu dieser Bitte veranlassen. Natalie Edle von Rennenkampff. Gr. Ruhde Reval, 23^{ter} Dec. 1910.“¹

Todesanzeige: „Natalie Edle von Renenkampff-Groß-Ruhde geb. von Middendorff geb. den 26. Dezember 1829, gest. den 15. August 1912. Die Kinder und die Großkinder. Hapsal. Beerdigung: Sonntag um 4 Uhr in Hapsal, Haus Ungern-Parmel. Senkung: Dienstag um 2 Uhr in Karusen.“ Sarginschrift: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25.“²

¹ Archiv derer v. R., Brief von Natalie an Woldemar (Kf.12) vom 23. Dezember 1910

² Beilage zur Revalschen Zeitung Nr. 188 vom August 1912, Todesanzeige

o52 Rennenkampff, Natalie Wilhelmine Helene Edle v.

* Tuttomäggi 21.05.1823¹, „Tag der Geburt und Taufe“², ~ Karusen 07.06.1823³,
✠ Kertel, Insel Dagö, 08.11.1909⁴, □ Kirchspiel Pühhalep, 12.11.1909⁵,

⊗ Tuttomäggi 26.09.1844⁶ **Robert Eginhard Freiherr v. Ungern-Sternberg**, Direktor
der Dagö-Kertelschen Tuchfabrik⁷, Erbherr auf Erras⁸ und Kertel⁹, * Birkas, Kreis
Hapsal, 31.12.1813¹⁰, ✠ Kertel 18.01.1898¹¹, □ Roicks, Insel Dagö, 21.01. 1898¹².

„Namen der Pathen: Hr. Kreisrichter Jacob von Rennenkampff von Konnofer, Hr.
Hakenrichter Peter v. Rennenkampff von Kosch, Frau Majorin v. Baranoff von
Kasargen¹³, Frau Pastorin Mickwitz von Leal.“¹⁴

Sohn Constantin Rudolph Gustav Frhr. von Ungern Sternberg ehelichte in Reval
12.11.1876 Kusine Marie Edle von Rennenkampff (Sa.02).

o53 Rennenkampff, Paul Reinhold Constantin Edler v.

* Tuttomäggi, Kreis Hapsal, 21.01.1825¹⁵, ~ Karusen 06.02.1825¹⁶, ✠ Tuttomäggi
15.03.1867¹⁷, ✠ 15.08.1867¹⁸, □ Karusen,

⊗ Schloss Leal¹⁹, Haustrauung, 16.02.1862²⁰ **Sophie (Sonny) Anna v. Wistinghausen**,

* St. Petersburg 11.11.1845²¹, ~ St. Petersburg, St. Katharinen, 15.12.1845, ✠ Reval
28.12.1907²²; To. d. cand. phil. Eduard Alexander Andreas von Wistinghausen, * Reval
10.08.1803, ✠ Leal 29.04.1867, Kaiserlich russischer Wirklicher Staatsrat, Herr auf
Leal, u. d. Anna Peirce Martin, Portsmouth, USA, * 07.10.1817, ✠ Leal 17.01.1874²³.

¹ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9053

² Ebd., Kirchenbuch 1811-1829, Band 120 (V)

³ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁴ Revaler Beobachter Nr. 259 vom 1909, Todesanzeige

⁵ Kirchspiel Pühhalep, Pühalepa kihelkond, Kirchenbuch-Clip

⁶ Kirchspiel St. Martens/Martna, Kirchenbuch Eintrag Nr. 13043

⁷ GH der adeligen Häuser, Gesamtreihe Band 16, 1957

⁸ Estn. Erra, Kirchspiel Luggenhusen, Lügänuise kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

⁹ Estn. Kärda, Kirchspiel Pühhalep, Pühalepa kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁰ Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kirchenbuch Eintrag Nr. 13025

¹¹ Revaler Beobachter Nr. 14, 1898, Todesanzeige

¹² Kirchspiel Pühhalep, Pühalepa kihelkond, Kirchenbuch-Clip

¹³ Estn. Kasari, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

¹⁴ Kirchspiel Karusen/Karuse 1811-1829, Band 120 (V)

¹⁵ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9079

¹⁶ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹⁷ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 8944/5

¹⁸ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 207

¹⁹ Estn. Lihula, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

²⁰ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8944/5

²¹ Kirchspiel St. Katharinen, Kirchenbuch Eintrag Nr. 5653

²² Revaler Beobachter Nr. 302, 1907, Todesanzeige

²³ Familienmitteilung

∞II. Schl. Leal 01.03.1870¹ Johann (John) Carl von Hueck, Herr auf Munnalas²,
✱ Dorpat 06.07.1844, „4 Uhr Morg.“³, ~ Dorpat, St. Marien, Haustaufe, 19.07. 1844⁴,
✠ Reval 08.10.1925⁵, „10 Uhr abends“⁶, □ Reval, St. Olai, 11.10.1925⁷, 1895-1905
baltendeutsches Stadthaupt von Reval; Sohn des Gutsbesitzers Carl v. Hueck u. d.
Charlotte Constantie von der Borg.⁸

Erbherr auf Tuttomäggi.

Stammvater des Hauses Tuttomäggi. ► siehe Band VI!

➤ **Kinder siehe Tu.01 bis Tu.03**

Constantins Taufe am 6. Februar 1825 wohnten als Zeugen bei: „Herr Kreisrichter von
Klicken, Herr Obrist von Gernet, Obrist von Wistinghausen, Herr von Der Feld, Herr
Pastor Mickwitz von Leal, Frau Hofrätthin von Wistinghausen, Frau Majorin Baronin
von Stackelberg von Riesenberg.“⁹

„Constantin (Tuttomäggi)“ besuchte als ritterschaftlicher Zögling die „Quinta 37 –
Secunda 44, zur landw. Akad. Eldena,“ der Ehstländischen Ritter- und Domschule zu
Reval.¹⁰

„Constantin besuchte 1837-1844 die estländische Ritter- und Domschule zu Reval, dann
die landwirtschaftliche Akademie Eldena.“¹¹

„Constantin studierte in Greifswald Oeconomie.“¹²

Verlosung der Güter Gr. Ruhde, Tuttomäggi und Sastama vom 24. März 1854 unter den
drei Söhnen Gustav, Constantin und Carl Otto:

„Am heutigen Tage schritt die Frau Christine A. von Rennenkampff zur Verlosung der
Güter Sastama, Tuttomeggi und Gros Ruhde unter ihren drei Herren Söhnen, und als
Zeugen waren dazu erbeten, der Herr Adam von Ruckteschell zu Kollo¹³, der Baron
Robert von Ungern Sternberg zu Erras¹⁴, der Herr Pastor Fr. Hasselblatt zu Karusen.

Durch das Los fiel das Gut: Sastama dem Herrn Carl von Rennenkampff, Tuttomeggi
dem Herrn Constantin von Rennenkampff, Grohs Ruhde dem Herrn Gustav von Ren-
nenkampff zu, welche also jetzt die ihnen durch das Los zugefallenen Güter erb und
eigen besitzen.

¹ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 280

² Estn. Munalaskme, Kirchspiel Nissi, Nissi kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

³ Dorpat, St. Marien, Kirchenbuch-Clip

⁴ Ebd.

⁵ Kirchspiel Leal/Lihula, Kirchenbuch Eintrag Nr. 13663 u. Trauschein erstellt 30. 4. 1891

⁶ Reval, St. Olai, Kirchenbuch-Clip

⁷ Ebd.

⁸ Dorpat, St. Marien, Kirchenbuch-Clip

⁹ Ebd.

¹⁰ Album der Ehstländischen Ritter- und Domschule zu Reval vom 2. März 1834 bis 2. März 1859

¹¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Geschlechterregister d. Estländ.
Ritterschaft, Matrikelkommission

¹² Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

¹³ Estn. Kolu, Kirchspiel Turgel, Türi kihelkond, Kreis Jerwen (Weißenstein), Estland/Eesti

¹⁴ Estn. Erra, Kirchspiel Luggenhusen, Lügänu kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

Dieses bezeugen der Wahrheit gemäß zu Tuttomeggi, den 24. März 1854 A. von Rennenkampff, Gustav von Rennenkampff, Const. von Rennenkampff, Carl Otto von Rennenkampff, A. v. Ruckteschell als Zeuge, R. Ungern Sternberg als Zeuge, Fr. Hasselblatt als Zeuge.“¹

„Paul Reinhold Constantin war Erbherr auf Tuttomäggi in der Wieck im Kirchspiel Karusen, 8¾ Haken groß, das er in dem mit seinen Geschwistern am 10. September 1854 geschlossenen Erbteilungstransact für 50.000 Rubel übernahm.“²

Sophie war die Tochter des Wirklichen Staatsrats Eduard Alexander Andreas v. Wistinghausen, Erbherr auf Schloss Leal³ und Sippa⁴ und der Anna Pears Martin of Belloway. Sie heiratete in ihrer zweiten Ehe am 1. März 1870 Carl Johann (John) v. Hueck, Herr auf Munnalas, letztes baltendeutsches Stadthaupt von Reval.⁵

Taufzeugen des Carl Johann v. Hueck waren: „1. Syndicus von der Borg, 2. Candidat von der Borg, 3. Herr Hugo von der Borg, 4. Frau Staatsrätthin v. Morgenstern geb. Lesedow. Haustaufe von P. L.“⁶

Todesanzeige: „Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen inniggeliebten theuren Ehemann Constantin Edler von Rennenkampff zu Tuttomäggi nach längerem schweren Leiden in seinem 42. Lebensjahr am 15. d. Mts. durch einen sanften Tod heimzurufen. Er starb im festen Glauben und Vertrauen, dass der barmherzige Gott seine Seele in Gnaden aufgenommen hat. Der himmlische Vater tröste uns, die Zurückgebliebenen, in diesem tiefen Schmerz, und sehe gnädig nieder auf mich und meine kleinen Kinder, Er, der der Vater der Wittwen und Waisen ist, und uns so sehr geprüft hat. Sonny von Rennenkampff, geb. v. Wistinghausen. Reval, März 1867.“⁷

o54 Rennenkampff, Carl Otto Edler v.

* Tuttomäggi⁸ 21.06.1827⁹, ~ Karusen, Kreis Hapsal, 04.07.1827¹⁰, † Sastama 22.04.1903¹¹, □ „26.04.1903¹² in Karusen um 3 Uhr“¹³,

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 4

² Das Inland aus dem Jahr 1855

³ Estn. Lihula, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁴ Sipa, Beigut zum Rittergut Leal-Schloß

⁵ Familienmitteilung

⁶ Dorpat, St. Marien, Kirchenbuch-Clip

⁷ Archiv derer v. R., Todesanzeige vom März 1867

⁸ Ebd., Abstammungsbescheinigung des Baltischen Vertrauensrats vom 7. September 1938

⁹ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8927

¹⁰ Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹¹ Beilage zum Revaler Beobachter Nr. 91 vom April 1903, Todesanzeige

¹² Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch-Clip

¹³ Archiv derer v. R. Handschriftlicher Vermerk auf der Todesanzeige

∞ Pennijöggi, Kreis Hapsal, 05.10.1854^{1,2} **Sophie Elisabeth v. Middendorff**³, * St. Petersburg 15.11.1834⁴, † Sastama 06.04.1898⁵, □ Karusen 10.04.1898⁶; To. d. Kaiserlich russischen Kollegienrats Gottfried Woldemar von Middendorff, Professor der deutschen Sprache in St. Petersburg, Herr auf Pennijöggi⁷, * Karusen 23.05. 1787, † Pennijöggi 15.02.1857, u. d. Christine Wardrope-Forbes⁸, * Madeira 01.07.1806, † Reval 08.04.1892, □ Karusen 05.1892⁹; To d. William Forbes, † 1809¹⁰, aus Inverness u. d. Sarah Lawsen aus Ireshire, Schottland¹¹, † 1829¹².

Kreisrichter, Erbherr auf Sastama.

Stammvater des Hauses Sastama. ► siehe Band VI!

Carl Ottos Taufe am 4. Juli 1827 wohnten als Zeugen bei: „Herr Capitain von Löwis, Herr Rittmeister Baron Carl von Stackelberg von Moisaküll, Frau Obristlieutenantin von Derfelden von Klosterhoff.“¹³

„Carl Otto (Tuttomäggi)“ besuchte die „Quarta 41 – Secunda 44, auf d. landw. Akad. Hohenheim,“ der Ehstländische Ritter- und Domschule zu Reval.¹⁴

„Carl Otto besuchte 1841-1846 die estländische Ritter- und Domschule zu Reval, studierte in Hohenheim Oeconomie.“¹⁵ Kirchspielsgerichts-Assessor, Kreisrichter.¹⁶

Verlosung der Güter Gr. Ruhde, Tuttomäggi und Sastama vom 24. März 1854 unter den drei Söhnen Gustav, Constantin und Carl Otto:

„Am heutigen Tage schritt die Frau Christine A. von Rennenkampff zur Verlosung der Güter Sastama, Tuttomeggi und Gros Ruhde unter ihren drei Herren Söhnen, und als Zeugen waren dazu erbeten, der Herr Adam von Ruckteschell zu Kollo¹⁷, der Baron Robert von Ungern Sternberg zu Erras¹⁸, der Herr Pastor Fr. Hasselblatt zu Karusen. Durch das Los fiel das Gut: Sastama dem Herrn Carl von Rennenkampff, Tuttomeggi dem Herrn Constantin von Rennenkampff, Grohs Ruhde dem Herrn Gustav von Ren-

¹ Kirchspiel Leal-Kirrefer/Lihula-Kirbla, Kirchenbuch Eintrag Nr. 8928

² Bruder Peter Gustav (o51) heiratete am gleichen Tag Natalie Marie v. Middendorff

³ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 162

⁴ Archiv derer v. R. Abstammungsbescheinigung des Baltischen Vertrauensrats vom 7. September 1938

⁵ Beilage zum Revaler Beobachter Nr. 77, 1898, Todesanzeige

⁶ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch-Clip

⁷ Estn. Penijõe, Kirchspiel Leal-Kirrefer, Lihula-Kirbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁸ Estländ. Gemeinnütz. Verband, M. K.; Pfarramt St. Katharinen, St Petersburg, Register Nr. 1529a

⁹ Aufzeichnung der Helene Baronin Toll, geb. Baronesse Schilling, die Familie Middendorff betreffend

¹⁰ Ebd.

¹¹ GH der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Band III, Seite 162

¹² Aufzeichnung der Helene Baronin Toll, geb. Baronesse Schilling, die Familie Middendorff betreffend

¹³ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch-Clip

¹⁴ Album der Ehstländischen Ritter- und Domschule zu Reval vom 2. März 1834 bis 2. März 1859

¹⁵ Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde von 1868, Band 37

¹⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296 ff., Geschlechterregister d. Estländ. Ritterschaft, Matrikelkommission

¹⁷ Estn. Kolu, Kirchspiel Turgel, Türi kihelkond, Kreis Jerwen (Weißenstein), Estland/Eesti

¹⁸ Estn. Erra, Kirchspiel Luggenhusen, Lügänuse kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

nenkampff zu, welche also jetzt die ihnen durch das Los zugefallenen Güter erb und eigen besitzen.

Dieses bezeugen der Wahrheit gemäß zu Tuttomeggi, den 24. März 1854 A. von Rennenkampff, Gustav von Rennenkampff, Const. von Rennenkampff, Carl Otto von Rennenkampff, A. v. Ruckteschell als Zeuge, R. Ungern Sternberg als Zeuge, Fr. Haselblatt als Zeuge.“¹

„Erbherr auf Sastama in der Wieck im Kirchspiel Karusen, das er im mit seinen Geschwistern am 10. September 1854 geschlossenen Erbteilungstransact mit den Hoflagen Pagga, Friedrichsberg und Jerris für 89.877 Rubel übernahm.“²

„Er verkaufte am 10. März 1856 die Hoflage Jerris³, nebst Dorf u. Krug, jedoch ohne die innerhalb der Jerrischen Grenzen gelegenen Torfmoore von 6 Steuerhaken, für 20.000 Rubel dem Mannrichter Ritter Carl v. Bremen auf Massau⁴.“⁵

1894 wird Carl Otto als Besitzer von Sastama genannt, seit 23. April 1854.⁶

Todesanzeige: „Carl Otto Edler von Rennenkampff. Geb. 21. Juni 1827. Gest. 22. April 1903. Die Kinder. Sastama, den 22. April 1903.“⁷

„Carl Otto Edler von Rennenkampff † 22. April 1903 im 76 Lbj. zu Sastama.“⁸

Sarginschrift: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Psalm 46. 2.“⁹

Todesanzeige: „Sophie Edle von Rennenkampff, geb. von Middendorff. Geb. 15. November 1834, gest. 6. April 1898. Die Hinterbliebenen. Sastama, April 1898.“¹⁰

o55 Rennenkampff, Magdalena Wilhelmine Elisabeth Edle v.

* Tuttomäggi 07.01.1832¹¹, ~ Karusen 21.02.1832¹², † Tuttomäggi 12.09.1839¹³, „Tochter früh verstorben, 7 Jahre alt“¹⁴, □ Karusen 15.09.1839¹⁵.

Magdalenas Taufe am 21 Februar 1832 wohnten als Zeugen bei: „Generalmajor und Ritter Baron Clodt von Jürgensburg von Wannamois. Lieutenant u. Ritter Constantin Baron von Stackelberg. Cornet u. Ritter Eduard Baron von Stackelberg. Obristlieutenant Baron Fersen von Klosterhoff, nebst Frau Gemahlin, geb. Baronesse von Fersen. Frau Obristin von Belau, geb. Baronesse von Stackelberg. Frau Obristin von Budisko, geb. v. Baranoff. Frau Hofrätthin von Wistinghausen von Leal. Fräulein Gernet von Leal.

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 4

² Das Inland aus dem Jahr 1855

³ Järise, Kirchspiel Hannehl-Werpel, Hanila-Varbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, land

⁴ Estn. Massu, Kirchspiel Hannehl-Werpel, Hanila-Varbla kihelkond, Kreis Wiek/Läänemaa, Estland/Eesti

⁵ Das Inland aus dem Jahr 1866

⁶ Adel der russischen Ostseeprovinzen, Band II

⁷ Beilage zum Revaler Beobachter Nr. 91 vom April 1903, Todesanzeige

⁸ Beilage zum Revaler Beobachter Nr. 93 vom April 1903, Todesanzeige

⁹ Archiv derer v. R., Lieder zur Beerdigung

¹⁰ Beilage zur Revalschen Zeitung Nr. 77 vom April 1898, Todesanzeige

¹¹ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch Eintrag Nr. 9040

¹² Ebd., Kirchenbuch-Clip

¹³ Ebd., Kirchenbuch Eintrag Nr. 9041

¹⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

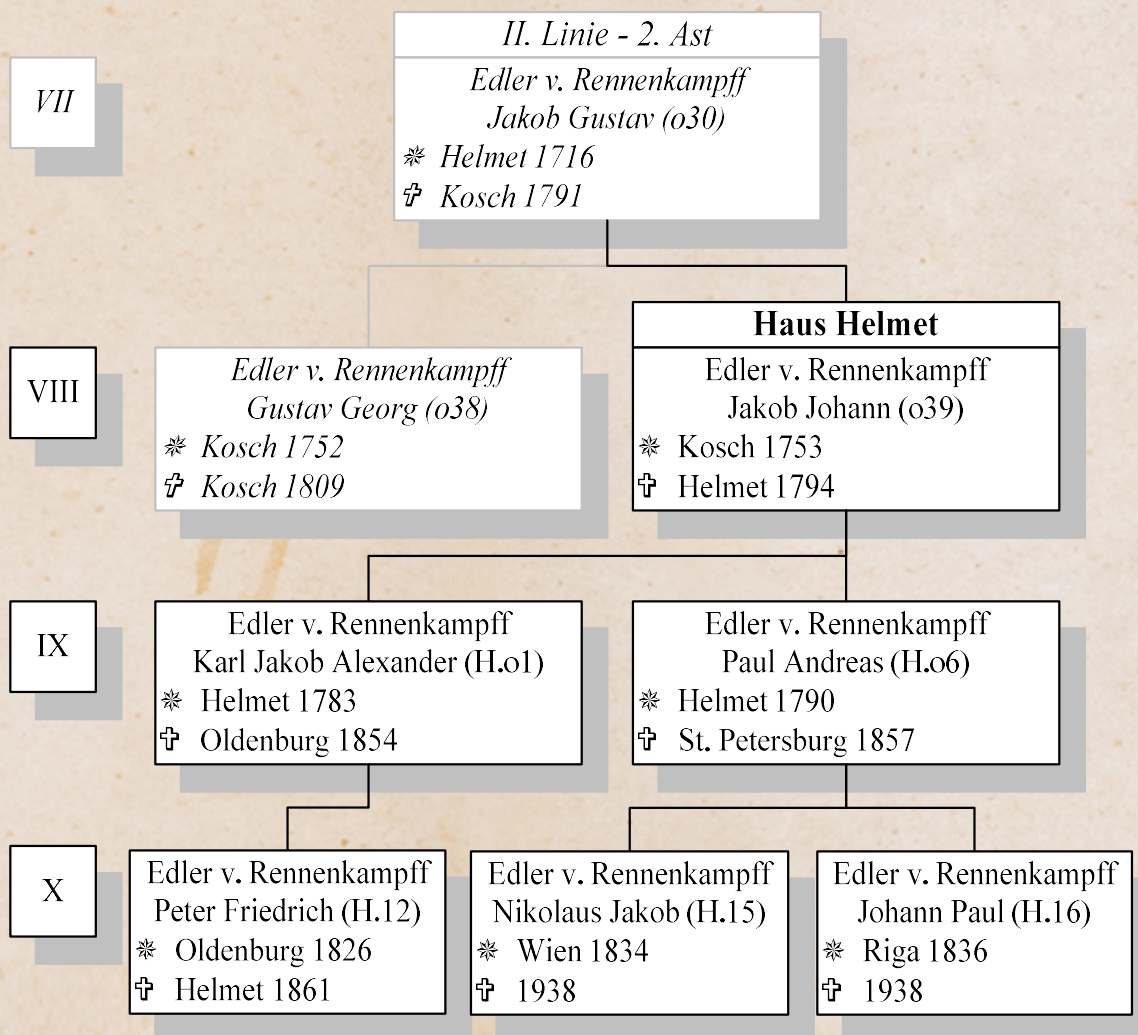
¹⁵ Kirchspiel Karusen/Karuse, Kirchenbuch-Clip

Herr Klöppener von Leal, nebst Frau Gemahlin geb. von Wistinghausen. Probst Püschell von Kannehl, nebst Frau Gemahlin, geb. Gebhardt. Mademoiselle Emelie Gebhardt. Herr Pastor Mickwitz von Leal. Herr Christian von Wistinghausen. Frau Pastorin Ignatius von Karusen.“¹

¹ Ebd., Kirchenbuch-Clip

Haus Helmet: Nachfahren des Jakob Johann Edler v. Rennenkampff

Generation



II. Linie, 2. Ast: Haus Helmet

Schloss Helmet mit Wrangelshof / Helme



Abb.: Herrenhaus auf Gut Schloss Helmet

Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland; im Familienbesitz von 1718 bis 1866. 2.666 Hektar Hofslund, 4.620 Hektar Bauernland, 13,85 Haken.¹ „Im Jahr 1859: 536 männliche und 652 weibliche Seelen.“²

„Helmet wird schon im Jahre 1329 „ein herrlich Kirchspiel von 400 Haken“ genannt, und in einem Lehnbriefe des Ordensmeisters Johann von Wolthuß vom Jahre 1480 erwähnt.“³

„Das Schloss Helmet wurde von dem Ordensmeister Jürgen von Eichstädt im Jahre 1265 erbaut, der es zum Tafelgut des Ordensmeisters bestimmte⁴. Die Livländischen Stände verpfändeten es im Jahre 1561 dem König Sigismund August von Polen, dieser übergab es später dem Herzog Johann von Finnland als Mitgabe seiner Schwester Catharina, und im Jahre 1658 überrumpelten die Polen das Schloss, verloren es aber bald wieder an die Schweden, denen sie es nach 6 Tagen abermals abnahmen, doch stürmte der schwedische Oberst Glasenapp es wieder und sprengte das Schloss in die Luft, nachdem er einen Theil der Besatzung niedergehauen und den anderen Theil gefangen genommen hatte.“⁵

„Zur Zeit der Regierung des Königs Stephan waren die Brüder Stanislaus und Peter Nonhard Besitzer von Helmet⁶. König Gustav Adolph verlieh im Jahre 1624 die Güter

¹ Ernst v. Mühlendahl: Beiträge zur baltischen Geschichte, Band 4. Die Estländische Landrolle 1919

² Jegór von Sivers: Das Buch der Güter Livlands u. Oesels, Riga 1863

³ Dr. Carl Eduard Napiersky: Beiträge zur Geschichte der Kirche und Prediger in Livland, I. Band, Seite 100

⁴ Inland No. 38 aus dem Jahr 1840

⁵ Ebd.

⁶ Heinrich von Hagemester: Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands, Band II, Seite 178

Schloss Helmet, Lauenhof¹, Beckhof², Kerstenschof³ und Hummelshof⁴ dem königlichen Rathe und Feldherrn Jacob Grafen de la Gardie unter Mannlehnrecht. Dessen Sohn der General-Gouverneur und erste Reichsrath Magnus Gabriel Graf de la Gardie erhielt am 28. Juli 1665 auf diese Güter das Allodialrecht, indem er an ihre Stelle einige in Echstland mit Allodialrecht gekaufte Güter auf Mannlehnrecht setzen ließ, worauf er am 12. August 1666 die Güter Schloss Helmet, Lauenhof, Beckhof, Kerstenschof und Hummelshof⁵, für 24500 Thaler⁶ dem Ältesten der großen Gilde zu Riga, Franz von Dreiling⁷, verkaufte⁸. Dessen Erben theilten sich in seinem Nachlasse zweimal, zuerst am 14. April 1678 und dann, nachdem mehre derselben erblos verstorben waren, am 14. Juni 1718.

Schloss Helmet fiel seiner dem Rathsherrn George von Rennenkampff vermählten Tochter Barbara zu.⁹ Diese vererbte Schloss Helmet auf ihren Sohn, den Assessor Georg von Rennenkampff, der durch das Diplom Kaiser Carl VI. vom 20. Dec. 1728 das Prädicat „Edler von“ erhielt.“¹⁰

Durch den Erbteilungsvertrag vom 2. Januar 1772 zwischen den Erben des 1742 verstorbenen Georg II. erhielt Sohn Johann Diedrich zu Finn für 30.000 Rubel Silber Schloss Helmet nebst Wrangelshof, das sein älterer Bruder Jacob Gustav, der schon Kosch, Konofer und Groß Ruhde besaß, ihm am 24. Februar 1774 für den gleichen Betrag abkaufte. Der Erbteilungsvertrag von 1772 hat folgenden Wortlaut:

„Theilungsvergleich vom 2. Januar 1772 über die Nachlassenschaft ihres wohlseligen Eheherrn und Vaters, weiland konsistorial Assessor Georg Edler von Rennenkampff.

Im Namen der hochgelobten Dreifaltigkeit - kund und zu wissen sei hiermit Allen und Jedem, vornehmlich denen, so daran gelegen, daß in untergesetzt heutigem Dato von der Hochwohlgeborenen Frau Christina Charlotte Clodt von Jürgensburg, verwitwete Assessorin von Rennenkampff in Assistence ihrer Rathsfreunde / des Herrn Landrichters Heinrich Johann von Stackelberg, und ihren Herren Söhnen:

dem Herrn Landrath Jacob Gustav von Rennenkampff, der Excellenzen, dem Herrn General Lieutenant und Ritter Johann Diedrich Edler von Rennenkampff, dem Herrn Assessor Christer Reinhold Edler von Rennenkampff, dem Herrn Kapitain Peter Edler von Rennenkampff, dem Herrn Lieutenant Franz Wilhelm Edler von Rennenkampff mit Beirath seines dazu erbetenen Freundes, des H. Kapitain Carl Gustav von Anrep, und dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Edler von Rennenkampff als Repräsentanten seines seligen Vaters, des Kapitain Carl Georg Edler von Rennenkampff und dessen übrigen

¹ Estn. Lõve, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

² „Gerhard von Becke besaß im helmetschen Gebiete ein Gut von 2 ½ Haken, welches nach seinem Tode erledigt, und von dem Könige Stephan Bathory im Jahre 1585 dem Libbert Toepel verliehen ward, dessen Wittwe, geb. Gertrud Stakelberg, es noch 1599 inne hatte. Wahrscheinlich ist dieses das jetzige Gut Beckhof, welches unter der schwedischen Regierung zum Schlosse Helmet gezogen und mit diesem weiter verliehen und verkauft ward.“

³ Estn. Kärstna, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁴ Estn. Hummuli, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁵ A. G. Killani: Nachrichten von den Privatgütern des Herzogthums Livland aus den Urkunden dieser Güter

⁶ Heinrich von Hagemeister: Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands, Band II, Seite 178

⁷ Conrad Friedrich Gadebusch: Geschichte des Livländischen Adels, IV, 47. Nachtrag

⁸ A. G. Killani: Nachrichten von den Privatgütern des Herzogthums Livland aus den Urkunden dieser Güter

⁹ Heinrich von Hagemeister: Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands, Band II. Seite 179

¹⁰ Conrad Friedrich Gadebusch: Geschichte des Livländischen Adels, IV, 47. Nachtrag

nachgebliebenen Erben, folgender Theilungsvergleich über die Nachlassenschaft ihres wohlseligen Eheherrn und Vaters, weiland konsistorial Assessor Georg Edler von Rennenkampff wohlbedächtlich verabredet und getroffen worden.

I. Es hat der Herr Landrath Jacob Gustav Edler von Rennenkampff als ältester der noch lebenden Brüder mit sämtlichen Transigenten Einwilligung, das im Helmetschen Kirchspiele Pernauschen Kreises belegene Erbgut Helmet Schloss zu dreißigtausend Rubel und das Erbgut Selgs¹ im Haljalschen Kirchspiel Wiekschen Kreises zu achtzehntausend Rubel taxirt und gelegt.

II. Für diese gelegten Preise bekommt Se. Excellence der Herr General Lieutenant und Ritter Johann Diedrich Edler von Rennenkampff zu seinem Erb und Eigenthum das Gut Helmet mit allen Rechten und Appartinentien, desgleichen der Herr Kapitain Peter Edler von Rennenkampff das Gut Selgs mit allen Rechten und Appartinentien, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, damit diese Güter beständig und zu ewigen Zeiten bei der Familie bleiben, daß solche an keinen Fremden weder verkauft, verpfändet, vertauscht, noch auf irgendeine andere Art veralienirt, sondern im Falle einer Entäußerung selbige beide Güter einzig und allein an die transigirenden Herrn Brüder und deren rechtmäßige Decendenten und genau für nicht mehr als den gelegten Werth, wie solcher sub Nr. I bestimmt ist, überlassen werden sollen, und weil auch einige Helmetsche und Selgsche Erbleute von einem Gute zum anderen, oder auch in vorigen Zeiten nach dem in Klein Marienschen Kirchspiele Wiekschen Kreises belegenen und deren Erben des seligen Kapitain Carl Georg Edler von Rennenkampff gehörigen Erbgute Wack² versetzt worden, so bleiben sowohl diese, als diejenigen, welche den Herrn Transigenten zur Bedienung gegeben, wo sie sind, und werden hiermit auf ewig cedirt.“³



Abb.: Die Ruine Schloss Helmet
Heute zeugt sie als ehrwürdiges Denkmal von der bewegten Vorzeit Livlands

¹ Estn. Selja, Kirchspiel Haljall, Haljala kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

² Estn. Vao, Kirchspiel Kl.-St. Marien, Väike Maarja kihelkond, Kreis Wierland/Virumaa, Estland/Eesti

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 1 ff. lp.

In seinem Testament von 1790 vererbte Jacob Gustav seinem zweiten Sohn Jacob Johann Schloss Helmet und Wrangelshof. Sein erster Sohn Gustav Georg erhielt Kosch und Konofer, sein dritter Sohn Peter Reinhold Groß Ruhde:

... „III. Meine Güter, gleich sie schon einige Jahre hindurch von meinen Söhnen disponirt worden, auch nach meinem Absterben, der gnädige Gott gebe ein sanftes und seeliges Ende, folgender Gestalt und Ordnung nach erblich auf ihre Nachkommen beseßen werden: als mein ältester Sohn Gustav Georg, soll Kosch und Konofer, vor die davor gezahlten sechszehntausend Rubel,

der zweyte Jacob Johann behält Helmet mit Wrangelshoff vor den Einkauf von dreyzigtausend Rubel, zahlet seiner Schwester [Christine Elisabeth] Anpart an seynen Schwager Major von Paykull mit achttausend Rubel und die über seinen Sohnsportion von sechszehntausend Rubel überfließenden sechstausend Rubel an seinen jüngsten Bruder Peter Reinhold Rennenkampff aus, welcher dadurch, daß er das kleinste Gut Groß Ruda vor zehntausend Rubel erhält, den beyden älteren Brüdern mit denen Sohns-Theil von sechszehntausend Rubeln gleicht wird.

Zu Urkunde habe ich diese meine Willens-Meynung und zu befolgende Disposition reiflich bey mir überlegt, selbst abgefaßt und niedergeschrieben und wünsche meinen Kindern bey erhaltener Portion und Erbtheil reichlichen Seegen Gottes zu haben, der ihnen auch nicht ermangeln kann und wird, wenn sie in der Furcht des Herrn im Gebeth, und in Liebe und Einigkeit als Geschwister sich betragen und alles behandeln, auch ihren Nächsten lieben, als Gottgefällige Dinge ausüben.

Meiner Seele wolle sich Gott allezeit in Gnaden erbarmen und mir über Lange oder Kurz ein seeliges Ende bescheiden. Alles geschehen in dem Jahr eintausendsiebenhundertundneunzig den Iten Monaths Julius [1. Juli 1790] nach der gnadenreichen Geburth Christi unsers Heylandes. Jacob Gustav Rennenkampff¹

„Mittels des zwischen den drei Söhnen des Jacob Johann, Gustav, Alexander und Paul Gebrüdern von Rennenkampff am 18. October 1841 abgeschlossenen, die zwischen ihnen am 29. Mai 1818 getroffene Vereinbarung ergänzenden und bestätigenden Erbtheilungstransactes (corr. am 17. December 1843 sub Nr. 83) übernahm Schloss Helmet der dimittirte Oberstlieutenant, Kreisdeputirte und Ritter Gustav von Rennenkampff für 56.700 Rubel Silber.“²

Es war beabsichtigt, dass Neffe Peter Ludwig, Sohn Alexanders, Schloss Helmet vom Vaterbruder übernehmen sollte. Jedoch stürzte Peter Ludwig 1861 in Helmet so unglücklich vom Pferd, dass er an seinen Verletzungen verstarb.³

Deshalb verkaufte Gustav Helmet - gegen den heftigen Protest seiner entfernten Verwandten - „mit Ausschluß der Villa Bocard mit 94 Thaler 17 Groschen Bauernland, die er für 12.400 Rubel S. veräußert hatte, am 4. August 1866 (corr. am 23. August 1866 sub Nr. 226) für 230.000 Rubel S. und eine jährliche lebenslängliche Leibrente von 3.500 Rubel S. dem Kreisdeputirten und Ritter Georg von Transehe, dem dieses Gut am 18. November 1868 (sub Nr. 5346) adjudicirt wurde.“⁴

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 1 ff. lp.

² Aus den „Acten der ehstnischen Districts-Direction der Livl. adl. Güter-Credit-Societät“

³ Dr. Theodor Merzdorf: Zwischen Zirkel und Winkel, Freimaurerische Vorträge, Hannover 1875

⁴ Leonhard v. Stryk: Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands, Dorpat 1877, Band I, Seite 351

Abb.: *Carl Jakob Alexander Edler v. Rennenkampff (H.o1)*

Kaiserlich russischer Rittmeister, Major der Kavallerie, Hofrat, später großherzoglicher holstein-oldenburgischer Oberkammerherr im Range eines Vizeoberhofmeisters, 1836 Ritter des griechischen „Erlöser Ordens“, Gründer des Naturhistorischen Museums in Oldenburg, seit 1802 Freimaurer (1842-1849 Meister vom Stuhl in der Loge „Zum goldnen Hirsch“), Schriftsteller:

- Fragmente aus den Briefen eines Reisenden aus Liefland, Riga 1805.
- Wilhelm Tischbein seine Bilder, seine Träume, seine Erinnerungen in dem Herzogl. Schlosse zu Oldenburg, Bremen 1822.
- Umrisse aus meinem Skizzenbuche, Band I/II, Hannover 1827/28.
- Die Kleine, Bremen 1835 u.v.a.



Abb.: *Gustav Reinhold Georg Edler v. Rennenkampff (H.o2)*

Oberstleutnant, Kirchspielrichter 1818-1826 Mitglied der Kommission zur Einführung der neuen Bauernverordnung, 1826 Kollegienassessor, 1826 Ritter des St. Wladimir Ordens, 1827-1836 Rat in der Oberdirektion der „Livländischen Adelligen Güter Kredit-Sozietät, 1828 Direktor der „Literärisch praktischen Bürger-Verbindung“, 1836 Adelsdeputierter des Kreises Pernau-Fellin, 1847 zum Landrat gewählt, 1833 Mitgründer und 1834-1836 Schatzmeister der „Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer“ in Riga, seit 1818 Erbherr auf Schloss Helmet.

„Lebte abwechselnd in Helmet, Riga, Dorpat, St. Petersburg, Oldenburg, Griechenland, Algier und Ägypten.“¹



¹ Deutschbaltisches biographisches Lexikon 1710-1960

*Abb.: Paul Andreas
Edler v. Rennenkampff (H.06)*

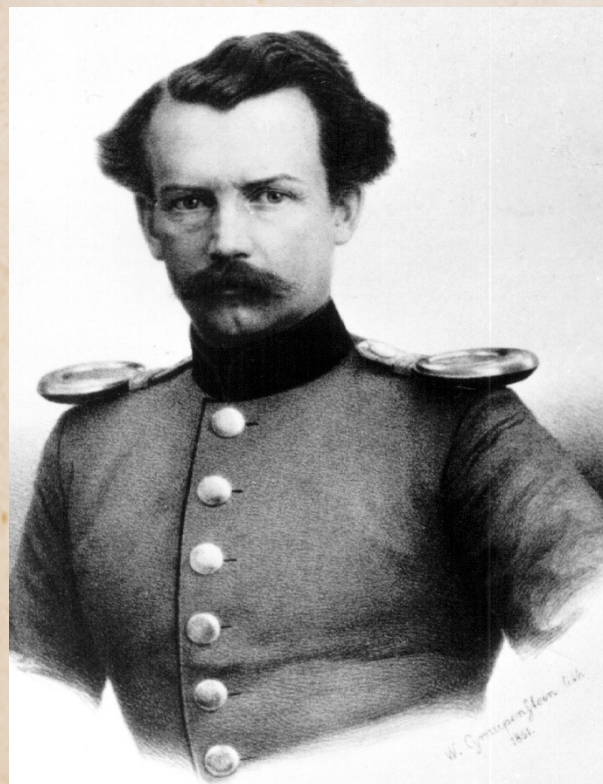
Russischer Generalmajor, 1813 „Pour le mérite“ Orden, 1814 mit dem Orden „Legion d'Honneur“ [Kreuz der Ehrenlegion] ausgezeichnet, 1828 Inhaber des „Goldenen Degen für Tapferkeit“, 1829 vom persischen Schah mit dem Orden „Löwe und Sonne“ 1. Klasse mit Diamanten geehrt, 1831 Ritter des St. Annen Ordens 1. Klasse, 1835 mit dem preußischen Orden „Roter Adler“ mit Stern, dem österreichischen Orden „Eiserne Krone“ 1. Klasse, 1836 dem dänischen „Dannebrog“ Orden 1. Klasse und 1856 mit dem „Weißen Adler“ Orden mit Schwertern ausgezeichnet.



*Abb.: Friedrich (Fritz) Peter
Ludwig
Edler v. Rennenkampff (H.12)*

Zögling des Hohenheimischen Instituts zu Württemberg, Oldenburgischer Kammerjunger.

[Seit etwa 1856] „Arrendebesitzer von Schloss Helmet, das er von seinem Vaterbruder [Gustav] erben sollte. Kirchenvorsteher in Hemet. Er stürzte tödlich vom Pferde.“¹



¹ Das Inland Nr. 24 vom 12. Juni 1861, Seite 347

II. Linie, 2. Ast: Haus Helmet

IX. Generation: Kinder von Jacob Johann Georg Edler v. Rennenkampff (o39)

H.o1 Rennenkampff, Carl Jakob Alexander Edler v.

✳ Schl. Helmet¹ 29.01.1783², 09.02.1783³, ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 06.02.1783⁴,
✚ Oldenburg i. O., in Osternburg⁵, Stadtteil von Oldenburg, Siebeneichen⁶ 09.04. 1854⁷,
□ Oldenburg 15.04.1854 auf dem Gertrudfriedhof⁸. Der Grabstein der Familie v. R.
steht (2006) seitenverkehrt an der südlichen Seitenmauer des Friedhofs der
Dreifaltigkeitskirche.⁹

∞ Oldenburg i. O.¹⁰ 13.03.1819¹¹ **Karoline Freiin v. Dalwigk**, Großherzogliche
oldenburgische Hofdame¹², ✳ 11.06.1799 in Wetzlar¹³, ✚ 02.04.1837 in Oldenburg¹⁴,
✚ 1835 in Oldenburg¹⁵, □ „Sechs Schritte vor meinem Fenster¹⁶ ist das Grab, das ich
mit eifersüchtigem Blicke bewache, das meine Kinder um den Leichenstein herum mit
Blumen bekränzen.“ To. d. Oberappellationsgerichtspräsidenten Karl Friedrich August
Freiherr v. Dalwigk, Herr auf Lichtenfels, Oberfranken (1761-1825) u. d. Louise
Wilhelmine von und zu Löwenstein.¹⁷

Kaiserlich russischer Rittmeister, Major der Kavallerie, Hofrat¹⁸, später großherzog-
licher holstein-oldenburgischer Oberkammerherr¹⁹ im Range eines Vizeoberhofmeis-
ters²⁰, 1836 Ritter des griechischen „Erlöser Ordens“²¹, Gründer des Naturhistorischen

¹ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister I, Eintrag Nr. 385

² Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Baltische Adelsgeschlechter, Seiten 62-95

³ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg (Gregorianischer Kalender)

⁴ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁵ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

⁶ Amburger Archiv am Osteuropa-Institut, München, Dokument-Id. 76494

⁷ Das Inland Nr. 17 vom 25. April 1854

⁸ Oldenburg, Grabregister der Christuskirchengemeinde

⁹ Anmerkung Lutz v. R.

¹⁰ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländ.
Ritterschaft, Matrikelkommission. Genealogische Nachrichten gesammelt u. zusammengestellt von Friedrich v.
Toll im Jahr 1835

¹¹ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

¹² Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

¹³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländ.
Ritterschaft, Matrikelkommission

¹⁴ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

¹⁵ Brief Alexanders vom Februar 1846

¹⁶ Prof. Dr. Paul Raabe, Wolfenbüttel: „Unter dem Dom der sieben Eichen“

¹⁷ Familienmitteilung

¹⁸ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarliste 64, Akte 1460, Seite 9 und
Rückseite, Jahr 1817

¹⁹ In einem Brief vom 6. August 1819 an das Oppositionsblatt in Weimar unterschreibt Alexander mit: „der
Herzogl. Holstein-Oldenburgische Cammerherr Baron von Rennenkampff“

²⁰ Prof. Dr. Paul Raabe, Wolfenbüttel: „Unter dem Dom der sieben Eichen“

²¹ Buchholtzer Regesten, Material zur Personenkunde Rigas und der baltischen Provinzen

Museums in Oldenburg, seit 1802 Freimaurer (1842-1849 Meister vom Stuhl in der Loge „Zum goldnen Hirsch“¹), Schriftsteller².

➤ **Kinder siehe H.o9 bis H.14**

Paten der Haustaufe auf Schloss Helmet am 6. Februar 1783 waren: „ Herr Landrath Carl Gustav v. Anrep, Herr Landrath Jacob Gustav v. Rennenkampff, Groß Rude, Herr Procureur und Fürst Alexander Karakin, Herr General Lieut. Johann von Rennenkampff, Herr Baron Carl Gustav v. Igelstrom, Herr Obrist-Lieutenant Otto Johann v. Transehe, Herr Assessor Christer v. Rennenkampff, Herr Haakenrichter v. Rennenkampff, Herr Justitz Rath George v. Jarmerstedt, Herr Assessor v. Jarmerstedt, Herr Major Moritz v. Gersdorff, Herr Oberland-Gerichts-Assessor v. Rennenkampff, Ego Pastor Loci G. Schnabell. Die Frau Landrätthin v. Bock, Frau Brigadierin v. Maltitz, Frau Capitaine v. Rennenkampff, Frau Baronne v. Igelstrohm, Fräul. Elisabeth v. Bock, Fräul. Wilhelmina v. Anrep, Fräulein Anna v. Rosen, Fräul. Anna v. Boeckler.“³

„Auf Schloss und Gut Helmet wurde Carl Jacob Alexander Edler von Rennenkampff am 9. Februar 1783⁴ als ältester von drei Söhnen des Kreismarschalls Jacob Johann (1753-1794) geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters⁵ sorgte die Mutter, Elisabeth Dorothea aus der deutschbaltischen Adelsfamilie von Anrep (1759-1844), für eine sorgfältige Erziehung ihrer drei Söhne, die sie einem aus Deutschland stammenden Hauslehrer⁶ anvertraute. Aufgeschlossen und über den Standesdurchschnitt hinaus gebildet, verfolgte sie unter dem Einfluß Rousseauscher Ideen das unkonventionelle Ziel, ihre Söhne „lieber nach allen Seiten rein menschlich ausgebildet, als in einem vorgeschriebenen Gleise mechanisch vegetiren zu sehen ...“⁷

Aus den Appellationsakten des Hofgerichts in Riga geht hervor, dass Gustav Georg und sein Vetter Landrat Paul Reinhold a.d.H. Kalzenau als Vormünder über die Kinder des verstorbenen Majors und Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt sind: „No. 391; Producirt im kayserlichen Hof Gericht den 11. Julii 1797. Unterm 26. November 1796 wurden der Herr Haakenrichter Gustav George von Rennenkampff und ich vom vormaligen Pernauschen Adelichen Vormundschafts-Amte zu Vormündern der nachgebliebenen Kinder weiland Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt, weil deren Frau Mutter, die jetzige Frau Landrätthin von Gersdorff, zur zwoten Ehe zu schreiten angezeigt hatte.

Den 13. Julii 1797 vorgetragen: Gesuch des Herrn Paul Reinhold von Rennenkampff für sich und als Gevollmächtigten des Haakenrichters Gustav George von Rennenkampff, um Erlassung von der Vormundschaft der Kinder weiland Kreismarschalls von Rennenkampff.

¹ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

² Seine Werke werden am Ende des Kapitels aufgezeichnet

³ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁴ Unserer Zeitrechnung; 29. Januar russischer Zeitrechnung

⁵ Vater Jakob Johann starb am 20. Juli 1794 auf Helmet, Anmerkung Lutz v. R.

⁶ Lehrer Ranfft; siehe Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854

⁷ Alexander v. R. in: „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“, Band I

Verfügt: Bis zur entschiedenen Appellation dem Landgerichte aufzugeben, nach abgelegter Vormundtschafts-Rechnung, interimswise zween andere Vormünder zu bestellen.“¹

1797 sandte sie Alexander mit seinem jüngeren Bruder Gustav (und wohl auch Bruder Paul Andreas²) nach Berlin zu Ignaz Feßler (1756-1839), einem ehemaligen Kapuzinermönch, Gelehrten, Freimaurer und späteren Generalsuperintendenten der lutherischen Gemeinde in St. Petersburg, dessen didaktisch-philosophische Schriften sie beeindruckt hatten. Bereits nach einem Jahr mußten die beiden Brüder - wie alle im Ausland studierenden Russen - auf Anordnung Pauls I. in die Heimat zurückkehren. Alexander besuchte zunächst die Domschule in Riga und ging nach dem Tod des Zaren 1801 erneut nach Berlin, wo Feßler seine weitere Ausbildung organisierte und auch überwachte. Rennenkampff äußerte sich später sehr kritisch über seinen Lehrer, bei dem er „an Kenntnissen und an Bildung ... so viel als nichts“ erworben habe.“³

„Im Julius 1797 brachte Sie⁴ ihre Söhne nach Berlin, wo ich [Dr. Ignaz Feßler] schon vorher den talentvollen hebräischen Jüngling Liebrecht Lipmann aus Hamburg (jetzt Doktor Jung genannt, und geachteter Lehrer in St. Petersburg) übernommen hatte, und von dessen Zusammenleben mit ihren Söhnen sehr viel gutes hoffte. Auf ihre Versicherung, daß im nächsten Jahr sechs zuverlässige adeliche Jünglinge aus Liefland, die von mir geschlossene Zahl voll machen würden, verwendete ich beträchtliche Kosten auf Anstellung der nöthigen Lehrer und auf ordentliche Einrichtung der Anstalt; allein im nächsten Jahr erschien, anstatt der erwarteten sechs Jünglinge, Kaiser Paul's Befehl, dem zu Folge mich auch die drei Söhne der Landrätin verlassen mußten, wodurch meine ökonomische Lage eine gewaltige Erschütterung erlitt.“⁵

Laut Alexanders Aufzeichnungen ritten Gustav und er im Sommer 1803 von Riga nach Helmet, um am 20. Juni 1803 den Erbcessionstransakts abzuschließen!⁶

„1802 verließ Alexander Berlin und trat im Jahr darauf in die ständische Selbstverwaltung Livlands ein, in der die Söhne der einheimischen Adelsfamilien üblicherweise ihre Laufbahn begannen, wenn sie sich nicht für den Militärdienst entschieden. Die Tätigkeit in der Ritterschaftskanzlei in Riga und als Assessors beim Landgericht in Pernau sagte Rennenkampff jedoch auf Dauer nicht zu; bereits nach zwei Jahren schied er wieder aus (... „welches Amt er aber wegen überhand nehmenden Magenübels und Migraine, auf Forderung der Ärzte, 1805 niederlegen mußte.“⁷), um seine lückenhafte Ausbildung nach eigenen Vorstellungen zu vervollständigen und abzurunden. Seine naturwissenschaftlichen Interessen führten ihn im Oktober 1805 an die Universität Göttingen (... „wo er sich unter Boutheweck, Forillo und Blumenbach dem Studium der Kunst und Naturwissenschaft hingab, in welchem Wissen sein ganzes

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 11 apr., 450 l., 1.-36., 38-44 lp.

² Dr. Ignaz Fesslers „Rückblicke auf seine siebenjährige Pilgerschaft“, Breslau 1824

³ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

⁴ Verwitwete Elisabeth Dorothea v. R., die im Dezember 1796 den Landrat Moritz Friedrich von Gersdorff geheiratet hatte

⁵ Dr. Ignaz Fesslers „Rückblicke auf seine siebenjährige Pilgerschaft“, Breslau 1824

⁶ Umrisse aus meinem Skizzenbuche, Band I; Liefland zu Anfange dieses Jahrhunderts; Hannover 1827

⁷ Anmerkung Lutz v. R.

Leben und Wirken wesentlich aufging.“¹), die gerade in diesen Fächern damals einen guten Ruf genoß. Rennenkampff betrieb hier vier Semester lang naturwissenschaftliche und kunstgeschichtliche Studien, die er ganz im Stile der Adelserziehung des 18. Jahrhunderts mit einer ausgedehnten Bildungsreise durch die Schweiz (... „wo er sich in Lausanne, Genf und besonders in Coppet (am Genfer See) aufhielt und dem Kreise der bekannten Frau Stael näher trat“²), Italien und Frankreich abschloss. Den stärksten Eindruck machte auf ihn Italien, wo er fast zwei Jahre blieb. In Rom verkehrte er in der deutschen Künstlerkolonie und im Hause des preußischen Gesandten Wilhelm von Humboldt, mit dessen Frau Caroline³ den weitaus jüngeren Livländer bald eine vom Geist der Empfindsamkeit geprägte, lebenslange Freundschaft verband. Seine Selbsterziehung endete 1809 mit einem Aufenthalt in Paris. In dem damaligen Zentrum Europas konnte er Napoleon auf dem Höhepunkt seiner Macht beobachten und fand daneben in dem Grafen Gustav von Schlabrendorff ein ihm tief beeindruckendes Beispiel menschlicher Vorbildhaftigkeit.“⁴

Familien-Erbtheilungsvergleich vom 1. July 1805: Der Hakenrichter Gustav Georg Edler von Rennenkampff, Eigentümer von Kosch und Konofer erbt/übernimmt am 1. Juli 1805 von seinem im Alter von 39 Jahren 1802 in Rom verstorbenen Bruder Peter Reinhold die Güter Groß Ruhde und Tuttomäggi einschließlich aller Vermögenswerte aber auch die auf den Gütern ruhenden Schulden. Peter Reinhold hinterließ keine Kinder. Sein zweiter Bruder Jacob Johann Edler von Rennenkampff auf Helmet verstarb schon im Jahr 1794. Dessen drei Söhne Alexander, Gustav und Paul, die ebenfalls erbberechtigt waren, wurden mit jeweils 9.431 Rubel Silber Münze und 29,5 Copeken abgefunden. Diesen Vertrag unterzeichneten der preußische Kammerherr Carl Magnus von Lilienfeld, Herr auf Wait⁵, Neu-Oberpahlen⁶ und Kawershof⁷, und der Kreismarschall Peter Reinhold von Sivers a.d.H. Heimthal⁸ als Vormünder des minderjährigen Paul Andreas.⁹

„Seit 1807 im nördlichen Italien, besonders Florenz und Pisa, seit Januar 1808 in Rom, sodann im Sommer auf einer antiquarischen Reise in die wegen der briganti¹⁰ berüchtigten pestfreyen Provinzen Abbruzzo und Appulien, und sodann in Neapel bis zum Nachwinter, wo er seinen an der Malaria während 5 Monaten darniederliegenden Bruder mit seltener Selbstopferung pflegte, dann wieder bis July in Rom, zum wichtigen Moment der Exportation des Pabstes durch die französischen Gens d'armes, hatte er überall mit den ausgezeichnetesten Personen mehr und minder genauen Umgang, wie z. B. Fabroni, Humboldt, Zoega, Friederike Brun, Bonnsetten, Thorwaldson, Rauch, Kniep, der Erzbischof von Tarent, Filangeri u.s.w. Nach romantischen Reisen in Italien,

¹ Nach Recke und Napierskys: Livländisches Schriftsteller-Lexikon II, Seite 517; Hofrat Mutzenbecher „A. v. Rennenkampff“ in „Allgemeine Deutsche Biographie“, Band 28, Seite 27

² Düna Zeitung 1905, Nr. 198 und 199

³ Geborene v. Drachenroeden, Düna Zeitung 1905, Nr. 198 und 199

⁴ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

⁵ Estn. Vaida, Kirchspiel St. Jürgens, Jüri kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

⁶ Estn. Uue-Põltsamaa, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁷ Estn. Kaavere, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁸ Estn. Heimtali, Kirchspiel Paistel, Paistu kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 26636, Estländisches Oberlandgericht

¹⁰ Straßenräuber

und dem südlichen Frankreich, und einem zweymonatlichen Aufenthalt in Genua, führte ihn der Weg 1809 nach Paris, in den intimeren Umgang eines Alexander Humboldt, ...“¹

Anfang des Jahres 1809 schreibt Karoline von Humboldt an ihren Ehegatten Wilhelm: „Alexander Rennenkampff ist heute morgen mit dem Kurier von Neapel [nach Rom] zurückgekommen und sieht sehr viel wohler und besser aus.“

Am 11. Februar 1809 führt sie weiter aus: „Auch Gustav Rennenkampff ist seit vier Tagen wieder sehr krank, und ich kann mir nicht nehmen, sehr besorgt für ihn zu sein.“

Wilhelm v. Humboldt erwidert aus Berlin am 18. Februar 1809: „Du schreibst mir gar nicht von Alexander Rennenkampff, ob er oft zu Dir kommt, wie er mit Kohlrausch steht? Es ist der einzige Mensch, auf den ich für einen angenehmen Umgang für Dich rechnete. Daß ich die Leute lieb habe, die Du gern hast, und die Dir gut sind, mein süßes Kind, damit hat es keine Not. Rennenkampff ist an sich liebenswürdig, aber wenn einmal einer auch recht wenig mit mir übereinstimmt, würde ich ihm doch gut sein.“²

Unter Rom, 20. Mai 1809 berichtet Karoline: „Kohlrausch geht, glaube ich, noch diese Woche, und die Rennenkampffs in wenigen Tagen nach Paris.“

Am 14. Juni schreibt Karoline an ihren Gatten: „Die beiden Rennenkampffs sind auch fort nach Paris.³ Die Abreise Alexanders hat mir recht leid getan. Tue mir die Liebe und schreibe zwei Zeilen an Deinen Bruder und an Schlabrendorff, und empfehl ihnen Alexander.“

Alexander schreibt mir sehr lieb, er invitirt⁴ mich gewaltig nach Paris und bietet sich an, mir bis zum Mont Cenis entgegenzukommen. Er bietet mir Geld an, spricht viel von seiner Reise nach dem Ganges, ...“

Aus Albano, den 9. August 1809, erzählt Karoline: „Ach ja, gegen Alexander Rennenkampff sei ja gut, er ist ein sehr lieber und sehr nobler Mensch. Mich liebt er unbeschreiblich. Ich hätte wohl gemocht, er hätte an Caroline⁵ gedacht, aber ich glaube, sie war ihm zu barsch. ... „Auch Alexander Rennenkampff schreibt mir aus der Provence, daß es nichts unglücklicheres wie das Volk dort gäbe. ...“

Das letztmal las ich die Iphigenie mit Alexander Rennenkampff, er hat sie nie gelesen. Mich hat dieser Umstand und sein Erstaunen, seine Rührung und sein Aufnehmen sehr gerührt - man begreift freilich nicht, wie ein Deutscher 30 Jahr alt wird, oder doch à peu près, und die Iphigenie nicht gelesen hat. Aber diesmal ist es mir zugute gekommen. Alexander ist sehr chevaleresk, das ist sehr hübsch und nicht uninteressant an ihm, grundaristokratisch durch Erziehung und Jugendgewohnheiten und unendlich zart im Gemüt. Ich schätze und liebe ihn herzlich; er ist sinnig und ist gut, er ist fest und ist zart, er hat kleine Pedanterien, wir haben alle unsere Fehler, aber er hat gewiß eine seltene Tiefe und Füllung der Empfindung.“⁶

Alexander von Humboldt schreibt am 13. April 1810 aus Paris an Goethe:

¹ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R

² Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefe; Herausgegeben von Anna von Sydow, Berlin 1909

³ Am 13. Juli 1823 schreibt Karoline aus Ottmachau an Alexander: „Den 14. Juli vor 14 Jahren reisten Sie von Rom ab!“

⁴ Ersuchen, einladen

⁵ Tochter der Humboldts

⁶ „Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefe“; Herausgegeben von Anna von Sydow, Berlin 1909

„Erlauben Sie mir, edler, verehrungswerther Mann, daß ich Ihrer Güte einen trefflichen jungen Mann, den Baron von Rennenkampff, empfehle, Wilhelm's Freund und der Freund seiner Gattin. Er liebt die Kunst und das Alterthum, er kennt Italien besser als andere Reisende und er wird Ihnen manches Neue über die bestrittenen cyclopeischen Mauern sagen. Was er Ihnen aber hauptsächlich ausdrücken soll, ist meine Sehnsucht nach - Ihrer Optik.“¹

[Alexander weilte am 6. Mai 1810 in Weimar bei J. W. v. Goethe.]

„Als Rennenkampff 1810 nach Rußland zurückkehrte (St. Petersburg, wo er in Verbindung mit Klinger, A. J. v. Krusenstiern², E. M. Arndt und Freiherr v. Stein trat³), brachte er den Plan zur Gründung eines Eliteinstituts mit, an dem die Anwärter auf Führungspositionen in der Staatsverwaltung nach dem Besuch der Universität den letzten Schiff bekommen sollten. Für dieses grandiose Projekt, dessen Leitung er selbst zu übernehmen hoffte, fand er jedoch keine große Unterstützung und akzeptierte im Oktober 1811 die Stelle eines Lehrers für deutsche und französische Literatur sowie Ästhetik am neugegründeten Kaiserlichen Lyzeum in Zarskoje Selo, die für ihn nur eine vorläufige Ersatzlösung darstellte.“⁴

Am 7. Januar 1812 schreibt Alexander von Humboldt an Alexander, weil erst gegen Ende des Jahres 1811, als Rußland eine Mission über Kaschghar nach Tibet ausrüstete, seine alten Hoffnungen und Pläne sich zu verwirklichen schienen. Der Reichskanzler Graf Romanzow kannte Humboldt persönlich und schätzte seinen Eifer und seine Kenntnisse sehr hoch ein. Auf dessen Veranlassung wurde der spätere oldenburgische Oberkammerherr A. von Rennenkampff, damals in russischen Diensten, beauftragt, Humboldt zur Theilnahme an dieser zentral-asiatischen Mission einzuladen. Humboldt nahm das Anerbieten freudig an. Seine Antwort [an Alexander], datiert „Paris à l'observatoire Rue St.-Jacques, le 7. Janvier 1812“ lautet im Auszuge:

... „Ich bin sehr geehrt über das Interesse, das ich in Skt. Petersburg hervorrufe. ... Der Handelsminister, Graf Romanzow, hatte mir während seines Aufenthaltes in Paris Angebote gemacht. ... Ich würde die Angebote der Regierung sofort annehmen, wenn sie mir über die zu erforschenden Regionen geographische Erklärungen geben. Es würde mir viel kosten, wenn ich die Hoffnung aufgeben müßte, jemals den Ganges zu sehen. Heute bin ich 42 Jahre alt. Ich ziehe Missionen vor, die sieben bis acht Jahre dauern und um die in Asien geplante Mission aufzugeben, müßte man mir anstatt dessen aufwendige und interessante Pläne anbieten. Der Kaukasus sagt mir weniger zu als der Baikal See und die Vulkane der Halbinsel von Kamtschatka. Kann man nach Samarkand, Kabul und Kashmir gelangen?“

... „Diese Reise wird nicht sehr kostspielig sein, obwohl man dort präzise aber kleine Instrumente benutzen sollte. Die Mehrzahl der Wissenschaftler sollten Russen sein. Sie werden sicherlich die Strapazen besser aushalten und den Wunsch zur Rückkehr weniger beanspruchen. Ich kann kein Wort russisch, werde mich aber zum Russen machen, wie ich mich zum Spanier gemacht habe. Alles was ich anfasse, tue ich mit Begeisterung.

¹ Aus J. W. v. Goethes handschriftlichem Nachlass. Goethes Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt

² Geboren Haggud/Hagudi 8. November 1770, gestorben Aß 12. August 1846, GenAdm., Weltumsegler

³ Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

⁴ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

... Ich werde nicht vor dem Winter 1814 in St. Petersburg sein. Dieser Termin kann sich nicht negativ auswirken. Denn, man braucht ein Jahr, um die notwendigen Instrumente der Physik und Astronomie, die man in Paris (Fortin, Breguet, Lenoir), in London (Troughton, Mudge, Ramsdenson), in München (Reichenbach) bestellen müßte, zum Einsatz zu bringen. Man braucht außerdem viel Zeit, um die Wissenschaftler und Künstler zu versammeln und um Informationen zu bekommen, inwieweit man im Süden eindringen kann. Ich habe Sie mit der gleichen Offenheit angesprochen, wie ich mich 1799 in Aranjuez geäußert habe.

... Ich weiß, daß es überflüssig ist, sehr verehrter Herr, Sie darum zu bitten, den Inhalt dieses Briefes nur an Personen mitzuteilen, die diese für den wissenschaftlichen Fortschritt nützliche Pläne direkt interessieren.

... Sie sehen, sehr verehrter Herr, ich bin bereit, alle Angebote anzunehmen, wenn die dazugehörenden Pläne der Größe des regierenden Monarchs entsprechen. ... A. v. Humboldt“¹

„Fast erleichtert verließ er [Alexander] 1813 nach dem Einmarsch Napoleons das Lyzeum und trat in die von Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg organisierte russisch-deutsche Legion ein. Mangels militärischer Vorkenntnisse und Erfahrungen kam er für ein Truppenkommando nicht in Frage und wurde Adjutant des Generals von Wallmoden, in dessen Stab er den Feldzug nach Frankreich mitmachte.“²

„Nach den Siegen von Vellahn und an der Görde schlug er [Herzog Peter Friedrich Ludwig] unter anderem den Generalquartiermeister von Clausewitz, den berühmten Militärschriftsteller, Walmodens Generalstabschef, für den St.-Annenorden 2. Klasse, Generalmajor von Arentschild, der diesen Orden schon hatte, für den Wladimirorden 3. Klasse, den Hauptmann von Rennenkampff wegen der Entschlossenheit in der Ausführung erteilter Befehle für den St.-Annenorden 3. Klasse vor.“³

„Auch der Krieg brachte nicht die nun erhoffte Lebenswende. Der inzwischen dreißigjährige Rennenkampff sah sich in einer Sackgasse. Hatte ihn bisher sein ausgeprägtes Selbstbewußtsein glauben lassen, daß er „Großes erwarten“ durfte, so mußte er sich jetzt eingestehen, daß seine allzu ehrgeizigen Hoffnungen gescheitert waren, wofür er in verständlicher Selbsttäuschung den „Zusammenhang der Umstände, die nicht vorauszusehen waren“⁴, verantwortlich machte. Niedergeschlagen bemühte er sich verzweifelt um irgendeine passende Verwendung in der Diplomatie oder im Hofdienst und nahm im Juli 1814 die Stelle eines Adjutanten des Erbprinzen Paul Friedrich August von Oldenburg⁵ an, der als Generalgouverneur von Estland einen landeskundigen Berater⁶ suchte.“⁷

¹ Prof. Karl Bruhns: „Alexander v. Humboldt“, Band I, Leipzig 1893

² Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

³ Gustav Rüthing: „Oldenburgische Geschichte“ Band 2, Bremen 1911

⁴ Aus dem Brief Alexanders vom 2. Mai 1814 an den Herzog von Oldenburg

⁵ Kaum aus Frankreich und England im Jahre 1814 zurückgekehrt, wurde der Erbprinz von Oldenburg Militär- und Civil-Oberbefehlshaber des Herzogthums Estlands, und an die Spitze einer Commission zur Ausarbeitung eines Verfassungs- und Gesetzbuches für die künftige freie estländische Bauerschaft berufen

⁶ Staatsrat v. Busse im „Das Inland“ Nr. 18 vom 3. Mai 1854: „Alexander ward, nach Auflösung der Legion, als Major der Armee hinzugezählt, Adjutant beim Erbprinzen von Oldenburg.“

⁷ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

„Nr. 2270: Über den Dienst des Majors Rennenkampff ist nichts bekannt, da seine Dienstliste nicht vorliegt. Aus den Unterlagen des Inspektordepartements ist ersichtlich, daß er aus dem livländischen Adel stammt; während des letzten Kriegs gegen die Franzosen hat er in der Russisch-Deutschen Legion gedient, in die er 1813 als Kollegienassessor eintrat. Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Mai 1816 wurde er mit demselben Rang in den Dienst bei der Kavallerie aufgenommen, mit Ernennung zum Adjutanten des Generalleutnants Seiner Exzellenz Erbprinz von Holstein-Oldenburg. Unterzeichnet: Generaladjutant Sakrewskij, den 19. Mai 1817.

Am 24. Mai 1817 wurde Alexander auf „Allerhöchste Anordnung“ aus dem Dienst eines Majors der Kavallerie mit Verleihung des Ranges eines Hofrats entlassen: „Generalleutnant Seine Exzellenz Erbprinz August von Holstein-Oldenburg reicht die Unterlagen über die Entlassung seines Adjutanten, in der Kavallerie dienenden Major Rennenkampff, mit Verleihung des Ranges eines Hofrats, weil dieser bereits vor dem Antritt des militärischen Dienstes als Adjunkt-Professor am Kaiserlichen Lyzeum von Zarskoje Selo Kollegienassessor war, ein.“¹

„Ein anderer Offizier der Legion, Major von Rennenkampff, bat den Herzog, sich für ihn um eine Anstellung im russischen Gesandtschaftsdienst zu verwenden. Sein Schreiben vom 2. Mai 1814 sticht durch Schmeicheleien von der einfach soldatischen Bitte anderer Offiziere ab, ist aber für die gedrückte Stimmung im Offizierkorps besonders deshalb bezeichnend, weil er so zu dem Chef der Legion spricht, dessen Auffassung, der seinigen verwandt, ihm nicht unbekannt geblieben sein wird: er hat sich in allen bescheidenen Erwartungen über seine Existenz in diesem Feldzuge [1814] so hart und bitter enttäuscht gefunden, daß er sich keines Jahres in seinem ganzen Leben erinnert, daß ihm so durchaus ohne die allergeringste Genugtuung verflossen ist. „Ich habe mir auch nicht den Vorwurf zu machen, wie ein ganz unerfahrener Neuling in der Welt törichte Luftschlösser gebaut zu haben; ich durfte Großes erwarten, die Täuschung liegt in einem notwendigen Zusammenhange der Umstände, die nicht vorauszusehen waren; und so füge ich mich denn, wie ich muß, obgleich mit einem Gefühl der Bitterkeit, das mir sonst fremd war.“ Er wurde Adjutant des Erbprinzen und erlangte später eine angesehene Stellung am oldenburgischen Hofe.“²

„Die auf den ersten Blick bescheidene Dienststellung bot Zukunftschancen, die Rennenkampff rasch nutzte, um sich eine Vertrauensposition bei dem Erbprinzen zu sichern, dem in absehbarer Zeit die Landesherrschaft in Oldenburg zufallen mußte. Welche Erwartungen er daran knüpfte, zeigt der in einer seiner Erzählungen geschilderte Lebensplan zweier Brüder, der ohne Zweifel auch für ihn selbst galt:

„... sich aus der Dunkelheit an die Mächtigen und Einflußreichen zu drängen; sie an ihre Menschenpflicht zu erinnern, sie zur Thätigkeit zu wecken, zu bewegen und zu zwingen ... und so mit Bewußtsein ein Mitarbeiter zu werden, ein Beförderer der ewigen Weltordnung, die nach Vervollkommnung strebt und das Menschengeschlecht durch Labyrinth dunkler Irrsale, durch Freyheit und Nothwendigkeit dem höchsten Ziele langsam und unfehlbar entgegen führt.“³

¹ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 64, Akte 1460, Seite 9

² Gustav Rütthing: „Oldenburgische Geschichte“ Band 2, Seite 421; Bremen 1911

³ Alexander v. R. in: „Umriss aus meinem Skizzenbuche“, Band II

Es fiel Rennenkampff nicht schwer, den jungen und beeinflussbaren Prinzen für sich einzunehmen. Nach den Schilderungen der Zeitgenossen war er, wenn er es darauf anlegte, eine gewinnende Persönlichkeit, „ein Mann von Kenntnissen, Geist und Liebe zu allem, was Kunst und Wissenschaft berührt“; der sich zudem durch eine „seltene Fülle und Tiefe der Empfindung“¹ auszeichnete. Welch nachhaltigen Eindruck er damals zu machen verstand, zeigen die Jugenderinnerungen des Historikers Theodor von Bernhardt, der als Dreizehnjähriger auf dem Gut seiner Eltern in Estland mit Rennenkampff zusammentraf:

„Mit dem Eintritt dieses Gastes [Alexander v. R.] war in unserem Hause gleichsam ein geistiger Frühling ausgebrochen. Die Hausgenossen waren plötzlich wie in ein anderes Element versetzt. Rennenkampff fuhr täglich aus, verhörte Bauern und Soldaten und kam zurück, empört über die Roheiten, die vorgefallen waren, erbaut durch den Gerechtigkeitssinn und die Mäßigung der Bauern. Doch wurde dieser Dinge immer nur vorübergehend gedacht. Das Gespräch wendete sich stets idealen Dingen zu. Rennenkampff hatte viel gesehen, er hatte vielseitige Interessen. Von Italien war die Rede, von Kunst und Poesie, von bedeutenden Männern und Frauen, die mehr oder weniger bekannt waren. Freilich gingen andere Gespräche nebenher, aber ohne zu stören; denn indem man sich in dem lang entbehrten Genuß solcher Gespräche erging, wurde nicht selten der nächsten Umgebung gedacht als eines entschiedenen Gegensatz zu Allem, was Werth und Interesse hat. Gewisse Nachbarn wurden mit einem gewissen Behagen als komische Personen eingeführt und besprochen: Rennenkampff namentlich wurde nicht müde, mit einer gewissen trockenen Laune, die ihm eigen war, allerhand Geschichten zu erzählen, welche die gemüthliche provinzielle Beschränktheit der Leute illustrierten; die Beschränktheit, die jenseits des eigenen engen Horizontes nicht eine weitere Welt ahnt, sondern nur etwas Unbestimmtes, Nebelhaftes, für das man sich nicht interessirt. Er citirte wunderbare Aussprüche und Urtheile, deren sich die Leute auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft schuldig gemacht hatten.“²

Aus Frankfurt schrieb Wilhelm von Humboldt am 25. Oktober 1816 an Goethe über Alexander: ... „Ein Liefländer, Alexander von Rennenkampff, ein Mann von Kenntnissen, Geist und Liebe zu allem, was Kunst und Wissenschaft berührt, der mit uns in Rom war und den wir sehr lieben, wird (mit dem Prinzen von Oldenburg, glaube ich) nach Weimar kommen. Er bittet durch mich um eine gütige Aufnahme bei Ihnen. Schlagen Sie ihm dieselbe nicht ab. ...“³

„Auf seiner Reise mit dem Erbprinzen 1816 kam R. auch nach Weimar, wo er mit Empfehlung seines Freundes Wilhelm v. Humboldt bei Goethe freundliche Aufnahme fand und sich glücklich pries, in Kunst und Naturwissenschaft auf fast gleiche Ansichten zu stoßen. Hier war es auch, wo er Goethe fragte: „Ob sich nicht der Naturforscher zu einem Gesichtspunkte erheben könne, aus dem alles Erschaffene als ein gemeinsames Ganze erscheint, wie wir es mit dem Worte „Natur“ kühn genug bekennen, und aus dem alle die scharfen Trennungen, lebend und leblos, Pflanze, Stein und Thier u.s.w., die wir vielleicht nur aus Beschränkung unsers Gesichtskreises machen, verschwinden, alle Teile vom Ganzen homogen, alle gleichen Gesetzen unterworfen, alle Individualitäten

¹ Wilhelm v. Humboldt in seinem Brief vom 25. Oktober 1816 an J. W. v. Goethe

² Aus dem Leben Theodor von Bernhards. „Jugenderinnerungen“, Band I, Leipzig 1893

³ Aus J. W. v. Goethes handschriftlichem Nachlass. Goethes Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt

der Einzelnen, ihre Bestimmtheit unbeschadet, in der Harmonie des Ganzen stehen müssen?“¹ Und Goethes Antwort war: „Das ganze Universum besitzt Leben; denn wie wäre es sonst erklärbar, daß in der Tätigkeit des Weltalls, welche durch Einwirkungen erhalten wird, die aus der Unendlichkeit kommen und in die Unendlichkeit übergehen, dennoch Gesetzmäßigkeit herrscht? Der erste Ursprung des Lebens überhaupt verliert sich in dem Ursprunge des Universums!“²

Aus dem Jahr 1816 ist ein Fragment eines Briefes von J. W. v. Goethe an Alexander von Rennenkampff erhalten geblieben:

„Wenn Sie Gelegenheit haben, die recht edle ste Gräfin Egloffstein zu sehen, oder ihr Botenes zukommen zu lassen, so danken Sie ihr sogleich für ihre freundliche Erinnerung zu kann es Sie versöhnen; und Sie können es ihr sagen oder mittheilen lassen, daß ich so sehr ... als ich sie liebe, daß ich sie hier vermisse und vermessen werde. Wäre Sie nicht so spröde oder bedachtsam gewesen, so hätte sie mir aus W. geschrieben, besonders, da ich ihr so viele Grüße an Freunde mitgegeben habe. Empfehlen Sie mich ihr bestens, und grüssen Sie dieselbe nicht mit meinen gewöhnlichen Grüßen.

Meine noch immer kranke Frau grüßt sie freundlich, in stets tieffem Gruße. J. W. v. Goethe.“³

„1816 kam Rennenkampff im Gefolge des Prinzen nach Oldenburg, wo er sich für eine Reihe von Jahren mit dem Amt eines Kammerherrn in dem winzigen Hofstaat Paul Friedrich Augusts zufrieden geben mußte. Im gesellschaftlichen und geistigen Leben der Residenz konnte er sich dagegen als „ein fein ausgedrehter Weltmann, der viel erlebt und gesehen hatte“⁴, sofort einen festen Platz sichern. Rennenkampff, der bereits 1802⁵ Freimaurer geworden war, schloss sich [am 1. März⁶] 1817 der oldenburgischen Loge „Zum goldenen Hirsch“ an, in der er als deputierter Meister (1826-1833⁷ und als Meister vom Stuhl [1842-1849] eine führende Rolle spielte. (Am 25. März 1852 ward ihm das seltene Glück zu Theil, sein fünfzigjähriges Maurerjubiläum feiern zu können.⁸) Im gleichen Jahr [1817] wurde er auch in die von Gerhard Anton von Halem gegründete Literarische Gesellschaft aufgenommen, deren Mitglieder der schmalen Oberschicht des Landes angehörten. Aufgrund der Kontakte, die er in den großen europäischen Städten und in St. Petersburg angeknüpft hatte, konnte Rennenkampff in Oldenburg gleichsam als Vermittlungsstelle zur großen Welt und ihren geistigen Zentren fungieren.

¹ Alexander v. R. in: „Umriss aus meinem Skizzenbuche“, Band II, Seite 22

² Düna Zeitung von 1905, Nr. 198 und 199, „A. v. R. und seine Weltanschauung“

³ Kopie im Archiv derer v. R.

⁴ Ludwig Starklof (1789-1850): „Erinnerungen“

⁵ ... „und muß seiner (Feßler) jetzt nochmals erwähnen, da derselbe in Bezug auf Freimaurerei vom entschiedensten Einflusse gewesen ist und für unsre Loge an Bedeutsamkeit gewinnt, indem auf sein Zureden und unter seiner Hammerführung unser Dahingeschiedener (A. v. R.) am 25. März 1802 in die Loge Urania zur Unsterblichkeit unter Bürgschaft der Brüder Richter und Darbes, ..., das maurerische Licht erhielt ...“ Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854

⁶ Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854; Trauerloge am 27. April 1854

⁷ „Der Bruder von Halem erließ daher am 1. Mai 1833 ein Circular, worin er den seit 40 Jahren geführten Hammer in die Hände der Brüder zurückgibt und zugleich unter Entwicklung der Gründe (Alterschwäche, geringer Besuch der Loge) der Mitgliedschaft entsagt. Dieses Circular kam nur bis zu den Brüdern Wieting und von Rennenkampff, welcher letztere sein Amt niederlegend zugleich seinen Austritt anzeigte, ...“ Geschichte der Freimaurerlogen im Herzogthume Oldenburg, 1852.

⁸ Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854; Trauerloge am 27. April 1854

Man wird sich freilich davor hüten müssen, diese Beziehungen zu überschätzen, die oft nicht über gesellschaftlich höfische Bekanntschaften hinausreichten, die innerhalb der überschaubaren europäischen Ober- und Bildungsschicht des frühen 19. Jahrhunderts noch leicht zustande kamen. Ihr Umfang und ihre Bedeutung konnte erst mit Hilfe von Rennenkampffs Briefnachlass präzise bestimmt werden. Ein durch Zufall erhaltenes Schreiben vom Januar 1815 bietet aber wenigstens einen flüchtigen und impressionistischen Eindruck von dem Netz seiner Verbindungen. Während einer Rheinreise im Sommer 1817 besuchte er Clausewitz, den ehemaligen Generalstabschef der Russischdeutschen Legion, Joseph Görres in Köln, den Kunsthistoriker Schulz in Bonn und schließlich den Freiherrn vom Stein in Nassau, den er ebenso wie Ernst Moritz Arndt mit von St. Petersburg her kannte. Im Gefolge des Erbprinzen hielt er sich anschließend an den Höfen von Stuttgart, Nassau, Sachsen-Hildburghausen und in den mondänen Badeorten Wiesbaden und Karlsbad auf, wo er u.a. den russischen Außenminister und späteren griechischen Regenten Grafen Kapodistrias kennenlernte.“¹

„Wir haben in diesem Jahr schon allerley wunderliche Kreuz- und Quer-Züge gemacht. Nach der Verlobung in Schaumburg war die ganze Gesellschaft 6 Wochen lang von Mitte Aprilis bis Ende Mayis in Wiesbaden. Ich [Alexander] habe diese Zeit benutzt, gerade als alles in voller Blüthe stand, zu Wasser von Maynz nach Coblenz zu fahren und zu Fuß durchs Lahn- und Ahr-Thal und durch den Rheingau zurückzukehren. Ich habe keine alte Mauer, kein Dorf, keine Stadt, keine Berghöhe unbesucht gelassen und mich überall aufgehalten, wo und solange es mir gefiel.

Ich machte die Reise das 7te Mal, aber ich hatte kaum vergessen, wie wunderschön das alles ist. Solche Herrlichkeit bleibt auch dem verwöhntesten Wanderer ein Genuß. In Coblenz habe ich bey meinem alten Kriegsgefährten gerastet, Obrist v. Clausewitz, dessen Frau, geb. Gräfin Brühl, eine sehr liebe gescheite Frau voller Talent ist, und die Rheingegend nach der Natur malt. In Nassau quartirte ich mich bey B. Stein ein, seine Frau war noch nicht da, ich hatte viel Selbstüberwindung nöthig, um wieder fortzugehen. Er war so sanft und mild und ruhig, wie ich ihn noch nie gesehen hatte.“²

Einen Brief aus dem Jahr 1819 an das Weimarer Oppositionsblatt beendet Alexander folgendermaßen: „Dieser Artikel möge nun aufgenommen werden oder nicht, so erwartet doch auf jeden Fall von der Gefälligkeit der Redaktion hierauf eine Antwort, der Herzogl. Holstein - Oldenburgische Cammerherr Baron (sic) von Rennenkampff.“³

Zwei Briefe Goethes an Rennenkampff aus den Jahren 1820 und 23 sind veröffentlicht worden:

„10. April 1820. An Baron v. Rennenkampff.

Ew. Hochwohlgeborenen geehrten Namenszug unter einem Briefe zu sehen war mir höchst erfreulich an demselben Tage, wo ich das Glück hatte Ihre Majestät dem König aufzuwarten, mit den Herrn Obrist von Wimpfen und Legationsrath von Goes mich von Ihrem früheren Besuche bey uns angenehm zu unterhalten.

Auf Ihre vertrauliche Anfrage erwiedere kürzlich, daß Dr. Ehrmann zu Frankfurt a/M. sich mir jederzeit gefällig erwiesen und so manchen Dienst geleistet hat; ich kenne ihn

¹ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

² Alexander im Brief vom 9. Juli 1817 aus Oldenburg an die Hofrätin von Schiller

³ Aus dem Brief Alexanders vom 6. August 1819 an die Redaktion des Oppositionsblattes in Weimar

aber auch als einen Sonderling und humoristischen Mann, dessen Launen ich wohl selbst erfahren, ohne daß ich beurtheilen möchte wie weit sie ihn führen und verführen können. Jene Angelegenheit habe ich meinem Freund Sulpiz Boisserée gänzlich überlassen, der denn wohl bey Herausgabe seines großen Werks über den Cölner Dom vor andern befugt seyn möchte diesen Gegenstand nach Würden zu behandeln. Dabey möchte wohl ein Unterschied zwischen geheimen und geschlossenen Gesellschaften zu machen seyn; die Darstellung, wie sie aneinander gränzen und in einander überlaufen, aus einander entspringen, möchte wohl die größten Schwierigkeiten haben.

Die ganz richtige Bemerkung wegen des alten Manuscripts finden Sie auf der inneren Seite des Umschlags jenes Heftes, da sie mir vor Ausgabe desselben durch Freunde und eigne Nachforschung geworden war.

Die zweyte Bemerkung ist sehr geistreich und artig und ich erbitte mir die Erlaubniss davon Gebrauch zu machen. Möge ich Ihnen und Ihrem Freundes Kreiße bestens empfohlen seyn!

Weimar, den 10ten April 1820 gehorsamst JW v Goethe¹

2. Juni 1823. An Baron v. Rennenkampff.

Ew. Hochwohlgeboren schönstens zu begrüßen und mich Ihrem theuren Andenken bestens zu empfehlen ergreife gern eine sich darbietende Gelegenheit. Herr Thioli, Maler und besonders gewandter Restaurateur, der bisher in Berlin gearbeitet und bey seiner Durchreise auch bey uns die Geschicklichkeit in Wiederherstellung verletzter Bilder gar lobenswürdig bethätigt hat, gedenkt seinen Weg nach Oldenburg zu richten und ich nehme keinen Anstand denselben zu empfehlen. Er ist ein stiller gesitteter Mann und seine Frau, des bekannten Landschafts Malers Fidanza Tochter, ist gleichfalls wacker und artig. Er führt einige Bilder mit sich, welche zu sehen dem Liebhaber immer interessant seyn wird. Vielleicht gäbe es dorten einiges zu restauriren, wobey ich wohl sagen darf dass er billig ist, wie wir an ihm, mit und ohne Akkord, erfahren haben.

Sollte es Gelegenheit seyn mich den höchsten Herrschaften unterthänigst zu empfehlen; so würde ich mich sehr glücklich schätzen.

Schreiben Ew. Hochwohlgeb. Diesen Brief dem erneuten Vertrauen zu, welches Ihre werthe Gegenwart in mir frisch belebt hat und erhalten mir ein wohlwollendes Andenken.

Weimar, den 2ten Juny 1823 gehorsamst JW v Goethe²

Alexander weilte am 6. Mai 1810 und im November 1816 bei J. W. v. Goethe in Weimar.. Im November 1822 versuchte er über den Weimarer Kanzler Friedrich von Müller zu Goethe Kontakt aufzunehmen:

„Freitag, 29. Nov. 1822. Hochzuverehrender Herr Canzler!

Die Gräfin Tritsch erlaubt sich mich bereden zu wollen heute Abend, da Göthe, wie sie sagt, seine gewöhnliche wöchentliche Gesellschaft bey sich sieht, mich in derselben ohne weiteres einzufinden. Daß ich große Lust dazu habe, versteht sich von selbst, ob das aber füglich und passend ist, das ist eine andere Frage, die ich nicht selbst beantworten kann, da ich die kleinen Eigenthümlichkeiten nicht kenne, die hier entscheidend seyn können.

¹ Theodor Distel in „Goethe-Jahrbuch“ Band 4, Seite 170

² Theodor Distel in „Goethe-Jahrbuch“ Band 4, Seite 179 ff.

Diese kann gewiß niemand besser beurtheilen als Sie, Herr Canzler, erlauben Sie mir daher, im Vertrauen auf Ihre Güte und Nachsicht, bey Ihnen anzufragen: Ist durchaus nichts, auch der kleinste Umstand nicht, dagegen, daß ich heute auf ein Viertelstündchen mich bey dem Dichterfürsten melde? Und wollen Sie mir erlauben, daß ich mich unter Ihrer Protection dort einfinde? Ich möchte Sie so wenig wie möglich belästigen; lassen Sie mich also nur mündlich durch den Boten ein Ja oder Nein wissen. Hochachtungsvoll A. von Rennenkampff.“¹

„Als er einmal im Alter eine Aufführung von Tasso beiwohnte, war er wieder bezaubert, wenn ihn auch manche Auslassungen störten, da er daß Werk fast auswendig wußte. Da habe er, sagt er bezeichnend, Goethe abgebeten, daß er ihm im persönlichen Umgang unangenehm war.“²

„Seine römischen Kontakte ermöglichten es ihm, Kunstaufträge für Herzog Peter Friedrich Ludwig zu vermitteln und ihn beim Aufbau der oldenburgischen Kunstsammlungen zu beraten. Für den Idyllenzyklus Wilhelm Tischbeins, den der Herzog 1820 für das Oldenburger Schloss erwarb, verfaßte er eine interpretierende Beschreibung, die Goethe für seine bekannten Verse zu diesen Bildern heranzog. Neben einigen kleineren Schriften und einer Macchiavelli-Übersetzung, die bereits vor seiner Oldenburger Zeit erschienen waren, veröffentlichte Rennenkampff 1827/28 die zweibändigen „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“³, eine Sammlung autobiographisch gefärbter Erinnerungen und Reiseschilderungen, die mit lehrhaften Erzählungen verbunden sind, in denen er seine auf den Ideen der Spätaufklärung und der idealistischen Philosophie beruhende Lebensanschauung und Weltsicht darlegte. Das flüssig geschriebene Buch, das gut aufgenommen wurde, läßt freilich seine Grenzen ganz klar erkennen. Rennenkampff war kein originärer Denker, sondern ein rezeptiver Kopf der im Sinne der Humanitätsideale der Zeit die geistige und sittliche Vervollkommnung des Individuums als oberstes Ziel propagierte.

„Um die Todesanzeige [Herzog Peter Friedrich Ludwigs] zu überbringen, ging Beaulieu Marconnay nach Rußland, Rennenkampff reiste nach Kopenhagen, Baron Grote nach Berlin.“⁴

Nach dem Regierungsantritt Paul Friedrich Augusts am 28. Mai 1829⁵ verzichtete Rennenkampff, der sogleich zum Ersten Kammerherrn ernannt wurde, ganz bewußt auf eine Laufbahn in der Staatsverwaltung, von der ihn - wie er rechtfertigend erklärte - die „Kleinigkeitskrämerey“ abschreckte. Die Stellung eines vertrauten Beraters des Landesherrn und das Wirken hinter den Kulissen entsprachen seinem Naturell und seinem Unabhängigkeitsdrang mehr als jede noch so hohe Beamtenstellung mit ihren festen Pflichten. Sein Einfluß auf den Großherzog, der bis an dessen Lebensende ungebrochen anhielt, war bedeutend, wenn es auch fast unmöglich ist, ihn in Einzelfällen konkret nachzuweisen, da er im täglichen Umgang geübt wurde und kaum schriftlichen Niederschlag fand. An politischen Fragen und an der praktischen Tagespolitik war Rennenkampff offenbar wenig interessiert und scheint sich auf die Rolle des

¹ Archiv derer v. R., Brief Alexanders vom 29. November 1822 an Kanzler Müller in Weimar

² Brief an Dohn. Ungedruckt.

³ Erschienen im Verlag der Hahn'schen Hofbuchhaltung, Hannover

⁴ Gustav Rütthing: Oldenburgische Geschichte, Band 2, Bremen 1911, Seite 518

⁵ Ebd., Seite 517

distanzierten Beobachters beschränkt zu haben. Die Wandlung seiner politischen Ansichten vom „Freiheitsenthusiasmus“ der sogenannten Befreiungskriege zum gemäßigten Konservativismus spiegelt die allgemeine Entwicklung in Deutschland wider. In der nationalen Aufbruchsstimmung von 1813/14 trat auch Rennenkampff nach eigener Aussage für „Mündigkeit des Volks, Konstitution und politische Rechte“ ein und drängte noch 1830 in der Krisensituation nach dem Ausbruch der Julirevolution den Großherzog zur Gewährung einer Verfassung. Später lehnte er dagegen konstitutionelle Staatsformen, „alle Volksherrschaft und Volkssouveränität“ entschieden ab. Seine Interessen und Neigungen galten ganz eindeutig der Kunst und den Naturwissenschaften. Er beriet den Großherzog beim Ankauf verschiedener privater Sammlungen, die den Grundstock des neuen Naturhistorischen Museums bildeten, dessen Leitung er im Mai 1837 übernahm. Er sorgte in den folgenden Jahren für den Ausbau des Museums, wandte aber seine Aufmerksamkeit vor allem der Mineraliensammlung zu und vernachlässigte zum Leidwesen des Kustos Friedrich Wiepken die von diesem betriebene Erfassung der heimischen Tierwelt.“¹

„Rennenkampffs Liebe galt, angeregt vor allem durch Alexander von Humboldt und auch wohl durch Goethe, den beschreibenden Naturwissenschaften. Als Kammerherr legte er für das Naturalienkabinett eine damals vollständige Sammlung aller deutschen Vogelarten an und fügte eine Sammlung von 10.000 präparierten Insekten hinzu. So wurde Rennenkampff der eigentliche Gründer des Naturhistorischen Museums, dessen Vorstand er von 1837 bis zu seinem Tode leitete.“²

„Das Museum ist die einzige öffentliche Institution in Oldenburg, mit der der Name Rennenkampffs verbunden ist. Er zog es vor, als Anreger und gesuchter Gesprächspartner im kleinen Kreis zu wirken und durch seinen Einfluß auf den Großherzog versteckt die oldenburgische Kulturpolitik zu beeinflussen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch weitgehend vom Hof und der Hofverwaltung abhing. Er ging darin jedoch nicht auf. Den eigentlichen Mittelpunkt seines Lebens bildete vielmehr seine Familie, die ihm „das Glück der befriedigendsten Vielseitigkeit“ schenkte. Er hatte 1819 Caroline von Dalwigk (1799-1837) geheiratet, die Tochter des Präsidenten des nassauischen Oberappellationsgerichts, die als Hofdame nach Oldenburg gekommen war. Das Ehepaar hatte sechs Kinder - fünf Töchter und einen Sohn -, um deren Erziehung sich Rennenkampff intensiv kümmerte. Der Rückzug in die Privatheit und in das Familienleben war für die deutschen Gebildeten und das Bürgertum dieser Jahre typisch und bildete für Rennenkampff zudem einen Teil seiner Selbststilisierung als kontemplativer Geist der die volle Ausbildung seiner Persönlichkeit anstrebte. In sein Haus „Unter dem Dom der sieben Eichen“ neben der Osternburger Kirche zog er sich nach 1848 immer mehr zurück und starb hier am 9. April 1854, knapp ein Jahr nach dem Tod des Großherzogs Paul Friedrich August, dessen Leben und Persönlichkeit er in seiner letzten Veröffentlichung³ zu schildern versucht hatte.“⁴

¹ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

² Prof. Dr. Paul Raabe, Wolfenbüttel: „Unter dem Dom der sieben Eichen“

³ „Am Morgen des 13. Juli 1853 in Oldenburg, Selbstgespräche“

⁴ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

„Im Jahre 1818 besuchte Alexander v. R. zum letzten Male seine alte Heimat auf kurze Zeit. Auf der Seereise von Lübeck nach Riga lernte ihn damals der nachmalige Professor des römischen Rechts zu Dorpat und Kasan¹, Dr. Louis von Cambecq, kennen, der in seiner „Reminiszenz“² über den hochgebildeten lebenswürdigen Mann des Lobes voll ist.“³

„Es war im Ausgang des Monats März 1818, als ich, im Begriff, mich auf einem kleinen Kauffahrteischiffe - Kapitän Prahm - zur See nach Riga zu begeben, in Lübeck an der table d'hôte⁴ saß. Mir gegenüber hatte ein stattlicher junger Herr von etwa 35 Jahren Platz genommen. Das ganze Wesen verrieth Aristokratie, ein seelenvolles Auge, die hohe Stirn von schwarzem lockigen Haar umkränzt deuteten auf Geist, das Benehmen und die Rede auf Bildung, um den Mund spielte edle Ironie, durch entschieden sich aussprechende Gutmüthigkeit gemildert. Mit einem Worte, der Mann flößte mir das höchste Interesse an seiner Persönlichkeit ein; er fixirte mich indessen auf eine Weise, die mich anfangs genirte und zuletzt gewissermaßen verdroß.

... „So verging die an sich höchst einförmige Reise wie ein schöner Traum und ich war tief bewegt, als ich von dem mir durch ein gütiges Schicksal gesandten, klugen, erfahrenen und wahrhaft edeln Reisebegleiter auf immer Abschied nahm. Ich mußte nach Kurland und er wollte, nach kurzem Aufenthalt in Riga, wieder an den Oldenburgischen Hof zurück.“⁵

(Am 29. Mai 1818 wurde auf Gut Teilitz⁶ ein Teilungsvertrag das Gut Schloss Helmet betreffend zwischen den Erben des verstorbenen Jakob Johann von Rennenkampff abgeschlossen, der verwitweten Ehefrau, geborene von Anrep, nun verheiratete Frau von Gersdorff, Alexander, Paul und Gustav von Rennenkampff.⁷)

Nach dem Tod ihres Gatten⁸ zog Elisabeth Dorothea im Jahr 1823 zu ihrem ältesten Sohn Alexander nach Oldenburg. Karoline v. H. schreibt daraufhin: „Mein teuerster Alexander, vor wenigen Tagen empfang ich Ihren Brief vom 4. d. M. Dankbar, innig dankbar empfinde ich es, daß Sie an mich in Ihrer Freude dachten. Küssen Sie dieser geliebten Mutter die Hand von mir, und Ihrer Karoline den lieben Mund.“⁹

„Die [Hofrätin] Herz, der ich von Ihrem Glücke sagte, die geliebte Mutter bei sich zu haben, versprach mir, Sie zu grüßen ... Herr v. Beaulieu kam manchmal zu mir, und ich erfuhr, wenn er Briefe von Oldenburg gehabt hatte. Allein, seit Weihnachten ungefähr hat er mich ganz abandonirt, ich weiß nicht warum ... Genug, ich höre gar nichts von Ihnen, mein teurer Alexander, nichts von Ihrer Frau ... und von Ihrer verehrten Mutter. Mein Freund, reißen Sie mich doch aus diesem bangen Schweigen. Bitte, bitte.“¹⁰

¹ Russisch Казань, tscheremissisch Osun, Hauptstadt der Republik Tartestan in Russland an der Wolga

² Das Inland Nr. 31 aus dem Jahr 1854, Seiten 511, 512

³ Düna Zeitung von 1905, Nr. 198 und 199, „A. v. R. und seine Weltanschauung“

⁴ Gemeinsames Essen

⁵ Staatsrath Prof. Dr. Louis Cambecq aus Kasan: Das Inland Nr. 31 aus dem Jahr 1854, Seiten 511, 512

⁶ Am 30. August 1800 verkaufte der Kreismarschall Hans Reinhold von Plater das Gut Teilitz der Landrätin Elisabeth v. Gersdorff, geb. v. Anrep, verw. v. Rennenkampff

⁷ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 620 l., 1-244, 15a, 128a, 129a, b, c lp. „Acta des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des weiland dimittirten Kreisdeputirten Gustav von Rennenkampff.“

⁸ Moritz Friedrich von Gersdorff starb am 16. Oktober 1820 in Dorpat

⁹ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.; Brief vom 15. Oktober 1823

¹⁰ Ebd. Brief vom 3. Februar 1824

1824-1825 ließ der oldenburgische Kammerherr Alexander Freiherr von Rennenkampff sein Haus „Unter dem Dom der sieben Eichen“ an der [heutigen] Cloppenburger Straße von dem Architekten Heinrich Carl Slevogt erbauen. - „Sein Haus wurde später neugotisch umgebaut und aufgestockt. Es nannte sich dann Hayesche Villa, die dann in den 1970er Jahren von der Kirchengemeinde Osternburg aufgekauft und restauriert wurde.“ Das Haus dient heute [2006] als Begegnungsstätte für ältere Menschen.¹ - In seinem Haus besuchten den Kammerherrn Clara Schumann, wenn sie hier Konzerte gab, oder der Märchendichter Andersen. Wilhelm von Humboldt besuchte ihn stets, wenn er auf der Durchreise nach Norderney war. Er stand in Verbindung mit Charlotte von Schiller, dem Entomologen Anton Dohrn und dem Kanzler Friedrich von Müller.²

Letzterem schrieb er: „Ich wünschte, Sie hätten aus Ihrem Museum herüberblicken können, in mein Häuschen unter den Sieben Eichen bey Oldenburg, an jenem Abend, als meine alte, wissenschaftlich gebildete, noch sehr lebhaftige Mutter, mit meiner warm fühlenden Frau und zwey auserwählte, recht gebildete, menschlich entwickelte, gelehrte Freunde bey dem Thee zusammen saßen und ich ihnen Ihre unvergleichliche Dankrede auf Göthe vorlas, und sodann auch die, über seine praktische Wirksamkeit, ich weiß nicht zum wievielten Male, hinzufügte. Wie hoch wir ihn leben ließen! Wie dankbar wir Ihnen waren, sind, bleiben! Nun glaubten wir den Dichterstürzen erst vollkommen zu kennen und würdigen zu können, und die Mitternacht fand uns noch immer dabey. Und als W. Humboldt, auf der Durchreise nach Norderney, bey welcher Gelegenheit er immer zwey Tage unter den Sieben Eichen zubringt, sich die, ihm längst bekannte Dankrede vorlesen lassen wollte, doppelt, ja zehnfach genossen wir da das Glück Sie und Ihren Göthe immer besser und klarer zu denken, zu lieben.“³

... „Das war in den dreißiger Jahren, und er [Alexander] befand sich damals gerade auf der Höhe seines Lebens. Er hat nun, so erzählt er, sich ein eigenes Haus eingerichtet; das Haus unter dem Dom der sieben Eichen heißt er es. Hier hat der Garten- und Blumenfreund die rechte Umgebung; in diesem Daheim vermag er nach Herzenslust zu schwelgen in seinen mannigfaltigen Naturstudien. In seinem Zimmer stehen Herbarien, Gestein, Gebein und Bücher so zusammengehäuft, sagt er, daß er kaum mehr Platz findet.“⁴

„Über meinem Schreibtische hängt Ihre Federzeichnung Roms - aus dem Fenster der grünen Stube auf monte pincio - neben dem Porträt unserer verewigten Freundin von Schick; gegenüber die Grabsäule zu Tegel zwischen den Bildnissen beider unter ihr Ruhenden. Ferner Ihr Bildniß lithographirt, aber nicht gut. Ferner Ihr Goethe, großer Kopf, derselbe, kleiner Mann in Gips und noch einmal in Biskuit, späteres Geschenk. So bin ich rings umgeben mit Erinnerungen, mein Inneres nach außen gekehrt mich erfreuend.“⁵

¹ Internetseite der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Osternburg, Oldenburg

² Ebd.

³ Brief Alexanders vom 15. September 1833 an Kanzler Friedrich v. Müller in Weimar

⁴ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 55

⁵ Aus einem Brief Alexanders an den Bildhauer Christian Daniel Rauch

„So fand ihn 1834 der Berichterstatter [Staatsrat Dr. v. Busse] zu Oldenburg, wo er ein nach seinen eigenen Angaben erbautes, reizendes Landhaus in einer freundlich gelegenen Vorstadt bewohnte.“¹

„Starklofs² politische Richtung machte ihn zu einem Verehrer des Freiherrn vom Stein, dessen große nationale Politik auf dem Wiener Kongreß seinen Idealen entsprach. Daß ein Mann von so liberaler Weltanschauung unter dem alten Herzoge keinerlei Anfechtungen ausgesetzt war, versteht sich ganz von selbst. Der Herzog führte ohne Landtag ein gutes Regiment, worin für eine Gesinnungsverfolgung keine Raum war. Zu Alexander von Rennenkampff, dem Adjutanten des Erbprinzen, in ein freundschaftliches Verhältnis zu treten, war nicht so leicht. Denn so empfindungsvoll, wie er sich in seinen Schriften gab, war er in Wirklichkeit nicht.“³

Gegenüber Starklof soll Alexander 1817 über den Herzog und den Prinzen geäußert haben: Als ich mit Rennenkampff über die Geheimnistuerei sprach, [sagte] er: „Ja, so sind sie, der alte Herzog in seiner Absperrung von der Welt meint immer, von seiner Weisheit müßten die Leute noch erst erfahren, daß zweimal zwei vier ist, und dann dürften sie es ohne seine Erlaubnis noch nicht einmal glauben. Der Prinz hat einen bodenlosen Egoismus und Hang zum Großtun.“⁴

Starklof bezeichnet Alexander als: ... „der geistreiche Uhu, von Herkunft Halbrusse.“⁵ 1829 äußert sich Starklof folgendermaßen: „Rennenkampff ist in meinen Augen ein falscher Fuchs, der den Erbprinzen in der Tasche hat und ihn nach Belieben heraus- und hineinspielt. Der Erbprinz nahm die Schale für den Kern.“⁶

... „Da starb Prinz Alexander am 16. November 1829 in Oldenburg. ... Am folgenden Morgen ging Rennenkampff mit der Trauerbotschaft nach Petersburg.“⁷

„Am Abend war Illumination. Frau von Scharnhorst blieb im Schlosse wohnen, trotz Rennenkampff und Münnich, die sie gerne hinaus haben wollten, beide waren wenig beliebt. So zeigte sie sofort ihren Charakter.“⁸

„Übrigens gehörten Rennenkampff und Egloffstein zur Hofgesellschaft.“⁹

Alexander reiste am Morgen des 17. November 1829, einen Tag nach dem Tod des Prinzen [Friedrich Paul] Alexander von Oldenburg, nach St. Petersburg¹⁰ und kehrte erst im Januar 1830 zurück. Auf der Rückreise verweilte er einen Tag bei Wilhelm v. Humboldt in Tegel.¹¹

¹ Staatsrat Dr. C. H. v. Busse in Das Inland Nr. 18 vom 3. Mai 1854

² Ludwig Starklof war Vertrauter des alten Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu Oldenburg, der am 21. Mai 1829 in Wiesbaden verschied. Bei dessen nachfolgenden Sohn, dem Großherzog, nahm er an den wöchentlichen Kabinettsitzungen als Sekretär teil

³ Gustav Rütthning in: „Oldenburgische Geschichte“, Band 2, Bremen 1911

⁴ Ludwig Starklof (1789-1850), herausgegeben von Harry Niemann: „Erinnerungen“, Seite 98

⁵ Ebd.: „Erinnerungen“, Seite 114

⁶ Ludwig Starklof (1789-1850), herausgegeben von Harry Niemann: „Erinnerungen“, Seite 115

⁷ Ebd.: „Erinnerungen“, Seite 122

⁸ Ebd.: „Erinnerungen“, Seite 130

⁹ Ebd.: „Erinnerungen“, Seite 140

¹⁰ Ludwig Starklof (1789-1850), herausgegeben von Harry Niemann: „Erinnerungen“, Seite 122

¹¹ Aus dem Brief Alexanders vom 22. Juni 1835 an v. Schulenburg

Die „Instruction“ des Großherzogs Paul Friedrich August für seinen „Cammerherrn Alexander von Rennenkampff zu seiner Reise nach St. Petersburg“ sind erhalten geblieben:¹

„Das für Mich so schmerzhaft und unerwartete Ableben Meines geliebten Neffen des Prinzen Friedrich Paul Alexander von Oldenburg ist Sr. Majestät dem Kaiser von Mir bereits angezeigt worden. Da Ich aber voraussetzen muß, daß Sr. Majestät, bey der lebhaften Theilnahme und dem ausgezeichneten Wohlwollen, welches Höchst dieselben für Meine Neffen hegen, so wie bey dem Verhältnisse, worin diese zu dem Kaiser, als ihrem Mit-Vormunde stehen, wünschen werden, alle nähern Umstände dieses unglücklichen Ereignisses durch eine mit dem Innern Meines Hauses bekannte, vertraute Person genau zu kennen, so habe Ich den Kammerherrn von Rennenkampff zu diesem Geschäfte um so lieber ausersehen, als derselbe, seitdem er mit Bewilligung Sr. Majestät, des Kaisers Alexander in die hiesigen Dienste getreten ist, Meinem Hofe vorgestanden hat und daher am geeignetsten seyn wird, diese Meine Absicht zu erfüllen. Der Kammerherr von Rennenkampff wird sich daher auf dem kürzesten Wege nach St. Petersburg begeben und es wird ihm dabey nachstehende Instruction ertheilt: ...

§ 1/ Gleich nach seiner Ankunft in St. Petersburg wird der Kammerherr von Rennenkampff sich bey dem Vice- Canzler H. Grafen von Nesselrode² melden und sich dessen [Audienz] erbitten, um denselben mündlich mit dem Zweck seiner Reise bekannt zu machen und ihm die anliegende Abschrift eines an Sr. Majestät gerichteten Notifications-Schreibens mitzutheilen und den Grafen zu ersuchen, ihm eine Audienz bey Sr. Majestät dem Kaiser zu bewirken, um dann gedachtes Schreiben, so wie das ebenfalls anliegende H[of]schreiben /: wovon zu seiner Nachricht eine Abschrift anliegend zu überreichen.

§ 2/ In dieser Audienz wird derselbe Sr. Majestät dem Kaiser zuerst die Versicherung Meiner unwandelbaren Verehrung und treuen Anhänglichkeit an dem erhabenen Chef Meines Hauses bezeugen und zugleich den Zweck seiner Reise auseinandersetzen, der kein anderer ist, als Sr. Majestät die nähern Umstände des Ablebens Meines Neffen mitzutheilen, welche Höchstdieselben zu wissen begehren möchten. ... Oldenburg, 19. November 1829, August.“³

In der St. Petersburger Zeitung Nr. 142 aus dem Jahr 1829 ist zu lesen: Neuigkeiten vom Kaiserhof vom 24. November.

„Herr von Rennenkampff, Kammerherr Seiner Hochverehrten Königlichen Majestät des Großherzogs von Oldenburg ist in unsere Stadt gekommen, beauftragt von seinem Souverain, Seiner Majestät dem Kaiser die traurige Nachricht vom Tod Seiner Hoheit des Prinzen Peter-Georg-Paul-Alexander von Holstein-Oldenburg vom 4. (16.) dieses Monats zu übermitteln, der im jugendlichen Alter von 19 Jahren nach einer kurzen Krankheit verstarb. ...“

Seine Begegnung mit dem Zaren und seiner Gemahlin geben folgende Ausschnitte aus dem sechsunddreißigseitigen Bericht Alexanders wieder:

¹ Schloss Eutin, Kleine Bestände, Angelegenheiten des Großherzoglichen Hauses, 5b Familienkorrespondenzen 1800 - 1875

² Russischer Politiker deutscher Herkunft, nahm als Diplomat Alexander I. am Wiener Kongress teil, wurde 1816 Außenminister und 1828 unter Nikolaus I. auch Vizekanzler

³ Schloss Eutin, Kleine Bestände, Angelegenheiten des Großherzoglichen Hauses, 5b Familienkorrespondenzen 1800 - 1875

„Von Sr. Ex. d. Herrn Vice-Canzler, Grafen von Nesselrode, benachrichtiget, begab ich mich Sonntags 20./ 8. Dec. [1829] ins Anitschkowsche Palais, das die Majestäten der Kayser u. die Kayserin bewohnen. Vom Portier bis zum Kammerfurier, führten mich abwechselnd Hofbediente bis in einen großen Saal, aus dem mich ein Aide de maitre de cérémonies, [Hilfs-Zeremonienmeister] Herr Rusca, in der Weise des Reichscollegiums, in ein andres Zimmer führte, worin ein Billard stand. - Bald nach mir trat der Marquise Paolucci in dies Zimmer, ließ sich gleich mit mir in ein Gespräch ein, blätterte einige Papiere vor mir durch und sagte:

„tout est en ordre! il ne me faut pas que deux mots de S. M. I., je ne vous ferai pas attendre long temps“. [Es ist alles in Ordnung! Ich muß nur zwei Worte mit Seiner Majestät dem Kaiser wechseln, ich werde Sie nicht lange warten lassen.] Ich antwortete: „Moi par contre je desire obtenir un plus longue audience.“ [Im Gegensatz dazu wünsche ich eine längere Audienz zu erhalten.] „Comment!“ [Wieso!] rief er aus: „ne savez vous l'ordre, qui a été donné au palais? il est on donné de ne pas parler beaucoup à S. M., pour ne pas la fatiguer, puisque Leur est encore faible.“ [Kennen Sie nicht die Anordnung, die dem Palast gegeben wurde? Sie wurde erlassen, damit man nicht zuviel mit Seiner Majestät spricht, denn Ihre Hoheit ist noch schwach.]

In dem Augenblicke trat der Ceremonienmeister, Fürst Yousouppoff ein u. holte mich ab. Ich machte dem Marquis eine leichte Verbeugung u. folgte. Vor mir her gingen fünf Personen, dem Range nach hinter einander; Yousouppoff öffnete die Thür des Cabinets u. ließ mich eintreten.

Seine Majestät der Kayser war in kleiner Uniform (welche? werde ich nachliefern), u. stand kaum drey Schritte von der Thür, so daß mir eben nur der unentbehrlichste Raum übrig blieb. Er schien mir wohl aussehend, ich meine nichts weniger als kränklich, allen seinen Bildnissen nicht ähnlich, aber in der Haltung doch schwach u. matt, stand nur angelehnt, abwechselnd p. p.. Ich begann sogleich meine kurze Anrede, übergab, an der bezeichneten Stelle derselben, das Canzley Schreiben u. darauf das eigenhändige Ewr Königliche Hoheit. S. M. begann sogleich von dem hochseligen Prinzen zu sprechen u. von der Krankheit, von der Majestät nur sehr unvollkommen Nachricht zu haben schien, obgleich der Staatsrath Crichton, aus den von mir dem Grafen v. Nesselrode übergebenen Krankheits- u. Obductions-Berichten, S. M. einen besondern Bericht abgestattet hatte. Nachdem ich alle Nachricht über die Krankheit des Verewigten gegeben hatte, fragte S. M. wo die Geschwulst gewesen wäre? Als ichs gesagt hatte, rief Seine Majestät aus:

„Eh! Mon Dieu! cela doit avoir extremement queué dans la toilette, le pauvre garçon!“ [Oh, Mein Gott, das muß ja äußerst lästig beim Waschen gewesen sein!] Von dem Starrkrampf selbst sagte S. M. „Oh! je connais le tétanos! c'est affreux! mais aviez vous des bons medicin?“ [Oh, ich kenne den Wundstarrkrampf! Er ist scheußlich! Haben Sie dagegen gute Arznei?] Darüber gelang es mir bald S. M. ganz außer Zweifel zu setzen. „Il y a cependant un remède à ce mal. Vous prenez le Tabakes - Oel“, [Es gibt inzwischen ein Mittel für diese Krankheit, Sie nehmen Tabak-Öl, Schmutz aus den Pfeifen, stecken ihm das ins Maul, mit Gewalt], „et aussitôt vous voyez les larmes lui sortir les yeux.“ [und alsbald werden Sie sehen, daß seine Tränen aus den Augen verschwinden.] Ich antwortete mit aller Ernsthaftigkeit: das Mittel sey in Deutschland, leider! nicht bekannt. Darauf sprach Seine Majestät von der Reise des Prinzen Peter nach Stuttgart, sprach, zwar abwechselnd deutsch u. französisch, doch meistens deutsch, und zum Teil mit großer Geläufigkeit.

...

„Ich danke Ihnen, ich bin sehr froh, ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.“ Mit diesen Worten, die noch im Gehn gesprochen wurden, eilte S. M. fort, nach einem Stuhle im Hintergrunde des Zimmers.

Ich machte mich gleich zu Thür hinaus. Im Vorzimmer war ...¹ sehr besorgt, ich mögte S. M. zu lang aufgehalten haben. Ich sah nach der Uhr: 20 Minuten hatte ich im Cabinette zugebracht. Paolucci stand noch da u. wartete. Paolucci sah mich nun auch bald vom Grafen Modène abgeholt, wo meine Begleitung wiederum eine ähnliche war. In einem großen Salon hieß man mich warten. Ich fragte nach der Dame, die da stand, aber man hatte nicht Zeit mir zu antworten, denn die Kayserin trat herein.

„Sie bringen uns eine sehr traurige Nachricht, H. v. Rff.“ begann Ihre Majestät noch ehe sie vor mir stille stand, u. befragte mich nach dem hochseligen Prinzen, wie er ausgesehn, gestorben sey u.s.w. Dann: „Sind sie schon lange hier?“ Ich sagte: die 16 Tage meines Hierseyens seyen mir so peinlich gewesen, weil auch meine heißesten Wünsche für das Wohl S. M. des Kaisers immer noch nicht in volle Erfüllung gegangen seyen. „Ja! er war sehr krank, ich wagte lange nicht, ihm den unglücklichen Brief abzugeben u. wußte nicht, wie ich ihn vorbereiten sollte. Er ist auch noch sehr schwach, u. es dauert schon so lang.“ Ich bemerkte sodann, daß dies Uebelbefinden S. M. meine Theilnahme erregt habe, die sich über mehrere Welttheile verbreite, daß aber die weite Verbreitung nicht ihr eigentliches Maß sey, weil dies, in einem einzigen Herzen, die der ganzen Welt übertreffen könne; u. da I. M. mich gütig anhörte, benutzte ich die Gelegenheit aus Ewr Königlichen Hoheit Schreiben vom 6ten, mit dem ich vorgestern beehrt worden, das anzuführen, was von der Besorgnis um die Gesundheit S. M. handelt. Die Kayserin fragte sodann mit vieler Theilnahme nach Ewr Königlichen „buté au premier instant“ [anfängliche Sturheit - Halsstarrigkeit]. Ich habe das kaum verstanden.

...

„Heute Mittag², 5. Minuten vor 1. Uhr, fuhr ich vor den Michailowschen Palais vor, stieg die Treppe hinauf, wurde von einem Hoflakayen in einen großen prächtigen Salon gewiesen, wo ein Kammerdiner mir entgegen kam mit den Worten: „La Grand Duchesse viendra dans une demie heure.“ [Die Großherzogin wird in einer halben Stunde kommen.] Gleich nach mir trat eine blaßgrünseiden Dame mit verlebtem Gesichte ein, die ich für eine Art Oberhofmeisterin hielt, obgleich dergleichen nicht in meinem almanach de la cour [Almanach des Hofes] angegeben ist. ...

Gleich $\frac{3}{4}$ auf 2. kam ein Kammerdiener u. rief mich zur Großfürstin. Ich sah mich nach dem Generalen um, der eben abgerufen worden war, der Mensch aber sagte mir: „nujde niet! isevolti itit!“ u. riß die Thür auf; ich mußte also wohl eintreten da ich Ihre Kaiserliche Hoheit schon durch die Thür sah, u. sie war allein.

„Verzeihen Sie, daß ich sie so lange habe warten lassen müssen! Der Kayser war da, es war mir unmöglich abzubrechen,“ waren die Worte, die ich im Eintreten aus dem Munde I. K. H. hörte. Ich machte eine tiefe Verbeugung und begann sogleich mit der Verehrung Ewr Königlichen Hoheit u. der Anzeige des Trauerfalles u. die Großfürstin fragte ausführlich nach der unglücklichen Krankheit, nach dem hohen Verewigten, wogegen ich meine Lektion aufsagte, u. kam sodann gleich auf Ewr Königliche Hoheit selbst, auf I. I. H. H. [Ihre Hoheiten] die Herzoginnen, Seine Königliche Hoheit den

¹ Name unleserlich

² „Freitag 1. Januar 1830. (20. Dec. 1829.)“, Anmerkung Lutz v. R.

Erbgroßherzog, u. fragte besonders nach Ewr Königlichen Hoheit Lebensweise, Reisen u. s. w., wobei ich mich ausbreiten durfte, was mit Gefälligkeit aufgenommen, zu werden schien. Sodann kam Prinz Peters nächste Zukunft zur Sprache u. ich sagte wieder meine Lection auf. Hier ward ich lebhaft gefragt: „Mit wie viel Jahren wird der Prinz majoren?“ - Mit 24. - „O dann ist's zu spät russisch zu werden!“ - Diesen Zeitpunkt scheint auch der Großherzog mein gnädigster Herr, nicht abwarten zu wollen, sondern seinen Durchlauchtigen Neffen schon mit zwanzig Jahren seiner Bestimmung in Rußland übergeben zu wollen - „O das läßt sich schon denken! 20. Jahre werden bestimmt u. dann werden am Ende doch 24. Jahre daraus. Der Prinz wird hier gewiß mit aller Liebe u. Theilnahme aufgenommen werden, das können Sie denken, aber er selbst wird an der Unüberwindlichkeit der Formen leiden.“ - Wenn das ist, so trifft dieser Vorwurf die eng beschränkenden Familientractate. Ihre Majestät Hochselige Königin von Württemberg hat die Erziehung ihrer Durchlauchtigen Herren Söhne nur in Deutschland durchaus vollendet wissen wollen u. ihre Bestimmungen hierüber leiden keinen Zweifel u. keine Deutung. Prinz Peter ist jetzt 17. Jahre alt u. 3. Jahre für academische Studien scheint nicht zu viel, wenn der Prinz zu einer gewissen nothwendigen Charakter- Stärke u. zu den Kenntnissen gelangen soll, die ihn fähig machen müssen, Seiner Kaiserlichen Majestät u. dem Reiche, für welches er bestimmt ist, nicht bloß mit dem Schwerte, sondern auch mit der Feder u. dem Kopfe nützlich seyn zu können. Die Geschichte Rußlands ist nicht arm an Beyspielen, daß deutsche Fürsten diesem Reiche durch gute deutsche Bildung wohlthätig wurden. - „Sie haben vollkommen Recht! u. wenn der Prinz wirklich mit 20. Jahren hierher kommt, so kann ich mir auch nicht denken, daß dies zu spät seyn sollte. „Nun mußte ich noch mehrere Fragen beantworten, die Ewr Königlichen Hoheit selbst u. Höchstdero Familie trafen, aber nicht bedeutend genug waren, um sich meinem Gedächtnisse einzuprägen. Endlich kam I. K. H. auch auf mich: wie lange ich hier abwesend gewesen? Ob ich noch viele Bekannte angetroffen? Daß sich Vieles verändert habe; dies Schloss selbst u. s. w. - Auf die Frage: Ob ich noch lange hier bliebe antwortete ich: das hinge lediglich von den Befehlen S. M. des Kaysers ab, darauf ward ich mit der Phrase: „dann hoffe ich sie noch öfters zu sehen,“ entlassen.

I. K. H. die Großfürstin erinnert lebhaft an ihre Frau Mutter, ohne doch ganz ähnlich zu seyn, durch den Familienzug im Gesichte, den auch die Hohe Herzogin von Nassau hatte. Doch hat sie dabey viel Eigenthümliches u. scheint um etwas größer. Zu den Eigenthümlichkeiten gehört eine gewisse Weise zur Bewegung mit dem Munde, wie aus Gewohnheit. Der Ausdruck ihres ganzen Wesens scheint mir passend ausgedrückt in den Worten: kindliche Heiterkeit u. Naivität. Viel natürlicher Verstand ist im Gespräche nicht zu verkennen.

...

Einige Minuten vor 2. Uhr fuhr ich heute¹ abermals vor dem neuen Michailowschen Palais vor u. wurde unten in ein Vorzimmer gewiesen, wo ein sehr dicker Kammerjunker, der in Deutschland u. Paris bekannt ist, mich recht angenehm eine halbe Stunde lang unterhielt. Dann kam ein Dutzend Kammerherrn u. Kammerjunker herein, unter ihnen auch der Ceremonienmeister, Fürst Yousoupoff, der mich bey S. M. dem Kayser eingeführt hatte. Er u. noch ein anderer hatten etwas erhalten, Orden oder Beförderungen u. sich darum zu melden, alle übrigen sollten zum ersten Mal vorgestellt

¹ „3. Januar 1830 (22. Dec. 1829)“, Anmerkung Lutz v. R.

werden. Sind denn die Herren, alle erst kürzlich angestellt worden? „Non, mais c'est que le Grand-Duc reçoit si rarement!“ [Nein, aber es ist so, daß der Großfürst sie (die Orden) so selten verleiht.] -- Endlich öffnete sich eine Thür u. wir flirteten in einen andern großen Saal, wo sich Alle in gedrängter fronte neben einander aufstellten. Hieraus merkte ich, daß ich nun keine besondere Audienz haben sollte, trat aber doch wenigstens aus der fronte hinaus u. stellte mich weit davon in ein Fenster. Als sich die Thür geöffnet hatte, trat S. K. H. der Großfürst rasch heraus auf den Flügelmann los, General Alédinsky hinterher, nannte jeden Namen; der Großfürst sagte Jedem zwey Worte u. so gings die fronte hinunter, wie ein langsamer Läufer auf dem pianoforte. Unten sah sich der kleine General um, steuerte auf mich los, S. K. H. hinterher der sagte mir: „Vous nous apporté une triste nouvelle.“ [Sie haben uns eine traurige Nachricht überbracht.] Ich, statt aller Antwort, begann: „S.A.R. le Grand-Duc d'Oldenbourg, mon auguste maître m'a chargé d'exprimer les sentimes de la plan vive et profonde vénération qu'il conserve invariablement pour S. A. I., et de remitter la lettre qui contient l'anonce du malheureux événement que S.A.I. n'ignoret plus. - Ah! je ne finie que trop en retard envers mon cousin! Je profiterai de l'occaion pour lui écrire une long lettre. - Mais quelle était donc la maladie du défaut?“ [Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg, mein hoher Herr, hat mich entsandt, um seine tiefsten Gefühle und seine höchste Verehrung darzulegen, die er unverändert gegenüber Ihrer Kaiserlichen Hoheit hegt, und den Brief übergeben, der die Mitteilung des unglücklichen Ereignisses enthält, das seine Kaiserliche Hoheit nicht mehr ignorieren kann.]

„Ah, ich will meine Worte nicht eher beenden, bevor ich mich noch mit allzuviel Verspätung meinem Vetter freundlich zuwende. Ich werde auch die Gelegenheit wahrnehmen, ihm einen langen Brief zu schreiben. - Aber was war denn für eine Krankheit des Verblichenen? Ich berichtete. -

Comment en porte le Grand-Duc? que fait il? - „S.A.R. se porte fort bien, physiquement, et - Qui! je sens ce que vous voulez dire! c'est très vrai!“ - „Vous avez servé dans l'armée“, mit einem Blick auf meine Medaillen, dans quel corps? Dans la Legion russe-allemande sous le Compte Wallmoden.“ [Wie erträgt der Großherzog das? Was unternimmt er?“ „Seine Königliche Hoheit erträgt es physisch tapfer, und ich empfinde, daß das was Sie (Hoheit) sagen wollen der reinen Wahrheit entspricht.“ „Ihr habt in der Armee gedient (mit einem Blick auf meine Medaillen), in welchem Militärkorps?“ „In der russisch - deutschen Legion unter dem Grafen Wallmoden.]

Hierauf wurden wir in Maßen entlassen u. ich fuhr nach Hause.“¹

* * *

„Wie sich dieser selbständige tiefe Denker [A. v. R.] in der Folge über die Parteien erhebt und von einem liberalen menschlichen Standpunkt aus als freier Beobachter die Welt betrachtet, im Alter sich aber die Politik ganz vom Leibe hält, weil es ihm die Galle erregt, daß es mit der deutschen Einheit so unglücklich gehe und die großen Erwartungen von 1848 so wenig Frucht bringen, können wir hier nur andeuten. Die Teilname für die Betätigung sozialen Wirkens, die auch seinen „Umrissen“ die höhere Bedeutung verleiht, ist ein charakteristischer Zug Rennenkampffs, und wenn er in dieser Schrift eine herzbewegende Charakteristik des wunderbaren Grafen Schlabrendorf gibt,

¹ Schloss Eutin, Kleine Bestände, Angelegenheiten des Großherzoglichen Hauses, 5b Familienkorrespondenzen 1800 - 1875

so beleuchtet er damit zugleich die Seelenverwandtschaft mit Karoline v. Humboldt, da beide in der Verehrung dieses Mannes sich begegneten.“¹

„Eine andere feststehende Seite seines Charakters war die Pflichttreue, mit der er seinem Amte und seinen übernommenen Verpflichtungen nachkam. Was in den Bereich seines Berufes, seiner Thätigkeit fiel, war ihm wichtig und - wars auch die geringste Kleinigkeit - ward mit demselben Eifer behandelt wie das Wichtigste. Wohl konnte er wehmüthig ausrufen, als der Großherzog starb, und er selbst krank doch noch ihn lebend sehen wollte, aber die Todesnachricht beim Einsteigen in den Wagen erhielt: „Das erste Mal, das ich zu spät komme.“²

„Erst 1816 nach der Rückkehr Karolinens von ihrer letzten Reise nach Italien beginnen diese Briefe, die jetzt veröffentlicht werden,³ während die Briefe Rennenkampffs auf dessen Wunsch verbrannt wurden. So müssen wir wenigstens aus Humboldts Worten schließen, der am 21. April 1829 an R. schreibt: „Ihre Briefe an die Verstorbene will ich, wenn Sie es schlechterdings verlangen, gewissenhaft verbrennen. Aber ich bitte Sie, diesen Beschluß, der gewiß auch meiner Frau nicht angenehm wäre, zurückzunehmen, und mir zu erlauben, die Briefe zu behalten. Meine Frau hat mir oft aus ihnen vorgelesen, und wir haben uns gerade des schönen und edlen Sinnes gefreut, der aus Ihren häuslichen Schilderungen sprach. Ich verspreche Ihnen, daß ich Sorge dafür tragen werde, daß bei meinem Tode die Briefe versiegelt an Sie, da ich Sie hoffentlich nicht überleben werde, oder im Fall das Schicksal dies wollte, an die teuren Ihrigen kommen sollen.“ Ob Rennenkampff seine Briefe aus Diskretion verbrannt wissen wollte, ob er das Urteil der Nachwelt fürchtete, wissen wir nicht; wir sind hier lediglich auf Vermutungen angewiesen.“⁴

„So findet sich in den Briefen, die ich [Prof. A. Stauffer] kennen gelernt habe, wertvolle Äußerungen über den Kaiser Nikolaus, den er selbst aus der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte, und über Friedrich Wilhelm IV., den er auf dem Lande mit dem Großherzog in Rastede ganz einfach, menschlich herzlich und natürlich fand.“⁵

„Nur einige wenige Briefe Wilhelm von Humboldts an Alexander von Rennenkampff aus der Zeit vor dem Hintritt Carolinens, geb. v. Dachröden, sind uns erhalten. Aus den Jahren 1829-1833 besitzen wir der Briefe nicht weniger als neun. Davon sind 2-4 von Humboldt noch eigenhändig geschrieben, während die späteren seinem Jäger in die Feder diktirt und von Humboldt nur verbessert und unterschrieben worden sind.“⁶

Neben ihrem sonstigen werthvollen Inhalt sind diese Briefe besonders für das tiefsinnige Verhältniß der Humboldt'schen Ehegatten und für die herzliche Freundschaft, welche dieselben mit dem viel jüngeren Rennenkampff verknüpfte, die trefflichsten Belege.“⁷

¹ Adolf Langguth: Karoline v. Humboldt und A. v. R.; Vossische Zeitung Nr. 567 vom 3. Dezember 1905

² Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854; Trauerloge am 27. April 1854

³ Albrecht Stauffers: „Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an Alexander v. Rennenkampff“. Nebst einer Charakteristik beider als Einleitung und einem Anhang. Berlin 1904.

⁴ Adolf Langguth: Karoline v. Humboldt und A. v. R.; Vossische Zeitung Nr. 567 vom 3. Dezember 1905

⁵ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 62

⁶ Ich kann nur „Kritzeln mein jetziges Schreiben nennen“ schreibt W. v. H. an eine Freundin am 4. Januar 1831.

⁷ Theodor Distel: „Humboldts letzten Lebensjahre“, Leipzig 1883

„Sie waren, teuerster Herr Rennenkampff, ein so treuer Freund meiner Frau, daß, wenn Sie auch schon, wie ich vermute, von ihrer schweren und unheilbaren Krankheit hörten, die Nachricht, daß sie nicht mehr ist, Sie doch tief erschüttern wird. Sie starb vorgestern, 26. [Dezember 1828], früh um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr¹. Seit dem 11. Dezember war ihre Krankheit so, daß sie das Bett nicht mehr verlassen konnte, um es mit der Chaiselongue zu vertauschen. Durch eine bei dem Übel, das sie innerlich zerstörte, fast wundervolle Fügung war ihre Krankheit gar nicht von heftigen Schmerzen begleitet. Aber die Gebrechlichkeit, das ewige Liegen und viele kleine sich zusammenhäufende Beschwerden machten ihr Leiden in den schlaflosen Nächten doch sehr groß ... Nur die beiden letzten Stunden waren schmerzlos.“²

„Ew. Hochwohlgeboren haben uns, meiner Tochter, die sich Ihnen Allen auf das herzlichste empfiehlt, und mir so angenehme Stunden in Ihrer Familie vergönnt, daß wir auf unserer Rückreise gewiß mit Ihrer Erlaubniß einen Tag in Oldenburg verweilen werden. Dem Großherzog würde ich gewiß sehr gern meine Ehrfurcht bezeugen. Indeß kommt es, recht offenherzig gesagt, darauf an, ob er es wirklich wünscht, und es, wenn ich es nicht thäte, übel empfinden würde? Denn an sich ist es jetzt weder meine Stimmung, noch System an Hof zu gehen; ich habe daher auch schlechterdings keine Hofkleider bei mir. Vor allen Dingen aber muß ich Sie bitten machen, daß mich die Aufwartung beim Großherzog nicht um die Freude bringt, den Mittag in Ew. Hochwohlgeboren Familie zu sein. Je mehr wir überhaupt dort und allein mit den Ihrigen den Tag zubringen, desto erwünschter wird es uns sein.“³

„Ich kann Ew. Hochwohlgeboren nunmehr den Tag meiner Abreise von hier mit Bestimmtheit sagen. Wir verlassen Norderney nächsten Montag den 22. huj. [1831], kommen aber denselben Tag vermutlich nur bis Aurich. Wir erreichen sodann Oldenburg am 23. spät Abends, oder wenn wir diesen Tag nur bis Zwischen Ahn kämen, am 24. sehr früh. Mit Ew. Hochwohlgeboren gütiger Erlaubniß bleiben wir alsdann den 24. und 25. bis etwa zwei Uhr Nachmittag bei Ihnen, um Bremen noch am 25. Abends zu erreichen. Wir freuen uns herzlich einen Tag ruhig mit Ihnen und den Ihrigen, denen wir uns freundschaftlichst empfehlen, zuzubringen, und ich bitte Sie bis dahin die Versicherung meiner lebhaftesten und hochachtungsvollsten Freundschaft anzunehmen.“⁴

Im Januar 1830 - so berichtet Rennenkampff an Schulenburg am 22. Juni 1835, dem Geburtstage des kurz vorher [8. April 1835] verstorbenen W. von Humboldt - „auf der Durchreise von St. Petersburg nach Oldenburg verweilte ich einen Tag in Tegel. Unser Freund war damals, wie es schien, vollkommen gesund, sprach mit einer gewissen wehmüthigen Heiterkeit viel von seiner verstorbenen Gattin, ihren persönlichen Vorzügen und Eigenthümlichkeiten,⁵...

¹ Humboldts wohnten damals in Rusts Hause am Gendarmenmarkt.

² Brief W. v. Humboldts an A. v. R. vom 28. März 1829. Adolf Langguth: Karoline v. Humboldt und A. v. R.; Vossische Zeitung Nr. 567 vom 3. Dezember 1905

³ Brief Wilhelm v. Humboldt an Alexander v. R. vom 28. Juli 1831

⁴ Ebd. vom 16. August 1831

⁵ Frau v. Schiller schreibt (18. Dezember 1820) über sie an Rennenkampff: „Wie eine liebliche Jugenderscheinung steht Carolinens Bild stets in meiner Seele. Der Zauber ihres Umgangs hat mir manche schöne Stunde gegeben, und dieses Anziehende wird sie immer für mich behalten. Dieser Zauber kann auch durch die Zeit nichts verlieren.“

Bald nach meinem Besuch in Tegel, in demselben Jahr 1830, begann jedoch unser verewigter Freund zu kränkeln. Eine allgemeine Schwäche des ganzen Körpers, bei der aber der Geist durchaus thätig, kräftig und rege blieb, machte fortdauernd große Fortschritte, sowie ein daraus erklärliches unausgesetztes Zittern und bald darauf eine starke Krümmung des Rückens und eine höchst unbequeme Unfolgsamkeit der äußeren Extremitäten, die auf große Schwäche oder gar Verletzung des Rückenmarkes oder krankhafte Stimmung der Nerven desselben schließen ließ. So fanden wir ihn im Juli 1831 hier in Oldenburg auf der Durchreise nach Norderney, wohin ihn sein Arzt, Rust in Berlin, zum Gebrauch des Meerbades geschickt hatte. Diese Reisen machte er drei auf einander folgende Jahre ohne sonderliche Beschwerde und jedesmal, sowohl auf der Hinreise als auf der Rückkehr von Norderney, ließ er sich's in meinem Hause ein paar Tage gefallen und hatte eine eigene rührende Theilnahme für die häusliche Geselligkeit in den drei Generationen unserer Familie.“¹

Aus seinen [Alexanders] Briefen erlaubt sich Staatsrat Dr. v. Busse einige Stellen anzuführen, die ein ungefähres Bild seines Lebens und liebenswürdigen, edlen Characters darlegen. Als er nach der Vermählung der Prinzessin Amalie von Oldenburg mit dem Könige von Griechenland den Orden des Erlösers erhalten hatte und ich aus den Zeitungsberichten darüber die Gelegenheit ergriff, ihm dazu Glück zu wünschen, schrieb er im Februar 1837 zur Antwort:

„Es ist wahrhaftig sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie sich unsrer nicht bloß erinnern, sondern sogar in dem unermesslichen Gebiete der Quellen der Tagesgeschichte unsere Spuren aufsuchen und von Ihrer stolzen Nawa² aus an unsrer demüthigen Hunte aufzufinden nicht verschmähen und uns fühlen lassen, daß Sie uns zu den Ihrigen zählen. Wie sehr mich daher Ihr Briefchen vom 22. Januar [1837] erfreut hat, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen. „Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nicht nichts an, als daß er Lieb' erzeige und Treue halten kann!“ sagte Hofmanswaldau. Da ich jedoch an diesem Theile Ihres Quellenstudiums mich als reine Hauptperson brüste, insofern Sie an mich schreiben und ich wiederum Schreiber dieses bin, so bemerke ich nur, daß der baierisch-griechische Erlöser [Orden] mich nicht stolz, vielmehr so verlegen gemacht hat, daß Niemand ihn an mir zu sehen bekommt.“

Aus einem Briefe vom Februar 1846 theilt Staatsrat Dr. v. Busse hier eine längere Stelle mit, da Rennenkampff darin von seinen Lebensverhältnissen spricht und einer größern interessanten Reise gedenkt:

„Ich werde immer ärmer in dem Herbste des Lebens, im 64. Jahre, wie ein Baum, der seine Blätter verliert. Vor 11 Jahren [1835] starb meine Frau, vor 2 Jahren [1844] meine unvergeßliche Mutter, zu gleicher Zeit meine zweite Tochter [Auguste], Braut eines der edelsten jungen Männer, Baron Grote, der fast tief sinnig darüber geworden ist. Ich denke, ich folge ihnen bald. Einstweilen lebe ich um so geselliger und häuslicher mit drei Töchtern und einem Sohne (Lieutenant im hiesigen Dienst) und einem Paar guter Freunde und gescheidter lieber Nachbarinnen, die uns ihre Abende gönnen, Stunden, die, wie gewisse Herbstblumen, noch herrlicher duften, als die meisten Frühlingsblüthen. Zu diesen Herbstblumen gehört aber auch eine unausgesetzte Thätigkeit im Naturalien-Cabinet, in dem daran geknüpften Naturstudien und daraus

¹ Theodor Distel: „Humboldts letzten Lebensjahre“, Leipzig 1883

² Fluss durch St. Petersburg

hervorgehender weitverbreiteter Korrespondenz mit dem größten Theil Europa's. Für körperliche Bewegung sorgt sehr gütig der Großherzog mit Billard nach der Tafel. So ist für mein Wohl geistig und leiblich gesorgt, so wie ich für die ewige Glückseligkeit reichlich Belehrung aus unsern confessionellen Wirren zu schöpfen nicht ermangele. Ein lang gehegter Wunsch der Königin von Griechenland war, eine meiner Töchter, ihrer frühern Jugendgespielen, zur Hofdame zu haben! Endlich entschloss sich Elisa dazu und ich brachte sie im October vorigen Jahres nach Athen, wo die wirklich unbegrenzte Liebe und Güte der Königin ihr ein Leben bereitet, wie Elisa sich's nicht reizender denken könnte.“¹

Da schildert er [Alexander] Festtage, wie etwa die Feier seines Geburtstages, die zu einem Blumenfeste wird, oder das Jubiläum als Freimaurer, das ihm, weil Liebe und Treue der Grundton bei den mannigfachen Ehrungen sind, zum hübschesten Feste wird, das er erlebt hat.² Bei solcher Gesinnung vermag er an Dohrn das Wort zu schreiben: „Es gibt Melodien im Leben, die bleibend im Ohr widerhallen und noch das Herz bei seinen letzten Schlägen bewegen, glaube ich.“³

„In der Freude an seinen Kindern hauptsächlich geht ihm ein heiterer Lebensabend auf, den er mit lebhaftem und wahren Bewußtsein genießt, obwohl ihm Anfälle von Krankheit, besonders gichtische Leiden, nicht erspart blieben.“⁴

„Halten Sie mich nicht für undankbar, wenn ich Ihnen noch immer nicht gedankt habe für die mehr als liebenswürdige Sendung, die Sie mir durch Herrn von Egloffstein gemacht haben. Ich war krank und namentlich hatte die Gicht so hartnäckig Besitz von meinem rechten Arm genommen, daß ich in Gefahr gerieth das Schreiben zu verlernen.“⁵

Ich bin in meinem Hause so glücklich als es nur irgend ein Gatte und Vater seyn kann, dagegen in meiner Haut nicht so wohl, da ich meistens krank und kränkelnd bin. Auf Reisen kann ich aber weder das Haus mitnehmen noch die Haut zu Hause lassen.⁶

„Sonntag, den 25. Januar 1852: Besuch des großherzoglichen oldenburgischen Oberkammerherrn Baron Alexander von Rennenkampff, der mein Kriegsgefährte in den Jahren 1813 und 1814 war, und den ich seit wenigstens dreißig Jahren nicht wiedergesehen. Er kommt von Genua, war in Athen⁷, Wien, Paris. Was für Menschen kennen wir zusammen, haben wir zusammen gekannt! Humboldt's, Tettenborn, Wallmoden, die Hofrätin Herz, Rauch, Dohrn, Struve's usw. Heute wurde noch Darbes erwähnt, der ihn unter Feßler's Vorsitz in die Freimaurerei aufgenommen! ... Rennenkampff verließ mich erst nach zwei Stunden; morgen früh will er nach Oldenburg abreisen. - Seine Erzählungen von Athen, von dem Benehmen des englischen Gesandten dort. Freude über Palmerston's Abtreten. - Den König hier hat er als Kronprinzen oft

¹ Staatsrat Dr. C. H. v. Busse in Das Inland Nr. 18 vom 3. Mai 1854

² Brief Alexanders vom Brief vom 8. April 1852

³ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 66

⁴ Ebd.: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 62

⁵ Brief Alexanders vom 5. Januar 1833 an Geheimrat und Kanzler Müller in Weimar

⁶ Brief Alexanders vom 15. September 1833 an Geheimrat und Kanzler Friedrich v. Müller in Weimar

⁷ Besuch bei Tochter Elisabeth, Hofdame der Königin von Griechenland, seit 1850 verheiratet mit Victor Joseph von Starkenfels, Legationsrat, österreichischer Konsul

und viel gesehen; über sein Witzeln und Späßeln, bei dem einem nicht gut zu Muthe wird, über sein ungeheures Essenkönnen usw.“¹

„Wohl mischte sich in den Jubel unserer Seelen ein Tropfen der Trauer, weil wir einen Bruder vermissen mußten, der vor einigen Jahren sein maurerisches Jubelfest begangen, vor Kurzem abberufen ward zur höheren Arbeit; weil ein anderer Bruder² in der Blüthe der Jahre in fernen Landen dahingegangen, ein Bruder, dessen Namen in Verehrung für seinen heimgegangenen Vater³ immer in dem liebenden Andenken der hiesigen Brüderschaft erhalten bleiben wird. Das Ziel, dem wir entgegenstreben, haben sie erreicht, die Pforte des Geheimnisses ist ihnen erschlossen und das wahre Meisterwort von ihnen gefunden. ...“⁴

Der Lebenslauf eines livländischen Edelmannes war [nach Alexanders Ansicht] ehemals gewöhnlich folgender:

„Mit Hilfe eines, meistens aus Sachsen herbeigerufenen Hofmeisters, ward seine Erziehung mehr oder weniger zweckmäßig und sorgfältig besorgt, je nachdem der Hofmeister und die Einsicht der Eltern war. Die Kenntnisse, die der Knabe und Jüngling auf diese Weise erwarb, konnten nicht bedeutend sein. War er konfirmirt, so hörte dieser Unterricht auf, der Jüngling verließ zum ersten Male das väterliche Haus auf dem Lande, kam auf eine deutsche Universität, wo er selten lange verweilte, gefiel sich oft besser in großen Städten, in Paris oder in einer deutschen Residenzstadt, wo er auch gefiel, sei es durch Gewandtheit im Umgang, oder durch die Kennzeichen, an denen man einen jungen Mann aus gutem Hause zu erkennen pflegt, oder durch günstiges Äußere und blühende Gesundheit - genug, er nahm Kriegsdienste, in denen er eine Reihe von Jahren, wie man zu sagen pflegt, die Freuden des Lebens genoß. Jedoch heiratete er nie in der Fremde; vielmehr behauptete früher oder später die Sehnsucht nach der Heimat, die durch das häusliche Familienleben in Livland eine größere Gewalt bekommt, als in den meisten Ländern, ihre Rechte; er kehrte heim, wurde Landwirt, Gatte, Vater von zahlreichen Kindern und Enkeln endlich zu Grabe gebracht.

Das ist, mit wenige Ausnahmen, die Geschichte unserer sämtlichen Großväter; jeder hat einmal in preußischen, österreichischen, sächsischen oder französischen Diensten gestanden, und daheim eine Landsmännin, gewöhnlich eine Verwandte, zu unserer Großmutter gemacht.

Mit wenigen Einschränkungen machen wir es heute wie unsere Väter. Wir sind ärmer geworden, weil viele Kinder eines Vaters sein Erbe in kleine Besitzungen zerteilt, noch mehr aber, weil veränderte Lebensweise uns der weisen Sparsamkeit unserer Väter entfremdet hat. Der Kindersegen unserer Väter ruht noch heute auf uns, aber die Mittel fehlen uns meistens, unsere Söhne auf Reisen und auf Universitäten zu schicken; wir glauben ihnen, auch ohne die sorgfältigste Erziehung und klassischen Unterricht, durch eine ehrenvolle Laufbahn, den Besitz des Wünschenswerten in der Welt vorbereiten zu

¹ Aus K. A. Varnhage v. Enses: „Tagebücher“, Band 9, Hamburg 1868

² Peter Friedrich Ludwig von Rennenkampff, Oberlieutenant a. D. und Kammerjunker, gestorben auf seinem Gute Helmet in Liefland 1. Juni 1861.

³ Karl Jakob Alexander von Rennenkampff (H.o1)

⁴ „Zwischen Zirkel und Winkel“, Freimaurerische Vorträge von Bruder Dr. Merzdorf. „Des Maurerbundes Bedeutsamkeit in unserer Zeit. (1862)“, Hannover, 1875

müssen und geben sie in russische Kriegsdienste. Unsere Landsleute zeichnen sich in der Armee aufs Vorteilhafteste aus, und es gibt ganze Garde-Regimenter, in denen sie alle Offizierstellen bekleiden. Mit wenigen Ausnahmen weiß aber doch jeder nach einer Reihe von Jahren, durch Erbschaft, Ankauf oder Pacht, sich ein unabhängig-friedliches Landleben zu verschaffen, um eine schöne Cousine zur Mutter seiner Nachkommen zu machen, und den Abend seines Lebens, wie nach hergebrachten Familiengesetzen, im Sinne der Väter zu vollenden.“¹

Der Grabstein der Familie v. R. steht [2006] seitenverkehrt an der südlichen Seitenmauer des Friedhofs der Dreifaltigkeitskirche zwischen alten Lebensbäumen. Auf der Vorderseite des Steines oben unter einer Krone steht: „Sei getreu bis in den Todt so wil ich Dir die Crone des Lebens geben“, darunter ein Totenkopf. Es folgt: „Grabstaette der Familie von Rennenkampff“, darunter unleserlich Lebensdaten mehrerer Personen. Auf der Rückseite steht geschrieben: „Leichttext Psalm AM 73 f² 25 26 Her wen ich nur Dich habe so frage ich nictes nach Himmel und Erden wen mir gelich Leib und Seel uerschmacht so bistu doch Gott alle Zeit meynes Hertzens Trost und mein Theil“. Darunter: „Leichttext Psalm AM 4 f AM 9 Ich liege und schlaffe gans mit Friden - denn alleyne Du Herr hilfst mir das ich sicher wohne.“

Dokumente von und über Alexander:³

- Briefwechsels mit J. W. von Goethe.
- Briefwechsels mit Caroline von Humboldt.
- Briefwechsels mit Hofrätin von Schiller.
- Briefwechsels mit Geheimrat Kanzler Fr. von Müller.
- Brief an das Oppositionsblatt in Weimar.
- Brief vom 30. Dezember 1811 an A. Apell in Leipzig.
- Brief undatiert an A. Apell in Leipzig.
- Brief vom 13. Januar 1818 an Graf Uwaroff in St. Petersburg, Kultusminister unter Zar Alexander I.
- Brief Alexander von Humboldts an Alexander über die bevorstehende Forschungsreise nach Asien; Paris am Observatoire rue St.-Jacques, den 7. Januar 1812.
- Instruktionen des Großherzogs August an Alexander für seine Reise 1829 an den Hof des Zaren Nikolaus I.
- Berichte Alexanders an Großherzog August aus St Petersburg vom Hof des Zaren aus der Zeit vom 22. November 1829 bis zum 22. Januar 1830.
- Brief und Notizen des Zaren Nikolaus I. an den Großherzogs August von Oldenburg aus dem Jahr 1830.

¹ Alexander in „Umriss aus meinem Skizzenbuch“, Band I

² folio = Seite

³ Im Archiv derer v. R.

Alexanders Schriften:

- Fragmente aus den Briefen eines Reisenden aus Liefland, Riga 1805.
- „Essai sur l'Essence e l'Histoire des Arts Plastiques“ par Alexander de Rennenkampff, St. Petersburg, 1813.
- „Geschichte des Castruccio Castracani von Lucca“. Übersetzung und Anmerkungen von dem Russisch-Kaiserlichen Major von Rennenkampff, Wenden und Reval 1816.
- „Dunstwäsche“. Beitrag in den Oldenburgischen Blättern (1817). Verfahren einer neuen Waschmethode.
- Ein Sommerritt durch Livland. Aus den Erinnerungen A. Edler v. R. vom Anfangl des 19. Jahrhunderts. Herausgegeben von Fr. Bienemann, Reval 1913, Verlag von Fritz Kluge.
- „Wilhelm Tischbein seine Bilder, seine Träume, seine Erinnerungen in dem Herzoglichen Schlosse zu Oldenburg“, Bremen 1822.
- „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“ Band I, Hannover, 1827, Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
- „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“ Band II, Hannover, 1828, Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
- „Ueber Pius VII“. Dessen Betragen 1808 und 1809 und dessen Exkommunikation Napoleons, Wesernymphe, Erzählungen und Novellen; herausgegeben von Theodor von Kobbe Bremen 1831, Verlag Wilhelm Kaiser.
- Quelques mots sur le gouvernement actuel de la Pologne. Août 1833 / Par un témoin oculaire. - Leipzig: Allg. Niederl., Buchhandlung, 1833.2
- „Die Kleine“ aus: Nordische Blüten, Erzählungen und Novellen; herausgegeben von Theodor von Kobbe, Bremen 1835, Verlag U. D. Geisler.
- „Selbstgespräche“, „Am Morgen des 13. Juli 1853 in Oldenburg“.
- Beiträge in den Oldenburgischen Blättern über Tischbeins neuesten Gemälde:
 - 22. Januar 1821,
 - 29. Januar 1821, Fortsetzung: Bild 2-4
 - 05. Februar 1821, Fortsetzung: Bild 5-8
 - 12. Februar 1821, Fortsetzung: Bild 9-11
 - 19. Februar 1821, Fortsetzung: Bild 12-15
 - 26. Februar 1821, Fortsetzung: Bild 16
 - 05. März 1821, Fortsetzung: Bild 17-22
 - 12. März 1821, Fortsetzung: Bild 23-28
 - 29. März 1821, Fortsetzung: Bild 29-37
 - 26. März 1821, Fortsetzung: Bild 38-42.
- Aufsätze in den „Temporalien“ No. 21 und 141 von 1844, „Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie Begründet von Georg Lotz; für dessen Wittwe redigirt von Dr. Carl Toepfer“.
- Rede bey der Taufe seiner erstgeborenen Tochter; Oldenburg, 10. Juli 1820, von Alexander gehalten.
- Rede des Pastors F. Frerichs bey der Taufe seiner Tochter Cäcilie am 14. December 1934, Oldenburg 1835.

¹ 1803, Alexander in: „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“, Band I

² Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek; Signatur. 8 MS 26446, Mag

Über Alexander:

- Über seine Entlassung aus dem Dienst. Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Rußland, Bestand 395, Repertorium 64, Akte 1460, Jahr 1817, Blatt 9 und Rückseite.
 - Allgemeine Deutsche Biographie. Kurze biographische Skizze über Alexander v. R. von Hofrat Mutzenbecher.
 - Eintrag aus der Nationalbibliothek der russischen Wissenschaften, St. Petersburg.
 - Handschriftliche Aufzeichnungen aus dem Familienarchiv, Riga.
 - Brief des Ehstländischen Civilgouverneurs Grünewaldt an den Livländischen Civilgouverneur Foelckersahm, betreff der Pässe der Familie v. R.
 - Alten, Friedrich von: Aus Tischbeins Leben und Briefwechsel, Leipzig, 1872.
 - Bernhardis, Theodor von: Aus dem Leben von Th. von Bernhardis. „Jugenderinnerungen“, erster Theil, Leipzig, 1893.
 - Biedermann, Flodoard Frhr. von: Goethes Gespräche, eine Sammlung zeitgenössischer Berichte aus seinem Umgang (1805-1827).
 - Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg: Alexander Edler v. Rennenkampff.
 - Bratranek, Th.: „Goethes naturwissenschaftliche Correspondenz“, 1812-1832, 2. Band. Herausgeber: Th. Bratranek, Leipzig, 1874.
 - Buchholtzer Regesten, Riga. Material zur Personenkunde Rigas und der baltischen Provinzen von 1868, Band 37.
 - Busse, C. H. von: „Zur Erinnerung an Alexander Edler v. R.“ in der Wochenzeitschrift für Liv- Esth- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, Nr. 18 vom 3. Mai 1854.
 - Cambecq, Dr. Luis, Staatsrat: „Zur Erinnerung an Alexander Edler v. R.“ in der Wochenzeitschrift für Liv- Esth- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, Nr. 31, 1854.
 - Distel, Theodor von: Wilhelm von Humboldts letzten Lebensjahre, Leipzig 1883.
 - Düna Zeitung, 1905, Ausgabe Nr. 198: Alexander v. Rennenkampff und seine Weltanschauung, 1. Teil.
 - Düna Zeitung, 1905, Ausgabe Nr. 199: Alexander v. Rennenkampff und seine Weltanschauung, Schluß.
 - Ense, Varnhagen von: „Tagebücher“, Neunter Band, Hamburg, 1868.
 - Euphorion: Zeitschrift für Literaturgeschichte, Herausgeber: August Sauer, 2. Band, Bamberg, Jahrgang 1895.
 - Fessler, Dr.: Rückblicke auf seine 70jährige Pilgerschaft. Ein Nachlass an seine Freunde, Breslau 1824.
 - Friedl, Hans: „Ein fein ausgedrechselter Weltmann“: Der oldenburgische Oberkammerherr Alexander Edler v. R.; Mitteilungsblatt der oldenb. Landschaft, Nr. 66, 1. Quartal 1990.
 - Geiger, Ludwig: Charlotte von Schillers Briefe an Alexander Edler v. R. Herausgegeben von Ludwig Geiger, 10. Band, Frankfurt a. M., 1889.
- Goethe: Textstellen in denen der Name Alexander v. Rennenkampff erwähnt wird:
- Goethe Jahrbuch: Herausgegeben von Ludwig Geiger, 4. Band, Frankfurt a. M., 1883.
 - Goethe Jahrbuch: Charlotte von Schillers Briefe an Alexander Edler v. R. Herausgegeben von Ludwig Geiger, 10. Band, Frankfurt a. M., 1889.

-
- Goethes Briefe: Herausgegeben im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen; 32. Band, 30. August 1819-22. April 1820, Weimar 1906.
 - Goethes Briefe: 35. Band, Juli 1821-März 1822, Weimar 1906.
 - Goethes Briefe: 37. Band, April-December 1823, Weimar 1906.
 - Goethes Briefe: Herausgeber Fr: Strehlke; 2. Theil, Berlin 1884. Darstellung der Beziehung zu den Empfängern.
 - Goethes Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt, (1795-1832). Herausgegeben von Ch. Bratranek, Leipzig, 1876.
 - Goethes Briefwechsel mit Alexander Edler v. R., April 1820 und 2. Juni 1823.
 - Goethes Gespräche: Eine Sammlung zeitgenössischer Berichte. Zweiter Band, 1805-1817, Artemis Verlag, Zürich.
 - Goethes Gespräche: Eine Sammlung zeitgenössischer Berichte. Dritter Band, 1817-1825, Artemis Verlag, Zürich.
 - Goethes naturwissenschaftliche Correspondenz, 1812-1832, 2. Band. Herausgeber: Th. Bratranek, Leipzig, 1874.
 - Goethes Tagebücher: Herausgegeben im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen. 4. Band, 1809-1812, Weimar 1891.
 - Goethes Tagebücher: 7. Band, 1819-1820, Weimar 1891.
 - Goethes Tagebücher: 8. Band, 1821-1822, Weimar 1891.
 - Goethes Tagebücher: 9. Band, 1823-1824, Weimar 1891.
 - Goethes Tagebücher: 12. Band, 1829-1830, Weimar 1891.
 - Goethes Tagebücher: 13. Band, 1831-1832, Weimar 1891.
- Humboldt: Textstellen in denen der Name Alexander v. R. erwähnt wird:
- Humboldt, Caroline von: Karoline von Humboldt in ihren Briefen an Alexander Edler v. R. Albrecht Stauffer, Berlin 1904.
 - Humboldt, Alexander von: Goethes Briefwechsel mit den Gebrüdern Humboldt (1795-1832); Herausgeber: Batranek, Leipzig 1876
 - Humboldt, Alexander von: Eine wissenschaftl. Biographie. Herausgeber: Bruhns, Karl, Leipzig 1872.
 - Humboldt, Caroline und Wilhelm: W. und C. von Humboldt in ihren Briefen über Alexander Edler v. R.; Herausgeberin: Anna von Sydow, Berlin 1909.
 - Humboldt, Wilhelm von: Wilhelm von Humboldts letzten Lebensjahre, Theodor von Distel, Leipzig 1883.
 - Humboldt, Wilhelm von: Erinnerungen an W. von Humboldt; Schlesier, Gustav, Stuttgart 1845.
 - Langguth, A.: Vossische Zeitung Nr. 567, Sonntagsbeilage Nr. 49, Berlin 3. Dezember 1905; Karoline von H. und Alexander Edler v. R.
 - Merzdorf, Dr. Br., Sekretär und Archivar der Freimaurer-Loge „Zum goldnen Hirsche“ in Oldenburg: Geschichte der Freimaurerlogen im Herzogthum Oldenburg, Oldenburg 1852.
 - Merzdorf, Dr. Br.: Freimaurer Zeitung, Handschrift für Brüder, achter Jahrgang No. 25, Juni 1854, Trauerloge am 27. April 1854.
 - Merzdorf, Dr. Br.: Zwischen Zirkel und Winkel; Freimaurerische Vorträge, Hannover 1875.

- Pleitner, Emil: Oldenburg im 19. Jahrhundert, erster Band von 1800-1848, Oldenburg 1899.
- Popp, Max (Logenmeister): „Schwarze und weiße Dreiecke“, aus der Geschichte der Loge „Zum goldenen Hirsch“, 1927.
- Raabe, Professor Dr. Paul: „Wie Shakespeare durch Oldenburg reiste“, Skizzen und Bilder aus der oldenburgischen Kulturgeschichte. „Unter dem Dom der sieben Eichen“ Alexander Edler v. R.
- Rauch, Christian Daniel: Herausgegeben von Eggers, Friedrich und Karl, 3. Band, Berlin 1886.
- Rütthing, Gustav: Oldenburgische Geschichte, Band II, Bremen 1911; Herzog Peter Friedrich Ludwig.
- Savant, Jean: Alexandre de Rennenkampff est ses amis, Paris 1948.
- Schiller, Charlotte von: Charlotte von Schillers Briefe an Alexander Edler v. R.; Herausgegeben von Ludwig Geiger, 10. Band, Frankfurt a. M., 1889.
- Schlesier, Gustav: Erinnerungen an W. von Humboldt, Stuttgart 1845, Seite 112.
- Starklof, Ludwig: Erinnerungen 1789-1850, Herausgeber: Harry Niemann Oldenburg 1986.
- Stauffer, Professor Albrecht: Karoline von Humboldt in ihren Briefen an Alexander Edler v. R.; Albrecht Stauffer, Berlin 1904.
- Strehlke, Fr.: Goethes Briefe, Herausgeber: Fr. Strehlke, 2. Theil, Berlin 1884: Darstellung der Beziehung zu den Empfängern.
- Sydow, Anna von: W. und C. von Humboldt in ihren Briefen über Alexander Edler v. R., Berlin 1909.
- Wiener Jahrbücher der Literatur: Rezension der „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“, von Alexander Edler v. R., 1832, Seite 88-98.

H.o2 **Rennenkampff, Gustav Reinhold Georg Edler v.**

* Schl. Helmet¹ 03.09.1784², (02.09.1784³), ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 12.09.1784⁴, † Bocard⁵ 08.02.1869, „Morgens an Lungenentzündung“⁶, „in der Frühe auf dem von ihm selbst erbauten und mit den Attributen der Wissenschaft geschmückten Landsitze Bocard“⁷, □ Helmet, im Anrepischen Familienbegräbnis 13.2.1869⁸, □ „Erbegräbnis zu Kerstenschhof“⁹,

⊙ Kopenhagen 11.10.1811¹⁰, (1804¹¹) **Antoinette Ernestine Auguste (Guste) v. Brun**¹², „Augusta Ernestina Antonia Brun“¹³, * Kopenhagen 28.04.1791¹⁴, † Schl. Helmet 28.08.1845, „5 ¾ Uhr Abends“¹⁵, „Abends, nach einem Krankenlager von nur acht Tagen, im nervösen Fieber, als Folge eines Ruhrunfalles.“¹⁶ □ Schl. Helmet 07.09.1845, „vormittags“¹⁷, „Erbegräbnis zu Kerstenschhof“¹⁸; Tochter d. „königlich dänischen Geheim-Conferenz-Raths und Ritters“ Konstantin von Brun aus Kopenhagen u. d. Friederike Münter aus Sachsen.²⁰

Oberstleutnant, Kirchspielsrichter der Kirchspiele Helmet, Tarwast und Paistel bis 1817, 1818-1826 Mitglied der Kommission zur Einführung der neuen Bauernverordnung, 1826 Kollegienassessor, 1826 Ritter des St. Wladimir Ordens, 1827-1836 Rat in der Oberdirektion der „Livländischen Adelligen Güter Kredit-Sozietät, 1828 Direktor der „Literärisch praktischen Bürger-Verbindung“, 1836 Adelsdeputierter des Kreises Pernau-Fellin, 1847 zum Landrat gewählt, 1833 Mitgründer und 1834-1836 Schatzmeister der „Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer“ in Riga, seit 1818 Erbherr auf Schloss Helmet.

Patent der Haustaufe auf Schloss Helmet am 12. September 1784 waren: „Herr Baron Reinholdt v. Igelstrohm, Herr Obrist-Lieutenant Reinholdt v. Anrep, Herr Baron

¹ Estn. Helme, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

² Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister I, Eintrag Nr. 386

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 1, Akte 458, Estländ. Ritterschaft, Akte d. adligen Familie v.R.

⁴ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁵ Im Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁶ Nekrolog. Rigaische Stadtblätter Nr. 7 vom 20 Februar 1869

⁷ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847; Rigaer Stadtblätter Nr. 49, 1869

⁸ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁹ Nekropolen in Livland, Estnisches Historisches Archiv, Fond 1674, Verzeichnis 2, Seite 337

¹⁰ Kopenhagen (Dänemark), Sankt Petri, Kirchenbuch

¹¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1862, Inventarverz. 1, Akte 458, Estländ. Ritterschaft, Akte d. adligen Familie v.R.

¹² Jean Savant „Un Gentilhomme Livonien“, Gustav de Rennenkampff, Seite 181

¹³ Friedrich Münter: Traurede bei der ehelichen Verbindung

¹⁴ Kopenhagen (Dänemark), Sankt Petri, Kirchenbuch, Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip 1845

¹⁵ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister I, Eintrag Nr. 372

¹⁶ Archiv derer v. R, Todesanzeige

¹⁷ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

¹⁸ Estn. Kärstna, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

¹⁹ Nekropolen in Livland, Estnisches Historisches Archiv, Fond 1674, Verzeichnis 2, Seite 337

²⁰ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

Woldemar v. Rosen, Herr Baron Eugenius v. Rosen, Herr Peter Reinholdt v. Rennenkampff, Herr Otto Johann v. Anrep, Herr Rittmeister v. Anrep. Herr Caspar v. Rosenkampff. Frau Landrätthin v. Anrep, Groß Mutter, Frau Generalin v. Rennenkampff, Frau Assessorin v. Rennenkampff, Frau Baronin v. Igelstrohm, Frau Artillerie Capitaine v. Reutz, Frau Majorin v. Heiking, Frau Haakenrichterin v. Rennenkampff.“¹

Nach dem frühen Tod des Vaters² sorgte die Mutter, Elisabeth Dorothea aus der deutschbaltischen Adelsfamilie von Anrep (1759-1844), für eine sorgfältige Erziehung ihrer drei Söhne, die sie einem aus Deutschland stammenden Hauslehrer³ anvertraute. Aufgeschlossen und über den Standesdurchschnitt hinaus gebildet, verfolgte sie unter dem Einfluß Rousseauscher Ideen das unkonventionelle Ziel, ihre Söhne „lieber nach allen Seiten rein menschlich ausgebildet, als in einem vorgeschriebenen Gleise mechanisch vegetiren zu sehen.“⁴

Aus den Appellationsakten des Hofgerichts in Riga geht hervor, dass Gustav Georg und sein Vetter Landrat Paul Reinhold a.d.H. Kalzenau als Vormünder über die Kinder des verstorbenen Majors und Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt sind: „No. 391; Producirt im kayserlichen Hof Gericht den 11. Julii 1797. Unterm 26. November 1796 wurden der Herr Haakenrichter Gustav George von Rennenkampff und ich vom vormaligen Pernauschen Adelichen Vormundschafts-Amte zu Vormündern der nachgebliebenen Kinder weiland Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt, weil deren Frau Mutter, die jetzige Frau Landrätthin von Gersdorff, zur zwoten Ehe zu schreiten angezeigt hatte.

Den 13. Julii 1797 vorgetragen: Gesuch des Herrn Paul Reinhold von Rennenkampff für sich und als Gevollmächtigten des Haakenrichters Gustav George von Rennenkampff, um Erlassung von der Vormundschaft der Kinder weiland Kreismarschalls von Rennenkampff.

Verfügt: Bis zur entschiedenen Appellation dem Landgerichte aufzugeben, nach abgelegter Vormundschafts-Rechnung, interimswise zween andere Vormünder zu bestellen.“⁵

1797 sandte sie Alexander mit seinem jüngeren Bruder Gustav [und wohl auch Bruder Paul Andreas⁶] nach Berlin zu Ignaz Feßler (1756-1839), einem ehemaligen Kapuzinermönch, Gelehrten, Freimaurer und späteren Generalsuperintendenten der lutherischen Gemeinde in St. Petersburg. Bereits nach einem Jahr mußten die Brüder - wie alle im Ausland studierenden Russen - auf Anordnung Zar Pauls I. in die Heimat zurückkehren; sie besuchten zunächst die Domschule in Riga. Gustav und Alexander gingen nach dem Tod des Zaren 1801 erneut nach Berlin, wo Feßler ihre weitere Ausbildung organisierte und auch überwachte.⁷

¹ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

² Vater Jakob Johann starb am 20. Juli 1794 auf Helmet

³ Lehrer Ranfft; siehe Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854

⁴ Alexander in: „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“, Band I

⁵ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 11 apr., 450 l., 1.-36., 38-44 lp.

⁶ Dr. Ignaz Fesslers „Rückblicke auf seine siebzigjährige Pilgerschaft“, Breslau 1824

⁷ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

„1802 bezog Gustav [als einer der ersten Studierenden¹] die neu gegründete Universität zu Dorpat, wo er bis 1804 Jura studierte. In demselben Jahr trat er in die Militärdienste des Herzogs von Sachsen-Gotha ein, studierte jedoch zugleich bei häufigem Urlaub die Kriegswissenschaften auf deutschen Universitäten und Bibliotheken. Er machte die Schlacht bei Austerlitz mit, wurde aber infolge einer Verwundung am Kopfe („in einem kleinen Scharmützel, dem er freywillig beywohnte“²) gegen Ende des Jahres 1808 zu Kriegsdiensten unfähig und erhielt seinen Abschied als Oberstleutnant und Ritter. Er folgte nun seinem Bruder [Alexander] nach Italien, durchreiste große Teile von Europa, wie Frankreich, Italien, Niederlande, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Lappland und kehrte, nachdem er sich verheiratet hatte [vermählte sich 1811³ in Kopenhagen mit einer Tochter der Schriftstellerin Friederike Brun⁴], im Jahr 1812 nach Livland zurück.

Familien-Erbtheilungsvergleich vom 1. July 1805: Der Hakenrichter Gustav Georg Edler von Rennenkampff, Eigentümer von Kosch und Konofer erbt/übernimmt am 1. Juli 1805 von seinem im Alter von 39 Jahren 1802 in Rom verstorbenen Bruder Peter Reinhold die Güter Groß Ruhde und Tuttomäggi einschließlich aller Vermögenswerte aber auch die auf den Gütern ruhenden Schulden. Peter Reinhold hinterließ keine Kinder. Sein zweiter Bruder Jacob Johann Edler von Rennenkampff auf Helmet verstarb schon im Jahr 1794. Dessen drei Söhne Alexander, Gustav und Paul, die ebenfalls erbberechtigt waren, wurden mit jeweils 9.431 Rubel Silber Münze und 29,5 Copeken abgefunden. Diesen Vertrag unterzeichneten der preußische Kammerherr Carl Magnus von Lilienfeld, Herr auf Wait⁵, Neu-Oberpahlen⁶ und Kawershof⁷, und der Kreismarschall Peter Reinhold von Sivers a.d.H. Heimthal⁸ als Vormünder des minderjährigen Paul Andreas.⁹

Er bewirtschaftete zunächst sein Erbgut Schloss Helmet, das er infolge Erbteilung für 56.700 Rubel Album mittelst der zwischen den Brüdern am 29. Mai 1818 getroffenen Vereinbarung übernommen hatte, die am 18. Oktober 1841 abgeschlossen und als ergänztes Erbteilungstransactum bestätigt wurde. („Seit 1812 in Livland, bewirtschaftete Schloss Helmet, seit 1818 (bzw. 1841-66 als Besitzer.“¹⁰) Er veräußerte jedoch dieses Gut mit Ausschluß von 94 Thalern und 17 Groschen Bauerland, die er für 12.400 Rubel Album verkauft hatte, am 4. August 1866 (corr. am 23. August 1866 sub Nr. 226¹¹) dem Kreisdeputierten und Ritter Georg v. Transehe-Roseneck für 250.000 Rubel Album und eine Leibrente von 3.500 Rubel Album.

¹ Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat von 1867, Nr. 12: jur. 1802-1804, Collegien Assessor, lebt in Dorpat“

² Anmerkung Lutz v. R.

³ Jean Savant „Un Gentilhomme Livonien“, Gustav de Rennenkampf

⁴ Nekrolog. Rigaische Stadtblätter Nr. 7 vom 20 Februar 1869

⁵ Estn. Vaida, Kirchspiel St. Jürgens, Jüri kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

⁶ Estn. Uue-Põltsamaa, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁷ Estn. Kaavere, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁸ Estn. Heimtali, Kirchspiel Paistel, Paistu kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 26636, Estländisches Oberlandgericht

¹⁰ Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

¹¹ Leonhard v. Stryk: Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands, Dorpat 1877

Bis 1817 Kirchspielrichter [„Das Amt eines Kirchspiels-Richters gab er nach fünf Jahren auf, wegen einer Reise in das Vaterland seiner Frau, welche Reise er späterhin öfters wiederholte.“¹], 1818 Mitglied der Commission zur Durchführung der Bauernverordnung in Livland. - [Gustav war Gegner der freien Konkurrenz zwischen Gutsherren und Bauern sowie der Frondienste; empfahl die Geldpacht; versuchte besonders auf die Vervollkommnung der einheimischen Landwirtschaft und der Erweiterung im Erwerbszweige hinzuwirken.²] - 1826 erhielt er den St. Wladimir Orden IV. [Klasse] und wurde zum Collegien-Assessor ernannt. 1827-1836 Rat der Oberdirektion des livländischen Creditvereins [Oberdirektion der Livländischen Adelligen Güter Kredit-Sozietät], wurde 1836 zum Kreisdeputierten des pernaufellin'schen Kreises³ gewählt, welchen Posten er viele Jahre bekleidete. In diesen Jahren erhielt er den St. Stanislaus Orden III. [Klasse]. Auf dem Landtage 1847 wurde er zum Landrat gewählt, aber wegen der Zeitverhältnisse nicht bestätigt.

Seit dem 12. Dezember 1827 Mitglied und ab 12. 12. 1828 Direktor der Literärisch-praktischen Bürger-Verbindung in Riga. 1833 Mitstifter und 1834-36 Schatzmeister der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga, trat am 24. Juni 1840 aus.⁴

Aus: Privilegien und Freiheit⁵

Die Debatte um die Abschaffung der Leibeigenschaft in Livland, 1817-1819⁶
Das Paradox der gegenseitigen Abhängigkeit von Vorrecht und Freiheit wird in der Debatte umfangreich behandelt, aber auch in einem im Mai 1818 veröffentlichten Buch, also gegen Ende der Debatte und noch vor den Landtagssitzungen.⁷ Der Autor, Gustav von Rennenkampff, hatte schon im Ausland landwirtschaftliche Zusammenhänge unter die Lupe genommen, vor allem in Dänemark und Deutschland. Rennenkampffs Vorschläge wurden gelobt als „reich an ausgeprägtem Verständnis von agrarpolitischer Organisation, mit vorausschauendem Blick auf das, wofür zu kämpfen es sich lohnt und was machbar ist ...“,⁸ aber als Ritter war auch er ein beherzter Verteidiger des Rittervorrechts und arbeitete auf eine Reform hin, die sowohl den feudalen Rechtsvorstellungen wie auch den Gleichheitsgrundsätzen des 19. Jahrhunderts gerecht

¹ Archiv derer v. R. Anmerkung Lutz v. R.

² Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

³ Das Inland Nr. 40 vom 3. October 1844

⁴ Rigaische Stadtblätter vom 19. Dezember 1828, 3. Juli 1840 und 21. Dezember 1887

⁵ Maureen Maguire Bruns, Universität Glasgow JBS (Journal of Baltic Studies), Band XXIX Nr. 3 (Herbst 1998)

⁶ Dieser Artikel basiert hauptsächlich auf Streitschriften, die in den livländischen Zeitschriften zwischen August 1817 und Juni 1818 veröffentlicht wurden. Siebenundzwanzig Artikel, die meisten aus den Neuen Inländischen Blättern, sind 1878 von Jégor von Sivers gesammelt und neu verlegt worden. Jégor von Sivers, Zur Geschichte der Bauernfreiheit in Livland. Wiederabdruck einer Reihe von Flugschriften und Zeitungartikeln aus den Jahren 1817-1818 (Riga, 1878). Weitere Hintergründe zu dieser Debatte, vor allem im Blickwinkel des Standes, stellt Gustav von Rennenkampff in Bemerkungen über die Leibeigenschaft und ihre Aufhebung (Kopenhagen, 1818) bereit. Über die Landtagsdebatte wurden Aufzeichnungen verwendet, die Reinhold Johann Ludwig Samson von Himmelstern in Historischer Versuch über die Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen in besonderer Beziehung auf das Herzogthum Livland als Beilage zur Wochenschrift Inland (1838) herausgegeben hat.

⁷ Gustav von Rennenkampff, Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland und ihre Aufhebung (Kopenhagen, 1818)

⁸ Tobien, „Die Agrargesetzgebung“, Seiten 342, 344

würde. Rennenkampffs Ideen spiegeln die feudale Rangordnung wieder,¹ die Welt des Stands, für den die Ritter als ein vollkommenes, wenn auch zunehmend unzeitgemäßes Beispiel standen. Rennenkampff kritisierte die Leibeigenschaft durch gefühlsgeladene Argumente der moralischen Entrüstung² wie auch durch die stärker rational begründeten wirtschaftlichen, aber die Gesellschaft, die ihm vorschwebte, basierte nicht auf Gleichheit, sondern auf Stand. „Der Diener möge dienen, die höheren Schichten mögen herrschen ...“³ „Bürgerliche Freiheiten sollten auf jedem Gut Anwendung finden ...; aber nur jene Leute sollten Respekt, Macht und Einfluß genießen, die diese in gütiger Weise umzusetzen wissen. Die angemessene Regelung ... über Rechte und Pflichten eines jeden Standes wird schützen vor jeglicher Einschränkung der Freiheiten, und so wird es keiner wohlthätigen Maßnahmen bedürfen, um den scheinbar Schwachen vor dem Stärkeren zu schützen. Wenn die Rechte jedes Standes klar abgegrenzt werden, kann es weder den Stärkeren noch den Schwächeren geben, denn nur unzulängliche Gesetze, nicht Reichtum, Stand oder Besitz, machen den einen Stand einem anderen überlegen.“⁴ Der Bauer sollte zwar einen Statusgewinn bekommen, „aber jegliche Maßnahme, die ihn ermuntert, sich über seinen Stand hinwegzusetzen, ... oder es ihm erlaubt, sich selbst für den nützlichsten und wichtigsten Mann im Staate zu halten, oder ihn rechtfertigt im Versuch, sich als Besserer unter Gleichen zu etablieren, muß vermieden werden.“⁵ Einen Mann als Besseres zu behandeln, als es ihm durch seinen Lebensweg gesetzt wurde, komme von „fanatischer Philanthropie, einem Übel, das selbst die fähigsten Regierungen nicht immer umschiffen konnten, denn es gründet sich im Zeitgeist, fast wie eine ansteckende Krankheit in der Luft ...“⁶

So war nicht nur die Stellung des Bauern streng nach Standesbegriffen definiert, sondern auch sein Beitrag zur Gesellschaft. Man müsse mit aller Kraft dafür sorgen, daß er bei der zugegebenerweise schwierigen und monotonen Ackerarbeit bleibt.⁷ Rennenkampff sah Livlands künftigen wirtschaftlichen Segen in der Landwirtschaft. Mit den etablierten Industrienationen England, Frankreich, Deutschland, Schweiz und Niederlande konnte es nicht konkurrieren, da es weder einen Überschuß an Leuten noch an Geld hatte.⁸ Die Landwirtschaft war die Basis für den Reichtum einer Nation, wie es Adam Smith gesagt hatte. Rennenkampffs Vorschlag, daß Livland sich auf die Landwirtschaft konzentriere und nur die wenigen Luxusgüter importiere, die es brauchte,⁹ paßte auch mit David Ricardos Wirtschaftstheorie (1817) einer globalen Arbeitsteilung zusammen. So lange das Land den wichtigsten Wirtschaftszweig Livlands darstellte, wären auch die Landbesitzer die Hauptgewinner wirtschaftlichen Fortschritts.

¹ Siehe zum Beispiel Dietrich Gerhard, „Regionalism and Corporate Order as a Basic Theme of European History,” in *Studies in Diplomatic History*, Hrsg. R. Hatton und M. S. Anderson (London, 1970), 155-182

² Nur diese Argumente werden in dem Auszug in Jégor von Sivers, Seiten 193-223, wiedergegeben

³ Rennenkampff, *Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland*, Seite 206 Fußnote

⁴ Rennenkampff, *Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland*, Seite 206

⁵ Ebd., Seite 208

⁶ Ebd., Seiten 205-206

⁷ Ebd.

⁸ Ebd., Seite 167

⁹ Ebd.

Rennenkampff stimmte mit Samson darin überein, daß am wirtschaftlichen Regelwerk von 1804 viel Gutes zu finden sei. „Von den verschiedenen Umstellungen von Leibeigenschaft zur Freiheit, von denen ich weiß, habe ich nie eine angemessenere, vollendetere Vorbereitung auf einen friedlichen, gutwilligen Übergang gesehen ... bis zur allgemeinen Freiheit ist es für uns bloß noch ein sehr leichter Schritt.“¹ Zu diesem „sehr leichten Schritt“ gehörte allerdings die sehr schwierige Landfrage: wie kann man den befreiten Bauern auf dem Land festhalten, ohne ihm welches zu schenken. Wie viele der übrigen Ritter lehnte auch Rennenkampff die Erbpacht als ein Synonym für Landbesitz ab, und auch eine Befreiung mit Sicherheit durch Landüberschreibungen war für ihn nicht akzeptabel. Wenngleich er Erfahrung mit anderen Befreiungsmodellen gesammelt hatte, stand er doch nur hinter jenen, die den Gutsherrn in voller Verfügungsgewalt über das Land ließen. Die Fehler, die andere Länder gemacht hatten, waren zu vermeiden.² Aus der dänischen Kommission von 1786 zitierte er:

Der Bauer ist ein Mensch wie jeder andere. Er sollte dieselben Rechte genießen, die seinem Stand in anderen Ländern zustehen, aber niemand sollte andere bestehen, nur um ihn glücklich zu machen ... Er braucht die Freiheit, aber das Gehöft wird nicht sein Eigentum werden. Wenn man ihm die Freiheit gibt, wird er wie der Bauer in England ein freier Vertragspartner werden. ... Wenn der Gutsherr schon seine Ansprüche an die Leute verliert, sollte ihm wenigstens die uneingeschränkte Kontrolle über Land und Besitz gelassen werden ...³

Rennenkampff hielt das deutsche Befreiungsmodell für am angemessensten. Ihm war allerdings bewußt, daß es den Gutsherrn begünstigte. „Ohne das Beispiel Deutschlands,“ behauptete Rennenkampff angeblich, „wäre es nie zu so einer einförmigen Entscheidung gekommen wie in Estland oder Kurland oder hier in Livland ... Aus Erfahrung wußte man, daß die Abschaffung der Leibeigenschaft und die Befreiung der Bauern vom Land in keiner Weise heißen muß, wie ursprünglich befürchtet, daß Eigentum, landwirtschaftliches Einkommen oder Kredite gefährdet wären.“⁴ Rennenkampff gab zu, daß anderenorts die Vorzüge der Erbpacht oft offensichtlich waren,⁵ aber er glaubte, es gebe andere Methoden, die ebensolche Vorzüge zum Ergebnis hätten, ohne daß die Rechte des Gutsherrn beeinträchtigt werden müßten.⁶ Die Erbpacht sei in jedem Falle wirtschaftlich schädlich für den Staat, argumentierte er, da sie unter den Bauern eher Faulheit als Wirtschaftlichkeit fördere, denn von den Bauern könne man ja nicht erwarten, daß sie das ihnen einfach so geschenkte Land wertschätzen.⁷ Der Bauer müsse durch eine externe Kraft angespornt werden, und der freie Wettbewerb würde diese Kraft freisetzen.⁸

Wie viele der an der Befreiungsdiskussion Beteiligten gab Rennenkampff zu, daß freie Verträge auf Fronarbeit beruhen müßten. Auch wenn dies der Hauptnachteil der

¹ Rennenkampff, Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland, Seiten 53-54

² Ebd., Seite 62

³ Ebd., Fußnoten Seiten 146-147

⁴ Jégor von Sivers, XX

⁵ Er selbst behauptete, eine freiwillige Erbpacht zu unterstützen. Rennenkampff, Bemerkungen, 137

⁶ Ebd., Seite 131

⁷ Ebd., Seite 136

⁸ Ebd., Seite 126-127

Leibeigenschaft sei, so könne er nicht in einem Zuge mit ihr abgeschafft werden, da der Bauer seine etwaigen vertraglichen Verpflichtungen ja nur auf Basis dessen abschätzen könne, was er kenne.¹ Rennenkampff schlug einen Kompromiß als Lösung vor, wonach der Bauer nicht mehr als Fron zu leisten haben sollte, als er mit den schon für ihn arbeitenden Angestellten schaffen konnte. Er sollte also keine zusätzlichen Landarbeiter einstellen müssen, um seine Fron zu erfüllen.²

Rennenkampff war sich der wirtschaftlichen Gefahren, die in der Verbindung freien Wettbewerbs und Besitz der Ländereien durch den Gutsherrn lagen, wohl bewußt und nannte die Armut in England als Beispiel.³ Seine Alternative zur Erbpacht war die Garantie eines gewissen Teils des Bauernlandes — er nannte ursprünglich zwei Drittel⁴ — für ausschließliche Benutzung durch den Bauern. Der Gutsherr hätte weiterhin das Recht, Bauernland nach eigenem Gutdünken zu verkaufen, teilen, verschenken oder verpachten, aber er dürfte höchstens ein Drittel dem Hofsländ zuzuführen.⁵ So wären die Bauern vor dem Schicksal ihrer deutschen Kollegen geschützt, wo Gutsherrn sich große Teile des Bauernlands angeeignet hatten, aber in Livland hätte diese Regel einen Rückschritt bedeutet, da die Gutsherrn sich das Bauernland gar nicht aneignen durften. Ehe man dies per Gesetz dauerhaft festschrieb wie in Dänemark, wo die Bauernbefreiung eine Landaneignung durch den Gutsherrn unwiderruflich ausgeschlossen hatte, hielt Rennenkampff es für ratsam, zukünftigen Nachbesserungen etwas Spielraum zu lassen. In anderen Worten erlaubte sein Vorschlag dem Gutsherrn, bis zu einem Drittel des Bauernlandes an sich zu reißen. Außerdem sollte der Gutsherr dafür entschädigt werden, daß er zwei Drittel dem dauerhaften Gebrauch des Bauern überließ, indem jeder Bauer und Landarbeiter noch weitere drei Jahre als Arbeiter dem Gutsherrn dienen mußte.⁶

Zusätzlich zur Beschränkung der Aneignung schlug Rennenkampff vor, Mindest- und Höchstmaße für die Größe eines Bauernhofs einzuführen, um den Bauern abzusichern. Ein Bauernhof sollte groß genug sein, um eine Familie zu ernähren, aber nicht so groß, daß man weitere Arbeitskräfte einzustellen gezwungen war. In letzterem Fall wäre der Pachtbauer mehr ein Verwalter als ein praktischer Bauer. Diese Einschränkung wirkte sich auch zugunsten des Gutsherrn aus. Kleinere Höfe konnte man besser verwalten, verpachten oder verkaufen als größere Bauernhöfe. Es lag nicht im Interesse der Gutsherrn, daß eine andere Person, vielleicht sogar ein Städter, größere Flächen „ihres“ Landes besaß.⁷ Kleinere Grundstücke hielten den Bauern in den Augen des Gutsherrn besser ausgelastet.

Rennenkampff hatte auch eine klare Vorstellung der Rolle, die die Regierung im Reformprozeß spielen sollte. Die Regierung habe sich aus wirtschaftlichen Anliegen

¹ Rennenkampff, Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland, Seiten 144-145

² Ebd., Seite 185

³ Ebd., Seiten 158-160

⁴ Ebd., Seite 164

⁵ Ebd., Seiten 161, 164

⁶ Ebd., Seite 202

⁷ “Je größer ein Bauernhof, desto mehr kann ein Pächter seine eigenen Hände davon freihalten, desto stärker werden andere Leute ... aus den Städten angelockt, das bequeme Leben eines solchen Pachtbauern aufzunehmen; der fleißige Bauer wird von faulen, unbeholfenen Städtern verdrängt, das Land wird von auf den Bankrott zusteuern den Bauern überschwemmt, die Städte werden verlassen werden ... die Gutsbesitzer sehen den Wert ihres Eigentums wegen fauler Pächter sinken und der Staat wird unermesslich ärmer...” Ebd., Seite 183

herauszuhalten. Ein allgemeines wirtschaftliches Gesetz könnte nicht an die deutlichen örtlichen Unterschiede angepaßt werden, die lieber durch unabhängige wirtschaftliche Gesetze reguliert werden konnten. Die Regierung war berechtigt, sich in gesellschaftliche und politische Angelegenheiten einzumischen, nicht aber in wirtschaftliche.¹ Rennenkampff hielt folgende Warnung für gerechtfertigt. Die Regierung sollte nicht als Repräsentant der Unterschicht im Kampf gegen die Oberschicht gesehen werden.² „Genauso wenig wie das zweifellos große Interesse der Regierung am Bauern sollte sie ihr Interesse für die ebenso wichtigen Stände verneinen, noch die einen zu Lasten der anderen bevorzugen oder sogar ruinieren.“³ Überall in Rennenkampffs Buch findet man Hinweise auf den Druck der Regierung zur Bauernbefreiung und die Angst, solcher Druck könne zu einer für die Besitzvorrechte der Ritter nachteiligen Reform führen. In der Provinz wußte man, daß die kaiserliche Politik fest hinter der Idee der Erbpacht stand.

* * *

In den Ruhestand getreten lebte er auf Schloss Helmet, Riga, Dorpat, St. Petersburg und unternahm große Reisen nach Oldenburg, Griechenland, Algier und Ägypten. Im Jahr 1860 begleitete er den Professor Dr. Mädler zur Beobachtung einer Sonnenfinsternis nach Spanien.

1812-1829 war er Einwohner von Riga [auch im Jahr 1861 besaß Gustav eine Wohnung in Riga in der Gr. Jakobsstr. 1.⁴] und „durch weitverzweigte Familienverbindungen unter uns bald einheimisch“⁵. Er widmete dem Gemeinwohle Zeit, Kraft und Opfer jeder Art. Mehrere Jahre Direktor der literarisch-practischen Bürgerverbindung.

„Bei der 1831 zum ersten Male in Riga auftretenden Cholera wirkte er segensreich. Er unterzog sich nicht nur der Einsammlung und der Verwendung, der pünktlich-gewissenhaften Rechnungsführung und Rechenschaftsablegung über die in dieser Veranlassung eingegangenen Gelder, sondern bewies sich auch in der Zeit nachher besonders tätig für die Hinterbliebenen der während der Cholera gestorbenen Armen. Er suchte sie Jahre hindurch in den Wohnungen und Pflegestätten auf, und gab ein lehrreiches Beispiel opferbereiter, selbstverleugnender, nachahmungswürdiger Nächstenliebe.“⁶

Zur Erziehung sittlich-verwahrloster Kinder gründete er eine Erziehungsanstalt in Riga: „Nachdem dieser Vorschlag in reife Erwägung gezogen und zugleich denselben ergänzend für dringend nothwendig erachtet worden war, daß eine solche Freischule zugleich eine Arbeitsschule sei, entwarf im Mai 1830 der damalige Director der Verbindung Gustav von Rennenkampff einen Plan zu einer Arbeitsschule für die Kinder der ärmsten Classe Riga's. Diese Arbeitsschule sollte solche Kinder aufnehmen, die von ihren Eltern zum Betteln, Stehlen Aufsammeln von Holzspähnen, Flachsbindeln u.s.w. gebraucht und hierdurch an einen umhertreiberischen Lebenswandel gewöhnt würden. Nur das unbedingt Nothwendige sollten die Kinder in der Schule lernen und durch

¹ Rennenkampff, Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland, Seite 144

² Ebd., Seite 204

³ Ebd., Seite 177

⁴ Siehe Adressbuch der Stadt Riga aus dem Jahr 1861

⁵ Rigaische Stadtblätter Nr. 7 vom 20 Februar 1869, Nekrolog

⁶ Rigaische Stadtblätter Nr. 9 vom 6. März 1869

Beschäftigung mit Handarbeiten niederer Art an Arbeitsamkeit gewöhnt werden. Zur näheren Berathung über diesen Gegenstand wurden von der Gesellschaft der Director von Rennenkampff, der Pastor Bergmann und der Consul Fenger erwählt.“¹

„Demnächst ward im Octb. 1841 ein Aufsatz vom Collegien-Assessor und Ritter von Rennenkampff über die Einrichtung und den Betrieb von Suppen-Anstalten verlesen und sofort ein Comité zur Bearbeitung eines Planes und Veranschlagung der nötigen Geldmittel erwählt.“²

„Neben der Abhärtung des Körpers ist eine wichtig Aufgabe der Sorge für den Gesundheitszustand: reine Zimmerluft und gutes Trinkwasser. In Beziehung auf die Luftreinigung kamen folgende Propositionen zur Sprache. Im März 1820 machte der Obrist G. von Rennenkampff den Vorschlag zur Reinigung der Luft in Gefängnissen und Armenhäusern vermittelt einer von ihm erfundenen Luftpumpe und zur Reinigung in geschlossenen Gemächern vermittelt einer bei Oefen angebrachten Röhre, durch die während des Ofenheizens die Luft gereinigt werden sollte.“³

Für die in der Epidemie Verwaisten gründete er ein Waisenhaus: „Die erste Aufforderung zur Sammlung war von G. von Rennenkampff (damaliger Director der liter.-prakt. B.-V.) an seinem 48. Geburtstage, den 2. Septbr. 1831, durch die Stadtblätter ergangen. Und diese Geburtstagsfeier brachte reichen Segen. Gleich Anfangs kamen 17.050 Rbl. B.-A. und 4.275 ½ Rbl. S. zusammen. Hievon waren 1.060 Rbl. B.-A. und 20 Rbl. S. auf 5 Jahre jährlich und 535 Rbl. B.-A. und 125 Rbl. S. auf 3 Jahre jährlich zugesichert, so daß der Ertrag betrug: 19.640 Rbl. 20 Kop. Bko. und 6.449 Rbl 63 ¾ Kop.“⁴

„Errichtete ein Comptoir [Kontor] zur Verteilung von Holz an die Armen. An der Herausgabe der Rigaer Stadtblätter war er anregend und vermittelnd tätig. Seit ihrer Gründung gehörte er der rigischen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde als Cassenführer an. Er war Mitglied vieler ausländischer gelehrter Gesellschaften, u. a. der Dänischen Gesellschaft für Altertumsforschung. Schriftsteller auf den verschiedensten Gebieten.“⁵

„Lebte abwechselnd in Helmet, Riga, Dorpat, St. Petersburg, Oldenburg, Griechenland, Algier und Ägypten.“⁶

Gustav erhielt den St. Stanislaus Orden 3. Klasse, 1826 schlug Zar Nikolaus I. ihn zum Ritter des St. Wladimir Ordens, im Januar 1838 erhielt er den St. Annen Orden 2. Klasse.⁷

Bruder Alexander äußerte einmal, er werde seinen Bruder Gustav, so gern er ihn auch in der Nähe hätte, niemals zu bereden suchen, sich außer Landes zu etablieren. „Er hat

¹ Geschichte der Allerhöchst bestätigten Literärisch-praktischen Bürger-Verbindung zu Riga. Bei Gelegenheit ihrer fünfzigjährigen Jubelfeier am 12. December 1852

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Rigaische Stadtblätter Nr. 9 vom 6. März 1869

⁵ Recke-Napiersky, Schriftstellerlexikon 1831-1861; Rigasche Biographie III. Seite 137-138; Leonhard v. Stryk: Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands, Dorpat 1877; Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat von 1867, Nr. 12

⁶ Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

⁷ Rigaische Stadtblätter vom 26. Januar 1838

sich“, so begründet er, „eine Lebensaufgabe bei seinen Bauern gemacht, die ehrenwürdigste, die ich kenne.“ Ein andermal äußert er, kein Mensch könne wissen, wie eine Gabe wirke, aber die Gesinnung, zu helfen nach Möglichkeit, die adelt und gibt den Frieden, den die Welt nicht kennt.¹

„Seit 1807 im nördlichen Italien [betrifft Bruder Alexander], besonders Florenz und Pisa, seit Januar 1808 in Rom, sodann im Sommer auf einer antiquarischen Reise in die wegen der briganti² berüchtigten pestfreyen Provinzen Abbruzzo und Appulien, und sodann in Neapel bis zum Nachwinter, wo er seinen an der Malaria während 5 Monaten darniederliegenden Bruder [Gustav] mit seltener Selbstopferung pflegte, ...“³

Karoline v. Humboldt schreibt dazu aus Rom, den 27. August 1808, an ihren Ehegatten Wilhelm: „Freude über Gustav von Rennenkampffs⁴ Besserung. Aufforderung, bald zu kommen; „der Aufenthalt in Albano wird ihm schon durch die Ruhe gut thun. Sie sehen aber jetzt, mein Lieber, daß mein Abraten von der Reise nach Neapel nicht bloß eigennützig war. Es ist wirklich die Jahreszeit nicht, in der man in Italien reisen muß, um zu sehen ...“⁵

Anfang des Jahres 1809 schreibt sie an ihren Ehegatten: „Alexander Rennenkampff ist heute morgen mit dem Kurier von Neapel [nach Rom] zurückgekommen und sieht sehr viel wohler und besser aus.“

Am 11. Februar 1809 führt sie weiter aus: „Auch Gustav Rennenkampff ist seit vier Tagen wieder sehr krank, und ich kann mir nicht nehmen, sehr besorgt für ihn zu sein.“

Unter Rom, 20. Mai 1809 folgt: Kohlrausch geht, glaube ich, noch diese Woche, und die Rennenkampffs in wenigen Tagen nach Paris.“⁶

Im Juli 1823 fragt Karoline bei Alexander an: „Die Brun schreibt mir, sie erwarte Gustav bald in Kopenhagen, und er und Guste [seine Ehefrau] würden sich dann wohl in Reval etabliren. Wie ist es denn in Helmet, wer von Euch dreien besitzt es denn?“⁷

„Auf dem, von ihm selbst erbauten und mit den Attributen der Wissenschaft geschmückten Landsitze Bocard im Kirchspiele Helmet verschied am 6. Februar [1869] in der Frühe der ehemalige Erbherr von Schloss Helmet, vieljährige Adelsdeputirte des Pernau-Fellinschen Kreises, ehemalige Oberdirections-Rath des Livl. Adelligen Credit-Systems, dim. Obrist-Lieutenant und Ritter Gustav Reinhold Georg von Rennenkampff, ...“⁸

¹ Brief Alexanders vom 8. März 1851

² Straßenräuber

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.

⁴ A. v. Rennenkampffs Bruder, späterer Gemahl der ältesten Tochter der Friederike Brun. Er starb am 20. Februar 1869 zu Helmet in Liefland.

⁵ Euphorion, Zeitschrift für Literatur, 2. Band, Jahrgang 1898

⁶ Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefe; Herausgegeben von Anna von Sydow, Berlin 1909

⁷ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.; Brief vom 13. Juli 1823

⁸ Rigaische Stadtblätter Nr. 7 vom 20 Februar 1869, Nekrolog

Antoinette Ernestine Auguste („Guste“) war die älteste Tochter¹ des königlich dänischen Geheimen Conferenzzrates und Ritters Constantin v. Brun und der Friederike Münter aus Sachsen, die als Schriftstellerin bekannt ist.²

Die „Livländische Edelfrau Auguste von Rennenkampff“ traf mit ihren Nichten, den „Oldenburgischen Unterthaninnen“, Fräulein Elise v. R. und Fräulein Caroline Louise Mathilde v. R., Zofe Wilhelmine von Reutern, den helmetschen Bediensteten Adam Osche und Anna Gentschik, mit dem finnisch-russischen Dampfschiff „Finnland“ im Oktober 1844 in Reval ein und reisten nach Livland [Schloss Helmet].³

Auguste wurde in der Kapelle zu Kerstenschhof begraben. Ihre Erinnerungstafel in der Kirche enthält den Spruch: „Christus mein Leben und Sterben mein Gewinn.“ Phil. I, 1-21.⁴

„Des Allweisen Wille hat meine theure Gattin Auguste von Rennenkampff geborene Brun von hier hinaufgerufen, zum allgütigen Vater. Sie endete ihr ausgezeichnetes Leben am 28ten dieses Monats, Abends, nach einem Krankenlager von nur acht Tagen, im nerveusen Fieber, als Folge eines Ruhrunfalles. Religiosität, Liebe im höchsten Sinne, und scharfer und reicher Verstand belebten, erhöhten, belehrten und beglückten ihre Umgebung. Tiefe Trauer der edelsten ihrer Bekannten und Freunde, ehret ihr Andenken. Schloss Helmet d. 31. August 1845. G. v. Rennenkampff.“⁵

„In einem zwischen der Frau Christine Charlotte Clodt von Jürgensberg, verwitweten Assessorin von Rennenkampff in beiräthlicher Assistenz und ihren Söhnen, dem Herrn Landrath Jacob Gustav, dem Herrn Generallieutenant Johann Diedrich, dem Herrn Assessor Christoph Reinhold, dem Kapitain Peter, dem Herrn Lieutenant Franz Wilhelm, Gebrüdern Edle von Rennenkampff und ihrem Enkel dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Edler von Rennenkampff, als Repräsentanten seines verstorbenen Vaters des Herrn Kapitäns Carl Georg Edler von Rennenkampff und dessen übrigen nachgebliebenen Erben, zu Schloss Helmet am 2. Januar 1772 abgeschlossenen Erbvergleiche über die Nachlassenschaft weiland Herrn Consistorial Assessor Georg Edler von Rennenkampff, ist das im Livländischen Gouvernement Fellinschen Kreise und Helmetschen Kirchspiele belegene Gut Schloss Helmet nebst Ad- und Dependentionen zu 30.000 Rubel gelegt und zugleich die Bestimmung getroffen worden, daß dieses Gut, welches für diesen Preis dem Herrn General Lieutenant Johann Diedrich Edler von Rennenkampff zugefallen war, zu ewigen Zeiten bei der Familie bleiben, daß dasselbe an keinen Fremden weder verkauft, verpfändet, vertauscht noch auf irgend eine andere Art veralienirt [veräußert], sondern in dem Falle einer Entäußerung einzig und allein an die transigirenden Herren Brüder oder deren rechtmäßige Descendenten [Nachkommen]

¹ August Sauer, Herausgeber der Zeitschrift für Literaturgeschichte „Euphorion“. II. Band, Jahrgang 1895, Seite 640

² C. Russwurm, Familien Akte D3, Seite 3; Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

³ Schreiben des Estländischen Civil-Gouverneur J. v. Grünewaldt an den Livländischen Civil-Gouverneur v. Fölckersahm vom 13. Oktober 1844

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.

⁵ Archiv derer v. R., Todesanzeige

und zwar für nicht mehr als den gelegten Werth von 30.000 Rubel überlassen werden solle.“¹

Da Gustavs Ehe mit Auguste kinderlos blieb, regte sich schon früh das Interesse der Vettern an dem scheinbar günstig zu erwerbenden Gut: Ungefähr 1830 erhob Kreisrichter Jakob v. Rennenkampff, Besitzer von Konofer, Sohn von Gustav Georg, einen Einspruch gegen „eventuelle Verschuldung und Parcellirung“ von Schloss Helmet.

Vetter Gustav ließ 1846 in den Archiven der Oberlandesgerichte in Reval und Riga nach obigen 1772 abgeschlossenen Erbvergleich suchen, um seine Ansprüche zu legitimieren wie aus folgenden Briefausschnitten zu entnehmen ist:

„Hochwohlgebohrner Herr, Hochzuehrender Herr Obrist [Gustav Magnus]!

Endlich und zwar nicht in den Selgschen Acten, sondern unter den alten Testamenten habe ich die vom Herrn gewünschte Nachricht pto. Hellmet gefunden. Es hat nämlich der Landrath Jacob Gustav von Rennenkampff am 1. July 1790 ein Testament errichtet, in dessen 1. Punkte er seine Güter und zwar: 1) Kosch und Konofer, 2. Rude, 3. Hellmet und Wrangelshoff seinen 3 Söhnen zu dem Einkaufspreise vermacht und dabey folgendergestalt festgelegt: Weil alle Güter nach meinem Einkauf unter denen dreyen Söhnen getheilt und besessen werden, müßten, auch nach meinem Willen und Wünschen, da sie nach diesem Einkauf vollkommen die Interessen tragen, nie aus der Familie kommen mögen. ...

Inwieweit sich nun aus umstehend angegebener Bestimmung folgern läßt, daß diese Güter stets zu dem berechneten Einkaufspreise bey der Familie bleiben müßten, ist eine Frage, die sich nicht mit Bestimmtheit beantworten läßt, obgleich eine allgemeine Bestimmung, daß die Güter nie aus der Familie kommen mögen, nichts sagen will, da die Erben ohnehin schon gesetzlich an Erbgütern Höferecht besitzen, es muß also diese Bestimmung nothwendig mit einem Gewinn für die Familie verbunden seyn, wenn sie überhaupt etwas bedeuten soll. ...

Das Testament ist übrigens sehr kurz und besteht nur aus 3 oder 4 Punkten, so daß sich auch aus dem anderweitigen Inhalte desselben nichts hinsichtlich dieser Bestimmung als erläuternd entnehmen läßt. ... Reval: 25. Octbr. 1846 Euer Hochwohlgebohrn gehorsamster Diener G. Glonung.“²

Es bittet G. v. Rennenkampff zu Groß-Rude Baron G. Ungern Sternberg zu Wenden um die Gefälligkeit, auf seiner Durchreise durch Riga im Hofgericht sich erkundigen lassen zu wollen:

Nach dem Theilungs-Transact zwischen der verwitweten Assessorin von Rennenkampff, geborene Christine Charlotte Clodt von Jürgensburg und deren Söhnen ... abgeschlossen zu Helmet Schloss, den 2. Januar 1772 und ob, falls dieser Transact sich findet, der 2^{te} Punkt gültig ist, wo es heißt: Für diesen gelegten Preise bekommt Se. Excellence der H. General Lieutenant und Ritter Johann Diedrich Edler von Rennenkampff zu seinem Erb und Eigenthum das Gut Helmet mit allen Rechten und Appartinantien ... jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, damit diese Güter beständig und zu ewigen Zeiten bei der Familie bleiben, daß solche an keinen Fremden weder verkauft, verpfändet, vertauscht, noch auf irgendeine andere Art veralienirt, sondern im Falle einer Entäußerung selbige beiden Güter einzig und allein an die transigirenden Herrn Brüder und deren rechtmäßige Desendenten und genau für nicht

¹ „Prod. im Tribunal der Civil Rechts Sachen zu Reval am 27. April 1772 auch vorhanden und bestätigt.“

² Archiv derer v. R.; Gr. Ruhde, Generation IX, Gustav Magnus

mehr als den gelegten Werth, wie solcher sub Nr. I bestimmt ist, überlassen werden sollen. ... Ob der Kauf Contract, nach welchem Se. Excellenz der Herr General Johann Diedrich Edler von Rennenkampff das Schloss Helmet seinem Bruder Jacob Gustav verkaufte, sich findet, derselbe hat es ebenfalls für 30.000 Rubel erhalten. ... Im Falle der jetzige Besitzer die Absicht haben sollte, Helmet zu verkaufen, ob eine Berufung eingelegt werden kann, nach Punkt 1 und 2, und dieselbe, wenn es möglich ist, einzulegen. Falls unsere Familie Ansprüche nach dem Tode des jetzigen Besitzers haben sollte, womöglich gleich von dessen Ableben mich in Kenntnis zu setzen, damit ich unserer Familie Ansprüche geltend machen kann.“¹

Das Verhältnis zu seinem Onkel Gustav auf Helmet schildert Fritz² in einem Brief aus dem Jahr 1854 an den Großherzog Peter in Oldenburg:

„- Leider ist mein Onkel in Charakter und Denkungsart seinem Bruder sehr wenig ähnlich, so daß es ein nicht beneidenswerthes Glück wäre, von ihm abhängig zu sein. Deßhalb muß ich unter allen Umständen sowohl meine Schwestern, als auch mich selbst von einem solchen Verhältniß bewahren, was durch aus keine Schwierigkeiten hat, sobald mein Onkel ohne Winkelzüge die mir schriftlich gegebenen Versprechungen erfüllt. Königliche Hoheit werde sich wundern, daß ich mich in solcher Weise über meinen Onkel äußere, der sich doch eben als meinen Wohlthäter hinstellt. Die Großmuth sieht aber größer aus, als sie ist. Das Gut Schloss Helmet kann endlich Niemand Anderm zufallen als uns Geschwistern; Das weiß mein Onkel sehr gut, meint aber, daß andre Leute weniger klug sind. ...“³

Als Neffe Fritz v. Rennenkampff, der 1856 von seinem Onkel Gut Helmet gepachtet hatte, am 20. Mai 1861 dort verstarb, verlor Gustav seinen letzten Erben. Sofort meldete die entfernte Rennenkampffsche Verwandtschaft ihre - aus dem am 2. Januar 1772 abgeschlossenen Erbvergleich über den Nachlass des Georgs abgeleiteten - Ansprüche an, in dem festgelegt worden war, dass Schloss Helmet in Zukunft im Besitz seiner Nachkommen verbleiben muss und nur zu einem Preis von 30.000 Rubel innerhalb der Familie veräußert werden darf, wie aus den folgenden Dokumenten hervorgeht:

„In einem zwischen der Frau Christine Charlotte Clodt von Jürgensberg, verwitweten Assessorin von Rennenkampff in beiräthlicher Assistenz und ihren Söhnen, dem Herrn Landrath Jacob Gustav, dem, Herrn Generallieutenant Johann Diedrich, dem Herrn Assessor Christoph Reinhold, dem Kapitain Peter, dem Herrn Lieutenant Franz Wilhelm, Gebrüdern Edle von Rennenkampff und ihrem Enkel dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Edler von Rennenkampff, als Repräsentanten seines verstorbenen Vaters des Herrn Kapitäns Carl Georg Edler von Rennenkampff und dessen übrigen nachgebliebenen Erben, zu Schloss Helmet am 2. Januar 1772 abgeschlossenen Erbvergleiche über die Nachlassenschaft weiland Herrn Consistorial Assessor Georg Edler von Rennenkampff, ist das im Livländischen Gouvernement Fellinschen Kreise und Helmetschen Kirchspiele belegene Gut Schloss Helmet nebst Ad- und Dependentionen zu 30.000 Rubel gelegt und zugleich die Bestimmung getroffen worden, daß dieses Gut, welches für diesen Preis dem Herrn General Lieutenant Johann Diedrich Edler von Rennenkampff zugefallen war, zu ewigen Zeiten bei der Familie bleiben, daß dasselbe

¹ Archiv derer v. R.; Gr. Ruhde, Generation IX, Gustav Magnus

² Friedrich Peter Ludwig, genannt Fritz, Sohn Alexanders

³ Schlossarchiv Eutin, Hof- und Privatkanzlei, I. Großherzogliches Haus - Korrespondenzen, I - B - III - D
Korrespondenzen mit verschiedenen Personen 1836- 1907

an keinen Fremden weder verkauft, verpfändet, vertauscht noch auf irgend eine andere Art veralienirt [veräußert], sondern in dem Falle einer Entäußerung einzig und allein an die transigirenden Herren Brüder oder deren rechtmäßige Descendenten [Nachkommen] und zwar für nicht mehr als den gelegten Werth von 30.000 Rubel überlassen werden solle.

Da nun der gegenwärtige Eigenthümer des Gutes Schloss Helmet Herr Gustav Edler von Rennenkampff in hohem Alter steht und unbeerbt ist, derselbe aber auch mehrfach Handlungen vornimmt, durch welche das vorerwähnte, den Familienmitgliedern vorbehaltene Recht beeinträchtigt wird, so sind die unten genannten Glieder der Familie Edle von Rennenkampff dahin übereingekommen, diesen Beeinträchtigungen ihrer Gerechtsamen entgegenzutreten, die Integrität des Gutes Schloss Helmet möglichst aufrecht zu erhalten und die erforderlichen Anstalten zu treffen, damit dieses Gut der Familie erhalten und bei einer etwaigen Veräußerung desselben, das zuständige Näherrecht geltend gemacht werde.

Sie ersuchen und ermächtigen daher den Herrn „dimittirten Garde Stabs Kapitain“ Gustav Edler von Rennenkampff zu diesem Zwecke die erforderlichen Schritte einzuleiten und verpflichten sich, gemeinschaftlich zu gleichen Antheilen die dabei erwachsenden Kosten zu tragen, die jedoch für den Fall, daß einer der Unterzeichneten das Gut Schloss Helmet für sich antreten sollte, von demselben allein zu übernehmen und den übrigen Interessenten ihre gemachten Auslagen zu erstatten sind.

Falls die Ertheilung einer förmlichen Vollmacht erforderlich sein sollte, ist dieselbe unweigerlich zu stellen. Reval, den 18. December 1862. Carl Edler von Rennenkampff zu Konnofer, Gustav Edler von Rennenkampff zu Kosch, Constantin Edler von Rennenkampff zu Tuttomeggi, Carl Otto Edler von Rennenkampff zu Sastama.“

„Dorpat, den 28. Jan. 63. Theuerster Gustav (o51)!

Gestern erhielt ich Deinen Brief, konnte aber Dehn nicht sprechen, da er nicht zu Hause war; heute hat er mich wiederum einer Sitzung wegen erst zu 5 Uhr bestellt, da nun aber die Post gleichfalls heute und zwar schon um 6 Uhr abgeht, so beginne ich bereits jetzt, für den Fall, daß ich bei ihm aufgehalten werde, den Brief, und füge alsdann, sobald ich ihn gesprochen, seine Antwort hinzu. Deinen Brief händigte ich ihm zur Sicherheit, damit er vielleicht Zeit hat, in Notizen nachzusehen, gleich aus.

Eingetretener Hindernisse wegen füge ich daher nur noch Dehn's Aussagen, den ich soeben gesprochen, hinzu:

Zur Zeit seines Aufenthaltes in Fellin hat ein leiblicher Neffe des alten Helmetschen ein Fritz Rennenkampff, der bereits gestorben, sich bemüht im Fellinschen Archive, d. h. im Pernauschen Landgerichte das Original oder eine beglaubigte Abschrift eines Transactes, im vorigen Jahrhundert zu Helmet geschlossen, von dem er Abschriften bei seinen Vettern in Estland gesehen, aufzufinden, wobei Dehn ihn selbst behülflich gewesen; es hat sich doch vom vorigen Jahrhundert keiner gefunden, wohl zwei beglaubigte Transacte von 1618 und 1630 ungefähr, die Fritz Rennenkampff nicht befriedigt hatten, da er nach Dokumenten gesucht habe, die Helmet als Familiengut constatirten.

Dehn sprach die Vermuthung oder vielmehr die Möglichkeit aus, daß der Transact vielleicht im Hofgericht corroborirt worden, fügte aber hinzu, wenn er sich nicht irre, so hat Fritz Rennenkampff auch dort nachgesucht, doch kann er es nicht mit Gewißheit behaupten.

Fritz Rennenkampff hat ihm gegenüber jedenfalls die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen, daß der alte Helmetsche Rennenkampff den Transact besitze, ihn aber nicht herausgeben wolle. Die Uhr schlägt aber 6, daher eile ich. Herzliche Grüße an Alle von Deinem Schwager Eduard Middendorff. - Wenn Du sonst Fragen vorlegen willst, so schreib mir, Dehn scheint jedenfalls sehr bewandert in Dokumenten und Transacten zu sein.“¹

„Fellin Pasterrat, 1. Februar 1863. Hochgeschätzter Herr Kapitain [Gustav v.R. (o51)]! Ihrem Wunsch gemäß habe ich mich bei dem Senatoren des hiesigen Landgerichts Borg nach dem in Helmet 1772 abgeschlossen Theilungs-Transact erkundigt. Leider erhielt ich aber von ihm zur Antwort, es finde sich dieser Transact, nach welchem schon früher Anfragen an ihn ergangen, nicht im Landgerichtsarchiv.

Er vermuthet, das Actenstück müsse im Hofgericht liegen, Abschriften davon befänden sich aber in Händen des Herrn von Anrep vom Lauenhof², der, als mit zu den Dreylingschen Erben gehörig, auch bei der Sache betheiligte seyn soll. Diese Vermuthung bestätigte mein Amtsbruder Pastor Behle von Helmet, mit dem ich kürzlich zusammengessen.

Und so erlaube ich mir dann, Ihnen, hochgeschätzter Kapitain, den Vorschlag zu machen, ob Sie sich nicht an gedachten Herrn von Anrep von Lauenhof [im Helmetschen Kirchspiel] wenden wollen, um von ihm die gewünschte Abschrift zu erhalten. Es würde mich freuen, wenn ich Sie damit an die rechte Quelle gewiesen. Mich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens empfehlend Ihr ganz ergebener Hoerschelmann.“³

„Wir Unterzeichnete bescheinigen hiermit, daß wir unsern Vetter den Kapitain Gustav Edler von Rennenkampff, Besitzer von Gross Rude, unsere Vollmacht geben nach seinem Gutachten zu handeln, um die Papiere aufzusuchen, ob das Gut Helmet „fidikomis“ [nach Treu und Glauben verfallen] ist, oder nicht. Wir sind bereit, die Unkosten des Suchens der Papiere mit ihm zu theilen.

1863 d. 1. August, Kapitain 1^{ten} Ranges - Paul Edler von Rennenkampff [Ko.o4]

1863 d. 2. Mai, Kapitain Lieutenant - Peter Edler von Rennenkampff [Ko.o7]

1863 d. 20. März, Kapitain u. Lieutenant der Flotte, Carl Edler v. Rennenkampff [Ko.o8]

1863 d. 27. Mai, Flotten Kapitain-Lieutenant, Emil Andreas Edler von Rennenkampff [Ko.o9]

1863 d. 8. April, Kollegien-Assessor, Nikolai Edler von Rennenkampff [Ko.11]“⁴

Zusammenfassung der Akten des Livländischen Hofgerichts⁵ aus den Jahren 1869 bis 1874, die Nachlasssachen des Gustav von Rennenkampff, Gut Schloss Helmet, betreffend:

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53; Brief aus Dorpat an Schwager Gustav v. R. zu Gr. Ruhde vom 28. Januar 1863

² Estn. Lõve, Kirchspiel Helmet, Helme kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53, L. 23

⁴ Ebd., Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53, L. 16

⁵ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 620 l., 1-244, 15a, 128a, 129a, b, c lp. „Acta des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des weild. dimitt. Kreisdeputirten Gustav Rennenkampff“ eröffnet den 17. Februar 1869, geschlossen den 4. März 1874

Am 29. Mai 1818 wurde ein Teilungsvertrag über das Gut Schloss Helmet zwischen den Erben des verstorbenen Jakob Johann von Rennenkampff abgeschlossen: Verwitwete Frau Dorothea Elisabeth v. R., geborene von Anrep, nun Frau von Gersdorff, ihre Söhne Alexander, Paul und Gustav von Rennenkampff.

Am 18. Oktober 1841 kommt es durch ein Missverständnis in der einstigen Berechnung der Werte zu einem zweiten, als „definitiven Erbteilungs- und Exdivisionstransact“ bezeichneten Vertrag. Dieser wird am 17. Dezember 1843 von dem Livländischen Hofgericht „corroborirt“ [bestätigt] und die Übertragung des Gutes Schloss Helmet an Gustav von Rennenkampff zu dessen Eigentum vollzogen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß das Gut, falls Gustav ohne männliche Nachkommen versterben würde, an seine Miterben für den gleichen Preis [56.700 Rubel Silber], für den er es von seinen Miterben erworben hatte, an sie zurückfallen solle. Veröffentlicht wird dieser Vertrag jedoch erst in Verbindung mit dem gegenwärtigen Nachlass.¹

Am 4. August 1866 wird Georg von Transehe Eigentümer des im pernauschen Kreise und helmetschen Kirchspiele gelegenen Gutes Schloss Helmet durch einen Kaufvertrag über 300.000 Rubel Silber mit Gustav von Rennenkampff, inklusive der Appertinentien [Zubehör], des Inventariums und 3 Obligationen á 10.000 Rubel und 4 Obligationen á 5000 Rubel, sowie den bei der Livländischen adligen Güter-Credit-Societät bestehenden Fondanteile.

Ausgeschlossen von dem Vertrag ist das Grundstück Bocard und die Bauergesinde Luitseppa, Noistama und Mötsa, ebenfalls im Kirchspiel Helmet gelegen.

Das zum Hofsland gehörige Gehorchs- oder Bauerland nebst allem Zubehör ist gesetzlich nicht mit einziehbar.

Am 18. November 1868 erheben die vier Töchter des verstorbenen Alexander von Rennenkampff als Intestaterbinnen [gesetzliche Erbinnen] Einspruch gegen die Zuerkennung des Gutes Schloss Helmet an den Käufer Georg von Transehe. Sie einigen sich mit dem Erwerber über ihre Forderungen und werden mit einer Vergleichssumme von 70.256 Rubeln samt Renten abgefunden.

Am 8. Februar 1869 verstirbt der mit dem St. Stanislaus Orden III. Klasse am 25. November 1834 ausgezeichnete ehemalige „Pernau-Fellinsche Kreisdeputirte“ Gustav von Rennenkampff auf seinem Landsitz Bocard.

Am 14. Februar 1869 wird von einer Delegation des zuständigen pernauschen Landgerichts bei der Durchsicht der Papiere und Dokumente des Verstorbenen kein Testament und keine Verfügung im Todesfall gefunden. Der dimittierte Kirchspielsrichter Robert von Anrep zu Lauenhof wird zum Verwalter des Nachlasses bestimmt, da die Erben noch nicht ermittelt sind.

Im Frühjahr 1869 wird der Nachlass des Verstorbenen sichergestellt und eine Bestandsaufnahme aller Wertgegenstände, Dokumente etc. angefertigt.

Das lebende Inventar, Vieh und Pferde, werden versteigert. Der Ertrag der Versteigerung wird vom Nachlassverwalter für Beerdigungs- und Hausstandkosten verwendet.

Am 4. Juni 1869 wird das auf dem Landsitz Bocard befindliche Inventar des Verstorbenen wegen notwendiger Räumung und anderweitiger Nutzung dem Nachlassverwalter zur einstweiligen Aufbewahrung übergeben.

¹ Rigaische Stadtblätter vom 19. Dezember 1828, 3. Juli 1840 und 21. Dezember 1887

Am 12. Juni 1869 werden die Wertdokumente, Verträge etc. beim pernauschen Hofgericht eingereicht.

Am 19. September 1869 stellt das Gericht aus einem Attest vom 31. März 1869 fest, daß Gustav Georg nur ein Mal verheiratet war, und zwar mit einer Dänin, deren Name den Zeugen nicht bekannt ist. Diese Ehefrau ist verstorben, ohne Kinder zu hinterlassen. Als gesetzliche Erben bleiben nur die vier leiblichen Töchter seines verstorbenen Bruders, des großherzoglichen oldenburgischen Oberkammerherrn Alexander von Rennenkampff übrig: Adelheid Elisabeth Caroline v. R., Elisabeth Christina Johanna Weiß von Starkenfels geborene v. R., Caroline Louise Mathilde Baronin Egloffstein geborene v. R. und Cäcilie von Parseval geborene v. R.

Die gesetzlichen Erben können sich nicht sofort zum Antritt der Erbschaft entschließen, weil sie sich („angesichts der bekanntlich in letzter Zeit mehrfach eigenthümlichen Dispositionen des Herrn Erblassers“) Klarheit darüber verschaffen wollen, ob ihnen eventuell vermögensrechtliche Nachteile statt der erwarteten Vorteile entstehen könnten.

Am 30. September 1869 werden alle Gläubiger und Schuldner durch Anzeigen in verschiedenen Zeitungen etc. aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen an den Nachlass des Gustav v. R. zu stellen und sich innerhalb einer festgelegten Frist beim Livländischen Hofgericht zu melden.

Ansprüche und Forderungen haben gestellt:

Am 29. Dezember 1869 Fräulein Sophie von Munk und ihre Mutter Wilhelmine von Klot über zwei Obligationen zu je 5.000 Rubel Silber Münzen.

Am 10. Februar 1870: Frau Dittmer geb. E. von der Nonne zahlt noch restliche 1.000 Rubel Silber Münzen ein. Der Betrag wird dem Konto des Nachlassverwalters gutgeschrieben.

Am 16. Februar 1870 fordern die Gesindekäufer Karl Sonnenberg und Ado Sild gemäß kreisgerichtlichen Abscheides vom 15. November 1857 von Gustav Ersatz für das auf zu ihren Gesinden gehörenden Embach-Heuschlägen gewachsene Heu.

Am 20. März 1870 bittet Gräfin Isabelle Mengden um eine Obligation über 5.000 Rubel Silber Münzen. Gleichzeitig fordert der ehemalige Verwalter von Schloss Helmet Gustav Falk die innerhalb von 14 Jahren einbehaltenen Gageanteile samt Zinsen, sowie eine Extra-Vergütung.

Am 19. Juni 1870 meldet der derzeitige Besitzer des Schlosses Helmet Georg von Transehe Ansprüche über den Rest des Kapitals von 68.406 Rubel und 50 Kopeken nebst Renten sowie den Betrag für das Mötsa-Gesinde an.

Am 22. Juni 1870 erklären die gesetzlichen Erben, - nachdem sie feststellen konnten, daß niemand nennenswerte Ansprüche an das Erbe stellt, - daß sie das Erbe antreten möchten.

Am 11. August 1870 spricht das Hofgericht zu Riga den gesamten Nachlass des Verstorbenen, unter Vorbehalt der angemeldeten erwähnten Ansprüche und Forderungen, den vier Nichten zu.

Am 19. August 1870 wünschen die Erben einiges an Mobiliar als Andenken an den Verstorbenen aus der Asservation zu erhalten. Dieses wird ihnen am 3. September 1870 übergeben.

Am 10. September 1870 einigt sich der derzeitige Besitzer des Schlosses Helmet Georg von Transehe mit den Erben.

Am 20. Mai 1871 lehnen die Erben die vorgebrachten Ansprüche des Fräulein Sophie von Munk und ihrer Mutter ebenso ab wie die der Gräfin Isabella Mengden und des Gustav Falk. Auf die Forderungen der Bauern Karl Sonnenberg und Ado Sild gehen sie teilweise ein.

Am 29. Juli 1871 zieht daraufhin Isabella Gräfin Mengden ihre Anspruchsforderungen an den von ihr beanspruchten Teil des Erbes zurück.

Am 15. Dezember 1871 wird den Gesindebesitzern Karl Sonnenberg und Ado Sild für das in den Embach-Heuschlägen gewachsene Heu ein den örtlichen Preisverhältnissen entsprechender Ersatz aus dem Nachlass des Verstorbenen zugesprochen.

Am 13. September 1872 kommt es in Bezug auf die Ansprüche des Gustav Falk [der Verstorbene hatte seinem Verwalter angeblich eine „Rente“ für seine „alten Tage“ zugesagt] zu einem Verhör. Karl Sonnenberg sagt aus, daß Gustav das Gut vor etwa 20 Jahren an seinen Neffen [der Charakter des jungen Herrn von Rennenkampff sei heftig gewesen] verpachtet hatte.

Am 11. Dezember 1872 weist das Gericht die Prätention des Fräuleins Sophie von Munk und deren Mutter Frau Wilhelmine von Klot ab.

Am 22. Mai 1873 wird die Prätention des Gustav Falk abgewiesen.

Am 16. Oktober 1873 bekundet Georg von Transehe, drei der vier auf das Gut Schloss Helmet „ingrossirten“ [eingetragenen] - von ihm zum Besten des Verstorbenen ausgestellten - Obligationen an seinen Bruder August und eine an Isabella Gräfin von Mengden zu übertragen.

Das auf dem Konto des Nachlasses vorhandene Bargeld von 51 Rubel 50 Kopeken wird den Intestaterben übergeben.

Am 4. May 1874 erhält Georg von Transehe die vier Schuldverschreibungen.¹

Dokumente von und über Gustav:²

- Friedrich Münter: Traurede bei der ehelichen Verbindung des Herrn Gustav R. Georg v. Rennenkampff und des Fräuleins Augusta Ernestina Antonia Brun (11. Okt. 1811).
 - Brief vom 14. März 1816 an den livländischen Civil-Gouverneur v. Foelkersahm.
 - Brief vom 4. Februar 1820 an „Eine Allerhöchst bestätigte Litterärisch-practische Bürgerverbindung“.
 - Brief vom 9. Februar 1856 an den hochwohlgebohrenen Herrn Doctor.
 - Todesanzeige der Auguste geborene Brun vom 31. August 1845.
- Seine Werke:
- „Ueber das Fioringras der Engländer.“ Übersetzung aus dem Dänischen des Herrn de Coning, „Neueres ökonomisches Repertorium für Livland“, Band 6, 4. Stück, Seiten 456-481, Dorpat, auf Kosten der livländischen Ökonomischen Gesellschaft, 1817.
 - „Ueber den Anbau des Fioringrases.“ In „Neueres ökonomisches Repertorium für Livland“, Band VI, 4. Stück, Seiten 401-412.
 - „Etwas über die Verpachtung der Bauerhöfe.“ In „Neueres ökonomisches Repertorium für Livland, Band VI, 4. Stück, Seiten 414-439; Dorpat 1818.

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 620 l., 1-244, 15a, 128a, 129a, b, c lp. „Acta des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des weild. dimitt. Kreisdeputirten Gustav Rennenkampff“ eröffnet den 17. Februar 1869, geschlossen den 4. März 1874

² Im Familienarchiv derer v. R.

-
- „Von meinem Versuche, das Fioringras hier anzubauen.“ In „Neueres ökonomisches Repertorium für Livland, Band VI, 1. Stück, Dorpat 1818.
 - „Bemerkungen über die Leibeigenschaft in Liefland und ihre Aufhebung“, Kopenhagen 1818.
 - „Über die bevorstehende Freyheit der Ehsten und Letten“, Dorpat 1820, 38 Seiten.
 - „Über Verpachtung der Bauerhöfe nach dem Thalerwerth, oder deren Bewirthschaftung mit eignen Knechten“; in den „Livländischen Jahrbüchern der Landwirthschaft“, Band I. 3. Stück, Seiten 231-261 (1825).
 - „Über Merinozucht“; in der öconomischen gemeinnützigen Beylage zum Ostsee-Provinzen Blatt von 1825, No. 7.
 - „Auszug aus einem Schreiben“ (über Transport von Merino-Schaafen); in der öconomischen gemeinnützigen Beylage zum Ostsee-Provinzen Blatt von 1825, No. 14.
 - „Bemerkungen über die Schrift des Herrn v. Brevern“ (Erfahrungen und Ansichten in landwirthschaftlicher Hinsicht) in der öconomischen gemeinnützigen Beylage zum Ostsee-Provinzen Blatt von 1826, No. 1-3.
 - „Ueber nordische und insbesondere livländische Alterthümer aus der vorchristlichen Zeit“, Vortrag vom 6. December 1834.
 - „Darstellung der Verfassung des Livländischen Creditvereins nach den Bestimmungen des Creditreglements vom Jahr 1802“, Dorpat, bei C. A. Kluge, 1837.
 - „Ueber einen Haupttheil des Gefängnißwesens“, aus Privat-Briefen, Oldenburg 1843; 42 Seiten. Angezeigt vom Oberpastor Dr. Walter im „Das Inland“, 1844. No. 46.
 - „Zurechtstellungen zu „Gefaengnißwesen“. „Das Inland“, Eine Wochenzeitschrift für Liv- Esth- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, 23. Jan. 1845, Nr. 4.
 - Zurechtstellungen zu „Gefaengnißwesen“. „Das Inland“: 30. Januar 1845, Nr. 5.
 - „Noch etwas über Gefaengnißwesen und Seelsorge des Gefangenen.“ In „Das Inland“ vom 17. Juli 1845, Nr. 29.
 - „Ein Tag auf der Gränze zwischen Ober-Aegypten und Nubien.“ Aus den Briefen eines nordischen Landwirths. Erschienen im Extrablatt zur Rigaschen Zeitung No. 200, 31. August 1855, No. 203, 3. September 1855.
 - „Beobachtungen des Herrn G. v. Rennenkampff bei der Sonnenfinsternis am 6. (18.) Juli 1860.“ in „Das Inland“ 1860, No. 49, Spalten 880-882.
 - Auszug aus den Beobachtungen des Herrn G. v. Rennenkampff, Kapitel VI, Seiten 17-18 in Dr. J. H. v. Maedler: „Über totale Sonnenfinsternisse mit besonderer Berücksichtigung der Finsternis vom 18. Juli 1860.“ Jena 1861; 96 Seiten mit neun Tafeln.
 - „Zum Deliberando (Überlegungen) über die Volksschulen“. Abhandlung über die Volksschulen in Est- und Liefland von G. v. R.
 - „Abwendung eines vorliegenden Uebels von einem altergrauen Diener des Vaterlandes.“ Dorpat, 1864.
 - Acta des Livländischen Hofgerichts in Querelsachen des dimittirten Kreisdeputirten, Collegien-Assessors und Ritters Gustav von Rennenkampff zu Schloss Helmet wider den dimittirten Kirchspielsrichter Robert von Anrep zu Lauenhof.
 - Akte betrifft die Übernahme des Kirchenvorsteher-Amtes durch Gustav v. R.
 - Akte betrifft die vom livländischen Edelmann G. v. R. beizutreibenden Strafgeder für den abgelaufenen Pass.

- Akte des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des verstorbenen Kreisdeputierten G. v. R. 1869-1874.
- Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Liv-, Ehst- und Kurland, Mitau 1831.
- Asmuß, Napoleon: „Überblick über die Geschichte der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung“, Riga 1877; u. a. Oberdirectionsrath Gustav v. R., Helmet.
- Buchholtzer Regesten, Riga. Material zur Personenkunde Rigas und der baltischen Provinzen von 1868, Band 37.
- Geschichte der Allerhöchst bestätigten literärisch-praktischen Bürger-Verbindung zu Riga zur 50jährigen Jubelfeier am 12. Dezember 1852.
- Baltische Monatsschrift, Riga, Dezember 1860. Prof. Dr. J. H. Mädler: „Die Sonnenfinsternis vom 18. Juli 1860.“
- Bruns, Maureen Maguire: Privilegien und Freiheit. Die Debatte um die Abschaffung der Leibeigenschaft in Livland, 1817-1819. Journal of Baltic Studies, Band XXIX Nr. 3, 1998.
- Masing, Otto Wilhelm: Die Briefe an Johann Heinrich Rosenplänter 1814-1832. 2. Band Tartu 1996. Estnisches Literaturmuseum, herausgegeben von Leo Anvelt u. a.
- Rigasche Biographien; Dritter Band, 1856-1879.
- Rigasche Stadtblätter Nr. 7, 20. Februar 1869. Nachruf.
- Rigasche Stadtblätter Nr. 9 vom 6. März 1869: Erinnerung an G. Edler v. R. und die Choleraepidemie von 1831.
- Viele Aufsätze in den Rigaischen Stadtblättern, z.B. über die in den Sitzungen der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung gepflogenen Verhandlungen, gemeinnützige Vorschläge u.s.w.
Rigaische Stadtblätter Nr. 47 vom 18.11.1824,
Rigaische Stadtblätter Nr. 19 vom 12.05.1825,
Rigaische Stadtblätter Nr. 36 vom 08.09.1826,
Rigaische Stadtblätter Nr. 51 vom 21.12.1827,
Rigaische Stadtblätter Nr. 51 vom 19.12.1828,
Rigaische Stadtblätter Nr. 11 vom 13.03.1829,
Rigaische Stadtblätter Nr. 15 vom 10.04.1829,
Rigaische Stadtblätter Nr. 20 vom 15.05.1829,
Rigaische Stadtblätter Nr. 46 vom 13.11.1829,
Rigaische Stadtblätter Nr. 51 vom 18.12.1829,
Rigaische Stadtblätter Nr. 26 vom 25.06.1829,
Rigaische Stadtblätter Nr. 11 vom 12.03.1830,
Rigaische Stadtblätter Nr. 12 vom 19.03.1830,
Rigaische Stadtblätter Nr. 33 vom 13.08.1830,
Rigaische Stadtblätter Nr. 50 vom 10.12.1830,
Rigaische Stadtblätter Nr. 51 vom 17.12.1830,
Rigaische Stadtblätter Nr. 34 vom 26.08.1831,
Rigaische Stadtblätter Nr. 35 vom 02.09.1831,
Rigaische Stadtblätter Nr. 36 vom 09.09.1831,
Rigaische Stadtblätter Nr. 50 vom 16.12.1831,
Rigaische Stadtblätter Nr. 06 vom 10.02.1832,
Rigaische Stadtblätter Nr. 38 vom 21.09.1832,

Rigaische Stadtblätter Nr. 05 vom 30.01.1835,
Rigaische Stadtblätter Nr. 08 vom 20.02.1835,
Rigaische Stadtblätter Nr. 14 vom 03.04.1835,
Rigaische Stadtblätter Nr. 03 vom 22.01.1836,
Rigaische Stadtblätter Nr. 11 vom 18.03.1836,
Rigaische Stadtblätter Nr. 27 vom 08.06.1836,
Rigaische Stadtblätter Nr. 42 vom 21.10.1836,
Rigaische Stadtblätter Nr. 52 vom 30.12.1836,
Rigaische Stadtblätter Nr. 20 vom 19.05.1837,
Rigaische Stadtblätter Nr. 04 vom 26.01.1838,
Rigaische Stadtblätter Nr. 27 vom 03.07.1840.

- Savant, Jean: „Un Gentilhomme Livonien, Gustave de Rennenkampf“, Paris 1948.
- Verzeichnis sämtlicher Mitglieder von der Entstehung der Gesellschaft im Jahr 1803 bis zum Schluß des Jahres 1838.
- Verzeichnis der Mitglieder der literarisch-practischen Bürger-Verbindung von 1802-1852.

H.03 Rennenkampff, Margaretha Elisabeth Edle v.

✳ Schl. Helmet¹ 20.09.1785², ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 25.09.1785³, □ Schl. Helmet, 18.04.1788⁴.

Patent der Haustaufe auf Schloss Helmet am 25. September 1785 waren: „Die Frau Landrätthin v. Anrep, geb. Baroness v. Igelstrom, Herr Baron v. Igelstrom, die Frau Obrist-Lieutenantin v. Anrep, geb. v. Anrep, meine Frau Anna Gerdruta Schnabell, die Frau Oberlandgerichts-Assessorin v. Rennenkampf.“⁵

„d. 18. Apr. Des Herrn Kreiß-Marchal v. Rennenkampf Fräulein Töchterlein Margaretha Elisabeth für einmaliges Geläute, Oefnung des Grabes und Leichen-Decke, 2 1/2 J.“⁶

H.04 Rennenkampff, Charlotta Carolina Edle v.

✳ Schl. Helmet 16.09.1787⁷, ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 23.09.1787⁸, □ Schl. Helmet 09.04.1788⁹.

Patent der Haustaufe auf Schloss Helmet am 23. September 1787 waren: „Die Frau Gouvernements-Marchallin v. Gersdorff, geb. v. Gersdorff, die Frau Assessorin v. Freytag, Fräul. v. Bellinghausen, Fräul. Lisette v. Hartwich, Fräul. v. Hastfer, Herr

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 214 f., 4 apr., 13 l., 208., 209 lp. Personenstandsliste vom März 1786

² Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister I, Eintrag Nr. 386

³ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁴ Ebd., Kirchenregister III, Eintrag Nr. 312

⁵ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁶ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁷ Ebd., Kirchenregister I, Eintrag Nr. 387

⁸ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁹ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister III, Eintrag Nr. 312

Baron v. Igelstrom, Herr Major v. Toll, Herr Kreiß-Richter v. Anrep, Ego Pastor Loci G. Schnabell.“¹

„d. 9. Apr. Des Herrn Kreiß-Marchal v. Rennenkampff Fräulein Töchterlein Charlotta Carolina für einmaliges Geläute, Oefnung des Grabes und Leichen-Decke, 1 1/4 J.“²

H.o5 Rennenkampff, Johanna Juliana Christina Edle v.

* Schl. Helmet 23.12.1788³, ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 27.12.1788⁴, □ Schl. Helmet 20.01.1790⁵.

Paten der Haustaufe auf Schloss Helmet am 27. Dezember 1788 waren: „Die Frau Landrätthin v. Anrep, die Frau Baronne v. Igelstrohm, die Frau Obrist-Lieut. v. Hartwich v. Kockenhoff, die Frau Obrist-Lieut. v. Transehe, die Frau Gouvernements-Marschallin v. Gersdorff, die Frau Capitaine v. Reutz, die Frau Majorin v. Pahlen v. Berghoff, die Frau Rittmeisterin Kahlen geb. Sieverding, das Fräulein v. Berg v. Lauenhoff, der Herr Landrath v. Anrep, der Kammerherr v. Igelstrom, der Herr Baron v. Igelstrohm v. Meiershoff, der Herr Obrist v. Anrep, der Herr Etats-Rath v. Möller, der Herr Kreiß-Marschall v. Jarmerstedt.“⁶

¹ Ebd., Kirchenbuch-Clip

² Ebd., Kirchenbuch-Clip

³ Ebd., Kirchenregister I, Eintrag Nr. 388

⁴ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁵ Ebd., Kirchenregister III, Eintrag Nr. 312

⁶ Ebd., Kirchenbuch-Clip

H.06 **Rennenkampff, Paul Andreas Edler v.**

* Schl. Helmet 07.03.1790¹, ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 15.03.1790², † St. Petersburg 08.12.1857³, [08.11. 1857⁴], „Er starb an Lungenlähmung.“⁵, □ St. Petersburg, St. Petri,⁶ 17.12.1857⁷, auf dem evangelischen Wolkow Friedhof, dort befindet sich der Grabstein noch heute (2006) an der Ecke der Srednaja und Talewaja Gehwege.⁸

∞ Riga, St. Jakobi, 06.01.1832⁹ **Anna Maria v. Vegesack**, * Riga 16.10.1808¹⁰, ~ Riga, St. Jakobi, 01.12.1808¹¹, † Baden-Baden 09.01.1881, Lichtenthalerstraße Nr. 27, „Nachmittags um fünf Uhr nach langer Krankheit.“¹²; To. d. Kaiserlich russischen Hofrats und livländischen Landrats Otto Georg von Vegesack¹³ auf Raiskum¹⁴, * Riga 14.05.1770, † 15.07.1851¹⁵, u. d. Eva Maria von Vegesack a.d.H. Kleistenhof¹⁶, * 30.04.1789, † Raiskum 27.02.1864.¹⁷

Russischer Generalmajor, 1813 „Pour le mérite“¹⁸ Orden, 1814 mit dem Orden „Legion d’Honneur“ [Kreuz der Ehrenlegion] ausgezeichnet, 1828 Inhaber des „Goldenen Degen für Tapferkeit“, 1829 vom persischen Schah mit dem Orden „Löwe und Sonne“ 1. Klasse mit Diamanten geehrt, 1831 Ritter des St. Annen Ordens 1. Klasse, 1835 mit dem preußischen Orden „Roter Adler“ mit Stern, dem österreichischen Orden „Eiserne Krone“ 1. Klasse, 1836 dem dänischen „Dannebrog“ Orden 1. Klasse und 1856 mit dem „Weißen Adler“ Orden mit Schwertern ausgezeichnet.

➤ **Kinder siehe H.15 bis H.16**

Patzen der Haustaufe auf Schloss Helmet am 15. März 1790 waren: „Herr Hofrath v. Rennenkampf, der Herr Major von der Pahlen, der Herr Justice-Rath v. Jarmerstaedt, der Herr ... C. v. Freytag, die verwittwete Frau Generalin v. B..., die Frau Generalin v. Wulff, verwittwete Frau Artillerie-Capitaine v. Reutz, der Herr Oeconomie-Directeur von Richter.“¹⁹

¹ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister I, Eintrag Nr. 388; Geburtsdatum auf seinem Grabstein

² Ebd., Kirchenbuch-Clip

³ Datum der Todesanzeige, Todesdatum auf seinem Grabstein, Anmerkung Lutz v. R.; Das Inland. Eine Wochenzeitschrift für Liv- Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur vom 25. Dezember 1857, Seite 856

⁴ St. Petersburg, St. Petri, Kirchenbuch

⁵ Ebd.

⁶ Beilage zur Rigaschen Zeitung Nr. 287 vom Dezember 1857; Deutschbalt. biograph. Lexikon 1710-1960

⁷ St. Petersburg, St. Petri, Kirchenbuch

⁸ Anmerkung Lutz v. R.

⁹ Kirchspiel Riga, St. Jakobi, Kirchenbuch-Clip; Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister, Eintrag Nr. 598

¹⁰ Ebd.

¹¹ Kirchspiel Riga, St. Jakobi, Kirchenbuch-Clip

¹² Familienarchiv derer v. R, Sterbeurkunde vom 10. Januar 1881

¹³ C. Russwurm, Familien Akte D3, Seite 3

¹⁴ Lett. Raiskums, Kirchspiel Roop/Lielstraupe, Kreis Wolmar/Valmiera, Südlivland/Lettland

¹⁵ GH der balt. Ritterschaften, Teil Livland, Band II, Seite 782

¹⁶ Kleistiņi, Kirchspiel Dünamünde/Daugavgrīva, Patrimonialgebiet der Stadt Riga, Südlivland/Lettland

¹⁷ GH der balt. Ritterschaften, Teil Livland, Band I, Seite 208

¹⁸ Christian Zweng: Die Ritter des Ordens Pour le mérite, Osnabrück 1998

¹⁹ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

„Hat seit 1812 alle Feldzüge der russ. kaiserl. Armeen, besonders ausgezeichnet in Persien und der Türkei, als Obrist u. Gen.-Major auch in Polen mitgemacht. War 1830 Gen.-Major. bei der Suite Sr. Majest. des Kaisers u. Ritter des St.-Annen-Ordens 1. Classe, des St.-Wladimir 3. Classe, des persischen Sonnenordens 1. Classe. Begleitete den persischen Prinzen Chosserew Mirza auf d. Gesandtschaftsreise nach St. Petersb. und wieder retour. Verm. sich am 6.1.1832 zu Riga mit Anna Maria v. Vegesack, Tochter d. Hofraths Otto Georg, in Tfl. IV. gest. 28.12.1880.“¹

Nach dem Tod des Vaters Jakob Johann im Jahr 1794 waren der Kammerherr Carl Magnus von Lilienfeld, auf Wait², Neu-Oberpahlen³ und Kawershof⁴, und der Kreismarschall Peter Reinhold von Sivers a.d.H. Heimthal⁵ Pauls Vormünder.⁶

Nach dem frühen Tod des Vaters⁷ sorgte die Mutter, Elisabeth Dorothea aus der deutschbaltischen Adelsfamilie von Anrep [1759-1844], für eine sorgfältige Erziehung ihrer drei Söhne, die sie einem aus Deutschland stammenden Hauslehrer⁸ anvertraute. Aufgeschlossen und über den Standesdurchschnitt hinaus gebildet, verfolgte sie unter dem Einfluß Rousseauscher Ideen das unkonventionelle Ziel, ihre Söhne „lieber nach allen Seiten rein menschlich ausgebildet, als in einem vorgeschriebenen Gleise mechanisch vegetiren zu sehen.“⁹

Aus den Appellationsakten des Hofgerichts in Riga geht hervor, dass Gustav Georg und sein Vetter Landrat Paul Reinhold a.d.H. Kalzenau als Vormünder über die Kinder des verstorbenen Majors und Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt sind: „No. 391; Producirt im kayserlichen Hof Gericht den 11. Julii 1797. Unterm 26. November 1796 wurden der Herr Haakenrichter Gustav George von Rennenkampff und ich vom vormaligen Pernauschen Adelichen Vormundschafts-Amte zu Vormündern der nachgebliebenen Kinder weiland Kreismarschalls Jacob Johann von Rennenkampff bestellt, weil deren Frau Mutter, die jetzige Frau Landrätthin von Gersdorff, zur zwoten Ehe zu schreiten angezeigt hatte.

Den 13. Julii 1797 vorgetragen: Gesuch des Herrn Paul Reinhold von Rennenkampff für sich und als Gevollmächtigten des Haakenrichters Gustav George von Rennenkampff, um Erlassung von der Vormundschaft der Kinder weiland Kreismarschalls von Rennenkampff.

Verfügt: Bis zur entschiedenen Appellation dem Landgerichte aufzugeben, nach abgelegter Vormundschafts-Rechnung, interimswise zween andere Vormünder zu bestellen.“¹⁰

¹ Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Buchnummer LR 76 R, Balt. Adelsgeschlechter

² Estn. Vaida, Kirchspiel St. Jürgens, Jüri kihelkond, Kreis Harrien/Harjumaa, Estland/Eesti

³ Estn. Uue-Põltsamaa, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁴ Estn. Kaavere, Kirchspiel Oberpahlen, Põltsamaa kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁵ Estn. Heimtali, Kirchspiel Paistel, Paistu kihelkond, Kreis Fellin/Viljandimaa, Livland/Eesti

⁶ Familienarchiv derer v. R, Erbteilungsvergleich vom 1. Juli 1805

⁷ Vater Jakob Johann starb am 20. Juli 1794 auf Helmet

⁸ Lehrer Ranfft; siehe Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854

⁹ Alexander in: „Umrisse aus meinem Skizzenbuche“, Band I

¹⁰ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 11 apr., 450 l., 1.-36., 38-44 lp.

1797 sandte sie¹ Alexander mit seinem jüngeren Bruder Gustav [und auch Bruder Paul Andreas²] nach Berlin zu Ignaz Feßler [1756-1839], einem ehemaligen Kapuziner-mönch, Gelehrten, Freimaurer und späteren Generalsuperintendenten der lutherischen Gemeinde in St. Petersburg. Bereits nach einem Jahr mußten die Brüder - wie alle im Ausland studierenden Russen - auf Anordnung Zar Pauls I. in die Heimat zurückkehren; sie besuchten zunächst die Domschule in Riga. Gustav und Alexander gingen nach dem Tod des Zaren 1801 erneut nach Berlin, wo Feßler ihre weitere Ausbildung organisierte und auch überwachte.³

„Im Julius 1797 brachte Sie⁴ ihre Söhne nach Berlin, wo ich schon vorher den talentvollen hebräischen Jüngling Liebrecht Lipmann aus Hamburg (jetzt Doktor Jung genannt, und geachteter Lehrer in St. Petersburg) übernommen hatte, und von dessen Zusammenleben mit ihren Söhnen sehr viel gutes hoffte. Auf ihre Versicherung, daß im nächsten Jahr sechs zuverlässige adeliche Jünglinge aus Liefland, die von mir geschlossene Zahl voll machen würden, verwendete ich beträchtliche Kosten auf Anstellung der nöthigen Lehrer und auf ordentliche Einrichtung der Anstalt; allein im nächsten Jahr erschien, anstatt der erwarteten sechs Jünglinge, Kaiser Paul's Befehl, dem zu Folge mich auch die drei Söhne der Landrätin verlassen mußten, wodurch meine ökonomische Lage eine gewaltige Erschütterung erlitt.“⁵

Familien-Erbtheilungsvergleich vom 1. July 1805: Der Hakenrichter Gustav Georg Edler von Rennenkampff, Eigentümer von Kosch und Konofer erbt/übernimmt am 1. Juli 1805 von seinem im Alter von 39 Jahren 1802 in Rom verstorbenen Bruder Peter Reinhold die Güter Groß Ruhde und Tuttomäggi einschließlich aller Vermögenswerte aber auch die auf den Gütern ruhenden Schulden. Peter Reinhold hinterließ keine Kinder. Sein zweiter Bruder Jacob Johann Edler von Rennenkampff auf Helmet verstarb schon im Jahr 1794. Dessen drei Söhne Alexander, Gustav und Paul, die ebenfalls erberechtigt waren, wurden mit jeweils 9.431 Rubel Silber Münze und 29,5 Copeken abgefunden. Diesen Vertrag unterzeichneten der preußische Kammerherr Carl Magnus von Lilienfeld, Herr auf Wait, Neu-Oberpahlen und Kawershof, und der Kreismarschall Peter Reinhold von Sivers a.d.H. Heimthal als Vormünder des minderjährigen Paul Andreas.⁶

„Dienstliste⁷ des Generalmajors des Generalstabs Baron Pawel Jakowlewitsch⁸ von Rennenkampff aus dem Jahr 1830: Paul Baron v. Rennenkampff, Sohn des Jakob Johann.

Gemäß dem Rang des Oberquartiermeisters bekam er Tischgeld 2.000 Rubel pro Jahr. 38 Jahre alt. Aus dem Adel des Gouvernements Estland, Stadt Dorpat.

¹ Mutter Elisabeth Dorothea, Anmerkung Lutz v. R.

² Dr. Ignaz Fessler's „Rückblicke auf seine siebenjährige Pilgerschaft“, Breslau 1824

³ Hans Friedl im Mitteilungsblatt der Oldenburgischen Landschaft Nr. 66 / I. Quartal 1990

⁴ Verwitwete Elisabeth Dorothea v. R., die im Dezember 1796 den Landrat Moritz Friedrich von Gersdorff geheiratet hatte

⁵ Dr. Ignaz Fessler's Rückblicke auf seine siebenjährige Pilgerschaft, Breslau 1824

⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 1, Akte 26636, Estländisches Oberlandgericht

⁷ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seite 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

⁸ Russischer Vorname, Anmerkung Lutz v. R.

Ab 20. Oktober 1810 hat Paul in der Zeichnungsabteilung des Ressorts für Staatlichen [Land]-Besitz gedient, seit 1. Dezember 1811 Kollegienregistrator, am 30. März 1812 aus dem Dienst entlassen. Am 24. Mai 1812 als Kolonnenführer im Quartiermeisterteil [zu jener Zeit Generalstab] des Gefolges Seiner Kaiserlichen Majestät entlassen und Ende Mai 1812 als Flügeladjutant des Generalen v. Ekesparre nach Wilna für die Einrichtung von beweglichen Telegrafen abkommandiert. Verblieb in dem sich zurückziehenden russischen Heer. Am 12. August 1812 hat er aus Polozk [Gouvernement Witebsk] die Kanzlei des Quartiermeisterteils des Gefolges Seiner Kaiserlichen Majestät nach St. Petersburg überführt. - Dafür am 16. August 1812 zum Fähnrich ernannt.

Am 8. Oktober 1812 nach Riga zum Generalleutnant Marquis Paolucci zur Landesaufnahme des Gouvernements Kurland abkommandiert, von dort nach Bromberg [Posen] dem Korps des Generalen der Infanterie Barclay de Tolly zugeteilt. Er war bei der Belagerung und Einnahme von Torn [poln. Torun] am 22. April 1813 beteiligt, nahm auch an der Schlacht am 6. Mai 1812 bei Königswartha [Oberlausitz] teil. Für seine Leistungen in der Schlacht bei Bautzen am 9. Mai 1813 wurde Paul am 21. Mai zum Unterleutnant befördert. Ebenfalls nahm er bei der Belagerung von Dresden am 14. und 15. August 1813 teil. Für seine Verdienste in der Schlacht bei Kulm [Böhmen] am 17. August 1813 wurde er mit dem St. Annen Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

Am 30. August 1813 in den Generalstab der Garde versetzt, nahm Paul an der Schlacht beim Dorf Goldi am 4. Oktober und an der Schlacht bei Leipzig am 6. und 7. Oktober 1813 teil. Für seine Leistungen in der Schlacht bei Leipzig wurde er im gleichen Monat mit dem St. Wladimir Orden 4. Klasse mit Schleife ausgezeichnet.

Danach nahm er am Vormarsch bis Frankfurt am Main teil. Auf Befehl des Oberbefehlshabers Fürst Barclay de Tolly am 4. Dezember 1813 mit dem russischen Generalmajor Baron Teyl van Seraskerken in Vicenza, Italien, zum österreichischen Feldmarschall Bellegarde abgesandt. Von dort mit einem Sonderauftrag nach Padua, Venedig, Bologna, Ferrara und zurück nach Vicenza beauftragt.

Paul nahm an der Einnahme von Verona Anfang Januar 1814, an der Schlacht bei Villafranca am 12. Januar 1814, an der Schlacht bei Valeggio¹ teil; für sein Uebersetzen über den Fluß Mincio mit dem St. Annen Orden 2. Klasse ausgezeichnet. Von dort wurde er als Kurier zum Generalfeldmarschall Fürst Barclay de Tolly nach Paris abgesandt.

Für den obengenannten Feldzug von 1813 mit dem preussischen Orden „Pour le mérite“² ausgezeichnet.

Nach der Beendigung der Kampagne von 1813-1814 nach Rußland zurückgekehrt.

Am 20. März 1814 mit dem französischen Orden „Legion d’Honneur“ ausgezeichnet.

Im Jahr 1815 befand er sich wieder in einem Auslandsfeldzug gegen die Franzosen. 7. März 1816 zum Leutnant beim selben Stab befördert.

Anschließend mit der Gesandtschaft von General der Infanterie A. P. Jermolow nach Persien abkommandiert, wobei ihm am 29. Juli 1816 als Umzugs- und Reisegeld 2.000 Rubel in Papiergeld ehrenhalber überreicht wurden.

¹ Alle Orte liegen in Oberitalien, Anmerkung Lutz v. R.

² 1740 von Friedrich II., d. Gr. gestifteter Orden; 1810–1918 ausschließlich an Offiziere verliehen

Während seiner Reise und seines Aufenthaltes in der zweiten Hälfte 1816 und im Jahr 1817 in der Sommerhauptstadt des Schahs in „Sultanieh“¹ mit dem Orden „Löwe und Sonne“ 2. Klasse mit Diamanten ausgezeichnet.

Am 24. Januar 1817 wurde ihm für seine Leistungen beim Auskundschaften von militärischen Einrichtungen und Vorgängen während des Polen- und Frankreichfeldzugs im Jahr 1815 nachträglich 1/3 seines Jahresgehalts verliehen.

Für seine Verdienste wurde Paul am 3. November 1817 zum Stabskapitän befördert und am 11. September 1817 von General Jermolow mit einem weiteren Geheimauftrag betraut. Aus Täbris kehrte er durch die Provinzen Derbijan, Karodach nach Georgien (Tiflis) zurück und wurde von dort nach St. Petersburg abkommandiert, um mathematische Meßinstrumente vorzustellen.²

Wegen Familienangelegenheiten vom 26. Januar bis 1. Juni 1818 beurlaubt. [Am 20. Mai 1818 wurde auf Gut Teilitz³ ein Teilungsvertrag das Gut Schloss Helmet betreffend zwischen den Erben des verstorbenen Jakob Johann von Rennenkampff abgeschlossen: Der verwitweten Ehefrau, geborene von Anrep, nun verheiratete Frau von Gersdorff, Alexander, Gustav und Paul von Rennenkampff.⁴]

Während seiner Rückreise im September 1818 nach Tiflis war Paul bei barometrischen Messungen verschiedener Anhöhen im Kaukasus anwesend und traf am 27. September 1818 in Tiflis ein.

... „nahm 1818 an der 1. barometrischen Nivellierung in Kaukasien teil.“⁵

Wegen Familienangelegenheiten vom 23. Dezember 1820 bis 1. April 1821 beurlaubt. [Pauls Stiefvater, Landrat Moritz Friedrich v. Gersdorff, war am 16. Oktober 1820 in Dorpat gestorben.]

Für die instrumentale Vermessung zur Errichtung einer Festung in der Nähe von Tiflis vom 4. bis 12. Juli 1821 nach dort abkommandiert. Am letzten Tag zum Gardekorps versetzt trat er mit diesem den Rückmarsch von Wilna nach St. Petersburg an.

Für seine Fähigkeiten bei der Planung des Reiseweges der russischen Gesandtschaft nach Preußen erhielt Paul am 10. Mai 1822 als Anerkennung 1.500 Rubel.

„Allerhöchstes Wohlwollen“ wurden ihm für die Manöver am 11. Juli 1823 in Zarskoe Selo, Gouvernement St. Petersburg, ausgesprochen.

Am 26. Dezember 1824 hat Kaiser Alexander I. eigenhändig den Erlaß unterzeichnet: Oberst des Gefolges, Quartiermeisterteil, Oberquartiermeister des Infanteriekorps Nr. 2, Oberst Rennenkampff werden für seinen Diensteifer 2.000 Desjatinen Grund und Boden verliehen, die in einem der großrussischen Gouvernements, in welchem er dies wünscht, zu bezeichnen sind.⁶

¹ Aderbeidschan, Anmerkung Lutz v. R.

² Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seite 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

³ Am 30. August 1800 verkaufte der Kreismarschall Hans Reinhold von Plater das Gut Teilitz der Landrätin Elisabeth v. Gersdorf, geb. v. Anrep, verw. v. Rennenkampff

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 620 l., 1-244, 15a, 128a, 129a, b, c lp. „Acta des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des weiland dimittirten Kreisdeputirten Gustav von Rennenkampff.“

⁵ Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

⁶ Historisches Staatsarchiv von Russland, St. Petersburg, Fond 560, Inventarverz. 1, Akte 469

Am 8. Februar 1824 zum Oberst, 7. November 1824 zum Oberquartiermeister des 1. Reserve-Kavalleriekorps, 13. Februar 1825 zum Oberquartiermeister des 4. Infanteriekorps ernannt.¹

Im Sommer 1824 weilte Paul bei seiner Mutter und Bruder Alexander in Oldenburg: „O, mein Freund, wie süß, wie erheiternd ist es mir, Sie in dem Genuß und der Fülle des heiligsten Glückes zu wissen. Meine Gedanken ruhen liebevoll in dem Kreis der Teuren, die Sie umgeben. Auch Ihr Bruder Paul war bei Ihnen. - Damals, als Sie mir schrieben [12. Juni 1824], erwarteten Sie ihn noch. - Aber ich sehe es aus einem späteren Brief der Brun, den ich auch erst in diesen Tagen beantworten will.“²

Als Anerkennung 2.000 Rubel „Allerhöchst“ am 10. März 1825 erhalten.

Am 26. Januar 1827 zum selbstständigen Kaukasus-Korps abkommandiert und unter das Kommando des Generaladjutanten Paskewitsch gestellt.

Am 25. Januar 1828 für seine Tapferkeit in der Schlacht gegen die Perser mit dem St. Wladimir Orden 3. Klasse ausgezeichnet.³

Offenbar hatte Paul im Jahr 1828 erneut die Absicht, Mutter und ältesten Bruder in Oldenburg zu besuchen: „Sie haben mir eine unendlich große Freude mit Ihren Zeilen vom 14. d. M. gemacht, mein teurer Freund. Der Auszug aus dem Brief Ihres Bruders Paul hat uns alle lebhaft beschäftigt und mich vor allem die Hoffnung, daß Sie und die liebe, liebe Mama die unendliche Freude haben werden, den Langerwarteten nach solchem Feldzug nun bald in Ihre Arme zu schließen. Welch seliger Moment wird das sein! Und Sie haben also die Hoffnung, ihn jahrelang sich näher und oft ganz nah leben zu wissen. Das muß ja für Ihre Mutter Sonnenlicht in der Abendzeit des Lebens sein.“⁴

„Für „hervorragende Tapferkeit“ in der Schlacht am 5. Juli 1828 gegen die Perser und bei der Belagerung der Festung Abbas-Abad [südliches Turkmenistan, zur Grenze nach Persien] am 2. Oktober 1828 mit dem St. Annen Orden 2. Klasse mit Diamanten ausgezeichnet.

Zur Belohnung für seinen hervorragenden Mut und seine Tapferkeit in Gefechten gegen die Türken bei der Belagerung und Einnahme der Festung Kars [Armenien] am 16. November 1828 mit dem „Goldenen Degen“ mit der Anschrift „für Tapferkeit“ ausgezeichnet.“⁵

„Während des Türkenkrieges führte der Baron Rennenkampff mehrmals Sonder-Truppen der Armee des Grafen Paskewitsch und für die Eroberung von Achalzich [westlich von Tiflis] bekam er den „Goldenen Säbel“ mit der Inschrift „für Tapferkeit.“⁶

„Am 14. April 1829 zum Generalmajor des Generalstabes mit Zuordnung zum Kaukasischen Korps befördert.

¹ Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

² Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.; Brief vom 5. Oktober 1824

³ Historisches Staatsarchiv von Russland, St. Petersburg, Fond 560, Inventarverz. 1, Akte 469

⁴ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.; Brief vom 28. Januar 1828

⁵ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seite 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

⁶ Biographisches Lexikon, St. Petersburg 1913, Seiten 61, 62

Mit dem persischen Orden „Löwe und Sonne“ 1. Klasse mit Diamanten am 11. Oktober 1829 ausgezeichnet. Ledig (1829).“¹

Wie die Autorin Oksana Kijanskaja in ihrem Buch „Der südliche Aufruhr“ nachweist, haben die Dekabristen große Hoffnungen auf Pawel Jakowlewitsch², nicht auf Karl Pawlowitsch [wie im Dekabristen-Lexikon steht] gesetzt. In einem Brief bittet der Führer der Rebellen des Tschernigowschen³ Regiments, Ssergei Murawjew-Apostol, seinen Kameraden Michael Bestushew-Rjumin, zum Oberst Rennenkampff nach Kiew zu fahren.

Auch Pauls Kontakte zu den Dekabristen wurden untersucht, und in den Dokumenten der Untersuchung taucht Renenkampff als Oberquartiermeister des 4. Infanteriekorps der 1. Armee auf. Beim Verhör sagte Murawjew-Apostol aus, dass er Rennenkampff beim Fürsten Ssergei Trubetzkoy⁴ kennengelernt habe. Rennenkampff habe ihm viel über seine Reise nach Asien erzählt und ihn mit freundlichen Gefühlen zu sich nach Hause eingeladen. Dieser Besuch fand Anfang Dezember oder sogar Mitte Dezember 1825 statt⁵. Rennenkampff sagte, dass Murawjew ihm vorgeschlagen habe, der Rebellion beizutreten, er aber habe abgelehnt. Murawjew dagegen hat ausgesagt, dass über den bevorstehenden Aufstand nicht gesprochen worden sei. Jedenfalls war Rennenkampff kein Mitglied der „Geheimen Gesellschaften“ und seiner steilen Karriere tat diese Bekanntschaft keinen Abbruch.⁶

Im Mai 1829 begleitete Paul zusammen mit Fasil-Khan den Persischen Prinzen Khosrew-Mirza auf dessen Reise nach St. Petersburg. Der Prinz brachte dem Zaren eine förmliche Entschuldigung wegen des Mordes an dem russischen Diplomaten und Schriftsteller Alexander S. Gribojedow dar.⁷ In der Ortschaft Paisanaur in der Nähe von Erzurum traf Paul mit Puschkin⁸ zusammen, dem er bei dieser Gelegenheit Fasil-Khan vorgestellt hat.⁹

„Staatsbesuch der Persischen Botschaft im Jahr 1829.“¹⁰

Die Delegation trat ihre Reise Anfang Mai 1829 mit dem Ziel an, Ende Juli in Petersburg einzutreffen. Auf dem Weg von Tiflis bis Nowgorod begleitete der General-Major P. Ja.¹¹ Rennenkampff zusammen mit seinen drei Dolmetschern, seinen Feldjägern und Bediensteten die persischen Diplomaten. In Nowgorod schloss sich ihnen Graf P. P.

¹ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seiten 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

² Paul war ein Offizier „mit großen Begabungen und Fähigkeiten“ (Äußerung des Ssergei Murawjew-Apostol)

³ Tschernigow, ukrainisch Чернігів, russisch Чернигов, Gouvernement und Stadt in der Ukraine

⁴ Bedeutender Dekabrist; er mußte während des Aufstands in St. Petersburg die Rolle eines Diktators spielen

⁵ Aufstand in St. Petersburg am 14. Dezember 1825, im Süden am 29. Dezember 1825 bis 3.1.1826

⁶ Kijanskaja, Oksana. „Der südliche Aufruhr.“ Die Rebellion des Tschernigowschen Regiments. Moskau 1997. Seiten 89-95

⁷ Gribojedow hatte in der Botschaft einem Eunuchen namens Iakoub Asyl gewährte. Letzterer hatte wichtige Aufgaben erfüllt und wünschte mit zwei aus dem Harem des Schwagers des Schahs entflohenen Armenierinnen nach Russland zu reisen

⁸ Alexander Ssergejewitsch Puschkin (1799-1837), russischer Dichter und Schriftsteller

⁹ Tscherejskij, Lasar Abramowitsch. Puschkin und seine Umgebung. Leningrad 1976, Seiten 345 und 346

¹⁰ Russisches Archiv: Heimatgeschichte in Zeugnissen und Dokumenten, XVIII – XX Jhd. Neue Serie, Band MM II. Russlands Kulturfond Studie „TRITE“ von Nikita Michalkov „Russlandarchiv“ Moskau 2003.

¹¹ Jakowlewitsch = Sohn des Jakob Johann

Suchteln an. Er begleitete die Botschafter auf ihrer Reise bis in die Hauptstadt St. Petersburg. Beide Begleiter hatten den geheimen Auftrag, über jeden Schritt des Persischen Prinzen vertraulich Tagebuch zu führen und darüber tägliche Berichte nach St. Petersburg zu schicken.

Auszug aus dem Geheimberichtstagebuch über die Reise Seiner Hoheit Prinz Chosrew - Mirsa nach St. Petersburg in der Zeit vom 31. Mai bis zum 5. Juni. [Das Tagebuch wurde vom „Baron Paul Jakob Rennenkampffs Sohn“, im Auftrag von I. F. Paskewitsch Eriwanski geführt. Die Auszüge wurden an den Generalstabsleiter der Kavallerie General A. I. Tschernyschow weiter geleitet.]

Vom 29. bis zum 30. Mai wurden alle Vorbereitungen getroffen, das heißt, zwölf Gespanne/Equipagen und zwanzig Fuhrer mit einem für sieben Tage reichenden Vorrat von Lebensmitteln und Proviant für die Pferde standen für die weitere Reise Seiner Hoheit bereit. Der Abreisetag wurde auf den 1. Juni festgelegt, dann aber auf Wunsch Seiner Hoheit und dessen Begleitung auf den 2. Juni verschoben. Die gesamte Mission war in der Festung Wladikawkas angekommen. Am nächsten Tag, vor dem großen Fest Kurban-Bajram, besuchten dann alle die für sie vorbereiteten Banjas [Saunas]. Später haben die Gäste verschiedenen Anweisungen befolgen müssen, die nicht einfach durchzuführen waren, denn sie hatten ihr gesamtes Gepäck auf verschiedene Fuhrwerke und Equipagen zu verteilen. Am 31. Mai wurde die Entscheidung getroffen, dreißig Personen aus der Begleitung des Prinzen samt Kutschen und hundert Pferde auf jeden Fall am 1. Juni auf die Reise zurück nach Tiflis zu beordern. Zur Begleitung dieser Personengruppe hatte ich schon dem Unteroffizier Misojew alle Anweisungen für die Reise nach Tiflis gegeben, der erwähnte Offizier berichtete dann aber noch am selben Abend, dass die Perser die Abreise nochmals um einen Tag verschoben hätten.

Trotz meiner Bemühungen, die Delegation und ihre Kutschen unbedingt noch rechtzeitig auf den Weg zu schicken und die Perser davon zu überzeugen, dass es durch ihre Entscheidung notwendig sei, die gesamten schon getroffenen Anweisungen und Befehle an die Ortsvorsteher zu ändern, hielten sie an ihrer Entscheidung fest und wollten nicht verstehen, warum durch ihre verschobene Abreise und damit die angeordneten Begleitumstände nicht so einfach abzuändern sei.

Jedes Mal, wenn ich es für notwendig hielt, sie [die Perser] in irgendwelchen Fragen zu überzeugen, wobei ich immer meine Gründe und Argumente vorlegte, bekam ich ein und dieselbe Antwort, dass sie, wenn ich vorhätte, sie als Gefangene zu behandeln, mir nicht mehr widersprechen würden. Seine Hoheit nahm ständig Bezug auf die Meinung von Emirul Nisama. Der aber behauptete, dass er keine Entscheidungen treffen könne, sondern Seine Hoheit allein entscheiden würde. Alle Schwierigkeiten und Hindernisse entstehen immer durch den Einfluss und durch Maßnahmen zweier Personen im Hintergrund, die sich öffentlich in der Weise verhalten, dass man niemals vermuten würde, dass sie mit den auftretenden Problemen etwas zu tun haben könnten. In Wirklichkeit aber sind sie die hauptsächlichsten Verursacher der ständigen Verzögerung. Es handelt sich um Mirsa Sale und besonders um Mirsa Baba, dem Arzt Seiner Hoheit.

Am 1. Juni konnte die Abreise wiederum nicht stattfinden, und das trotz all meiner Bemühungen, denn Boote, Pferde und dreißig Männer aus der Begleitung des Prinzen standen schon bereit für die weitere Reise nach Tiflis. Aber die Perser verschoben ihre Abreise immer wieder aus allen nur unerfindlichen Gründen; es war offensichtlich, dass sie in Wladikawkas auf Nachrichten aus Täbris warteten. Mir versicherten sie immer

wieder, dass sie auf jeden Fall am 1. oder 2. Juni ihre Begleitung auf die Reise schicken würden. Deswegen hatte ich auch alle erdenkliche Anweisungen zur Reisevorbereitung getroffen, Futter, Verpflegung und den Konvoi betreffende Dinge. Aber als der angesetzte Termin heranrückte, konnte den Prinzen nichts dazu bewegen, seine Leute zurück zu beordern, noch sich unserer gemeinsamen Weiterreise anzuschließen. Vom Militär-Gouverneur von Tiflis hatte ich für die Persische Mission einige Schreiben erhalten, die ich dem Prinzen allerdings erst nach seiner Abreise aushändigen sollte.

Fast die ganze Nacht vom 1. Juni auf den 2. Juni habe ich mich in immer neuen Streitereien mit den Persern befunden und es hat mir große Mühen gekostet, sie zum Schluss doch noch zur Abreise zu überreden. Um 8 Uhr morgens sind wir dann endlich aus Wladikawkas aufgebrochen; die Suite Seiner Hoheit begab sich zurück nach Tiflis. Der Kommandant von Wladikawkas, General Major Skwarzow, der unbedingt den Prinzen bis zur Grenze begleiten wollte, hatte sich kurz vor der Abreise den Fuß verstaucht und musste in der Stadt bleiben. Er beauftragte seinen Stellvertreter Oberst Ogarew, Seine Hoheit bis nach Ordon zu begleiten. Gegen 7 Uhr abends trafen wir dann ohne den geringsten Vorfall in Ordon ein.

Am 3. Juni machte sich Seine Hoheit um 6 Uhr morgens auf den weiteren Weg, nachdem er sämtliche Berichte der diensthabenden Offiziere entgegengenommen hatte. Von Ordon aus begleitete ich ihn mit einem Konvoi bestehend aus vierzig Männern, sechzig Kosaken und zwei Kanonen. Unterwegs hatte ich die Ehre, Seiner Hoheit eine Botschaft (Brief u. 184 Dukaten) aus Persien und zwei Pakete des Kriegsgouverneurs von Tiflis auszuhändigen, die ich schon vor vier Tagen erhalten hatte. Das Lesen dieser Briefe verschönerte ein wenig die ziemlich weite und langweilige Reise.

[Seite 190] Als wir auf halbem Wege rasteten, schloss sich das Kosakenregiment unter dem Kommandeur Akstafow uns an. Der Kommandeur dieses Regiments zeigte seine ganze Würde, die Seiner Hoheit entsprach. Auf dem gefährlichen Bergpass, der sich zwischen den Kabardiner Gebirgen befindet, kamen noch Major Wegend aus dem 40. Jägerregiment mit vierzig Kosaken und einer Kanone hinzu. Er begleitete Seine Hoheit bis zu dem Ort, an dem Kommandeur Oberst Kutschuk Dshanchotow mit seinen ca. dreihundert Kabardinern, vierzig prächtig bekleideten und bewaffneten, auf edelsten Pferden sitzenden Kabardiener-Fürsten, sich Seiner Hoheit vorstellten. Sie wurden vom Prinzen recht freundlich empfangen. Um 5 Uhr kam Prinz Chosrew Mirsa glücklich in Orushski Redut an.

Am 4. Juni hörte sich Seine Hoheit die Berichte der Ordonanzen und Dienstoffiziere an und verließ dann recht früh Orushski Redut. Unterwegs schien er sein Verhalten nicht länger für sich behalten zu können und berichtete mir unter vier Augen, dass er mir sehr dankbar dafür sei, seinen Berater Emirul Nisam überredet zu haben, sich doch noch auf die Weiterreise zu begeben und Wladikawkas zu verlassen. Dabei versicherte er mir, dass Trotz und Widerspenstigkeit, die er manchmal an den Tag lege, nicht seine Art und Weise sei, sich zu benehmen; dass diese häufig von den Begleitern hervorgerufen würden, so dass er gegen seinen Willen gezwungen worden sei, den Ratschlägen und Anweisungen von Emirul Nisam zu folgen und seine eigene Meinung zu verbergen. Er selbst aber sei von Beginn an mit all meinen Vorschlägen und Begründungen einverstanden gewesen. Aus dem oben Erwähnten, kann man ersehen, dass es zwischen dem Prinzen und seinem engsten Berater Emirul Nisam in manchen Dingen keine Übereinstimmung gab. Seine Hoheit darf nicht alleine bestimmen und bei jedem Missverständnis wird ihm die Schuld ungerechter Weise zugeschrieben. Gegen 5 Uhr

nachmittags sind wir in Ekaterinograd angekommen, wo vor dem Quartier Seiner Hoheit schon alle Militär- und Beamten-Obrigkeiten auf ihn warteten. Die Wache wurde vom 39. Regiment unter der Regimentsfahne gehalten. Am 5. Juni wurde eine Rast in Ekaterinograd eingelegt.“¹

„Fortsetzung der Dienstliste nach 1829:²

Am 6. August 1829 wurde Paul in das Gefolge des Kaisers aufgenommen und beim Generalstab belassen.

Während der Einnahme der Festung Sakataly [Georgien, Kaukasus] am 19. Februar 1830 und im Kampf gegen die Lesginen stand Paul unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Paskewitsch-Eriwansky.

Wegen Familienangelegenheiten für vier Monate, vom 10. November 1830 bis 10. März 1831, beurlaubt.“

„Leben beide 1830 in Wien.“³

„Herr Marschall! - Alle meine Entscheidungen für den Einmarsch nach Ossetien sind getroffen, ich nehme an, daß Rennenkampff der Richtige ist, um diese auszuführen; sobald wir die Sache in Angriff nehmen werden, werde ich es, Herr Marschall, nicht daran fehlen lassen, Ihnen durch einen offiziellen Bericht alle Einzelheiten zur Kenntnis zu bringen. - Tiflis, den 12. Juni 1830. Etienne Strekalow.“⁴

„Herr Marschall! - Rennenkampff hat noch keine Meldung gemacht, er muß sich im Einsatz [Kampf] befinden, ich vermute aber, daß wir trotz allem günstige Nachrichten von der Brücke erhalten. - Tiflis, den 26. Juni 1830. Etienne Strekalow.“⁵

„Herr Marschall! - General Rennenkampff ist dabei, eine erste Expedition abzuschließen; er ist bereits wieder eingetroffen und hat sich der Fürsten ... bemächtigt, die im Augenblick alle in Gory gefangen gehalten werden. - Tiflis, den 10. Juli 1830. Etienne Strekalow.“⁶ -

Für die von Paul geleitete Strafexpedition gegen die rebellischen Osseten und für seine zweckmäßigen Handlungen, durch die die Absicht der Expedition gänzlich erfüllt wurde, ist er am 1. Januar 1831 mit St. Annen Orden 1. Klasse ausgezeichnet worden.⁷

„Auf „Allerhöchsten Befehl“ vom 22. Juli 1831 wurde er zur kämpfenden Armee im Zarenreich Polen versetzt.“

„Als 1831 der Aufstand in Polen ausbrach, machte Rennenkampff gerade Urlaub in Kurland. Ihm wurde ein provisorisches Kommando über eine kleine Truppe anvertraut, die Polangen vor den Rebellen-Banden verteidigte.“⁸ -

¹ Russisches Archiv: Heimatgeschichte in Zeugnissen und Dokumenten, XVIII – XX Jhd. Neue Serie, Band MM II.

² Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seiten 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

⁴ Briefwechsel des Militärgouverneurs von Tiflis Etienne Strekalow und dem Fürsten Paskewitsch-Eriwansky mit Erwähnung des Generals Paul Andreas v. Rennenkampff aus dem Jahr 1830

⁵ Ebd.

⁶ Briefwechsel des Militärgouverneurs von Tiflis Etienne Strekalow und dem Fürsten Paskewitsch-Eriwansky mit Erwähnung des Generals Paul Andreas v. Rennenkampff aus dem Jahr 1830

⁷ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 86, Akte 627 (1831)

⁸ Biographisches Lexikon, St. Petersburg, 1913, Seiten 61, 62

„Am 9. September 1831 zum Generalquartiermeister des rechten Flügels der kämpfenden Armee bei der Festung Modlin ernannt und dem Generaladjutanten Rüdiger zugeordnet.

Während der Flucht der polnischen Aufständischen nach Krakau wurde Paul am 18. September 1831 seitens des russischen, österreichischen und des preußischen Hofes zum Kriegskommissar und zum Chef der gemeinsamen Krakauer Garnison ernannt.

Für hervorragende Tapferkeit während der Truppenführung seiner polangenschen Abteilung gegen die polnischen Rebellen am 14. Oktober 1831 mit dem St. Annen Orden 1. Klasse mit Kaiserkrone ausgezeichnet.“¹

„1833 lebten Paul und Anna Maria v. Vegesack in Wien.“²

„Für 20 Jahre tadellosen Dienst im Offiziersrang am 3. Dezember 1834 mit dem St. Georg Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

Mit dem österreichischen Orden der „Eisernen Krone“ 1. Klasse am 24. Mai 1835, mit dem preussischen „Roter Adler“ Orden 2. Klasse mit Stern am 11. September 1835, mit dem dänischen „Dannebrog“ Orden 1. Klasse am 1. März 1836 ausgezeichnet.“³

„Wegen Familienangelegenheiten beurlaubt: ab 18. April 1836 auf 28 Tage.

Wegen Familienangelegenheiten beurlaubt: ab 5. August 1836 auf 28 Tage.

Wegen Familienangelegenheiten beurlaubt: ab 17. Januar 1837 auf 28 Tage.

Am 4. Januar 1839 zum Kommandanten der 1. Infanterie-Division ernannt und im Gefolge des Kaisers belassen. Den Dienst am 4. März 1839 angetreten.

Am 22. August 1840 mit dem Ehrenzeichen „Für 25 Jahre makellosen Dienst“ ausgezeichnet.

Am 9. Februar 1842 zum Kommandanten der 19. Infanterie-Division [in Kaukasien⁴] ernannt und am 13. März 1842 mit dem St. Wladimir Orden 2. Klasse ausgezeichnet.

Zur Behandlung einer Krankheit vom 14. April bis 14. Oktober 1842 zu den „Wiesbadener Mineralwassern“ beurlaubt.“⁵

„Am 11. April 1843 zum Generalleutnant befördert.

Wegen Dienstverfehlungen [falsche Vorschläge für Auszeichnungen⁶ - von 4 Offizieren⁷ für die Schlacht bei Birikey am 13. Januar 1844] „als Exempel für die anderen [Befehlshaber]“⁸ seines Amtes am 2. Dezember 1844 enthoben. [Aus einer Denkschrift Kaiser Nikolaus vom 1. Dezember 1844: Dieses Vorgehen findet häufig Anwendung in der Kaukasischen Armee. Rennenkampff ist zum Opfer meiner Unmut geworden.] Zu den vier vorgeschlagenen Offizieren des Infanterieregiments „Fürst Paskewitsch“ gehörte Fähnrich Alexander von Rennenkampff⁹ [W.26, 1818-1855], Sohn des

¹ Die Berichte General Pauls über die Kämpfe gegen die polnischen Revolutionäre vom April und Mai 1831 an den Generalgouverneur zu Riga sind in meinem Besitz

² C. Russwurm, Familien Akte D3, Seite 3

³ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 142 (1836)

⁴ Deutschbaltisches biographisches Lexikon 1710-1960

⁵ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seiten 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

⁶ Deutschbaltisches biographisches Lexikon, 1710-1960

⁷ Sie nahmen an dieser Schlacht zwar nicht teil, aber, wie Rennenkampff sich rechtfertigte, „haben sie diese Auszeichnungen im Zusammenhang mit anderen Gefechten mehr als verdient gehabt.“

⁸ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 80, Akte 676, Seite 2

⁹ Alexander stieg bis zum Kaiserlichen Stabskapitän auf, später war er Zivil-Ingenieur

Generalmajor Paul [W. 17], der zum Unterleutnant befördert werden sollte.¹ Am 22. Dezember 1844 nach Moskau abgereist, den 9. Januar 1846 aus dem Dienst entlassen.“²

„Paul und seine Frau lebten 1844 in Moskau. - K. B.“³

„Am 17. Juli 1849 ist Paul wieder in den Dienst im Range eines Fähnrichs im Generalstab eingetreten, mit Zuordnung in das 5. Infanteriekorps unter dem Kommando des Generalen Lüders. Abgereist am 31. Juli, angekommen am 18. August 1849 in Bukarest. Wegen Kriegsendes gegen die ungarischen Rebellen wurde er beim Stab der russischen Truppen belassen.

Zum Unterleutnant am 25. September 1849, zum Leutnant am 6. Dezember 1849 befördert.

Zur Inspektion der Donauer Quarantänezone vom 30. Oktober bis 8. Dezember 1850 abkommandiert und erhielt am 12. Dezember 1850 „Allerhöchstes Wohlwollen“ für seine Verdienste während dieser Abkommandierung. „Seine Majestät d. Kaiser haben geruht, dem beim Generalstabe steh. Lieut. Baron Rennenkampff für die ausgezeichnet eifrige Erfüllung eines ihm gegebenen Auftrags das Allerhöchste Monarchische Wohlwollen zu eröffnen.“⁴

Zum Stabskapitän am 6. Dezember 1850, zum Kapitän am 8. April 1851, zum Oberstleutnant am 25. Juni 1851, zum Oberst am 22. August 1851 befördert.

Zum Generalmajor befördert am 26. Oktober 1852 mit Zuordnung zur Verfügung des Generalquartiermeisters des Generalstabs.

Am 24. Juni 1853 zum Leiter der Landesaufnahme [Grenzvermessung] des Gouvernements Moskau ernannt, am 18. Juli 1853 angekommen.

Am 10. März 1854 zum Leiter der Landesaufnahme des Gouvernements Tschernigow ernannt, am 24. April 1854 angekommen.

Am 30. April 1854 zum Dienst im Stab des Kommandanten des 3., 4. und 5. Infanteriekorps versetzt. An der Belagerung der Festung Silistria an der Donau teilgenommen. Im September ins russische Kaiserreich zurückgekehrt.

Für seine Verdienste in der Schlacht gegen die Türken am 19. November 1854 zum Generalleutnant befördert. Für seine Tapferkeit während der Teilnahme an der Verteidigung von Sevastopol wurde seine Strafe [Degradierung und Entlassung] am 26. Mai 1855 aus seiner Akte gestrichen.

Am 17. Februar 1856 mit dem „Weissen Adler“ Orden mit Schwertern ausgezeichnet worden. Zur Verfügung des Befehlshabers der russischen Truppen in Finnland am 25. Februar 1856 abkommandiert.⁵

Am 14. Juni 1856 nach Petersburg zurückgekehrt. Kann Französisch, Russisch, Deutsch.“⁶

„Todes-Anzeige: Gestern, den 8. December, entschlief zu St. Petersburg, nach kurzem Krankenlager, mein innig geliebter Gatte, der General-Lieutenant Paul Baron Rennen-

¹ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 80, Akte 676, Seite 8

² Ebd., Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seiten 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländ. Ritterschaft, Matrikelkom. 1880

⁴ Das Inland vom 13. März 1850, Seite 176

⁵ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 48, Akte 1774 (1856)

⁶ Ebd., Fond 409, Inventarverz. 2, Akte 38991, Seiten 1-8 Rückseite, Dienstliste Nr. 362-273

kampff, im 68. Lebensjahre, was ich Verwandten und Freunden hiermit mittheile. Marie Baronin Rennenkampff, geb. von Vegesack. Riga, den 9. December 1857.“¹

„Am 8. Dec. starb in St. Petersburg der Generallieutenant vom Generalstabe, Paul Andreas Baron Rennenkampff, geb. d. 9. März 1792, durch seine Theilnahme an allen Feldzügen, welche die russischen Truppen seit 1812 führten, ein vielerfahrener und wohl erprobter Krieger. Er war der Sohn des Majoren Jacob Johann B. R., Erbherrn auf Schloss Helmet, Kreismarschalls des Pern. Kreises, und der Dorothea Elisabeth geb. v. Anrep, nachmals verh. v. Gersdorf, - und hinterläßt eine Wittwe, Marie, geb. v. Vegesack.“²

Auf seinem Grabstein auf dem evangelischen Wolkowo-Friedhof in St. Petersburg steht: „Hier ruhet der weiland Kaiserlich Russische General Lieutenant und Ritter Baron Paul Andreas von Rennenkampff, geboren d. 9. März 1790, gestorben d. 8. December 1857.“³

Auf der Rückseite ist zulesen: „Joh: Cap: XI Vers XXV - Ich bin die Auferstehung und das Leben“, spricht der Herr, „und wer an mich glaubt hat das ewige Leben“.⁴

„Zwei Jahre später am 26. Dezember 1857 starb Rennenkampff. Er ist in Petersburg auf dem Wolkow Friedhof beigesetzt worden. Auf seinem Grab steht heute noch ein Granit-Postament, das Kreuz aber fehlt. Das Grabmal befindet sich an der Ecke der Srednaja (Mittleren) und Talewaja Gehwege.“⁵

„Er starb an Lungenlähmung als Generalleutnant 64 Jahre alt und wurde am 17. Dezember zu St. Petersburg beerdigt.“⁶

Nach dem Tode des Generalleutnants Paul v. Rennenkampff hat seine Witwe Anna Maria in Karlsruhe gewohnt. Sie erhielt eine Rente von 572 Rubel und 50 Kopeken pro Jahr und eine heimliche Unterstützung von 1143 Rubel pro Jahr. Durch die Ueberweisung des Geldes von Riga ins Ausland verlor sie 1/3 dieser Summe und lebte in bedrängten Verhältnissen. Der Generalgouverneur der Ostseeprovinzen Graf Suworow hat für die Generalin am 23. August 1860 darum gebeten, daß ihr diese Summe durch einen russischen Botschaftsangestellten in Karlsruhe an sie persönlich übergeben werde. Der Kriegsminister Suchozanet hat in seinem Schreiben vom 24. September 1860 an Suworow dessen Bitte, wegen Geldmangels in der Botschaft, abgelehnt.⁷

10. März 1859: Nach dem Tod Paul von Rennenkampffs fordert die verwitwete Marie, geborene von Vegesack, die Verwandten ihres verstorbenen Mannes auf, Abstand zu nehmen von Forderungen auf Erbanteil und ihr Einverständnis zu geben, daß die Pfandbriefe im Wert von 4.000 Rubel auf ihren Namen überschrieben werden können. Dieser Bitte entsprechen alle in Frage kommenden Familienmitglieder. [s.u.]

¹ Beilage zur Rigaschen Zeitung Nr. 287 vom Dezember 1857, Todesanzeige

² Das Inland; Eine Wochenzeitschrift für Liv- Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur vom 25. Dezember 1857, Seite 856

³ Familienarchiv derer v. R. Foto des Grabsteins aus dem Jahr 2002, Anmerkung Lutz v. R.

⁴ Ebd.

⁵ St. Petersburg, Nationalbibliothek der russischen Wissenschaften, 1997

⁶ St. Petersburg, St. Petri, Kirchenbuch

⁷ Militärgeschichtliches Staatsarchiv von Russland, Fond 395, Inventarverz. 166, Akte 943 (1860)

„Als Erbe und einzig lebender Bruder des weiland Herrn General-Lieutenant und Ritters Paul Baron Rennenkampff erkläre ich hirdurch, daß die meinem genannten verstorbenen Bruder cedirten Inscriptionen der Serie, im Betrage von viertausend Rubeln Silber Münze, ... so wie mir gar wohl bekannt, unbedingt und uneingeschränkt das Eigenthum deßen Wittwe sind, Maria Baronin von Rennenkampff, gebohrnen von Vegesack, daher ich denn unter keinem Vorwande, welcher auch dazu ge- und erfunden werden könnte, irgendwelche Ansprüche auf dieselben zu machen habe, und daß ich, insofern solches von Nöthen seyn könnte, uneingeschränkt darin willige, daß durch gesetzlich vorgeschriebene Verzeichnung auf den Nahmen meiner vorgedachten Schwägerin, Frau Generalin Baronin von Rennenkampff, gebohrne von Vegesack, die mehrgenannten Inscriptionen als deren freyes Eigenthum bekräftiget und legalisiret werden. So geschehen Riga, den 4. Juny 1858. Gustav von Rennenkampff.“

„Veranlaßt durch die Versicherung meiner Frau Tante der verwittweten Frau General-lieutenant von Rennenkampff Excellenz geborenen von Vegesack, daß mein Herr Onkel, der im December 1857 verstorbene Generallieutenant Paul von Rennenkampff Excellenz ihr bereits bei seinen Lebzeiten ein Capital von 4.000 Rubeln Silber - welches in Inscriptionen auf den Namen meines verstorbenen Onkels verschrieben ist - geschenkt habe, und daß es nur versäumt sei, die Inscriptionen auf den Namen meiner Tante umzuschreiben, erkläre ich Endesunterzeichnender, daß ich als Miterbe der Nachlassenschaft meines verstorbenen Onkels erwähntem Grunde meine Ansprüche an jenes Capital, ... aufgebe und diese vier Tausend Rubel Silber als Eigenthum meiner Tante, der verwittweten Frau Generallieutenant von Rennenkampff Excellenz, geborene von Vegesack anerkenne. Urkundlich meiner eigenhändigen Namensunterschrift und beigedruckten Familiensiegels. Schloss Helmet den 20. Juli 1858. Peter Friedrich Ludwig von Rennenkampff, Großherzogl. Oldenburgischer Oberlieutenant und Kammerjunker.“

„Wir Endesunterzeichnete Cäcilie von Rennenkampff und Caroline von Egloffstein, geborne von Rennenkampff, so wie deren ehelicher Beistand Julius Freiherr von Egloffstein, Großherzoglich Oldenburgischer Generalmajor, erklären hiemit, daß diejenigen rußischen Inscriptionen, welche unser Herr Onkel, der Kaiserlich rußische Generallieutenant Paul von Rennenkampff Excellenz bei seinem Ableben, als noch auf seinen Namen stehend, hinterlaßen hat und welche nach der Versicherung deßen hinterlaßener Wittwe, der Frau Generallieutenant Marie von Rennenkampff Excellenz, geborene von Vegesack, lediglich als ein ihr bei Lebzeiten von ihrem Ehegatten gemachtes Geschenk betrachtet werden müssen, das Eigenthum unsrer vorgenannten Frau Tante, der Frau Generallieutenant Marie von Rennenkampff Excellenz sind, und wir in keiner Art einen Anspruch auf vorbezeichnete Werthpapiere je machen wollen.“

„Endesgefertigte Elise von Weiss-Starkenfels, geborene von Rennenkampff, so wie deren ehelicher Beistand, Victor von Weiss-Starkenfels, Kaiserlich östereichischer Legations-Rath erklären hiemit, daß die im Besitze der hochwohlgeborene Frau Marie von Rennenkampff, geborene von Vegesack, Wittwe nach dem Kaiserlich russischen General-Lieutenant & & Paul von Rennenkampff befindlichen und auf die Summe von viertausend Silberrubel lautenden Werthpapier der obbesagten Frau General-Lieutenant Wittwe ausschließliches Eigenthum sind und aus des obbesagten Herrn General-Lieutenant nicht ererbten sondern wohl erworbenen Vermögen stammen, daher Endesgefertigte auf jene Werthpapiere kein wie immer geartete Recht beanspruchen oder geltend machen können. Urkund deßen die eigenhändige Fertigung und

beigedrücktes Siegel. Wien am 12. September 1858. Elise von Weiss-Starkenfels, geborene von Rennenkampff, Weiss-Starkenfels.“

„Endes Unterzeichnete Adelheid von Rennenkampff, erkläre hiemit daß die, in den Händen der wohlgeborenen Frau Marie von Rennenkampff, geborne von Vegesack, Wittwe des Kaiserlichen Rußischen General Lieutenant Paul von Rennenkampff befindlichen, auf die Summe von 4.000 (viertausend) Rubel Silber lautenden Werthpapieren, der obbesagten Frau Generalin von Rennenkampff unantastbares Eigenthum sind und aus keinem ererbten Vermögen, sondern aus des gedachten verstorbenen General Lieutenant Wohlerworbenen Vermögen stammen. Daher Unterzeichneter für jene Werthpapiere wie immer geartetes Recht zukommt noch irgend ein Anspruch darauf erhoben werden kann. Urkund deßen unsere eigenhändige Fertigung und beigedrücktes Siegel. Adelheid v. Rennenkampff, zu Baden-Baden am 18. Oktober 1858.“¹

Daraufhin wird das Recht der Marie von Rennenkampff als alleinige Erbin aufzutreten attestiert.²

Todes-Anzeige: „Am 28. December 1880 (9. Januar 1881) entschlief sanft nach langen schweren Leiden in Baden-Baden unsere theure Schwester Generalin Baronin Marie von Rennenkampff geb. von Vegesack im 73. Lebensjahre. Allen Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit tiefbetrübten Herzen die trauernden Geschwister.“³

Die Generalleutnantin Marie Baronin von Rennenkampff geborene von Vegesack errichtet am 1. Juni 1878 ein Testament, indem sie ihren Neffen, den Arzt Baron Heinrich Budberg, als Haupterben einsetzt. Er ist der Sohn ihrer leiblichen Schwester, der verwitweten Frau Johanna Baronin Budberg, geborene von Vegesack. Baron Budberg wird im Falle des Todes seiner Tante verpflichtet folgende Zahlungen zu übernehmen:

- 1.) Maries Nichte Helene Sivers: 2.000 Rubel.
- 2.) Maries Nichte Marie von Transehe: 2.000 Rubel.
- 3.) Dem Vegesack'schen Legat in Riga: 4.000 Rubel, mit der Bestimmung, dass dieses Kapital zur Erinnerung a.) an ihren verstorbenen Mann Paul von Rennenkampff, b.) zur Unterstützung Hilfebedürftiger der Familie von Vegesack verwendet wird.
- 4.) Kammerjungfer Marie Nerenberg: eine jährliche Pension von 300 Rubel, Wäsche und einen Teil ihrer Garderobe.
- 5.) Ihrem Mädchen Amalie Erath: 600 Mark.
- 6.) An ihrem Beerdigungstag sollen 200 Mark unter den Armen Badens verteilt werden. Die verwitwete Marie Baronin Rennenkampff (russische Staatsangehörige), wohnhaft in Baden, Lichtenthalerstraße Nr. 27, verstirbt im Alter von 76 Jahren nach langer Krankheit. Sie hinterlässt keine Nachkommen.⁴

¹ Stadtarchiv Riga; LVVA 109 f., 16 apr., 51 l., 1-37, 39.-42., 42a, 43.-59., 61.-109 lp. „Ad Prot. No. 210. Producirt Riga Landgericht den 10. März 1859“

² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1679, Inventarverz. 2, Akte 243; „Acta des Livländischen Hofgerichts in Testament- und Nachlasssachen des Paul v. R.“

³ Beilage zur Rigaschen Zeitung Nr. 1 vom 2. Januar 1881, Todesanzeige

⁴ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 51 l., 1-37, 39.-42., 42a, 43.-59., 61.-109 lp.: Nachlass- und Testamentssachen der verstorbenen Marie von Rennenkampff aus den Jahren 1881 bis 1882

H.o7 Rennenkampff, Margaretha Henrietta Natalia Edle v.

* Schl. Helmet 19.04.1792¹, ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 26.04.1792², □ Schl. Helmet 09.12.1792³.

Patent der Haustaufe auf Schloss Helmet am 26. April 1792 waren: „Die Frau Landrätthin von Anrep, Frau Majorin von Kruedener, die Frau von Dittmar geb. von Krüdener, Frl. von Golowzin, Frl. Beyer von Weisfeld, Frl. Marie von Gersdorff, Frl. A. M. von Gersdorff, Herr General von Liphart, der Herr Collegien-Rath von Gersdorff, Herr Collegien-Rath von Golowzin, Herr Baron Unger-Sternberg von Erms, Herr Hofrath von Transehe.“⁴

H.o8 Rennenkampff, Jacob Johann Edler v.

* Schl. Helmet 03.06.1794⁵, ~ Schl. Helmet, Haustaufe, 10.06.1794,⁶ † 27.12.1795⁷.

Patent der Haustaufe auf Schloss Helmet am 10. Juni 1794 waren: „Herr General von Wulff, Herr Graf Igelstrohm, Herr Collegien-Rath von Gersdorff, Herr Obrist-Lieut. Beyer von Weisfeld, Herr Capit. von Sievers, Frau Generalin von Loewis, Frau Assessorin von Rennenkampff, Frau von Sievers, Frau Majorin von Palen, Frau Majorin von Heyking, Frl. Margaretha von Gersdorff, Madame Renacid, Mademoiselle Monfort, Fräulein von Schilling, Frl. von Pahlen.“⁸

X. Generation: Kinder von Karl Jakob Alexander Edler v. Rennenkampff (H.o1)

H.o9 Rennenkampff, Adelheid Elisabeth Caroline Edle v.

* Styli⁹, Golf von Malia, Griechenland, 08.06.1820¹⁰, ~ Oldenburg i. O. 10.07.1820¹¹, † Oldenburg nach 1882¹².

Stiftsdame in Naumburg an der Saale.¹³

Die Rede bei der Taufe der erstgeborenen Tochter Adelheid in Oldenburg am 10. Juli 1820 wurde von Vater Alexander gehalten.¹⁴

¹ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister I, Eintrag Nr. 389

² Ebd., Kirchenbuch-Clip

³ Ebd., Kirchenregister III, Eintrag Nr. 313

⁴ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁵ Ebd., Kirchenregister I, Eintrag Nr. 390

⁶ Ebd., Kirchenbuch-Clip

⁷ Ebd., Kirchenregister III, Eintrag Nr. 314

⁸ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁹ Familienarchiv derer v. R. Adels Attestat Acte von 1873 Nr. 46, Eintrag II

¹⁰ Ebd.

¹¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 854, Inventarverz. 3, Akte 296/297. Geschlechterregister d. Estländ. Ritterschaft, Matrikelkom. 1925

¹² Theodor Distel: Humboldts letzten Lebensjahre, Leipzig 1883

¹³ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

¹⁴ Familienarchiv derer v. R. „Rede bey der Taufe der erstgeborenen Tochter des Kammerherrn von Rennenkampff“; gedruckt in der Schulze'schen Buchdruckerey 1820

„Alexanders Schwägerin hieß Mathilde v. Kardorff. „Dieselbe war in zweiter Ehe mit dem Präsidenten F. Göschel (gest. 1861) verheiratet. Kürzlich ist sie in Naumburg a. d. S. verstorben, seitdem lebte ihre Nichte Adelheid wieder in Oldenburg.“¹

Adelheid weilte 1858 laut Unterschrift in Nachlasssachen in Baden Baden: ... „Urkund deßen unsere eigenhändige Fertigung und beigedrücktes Siegel. Adelheid von Rennenkampff, zu Baden-Baden am 18. Oktober 1858.“²

Am 18. November 1868 erheben die vier Töchter des verstorbenen Alexander v. R. als Intestaterbinnen [gesetzliche Erbinen] Einspruch gegen die Zuerkennung des Gutes Schloss Helmet an den Käufer Georg von Transehe. Sie einigen sich mit dem Erwerber über ihre Forderungen und werden mit einer Vergleichssumme von 70.256 Rubeln samt Renten abgefunden.³

Am 19. August 1870 wünschen die Erben [die vier noch lebenden Töchter⁴ Alexanders] einiges an Mobiliar als Andenken an den verstorbenen Onkel Gustav v. R. aus der Asservation zu erhalten. Dieses wird ihnen am 3. September 1870 übergeben.

Am 16. Oktober 1873 wird das auf dem Konto des Nachlasses verbliebene Bargeld von 51 Rubel 50 Kopeken den Intestaterben übergeben.⁵

H.10 Rennenkampff, Auguste Pauline Friederike Edle v.

✱ Oldenburg 11.01.1822, † Oldenburg 14.04.1844,⁶ ∞ ...

Großherzoglich oldenburgische Hofdame.⁷

Hofdame des Großherzogs von Oldenburg. Sie starb als Braut des Freiherrn v. Grote⁸, „der infolge dessen fast tiefsinnig geworden ist.“⁹

Die Großherzogin Cäcilie, Gemahlin des Landesherrn Paul Friedrich August, schrieb an die Herzogin Friederike: „Von dem lieben Papa wirst Du erfahren haben, mein gutes Kind, daß meine arme Rennenkampff am Sonntag Morgen nach einem schweren Kampfe in ein besseres Leben übergegangen ist; ihre armen Kinder [Geschwister], und deren Vater [Alexander], so wie die alte Frau Gersdorff [Alexanders Mutter], sind natürlich untröstlich! Ach! es ist auch für sie ein recht harter und unersetzlicher Verlust! Da ich erfahren hatte, daß meine gute Rennenkampff mich gerne noch einmal sehen wollte, war es meine Absicht am Sonntag noch zu ihr zu gehen, und es wird mich immer schmerzen, daß ich ihr kein Lebewohl sagen konnte. Die letzten vierzehn Tage ihres Lebens hatte mich die Bescheidenheit allein verhindert noch zu ihr zu kommen und erst am Sonnabend Nachmittag erfuhr ich, daß ihr mein Besuch willkommen seyn würde.“¹⁰

¹ Theodor Distel: Humboldts letzten Lebensjahre, Leipzig 1883

² Familienarchiv derer v. R. „Ad Prot. No 210. Producirt Riga Landgericht den 10. März 1859“

³ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 620 l., 1-244, 15a, 128a, 129a, b, c lp. „Acta des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des weild. dimitt. Kreisdeputirten Gustav Rennenkampff“

⁴ Adelheid, Elise, Karoline, Cäcilie

⁵ Familienarchiv derer v. R. „Ad Prot. No 210. Producirt Riga Landgericht den 10. März 1859“

⁶ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

⁷ Ebd.

⁸ Ältester Sohn des Baron Grote, Präsident in Eutin, Anmerkung Lutz v. R.

⁹ Brief Alexanders vom Februar 1846; Das Inland Nr. 18 vom 3. Mai 1854

¹⁰ Wilhelm v. Eisendecker: „Cäcilie, Großherzogin von Oldenburg. Ein Denkmal.“ Oldenburg 1845

H.11 Rennenkampff, Elisabeth (Elise) Christine Johanna Edle v.

* Oldenburg i. O. 14.03.1824, † Arco, Trentio, Tirol, 19.04.1877,¹

⊙ 10.02.1850 **Victor Joseph Weiß Edler v. Starkenfels**, * Wien 1818, † Wien (1886 od. 1887), Kaiserl. Königl. Generalkonsul in Genua (1850-1853), Legationsrat in Konstantinopel (1854-1862), Abgeordneter des österr. Reichsrats (seit 1873), Übersetzer aus dem Persischen.²

Hofdame der Königin von Griechenland.³

Elisabeth wird in den Briefen ihres Vaters „Elise“ genannt!⁴

Alexanders Freund, der alte Baron v. Lebzelttern, äußerte seiner Tochter Elise gegenüber, es gäbe keinen besseren Menschen auf der Welt als ihren Vater.⁵

Elise ging im Oktober 1844 mit Tante Auguste⁶ und ihrer jüngeren Schwester Caroline in Reval von Bord des finnisch-russischen Dampfschiffes „Finnland“ und reisten nach Livland [Schloss Helmet] ab.⁷

„Ein lang gehegter Wunsch der Königin von Griechenland war, eine meiner Töchter, ihrer frühern Jugendgespielen, zur Hofdame zu haben! Endlich entschloss sich Elise dazu, und ich brachte sie im October vorigen Jahres [1845] nach Athen, wo die wirklich unbegrenzte Liebe und Güte der Königin ihr ein Leben bereitet, wie Elise sich's nicht reizender denken könnte. Auch ich bin während meines fünfwöchigen Aufenthalts in Athen und auf Reisen des Peloponnes mit meinem Freunde Prokesch von Osten ungemein eingenommen von Griechenland, seinem seligen Himmel, seinen unzähligen Denkmalen vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende.“⁸

„Elisabeth wurde im Oktober 1845 Hofdame der Königin von Griechenland, ihrer Jugendgespielin.“⁹

„Er [Vater Alexander] kommt [am Sonntag, den 25. Januar 1852 nach Berlin] von Genua, war in Athen, Wien, Paris.“¹⁰

Dem feurigen Schwiegersohne, der seine Elise heimgeführt hat, legt er eben das nahe, was er selbst während seines Lebens sich gesagt hatte: „Nicht Gold, Ehre, Menschenrang und Titel seien das wahrhaft Erstrebenswerte, nein - des Lebens Juwel sei Gemütsruhe.“¹¹

„Die Freundschaft zu Viktor, dem Schwiegersohn, werde darunter keineswegs leiden; schriebe er auch drei Jahre nicht, so würde Rennenkampff nur denken, er habe eben das

¹ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Anmerkung Lutz v. R.

⁵ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 56

⁶ Gemahlin des Gustav v. R., jüngerer Bruder des Alexander

⁷ Schreiben des Estländischen Civil-Gouverneur J. v. Grünewaldt an den Livländischen Civil-Gouverneur v. Fölckersahm vom 13. Oktober 1844

⁸ Brief Alexanders vom Februar 1846; Das Inland Nr. 18 vom 3. Mai 1854

⁹ Brief Alexanders vom Februar 1846

¹⁰ Aus dem Nachlass Varnhagens von Ense

¹¹ Brief Alexanders vom 25. Januar 1853

Bedürfnis nicht gehabt, wie früher, als er in Athen und Wien war. Er bleibe aber immer unverändert sein lieber guter Freund.“¹

„Mit seinem lieben Viktor setzt er [Alexander] sich auch über die politischen Fragen auseinander. Auch er habe 1813, 1814 seinem Freiheitsenthusiasmus Luft zu machen versucht, sich der feierlichen Gelübde der siegreichen Fürsten gefreut.“²

Elise lebt 1858 mit ihrem Mann in Wien: „Für die Richtigkeit der vorstehenden Fertigung der Frau Elise und des Herrn Legations Rathes Victor Weiss von Starkenfels. Wien, den 13. September 1858. Vom Kaiserlichen Ministerium des Äußern, der Hof- und Ministerialrath.“³

¹ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R.

² Ebd., Seite 69

³ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1679, Inventarverz. 2, Akte 243; „Acta des Livländischen Hofgerichts in Testament- und Nachlasssachen des Paul v. R.“

H.12 Rennenkampff, Friedrich (Fritz) Peter Ludwig Edler v.

* Oldenburg¹ 06./18.08.1826², ☩ Schl. Helmet³ 20.05.1861,⁴ „Abends“, „nach acht-tägiger Krankheit“⁵, □ Schl. Helmet, im Anrepschen Familienbegräbnis, 25.05.1861⁶, □ 01.06.1861 Erbbegräbnis zu Lauenhof⁷.

„Lieutenant im hiesigen Dienst“⁸, Großherzoglicher oldenburgischer Oberleutnant und Kammerjunker⁹.

Zögling des Hohenheimischen Instituts zu Württemberg, Oldenburgischer Kammerjunker.¹⁰

In den Briefen seines Vaters Alexander wird er Fritz genannt!¹¹

Friedrich Ludwig wird in dem Brief an Peter Gustav v. R. von Schwager E. Middendorff Fritz genannt.¹²

„1826, so erzählt er [Vater Alexander] dem lieben Ehepaar [v. Humboldts] in der Ferne: Am 18. August, als Fritz das Tageslicht erblickte, war er mit dem Erbprinzen in Wiesbaden. Seine Frau hatte ihm in den Brief eine Locke des Neugeborenen, die sie am dritten Lebenstage abgeschnitten, eingelegt. Er tut sie zu einer von seiner Gemahlin und schrieb bewegt auf das Papier:¹³ „Die Mutter mit dem Sohne.“¹⁴

[Seit etwa 1856] „Arrendebesitzer von Schloss Helmet, das er von seinem Vaterbruder erben sollte.¹⁵ Kirchenvorsteher in Helmet. Er stürzte tödlich vom Pferde.“¹⁶

„Bei den Jüngeren bemerkt der Alte [Vater Alexander] und tadelt mit seiner urgesunden Offenheit und liebenden Väterlichkeit eine gewisse Eilfertigkeit, wie anlässlich des schon schneller werdenden Reisens. Möglichst viel in möglichst kurzer Zeit, das ist das System für das Reisen, das er schon kommen sieht und gar nicht billigt, bei den Herrschaften nicht und nicht bei seinen Kindern. Auch der Sohn macht es ihm zu sehr nach dem neuen Zuschnitt. Den Gesamteindruck von Florenz gut und rein in sich aufgenommen; allein seine Reise ist doch gar zu eilig und flüchtig gewesen; er hätte den

¹ Brief Alexanders an seine Tochter Elisabeth verh. v. Starkenfels

² Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847, S. 71

³ Laut Anzeige seiner Schwester Adelheid

⁴ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁵ Beilage zur Rigaschen Zeitung Nr. 130 vom Juni 1861, Todesanzeige

⁶ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip; „Zwischen Zirkel und Winkel“, Freimaurerische Vorträge von Br. Dr. Merzdorf. Hannover, 1875

⁷ Estnisches Historisches Archiv, Fond 1674, Verzeichnis 2, Seite 337, Nekropolen in Livland

⁸ Brief Alexanders vom Februar 1846; Das Inland Nr. 18 vom 3. Mai 1854

⁹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1679, Inventarverz. 2, Akte 243; „Acta des Livländischen Hofgerichts in Testament- und Nachlasssachen des Paul v. R.“

¹⁰ Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

¹¹ Anmerkung Lutz v. R.

¹² Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53

¹³ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 64

¹⁴ Brief Alexanders vom 11. Juli 1850; ungedruckt

¹⁵ Das Inland Nr. 24 vom 12. Juni 1861

¹⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847

Faden kürzer ziehen müssen um nicht die Schweiz und Italien zugleich in eine Reise verknüpfen zu sollen. Denn so verwischten sich die Eindrücke; ...“¹

„Wie freut er [Vater Alexander] sich daran, daß die Tochter Elise und ihr Mann, der Generalkonsul v. Weiß, Fritz, den Sohn des Hauses, so lieb gewonnen haben.“²

... „daß es bei den Jüngeren einigermaßen flacher und auch derber hergeht, das verbirgt sich natürlich dem Alten am allerwenigsten, und wo die Gefahr dabei liegt, hat der Feinfühligste scharf und gesund warnend herausgehoben. Er spricht einmal von dem Sohne, wie es ihm lieb ist, daß derselbe bei Gelegenheit der Feier seiner 50jährigen Bruderschaft im Freimaurerorden in die Loge aufgenommen worden ist und wie er sich an dem Werte seines Sohnes erfreut. Darauf aber fährt er fort: „Nur in einem Punkte sündigt er, daß er zu plumpe Scherze macht, wenn er böse wird, gar zu gemeine, grobe Worte braucht, gegen die Intimsten.“ Freilich tröstet er sich hinsichtlich des Sohnes. Denn jedenfalls wußte er am besten, daß das bei ihm eben nur ein vorübergehendes Reflexlicht sozusagen vom Tage sei. „Fritz“, so fährt er fort, „ist aber nicht eitel und wird die Gewohnheit in der Infanteriekaserne wohl noch ablegen, hoffe ich.“³

„Am 25. März 1852 ward ihm [Vater Alexander] das seltene Glück zu Theil, sein fünfzigjähriges Maurerjubiläum feiern zu können, und die hohe Freude, seinen geliebten Sohn [Fritz] der Bruderkette eingefügt zu sehen.“⁴

Fritz Verhältnis zu seinem Onkel Gustav auf Helmet kommt in seinem Brief aus dem Jahr 1854 an den Großherzog Peter in Oldenburg zum Ausdruck:

„- Leider ist mein Onkel in Charakter und Denkart seinem Bruder sehr wenig ähnlich, so daß es ein nicht beneidenswerthes Glück wäre, von ihm abhängig zu sein. Deshalb muß ich unter allen Umständen sowohl meine Schwestern, als auch mich selbst von einem solchen Verhältniß bewahren, was durch aus keine Schwierigkeiten hat, sobald mein Onkel ohne Winkelzüge die mir schriftlich gegebenen Versprechungen erfüllt. Königliche Hoheit werde sich wundern, daß ich mich in solcher Weise über meinen Onkel äußere, der sich doch eben als meinen Wohlthäter hinstellt. Die Großmuth sieht aber größer aus, als sie ist. Das Gut Schloss Helmet kann endlich Niemand Anderm zufallen als uns Geschwistern; Das weiß mein Onkel sehr gut, meint aber, daß andre Leute weniger klug sind. Es kommt noch hinzu, daß er sich seit langen Jahren nicht um die Wirthschaft bekümmert, und sich gleichsam auf Gnade und Ungnade seinem Disponenten⁵ ergeben hat. Daß ein solcher Zustand endlich unleidlich werden kann, ist sehr begreiflich; meinem Onkel aber geht das Interesse an der Landwirthschaft, und vielleicht auch die durchgreifende Kraft ab, die nothwendige Reaction herbeizuführen. Er braucht dazu frische Kräfte. Was kann nun bequemer und willkommener für ihn sein, als seinem Neffen die Zügel der Wirthschaft in die Hand zu geben, und ihm dabei vorzuspiegeln daß, wenn er ihm für die Zukunft den Besitz sichere, er ihm damit ein Präsent mache. Ich will ihm gern diese Selbsttäuschung lassen, wenn er nur eine gerichtlich confirmirte Stipulation⁶ mit mir eingeht, die er nicht

¹ Brief Alexanders vom 19. September 1851; ungedruckt

² Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 61

³ Ebd.

⁴ Freimaurer-Zeitung Nr. 25 vom Juni 1854, Handschrift für Brüder. Herausgeber: Moritz Zille

⁵ Angestellter mit großer Vollmacht

⁶ Vertragliche Abmachung

beliebig umwerfen kann. Dazu wird sich mein Onkel ungern herbeilassen, hat aber jetzt schon, die Überzeugung gewonnen, daß er sich in kein anders Verhältniß zu mir wird stellen können, wenn er nicht den Gedanken mich hier zu fesseln aufgeben will; Dank dem Rückhalt, den ich durch die noch nicht abgebrochene Placirung in Oldenburg habe, wodurch ich ihm wie ein unabhängiger Mensch gegenüber stehe. So bin ich denn mit ihm übereingekommen vorläufig in ein Arrende- (Pacht-) Verhältniß zu ihm zu treten welches mit dem 23ten April [...]/St. 1856, dem Anfange des neuen Wirthschaftsjahres, beginnen soll.

Königliche Hoheit ersehen daraus, von wie großer Wichtigkeit es mir ist, daß meine dienstlichen Beziehungen nicht abgebrochen seien, bevor ich nicht in aller Form als selbstständiger Mann dastehe, was durch einen gerichtlich beglaubigten Arrende-Contract allerdings erreicht wird. Das dieß solange dauert, ist mir allerdings sehr peinlich, und muß auch Ihre Gerechtigkeitsliebe und Billigkeit, meyn Gnädigster Herr, auf eine harte Probe stellen, da offenbar für mich eine ungewöhnliche Ausnahme gemacht wird. Ich erlaube mir daher die unmaßgebliche Meinung auszusprechen, ob dem nicht vielleicht auszuweichen wäre, wenn Königliche Hoheit geruhen mich unter Entziehung der Gage etwa zur Disposition zu stellen oder mich unter die auf Ordre beurlaubter Officiere zu rechnen deren Etat ja auch Erwähnung thut. - Königliche Hoheit könnten fragen, weßhalb ich mich selbst in eine Situation gebracht und darin beharre, die mir so viele Hindernisse in den Weg stellt und so viele Unannehmlichkeiten mit sich bringt, da ich doch ganz ruhig hätte abwarten können, daß mit dem dereinstigen Ableben meines Onkels mir das Gut Schloss Helmet zufiele.

Darauf, mein Gnädigster Herr, antworte ich, daß ich des guten Glaubens bin, jetzt die kleineren Unannehmlichkeiten zu bekämpfen, um mir die späteren größeren, vielleicht unüberwindlichen zu ersparen, abgesehen davon, daß ich, um uns Geschwister den Rest von Vermögen, unserm Namen das Familiengut zu erhalten, doch einmal genöthigt sein würde, mich hier zu etabliren, was je später um so schwieriger wird. - Ich appellire an die Nachsicht Ew. Königlichen Hoheit, daß ich es wage, mich über meine Person und meine Verhältnisse so ungebührlich weit auszubreiten, allein ich meine, ich bin es Ihnen mein Gnädigster Herr, schuldig, Sie in Kenntniß zu setzen, wofür und wozu mir die Güte zu Theil wird, deren ich mich von Seiten Ew. Königlichen Hoheit rühmen darf. Königliche Hoheit werde mir erlauben, daß ich, sobald die Möglichkeit dazu sich einstellt, meinen unterthänigsten Dank mündlich wiederholen darf. Ob dieß schon im Laufe des nächsten Jahres möglich sein wird, weiß ich nicht, so sehr ich es auch wünschte. Wenn ich an die Lücke denke, die ich in Oldenburg finden werde, drängt sich mir der Gedanke auf, daß Ew. Königlicher Hoheit eben jetzt eine schmerzliche Trennung noch frisch in der Erinnerung ist, ich meine die von Ihrer Hoheit der Frau Herzogin, die freilich gemildert wird durch die sichre Hoffnung, daß Ihre Hoheit ein wirkliches Glück entgegengeht, ein herrlicher Lohn für den die nicht gewöhnlichen Muth, sich über die Noturtheile der Menge hinwegzusetzen. ... Ew. Königlicher Hoheit gehorsamster Diener und getreuester Unterthan, F. von Rennenkampff¹

Dass nach dem Tod von Fritz auch entfernte Verwandte der Familie R. auf das Erbe des Gutes Helmet hofften, verdeutlicht folgender Brief aus dem Jahr 1863:

¹ Schlossarchiv Eutin, Hof- und Privatkanzlei, I. Großherzogliches Haus - Korrespondenzen, I - B - III - D
Korrespondenzen mit verschiedenen Personen 1836- 1907

„Zur Zeit seines Aufenthaltes in Fellin hat ein leiblicher Neffe des alten Helmetschen ein Fritz Rennenkampff, der bereits gestorben, sich bemüht im Fellinschen Archive, d. h. im Pernauschen Landgerichte das Original oder eine beglaubigte Abschrift eines Transactes, im vorigen Jahrhundert zu Helmet geschlossen, von dem er Abschriften bei seinen Vettern in Estland gesehen, aufzufinden, wobei Dehn ihn selbst behülflich gewesen; es hat sich doch vom vorigen Jahrhundert keiner gefunden, wohl zwei beglaubigte Transacte von 1618 und 1630 ungefähr, die Fritz Rennenkampff nicht befriedigt hatten, da er nach Dokumenten gesucht habe, die Helmet als Familiengut constatirten.

Dehn sprach die Vermuthung oder vielmehr die Möglichkeit aus, daß der Transact vielleicht im Hofgericht corroborirt worden, fügte aber hinzu, wenn er sich nicht irre, so hat Fritz Rennenkampff auch dort nachgesucht, doch kann er es nicht mit Gewißheit behaupten.

Fritz Rennenkampff hat ihm gegenüber jedenfalls die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen, daß der alte Helmetsche Rennenkampff den Transact besitze, ihn aber nicht herausgeben wolle. Die Uhr schlägt aber 6, daher eile ich. Herzliche Grüße an Alle von Deinem Schwager Eduard Middendorff.“¹

Des Maurerbundes Bedeutsamkeit in unserer Zeit [1862]: „Wohl mischte sich in den Jubel unserer Seelen ein Tropfen der Trauer, weil wir einen Bruder vermissen mußten, der vor einigen Jahren sein maurerisches Jubelfest begangen, vor Kurzem abberufen ward zur höheren Arbeit; weil ein anderer Bruder² in der Blüthe der Jahre in fernen Landen dahingegangen, ein Bruder, dessen Namen in Verehrung für seinen heimgegangenen Vater³ immer in dem liebenden Andenken der hiesigen Brüderschaft erhalten bleiben wird. Das Ziel, dem wir entgegenstreben, haben sie erreicht, die Pforte des Geheimnisses ist ihnen erschlossen und das wahre Meisterwort von ihnen gefunden. ...“⁴

Friedrich scheint nach dem Tod seines Vaters zu seinem Onkel Gustav nach Helmet gezogen zu sein und das Gut von ihm gepachtet zu haben: ... „Urkundlich meiner eingehändigen Namensunterschrift und beigedruckten Familiensiegels. Schloss Helmet, den 20. Juli 1858. Peter Friedrich Ludwig von Rennenkampff, Großherzogl. Oldenburgischer Oberlieutenant und Kammerjunker.“⁵

Am 13. September 1872 kommt es in Bezug auf die Ansprüche des Gustav Falk [der Verstorbene hatte seinem Verwalter angeblich eine „Rente für seine alten Tage“ zugesagt] zu einem Verhör. Karl Sonnenberg sagt aus, dass Gustav das Gut vor etwa 20 Jahren an seinen Neffen, der Charakter des jungen Herrn von Rennenkampff sei heftig gewesen, verpachtet habe.⁶

¹ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1323, Inventarverz. 1, Akte 53; Brief aus Dorpat an Schwager Gustav v. R. zu Gr. Ruhe vom 28. Januar 1863

² Peter Friedrich Ludwig von Rennenkampff

³ Vater Karl Jakob Alexander von Rennenkampff

⁴ „Zwischen Zirkel und Winkel“, Freimaurerische Vorträge von Br. Dr. Merzdorf. Hannover, 1875

⁵ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1679, Inventarverz. 2, Akte 243; „Acta des Livländischen Hofgerichts in Testament- und Nachlasssachen des Paul v. R.“

⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 109 f., 16 apr., 620 l., 1-244, 15a, 128a, 129a, b, c lp. „Acta des Livländischen Hofgerichts in Nachlasssachen des weild. dimitt. Kreisdeputirten Gustav Rennenkampff“ eröffnet den 17. Februar 1869, geschlossen den 4. März 1874

„Nekrologe. Kürzlich starb auf Schloss Helmet in Livland Friedrich von Rennenkampff, Arrendebesitzer des genannten Gutes, ehem. Zögling des Hohnheimschen Instituts.“¹

Todes-Anzeige: „Am 20. Mai d. J. traf uns der unerwartete Schlag, daß nach achttägiger Krankheit uns der einzige Bruder Peter Friedrich Ludwig v. Rennenkampff durch den Tod entrissen wurde. Im Namen aller Geschwister zeige ich dieses hiermit nahen und fernen Bekannten an und bitte um stille Theilnahme. Adelheid v. Rennenkampff. Schloss-Helmet, den 1. Juni 1861.“²

H.13 **Rennenkampff, Caroline Luise Mathilda Edle v.**

* Oldenburg i. O. 09.05.1828, † Oldenburg 09.08.1906,

∞ Oldenburg i. O. 04.08.1849 **Julius Emil Friedrich Christian Freiherr von und zu Egloffstein**, oldenburgischer Minister, Generalleutnant und Generaladjutant des Großherzogs v. Oldenburg a.D. Großherzoglich oldenburgischer Kammerherr, Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Vermählt in zweiter Ehe, * Weimar 08.05.1803, † Oldenburg 23.12.1861.³

∞I. Darmstadt-Bessungen 23.11.1837 Sophie Freiin v. Pretlack, * Darmstadt 16.12.1814, † Oldenburg 04.03.1847.

Großherzoglich oldenburgische Hofdame.⁴

Caroline ging im Oktober 1844 mit Tante Auguste und ihrer älteren Schwester Elise in Reval von Bord des finnisch-russischen Dampfschiffes „Finnland“ und reisten nach Livland [Schloss Helmet] ab.⁵

„Oldenburg, 31. Januar 1859. Der Herr Generalmajor und Generaladjutant, Freiherr von und zu Egloffstein, deßen Frau Gemahlin Caroline, geborne von Rennenkampff und Fräulein Cäcilie von Rennenkampff, sämtlich hieselbst wohnhaft, haben ihre vorstehenden Namensunterschriften heute in meiner Gegenwart anerkannt.“⁶

¹ Das Inland; Eine Wochenzeitschrift für Liv- Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, vom 12. Juni 1861

² Beilage zur Rigaschen Zeitung Nr. 130 vom Juni 1861, Todesanzeige

³ Alle Angaben aus: Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

⁴ Ebd.

⁵ Familienarchiv derer v. R. Schreiben des Estländischen Civil-Gouverneur J. v. Grünewaldt an den Livländischen Civil-Gouverneur v. Fölckersahm vom 13. Oktober 1844

⁶ Dorpat/Tartu, Eesti Ajalooarhiiv, Fond 1679, Inventarverz. 2, Akte 243; „Acta des Livländischen Hofgerichts in Testament- und Nachlasssachen des Paul v. R.“

H.14 **Rennenkampff, Cäcilie Edle v.**

* Oldenburg i. O. 14.12.1834¹, ~ Oldenburg 14.01.1835 von Pastor F. Frerichs, Hofprediger zu Oldenburg², † München 06.05.1913,

⊗ Oldenburg i. O. 18.03.1861 **Karl Ferdinand Otto v. Parseval**, Königlich bayerischer General der Infanterie und Kommandierender General des II. Armee-Korps³, * Zweibrücken 18.03.1827, † München 12.03.1901⁴.

Hofdame des Großherzogs von Oldenburg.⁵

„Rede⁶ des Herrn Pastors F. Frerichs bey der Taufe der am 14. Decbr. 1834 gebornen Cäcilie von Rennenkampff am 14. Januar 1935.“⁷

„Immer freut er [Vater Alexander] sich, wenn das Leben der Seinen das Haus erfüllt, und dann wieder, wenn alles ganz still ist und nur etwa die Jüngste, Cäcilie, um ihn ihr Wesen treibt. Sie ist seine ganze Passion. Nur den Verdruß hat er an ihr, daß sie nicht immer 8 bis 9 Jahre bleiben will und schon Anstalten macht, eine Dame zu werden.“⁸

„Allein die verehrte Besitzerin, Frau General Cäcilie v. Parseval, erinnert sich überdies noch eines anderen Schatzes, der als Eigentum in der Familie bewahrt wurde. Bei einer Sommerreise in ihre oldenburgische Heimat fand sie nämlich die Briefe von Karoline v. Humboldt, die diese dereinst an Alexander v. Rennenkampff, den Vater der Frau v. Parseval, gerichtet hatte.“⁹

Mit gütiger Zuvorkommenheit, für die ich an dieser Stelle mich freue meinen herzlichen Dank auszusprechen, überließ sie mir die wertvollen Schriftstücke zum Studium und zur Veröffentlichung.“¹⁰

¹ Angabe aus der Rede des Pastors F. Frerichs

² Die Rede des Pastors F. Frerichs ist gedruckt worden in der Schulze'schen Buchdruckerei in Oldenburg

³ Zur Disposition

⁴ Alle Angaben aus: Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Isensee-Verlag

⁵ Ebd.

⁶ Rede zur Taufe der Cäcilie in der Osternburger Kirche im Familienarchiv derer v. R.

⁷ Gedruckt in der „Schulze'schen Buchdruckerey“

⁸ Albrecht Stauffer: Karoline v. Humboldt in ihren Briefen an A. v. R., Seite 67

⁹ Ebd.; Vorrede S. VI

¹⁰ Bekannt gegeben ist von diesen Briefen bisher nur die Stelle aus dem Briefe unten Nr. 22, Goethes Elegie betreffend, die Distel im Goethe-Jahrbuch 4, 180 abgedruckt hat

X. Generation: Kinder von Paul Andreas Edler v. Rennenkampff (H.06)

H.15 Rennenkampff, Nikolaus Jakob Otto Edler v.

* Wien 06.11.1834¹, † 1838².

H.16 Rennenkampff, Johann Paul Alexander Edler v.

* Riga 27.07.1836³, “7 Uhr morgens”⁴, ~ Riga, St. Jakobi, 15.08.1836⁵, † 1838⁶.

¹ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3. lp.

² Ebd.

³ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenregister II, Eintrag Nr. 3283; Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3 lp.; Baltische Adelsregister 1847, Seite 71

⁴ Kirchspiel Helmet/Helme, Kirchenbuch-Clip

⁵ Ebd.

⁶ Stadtarchiv Riga, LVVA 1100 f., 14 apr., 591 l., 3. lp.

Index zu Band IV

A

Albedyll, Gustav Johann v.	13
Anrep, Carl Gustav v.	32
Anrep, Elisabeth Dorothea v.	31, 38
Anrep, Robert v.	134

B

Baranoff, C. C. v., a.d.H. Kasaren.....	73
Bayer von Weißfeldt, Helena Jacobina	15
Berg, Sophia Elisabeth v.	41
Bernhardi, Theodor v.	94
Bistram, Gertrude Wilhelmine v.	13
Bock, Ludwig v.	27
Borg, Charlotte Constantie von der.....	74
Brun, Antoinette Ernestine Auguste (Guste) v..	119, 129
Brun, Konstantin v.	119
Budberg, Heinrich Baron	156
Budberg, Johanna Baronin	156
Busse, Staatsrat Dr. v.	102, 110

C

Cambecq, Dr. Louis v.	100
Ceumern, Anna Helena v.	14
Ceumern, Jakobina Charlotta v.	9
Ceumern, Paul Christoph v.	9, 14
Clausewitz, v., Obrist.....	96
Clodt von Jürgensburg, Christina Ch. Freiin.....	130

D

Dalwigk, Karl Friedrich August Frhr. v.	86
Dalwigk, Karoline Freiin v.	86
Dücker, Christoph Friedrich v.....	43

E

Egloffstein, Julius Emil Frhr. v. und zu	164
--	-----

F

Fersen, Anna Auguste Freiin v.....	49
Fersen, Georg Gustav Frhr. v.....	49, 64
Fersen, Helena Johanna Freiin v.	49

G

Gernet, Oberst u. Ritter v.	68
Gernet, Pastor aus Fickel	24, 25, 31, 33, 41, 42
Gernet, Pastorin aus Fickel	33
Gersdorff, Anna Maria Constance v.	34
Gersdorff, Elisabeth Henriette Friederike v.	34
Gersdorff, Moritz Friedrich v.....	30, 32, 34
Goethe, Johann Wolfgang v.....	91, 95, 97
Grote, Frhr. v.	158

H

Halem, Gerhard Anton v.	96
Hastfer, Margarethe Helene v.	24, 25
Hueck, Carl v.	74
Hueck, Johann Carl v.	73
Humboldt, Alexander v.....	91
Humboldt, Karoline v.	90, 101, 108
Humboldt, Wilhelm v.	89, 94

I

Igelstroem, Margarethe Elisabeth Freiin v.	32
---	----

J

Jarmerstedt, Anna Catharina v.....	43
Jarmerstedt, Anna Elisabeth v.....	10
Jarmerstedt, Georg Friedrich v.....	25, 33
Jarmerstedt, Gustav Friedrich v.	11
Jarmerstedt, Otto Reinhold v.	41

K

Kardorff, Mathilde v.	157
Klot, Wilhelmine v.....	135
Kochius, Anna Wilhelmine Elisabeth v.	64
Krusenstiern, Adam Johann v.	91

L

Lilienfeld, Carl Magnus v.	30, 89, 142
Liphart, Anna Jacobine v.	14
Liphart, Gustav Friedrich v.....	14
Liphart, Hedwig Jakobine v.	9, 14
Loringhoven, Carl Johann Freytag v.....	39
Löwenstein, Louise Wilhelmine von u. zu.....	86

M

Manteuffel, Margarethe Elisabeth Gräfin	49
Manteuffel, Zoege v., Obrist	33
Maydell, Johanna Christina Baronin v.	33, 41, 43
Maydell, Natalie Baronin v.	57
Maydell, Otto Reinhold Baron v.	25, 41, 43
Maydell, Sophia Elisabeth Bsse. v.	33
Meck, Fräulein von	43
Mengden, Friedrich Graf	34
Middendorff, Eduard v.	133, 163
Middendorff, Natalie Marie v.	67
Middendorff, Sophie Elisabeth v.	75
Middendorff, Woldemar v.	68, 75
Müller, Friedrich v., Kanzler	101
Munk, Sophie v.	135
Münter, Friederike	119

N

Nesselrode, Graf v., russ. Vizekanzler	104
Nieroth, M. W., a.d.H. Nurms	33

O

Oettingen, Anna Catharina v.	11, 43
Oettingen, Anna v.	25
Oettingen, Barbara Hedwig v., verh. Richter	43
Oettingen, Johanna Elisabeth v.	10
Osten gen. Sacken, Christoph Adolph v. d.	25

P

Parseval, Karl Ferdinand Otto v.	165
Paykull, Gustav Friedrich Reinhold v.	22
Pretlack, Sophie Freiin v.	164

R

Rennenkampff, Adelheid Elisabeth Caroline E. v.	157
Rennenkampff, Adelheid Elisabeth Karoline E. v.	164
Rennenkampff, Alexander Carl Jakob E. v.	86
Rennenkampff, Alexandrine Magdalene Charlotte E. v.	67
Rennenkampff, Andreas Peter Friedrich E. v.	73
Rennenkampff, Anna Maria E. v.	154, 155
Rennenkampff, Auguste Pauline Friederike E. v.	158
Rennenkampff, Barbara Helena E. v.	14
Rennenkampff, Cäcilie E. v.	165
Rennenkampff, Carl Friedrich E. v.	41
Rennenkampff, Carl Otto E. v.	75
Rennenkampff, Caroline Luise Mathilda E. v.	164

Rennenkampff, Charlotta Carolina E. v.	64, 139
Rennenkampff, Charlotte Margarethe E. v.	65
Rennenkampff, Christer Reinhold E. v.	14
Rennenkampff, Christina Elisabeth E. v.	22
Rennenkampff, Elisabeth (Elise) Christine E. v.	135, 155, 158
Rennenkampff, Elisabeth (Lisette) Dorothea Helena E. v.	51
Rennenkampff, Elisabeth Dorothea E. v.	101
Rennenkampff, Franz Ludwig E. v.	12
Rennenkampff, Franz Wilhelm E. v.	17
Rennenkampff, Friedrich (Fritz) Peter E. v.	131
Rennenkampff, Gustav Georg E. v.	24
Rennenkampff, Gustav Magnus E. v.	51
Rennenkampff, Gustav Peter E. v.	67
Rennenkampff, Gustav Reinhold Georg E. v.	119, 161
Rennenkampff, Jacob Johann E. v.	156
Rennenkampff, Jacob Johann Georg E. v.	31, 49
Rennenkampff, Jacobina Margaretha Charlotte E. v.	48
Rennenkampff, Jakob Johann Georg E. v.	73
Rennenkampff, Jakob Nikolaus Otto E. v.	166
Rennenkampff, Johann Diedrich E. v.	12, 130
Rennenkampff, Johann Paul Alexander E. v.	166
Rennenkampff, Johanna Juliana Christina E. v.	140
Rennenkampff, Juliana Christina Wilhelmina E. v.	66
Rennenkampff, Konstantin Paul Reinhold E. v.	73
Rennenkampff, Magdalena Wilhelmine Elisabeth E. v.	77
Rennenkampff, Margaretha Elisabeth E. v.	139
Rennenkampff, Margaretha Henrietta Natalia E. v.	156
Rennenkampff, Natalie Wilhelmine Helene E. v.	72
Rennenkampff, Paul Andreas E. v.	141
Rennenkampff, Paul Reinhold E. v.	28, 87
Rennenkampff, Paul Reinhold Eduard E. v.	66
Rennenkampff, Peter Andreas Friedrich E. v.	64
Rennenkampff, Peter E. v.	17
Rennenkampff, Peter Friedrich (Fritz) E. v.	160
Rennenkampff, Peter Reinhold E. v.	42
Ruckteschell, Adam Ludwig Friedrich v.	67
Ruckteschell, Carl Ulrich v.	48

S

Schiller, Charlotte v.	101
Schwaan, Salomon Johann	45
Sivers, Helene v.	156
Sivers, Peter Reinhold v.	30, 89, 142
Stackelberg, Alexandrine Christine Luise Freiin v.	51
Stackelberg, Carl Fr. Baron v.	45, 46
Stackelberg, Charlotte Bsse. v.	68
Stackelberg, Ernst Johann Baron v.	31, 45

Stackelberg, Peter Freiherr v.	51, 68
Stackelberg, Wilhelm Gottfried Frhr. v.	66
Starkenfels, Victor Joseph Weiß Edler v.	158
Starkenfels, Victor Joseph Weiß v.	155
Stein, Freiherr v.	91

T

Tausas, Anna Elisabeth v.	10
Tausas, Karl Johann v.	10
Tiesenhausen, Anna Hedwig v.	41
Tiesenhausen, Catharina Elisabeth v.	11
Tiesenhausen, Jacobina Charlotta Freiin v.	12
Tiesenhausen, Jakob Johann Frhr. v.	13
Tiesenhausen, Katharina Elisabeth v.	25
Tiesenhausen, Otto Johann v.	11
Tiesenhausen, Wilhelmina v.	33
Toll, Berend Otto v.	42
Transehe, Georg v.	136
Transehe, Marie v.	156

U

Ungern-Sternberg, Baron v., a.d.H. Neuenhof.....	43
Ungern-Sternberg, Elisabeth Dorothea Freiin v. ...	17
Ungern-Sternberg, Magdalena Christine Auguste Freiin v.	51

Ungern-Sternberg, Robert Freiherr v.	73
Üxküll, Catharina Elisabeth v.	11, 25
Üxküll, Margaretha Charlotte v.	43

V

Vegesack, Anna Maria v.	141
Vegesack, Eva Maria v.	141
Vegesack, Otto Georg v.	141

W

Wardrope-Forbes, Christine.....	68, 75
Wardrope-Forbes, William	68, 76
Wetter-Rosenthal, Eleonore Ulrike v.	65
Wistinghausen, Eduard v.	73
Wistinghausen, Sophie (Sonny) Anna v.	73
Wrangell, Charlotte Margarethe v.	65
Wrangell, Georg Baron v.	57
Wrangell, Hans Frhr. v.	17
Wrangell, Johann Reinhold v.	25
Wrangell, Juliana Charlotta Freiin v.	17
Wrangell, Margaretha Charlotta v.	24
Wrangell, Reinhold Johann v.	24
Wulfsdorff, Ebert (Erich) v.	65
Wulfsdorff, Eleonore Natalia v.	64